MAIL POWER-PACK

Die besten Mail-Apps und Erweiterungen

SOPHOS ANTIVIRUS
HOME EDITION
Virenschutz gratis!

Europas große Mac-Zeitschrift

Macwelt

07/11 € 5,90 Schweiz: SFR 11,80 · Österreich, Belgien, Luxemburg: € 6,90 · Niederlande: € 7,60 · Italien, Spanien: € 7,90 w

Neue Prozessoren, schnellere Grafik

Test: Das leisten die neuen iMacs

- Core i5 und i7 mit 4 Prozessoren
- Superschnelle Grafikkarten
- Thunderbolt-Anschluss, HD-Kamera u.v.m.
- Für wen sich die neuen Modelle lohnen

Macwelt
Leser-CD 07/2011

Auf Heft-CD

MAIL POWER-PACK
Die besten Programme und Erweiterungen

VOLLVERSION
SOPHOS ANTIVIRUS
HOME EDITION
Virenschutz gratis für den Mac

21 FOLGEN MACWELT-TV
Exklusiv: iPad 2, Apps für Mac & iOS im Test u.v.m.

Apples geheime Pläne

iTunes aus der Cloud, neue Prozessoren, Mac-OS X 10.7, neues iOS u.v.m.

Power-Tipps für Mail-Profis

Versteckte Funktionen und nützliche Befehle

Urlaubs-Ratgeber
So kommen Sie überall ins Internet!

Internet & VoiP
So telefonieren Sie gratis mit dem iPad

iPhone-Daten ohne Schutz

Exklusiver Test: So leicht kommt jeder an Ihre persönlichen Informationen

Infotainment
Datenträger enthält nur Lehr- oder Infoprogramme

STRATO

Ich hab Talent für Schmuck,
aber keins für Webseiten.
Mit dem Homepage-Baukasten
von STRATO ist mir trotzdem ein
kleines Glanzstück gelungen.

Julia Karius

Julia Karius
www.goldschmiede-julia-karius.de
Erstellt mit dem Homepage-Baukasten LivePages

STRATO Homepage

Mit LivePages schnell zur eigenen Website

STRATO Homepage-Baukasten LivePages

- ✓ Komplette Homepage in fünf Schritten erstellt
- ✓ Einfach und schnell – ganz ohne Vorkenntnisse
- ✓ Designs und Texte für 350 Branchen zur Auswahl
- ✓ Inklusive Internet-Adresse (.de) nach Wunsch

Homepage-Baukasten

statt ~~3,90~~

6 Monate für 0,– €/Mon.*

Aktionspreis bis zum 30.06.2011!

com! Hoster des Jahres 2011 WHD 2011
(Leserwahl Ausgabe 6/11)

Jetzt bestellen unter: **strato.de/homepage**

Servicetelefon: 0 18 05 - 004 470
(0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)

* Preisaktion bis 30.06.2011: LivePages Basic 6 Monate für 0,- €, danach ab 3,90 €/Monat, Mindestvertragslaufzeit 12 Monate. Preise inkl. MwSt.

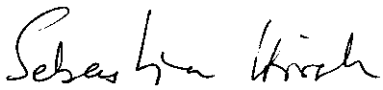
Spannung vor der WWDC

Sebastian Hirsch,
Chefredakteur
shirsch@macwelt.de

Durch viele Erfolge verwöhnt, zieht Apple derzeit Entwickler magisch an *Wie sich die Zeiten ändern: Noch vor wenigen Jahren schickte Apple Werbe-Teams durch die Lande, um Entwickler dazu zu bringen, nach San Francisco auf die jährliche Entwicklerkonferenz WWDC zu fahren. Inzwischen muss man schnell sein: Um einen der rund 5000 Plätze zu ergattern, hat man einen Tag Zeit, dann ist die WWDC ausverkauft. Und das, obwohl die Veranstaltung mit einer Teilnahmegebühr von über tausend Euro nicht gerade geschenkt ist. Hinzu kommen für die meisten die Kosten für Anreise und Hotelübernachtungen – kein billiges Vergnügen also. Dieses Jahr trifft man sich Anfang Juni, und dabei zu sein, dürfte sich lohnen: Apple verspricht nicht weniger als einen Blick in die Zukunft von iOS und Mac-OS X.*

Apple treibt die Entwicklung mit iOS 5 und Mac-OS X 10.7 voran *Besonderes Interesse dürfte bei Entwicklern dieses Jahr Mac-OS X 10.7 erfahren. Denn noch im Sommer soll die neue Version auf den Markt kommen, nicht mehr viel Zeit also, die eigene Software fit für das neue System zu machen. Insbesondere neue Sicherheitsfunktionen sind für Anwender ein Segen. Automatisches Speichern und Versionierung von Dokumenten beseitigen eines der Hauptärgernisse vieler Anwender, die vergessen, ihre Daten regelmäßig zu sichern. Nun ist es an den Entwicklern, die neuen Funktionen in ihren Programmen auch zu nutzen. Was Apple zum nächsten iOS zu sagen hat, wird im Vorfeld der WWDC mit Spannung erwartet. Hier gilt es für Apple, der wachsenden Konkurrenz für iPhone und iPad etwas entgegen zu setzen. Keine Frage, die WWDC dürfte spannend werden. Was genau Apple vorstellt, erfahren Sie ab dem 6. Juni live auf unserer Internet-Seite unter www.macwelt.de.*

Herzlichst, Ihr



Neu! Jetzt im Handel
iPhoneWelt 4/2011
Jetzt am iPad lesen oder bestellen unter
www.macwelt.de/shop

Kontakt

Leserbriefe
IDG Magazine Media GmbH,
Redaktion Macwelt,
Lyonel-Feininger-Straße 26,
80807 München,
Mail: redaktion@macwelt.de

Leser-Forum
www.macwelt.de/forum

Abo-Hotline (auch Premium)
D: 01 80 5/72 72 52-248
(aus dem deutschen Festnetz nur € 0,14 pro Minute)
shop@macwelt.de
www.macwelt.de/shop

Alle Magazine jetzt auch am iPad!

Macwelt, iPadWelt, iPhoneWelt und mymac gibt es auch am iPad! Der Vorteil: Alle Ausgaben lassen sich bequem archivieren, aktive Internet-Links bieten weiterführende Informationen, ohne die App zu verlassen, und jede Ausgabe gibt es einen Euro günstiger als die gedruckte! Infos unter http://apps.macwelt.de

300 Seiten iPadWelt im Komplettpaket

Das gibt es nur am iPad: Das neue 300-Seiten-Paket, bestehend aus den Ausgaben 1/2011, 2/2011 und der Sonderausgabe iPadSpecial erhalten Sie am iPad zum besonders günstigen Paketpreis. Laden Sie einfach gratis unsere „Macwelt"-App im App Store und lesen Sie alles digital. Mehr Infos unter http://apps.macwelt.de

Sonderheft als Gratis-Download

Wie gefällt Ihnen diese Ausgabe der Macwelt? Worüber möchten Sie mehr lesen? Machen Sie mit bei unserer Heftumfrage. Wir bedanken uns fürs Mitmachen mit einem exklusiven Gratis-Download des Magazins iPadWelt 2/2011. Die jeweils aktuelle Umfrage finden Sie im Internet unter www.macwelt.de/heftumfrage

Inhalt

Titelthemen

8 Apples geheime Pläne

56 Neue iMacs im Test

68 Bedrohung für den Mac

72 iPhone-Daten schützen

78 Power-Tipps für Mail

© Apple

Apples Weg in die Cloud

Zur WWDC kann die iTunes-Cloud Premiere haben. Wir zeigen, was dahinter steckt Seite 10

© Apple

Test: Die neuen Super-iMacs

So schnell waren die iMacs noch nie: CPU, Grafikleistung und 3D überzeugen Seite 56

Aktuell

6 CD-Inhalt
30 E-Mail-Tools, Sophos Antivirus H.E., Macwelt-TV

8 WWDC-Vorschau
Im Juni ruft Apple die Entwickler nach San Francisco. Wir zeigen die Agenda

10 Apples Weg in die Cloud
Schon lange arbeitet Apple an einer Cloud-Lösung für iTunes. Zur WWDC könnte sie Premiere haben

12 Apple und der Mac-Markt
ARM stellt neue Prozessoren vor, Microsoft kauft Skype, Dropbox unsicher

16 iPhone und iPad
Details zur Location-Affäre, Gerüchte zum iPhone 5

17 IT-Recht für App-Entwickler
Workshop zu Markenrecht, Lizenzen und Verträgen

20 Hard- und Software
Neue Programme und Produkte

26 Die Updates des Monats
Die wichtigsten Aktualisierungen

57 Produkte im Test

30 Die aktuellen Top-Produkte

Einzeltests

Backup-Tool: Presstore 4 36
Bandlaufwerk: Tandberg T40 36
Office: Microsoft Service Pack 1 37
Organizer: Barbones Yojimbo 3 38
Sprachausgabe: Mariner Narrator 2.1 38
Bildbearbeitung: Imagerie 1.0 40
Labeldesigner: Disc Cover 3.0.1 40
Bildbearbeitung: Nik Silver Efex Pro 2 41
Kopfhörer: Aiaiai Tracks Headphone 42
Fernsteuerung: Gear 4 Unity Remote 42
Lautsprecher: Soundsticks 3 42
Maus: Mobile Mouse 3500 42
Akku: Pines MP530 42
Lautsprecher: Teac WAP-R 8900 42
Lautsprecher: Octiv 650 43
Umhängetasche: Cobra Courier M 43
iPad-Ständer: Just Mobile Slide 43
Internet-Radio: Noxon iRadio 360 43
Zwischenablage: Cmdvees 1.0.6 44
iTunes-Tool: Dupe Away 2.0.1 44
Video-Player: GOM Player Beta 1.0 44
Systeminfo: Rubbernet 1.1 44
TV-Programmführer: TV Browser 3.0 44
Virenscanner: Virus Barrier Plus 1.1 44
Kalender: Calendar 1.2 45
Video-Konverter: iFFmpeg 2.0 45
QR-Code erstellen: QR-Generator 1.1 45
Speicherdienst-Client: Simple Share 1.0 45
System-Tool: Startupizer 1.0 45
Internet-Radio: World Radio Lite 1.3 45
Kochen: Lafer - Meine besten Rezepte 46
Visitenkarten: Business Card Reader 47
Fotodruck: Cewe Phone Album 47
Aufgabenerinnerung: Georeme 47
Fahrschule: iDriver+ 47
Staumelder: Navigon Traffic4all 47
Belichtungsmesser: Photometer 47
Übersetzer: Worlddictionary 47
Wörterbuch: Big Dict Deutsch 48
Timer: Best Timer 49
Spiel: Blockshooter HD 49
Aufgabenverwaltung: Go Tasks 49
RSS-Reader: Mr. Reader 49
Fotos drahtlos übertragen: Photosync 49
Bildbearbeitung: Rays 49
Steuererklärung: Steuer App 2010 49

Test-Highlights

34 Steinberg Cubase 6
Die Musiksoftware überrascht mit vielen kleinen Neuerungen

50 Photoshop-Tools fürs iPad
Adobe bringt drei Apps, die Photoshop vom iPad aus steuern

56 Turbo-iMacs
Die neuen iMacs zeigen sich als echte Leistungsträger: mit neuer Vierkern-CPU und neuen Grafik-Chips sind sie fast so schnell wie der Mac Pro

62 Camcorder für Full-HD
Wer vor dem Urlaub einen Camcorder sucht, findet klasse Geräte für rund 800 Euro. Wir zeigen, worauf es beim Kauf ankommt

Inhalt

Mehr Sicherheit für Mac und iPhone

Immer öfter attackieren Viren und Trojaner auch Macs. Wir verraten die besten Maßnahmen dagegen, und wie Sie Ihre Daten auf dem iPhone vor fremdem Zugriff sichern Seite 68 und 72

© Macwelt

Apps im Test und auf Video

Neue Apps für iPhone, iPod, iPad oder den Mac im Test und bei Macwelt TV ab Seite 44

Praxis

68 Gefahren am Mac ausschalten
Je populärer der Mac wird, desto interessanter für Malware aller Art. Diese Maßnahmen wehren Angriffe ab

72 Sicherheitsreport iPhone
Die Code-Sperre schützt nicht vor Datenklau. Wir zeigen, was wirklich hilft

78 Mehr aus Mail machen
Mailen ist keine Kunst; wer sich auskennt, kann jedoch viel Zeit sparen

82 Unterwegs online
Mobil ins Web. Wir erklären, wie es geht und was Sie dafür benötigen

86 Webbaukasten
So nutzen Sie die Do-it-Yourself-Website des Providers 1&1

90 Telefonieren am iPad
Mit diesen Apps und Tricks lernt das iPad telefonieren, faxen und SMS

94 Filme von der Kamera
So klappt der Import am Mac

98 3D-Tricks mit Photoshop CS5
Schritt-für Schritt zu neuen Effekten

Tipps & Tricks

102 Mac-OS X
Die besten System-Tipps

104 Forum
Facebook, Eyetv, iTunes, Mail

108 Adressbuch
Zusammenspiel mit iChat, Spotlight

112 Automator
Ordneraktionen anlegen

114 Foto
HDR, Quickbrush-Pinsel, Digi-Postkarte

116 Troubleshooting
Die besten Problemlösungen

Rubriken

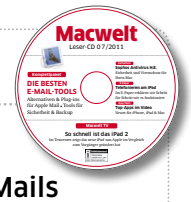
3 Editorial

107 Impressum

119 Service Guide

122 Vorschau

Heft-CD



30 Tools für Ihre Mails
Diese Software macht das Versenden und Verwalten von E-Mails noch komfortabler und sicherer

Sophos Antivirus Home Edition
Kostenloser Virenschutz auf professionellem Niveau

PD & Shareware
Neue Programm-Empfehlungen und Aktualisierungen

Neue App-Videos
Die besten Apps aus unseren Tests im Praxis-Video: NEU Mac-Apps im Test

Das iPad 2 im Video
Der große Vergleich: Was hat Apple beim neuen iPad geändert, wie gut ist die Qualität der internen Videokamera. PLUS Live Benchmark-Tests

iPadWelt ALS DOWNLOAD!

Machen Sie mit bei unserer großen Leserbefragung unter www.macwelt.de/heftumfrage

Jeder Teilnehmer der Umfrage erhält die komplette Ausgabe der iPadWelt 02/2011 als E-Paper

JETZT NEU!

MIT ONLINE-CD,

HIER TIPPEN!

CD-Inhalt

Das Mailen war eine der ersten Funktionen im Internet und ist bis heute eine der meist genutzten. Wir haben 30 Tools gesammelt, die den Umgang mit E-Mails noch einfacher und sicherer machen

Sophos Antivirus Home Edition

Sophos Antivirus ist einer der besten Virenscanner für den Mac, mit dem man zuverlässig zweifelhafte Dateien überprüfen kann

Sehr gut eignet sich Sophos Antivirus für das gezielte Scannen einzelner Dateien oder eines USB-Sticks. Nebenbei ist der Scanner auch weit schneller als die beliebte Open-Source-Alternative Clam-XAV. Für die Nutzung des Scanners muss man nicht den umständlichen Weg über das Hauptfenster gehen. Hat man das Programm im Dock abgelegt, kann man die zu scannende Datei per Drag-and-drop auf das Icon ziehen. Starten kann man einen Scan auch über das Kontextmenü. Bei einem Rechtsklick auf eine Datei oder einen Ordner findet man unter „Dienste“ die Option „Mit Sophos Anti-Virus scannen“.

Findet Sophos einen Schädling, zeigt das Programm einen Warnhinweis und verhindert den Zugriff. Über den sogenannten Quarantäne-Manager kann man die Datei sichern oder gezielt löschen. Bei der Nutzung können aber Probleme auftreten, die vor allem Boot Camp und Time Capsule betreffen. Für den privaten Anwender ist ein aktiver On-Access-Scanner nach unserer Meinung nicht notwendig – kann ein übereifriges Hintergrundprogramm doch mehr Schaden anrichten als mancher Virus. Tauscht man häufig Daten mit der Windows-Welt aus, ist das bewährte Programm aber in jedem Fall eine nützliche Bereicherung für den Mac, vor allem, wenn Anwender ihr privates Notebook auch für berufliche Zwecke nutzen. Überträgt man aber von seinem privaten Macbook gelegentlich Daten auf einen Firmenserver, kann ein Vi-

Macwelt TV

Wir zeigen das iPad 2 im Detail, was Apple geändert und verbessert hat, führen Benchmarks durch und zeigen die Qualität der Videokamera.

Der Geschicklichkeits-Shooter Blockshooter ist stark an das Erfolgsspiel Angry Birds angelehnt.

Navigon Traffic4all zeigt den Verkehr in der Umgebung, Symbole für Staus und Baustellen weisen auf die Verkehrslage hin.

Das kostenlose Tool Calendar ist eine interessante Ergänzung zu Apples iCal und lässt sich bequem über Pfeiltasten steuern.

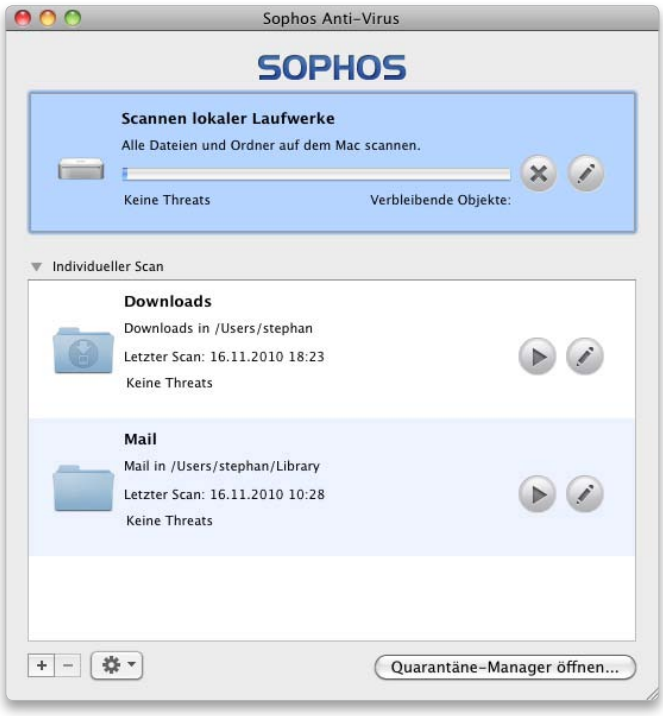
Besser Mailen

30 Tools für sichere Mails

Apple Mail kann mit seinen zahlreichen Funktionen viel. Manche sind gut versteckt, andere nur mit Handarbeit an versteckten Dateien machbar. Die Tools und Erweiterungen, die wir für Sie zusammengesucht haben, machen das Versenden und Verwalten von E-Mails noch komfortabler und sicherer:

ATTACHMENTS MENU Zeigt Übersicht über die zuletzt erhaltenen E-Mail-Anhänge.
ASP Warnt, wenn man in einer Mail einen Dateianhang erwähnt, aber keinen verschickt.
ATTACHMENT TAMER Bindet Anhänge in Form von Einzeldateien mit eigenen Datei-Icons ein.
EAGLE FILER Funktionsreiches Tool für die Dateiarchivierung.
FLAGIT! Kann Mails mit verschiedenen Symbolen markieren.
GOOGLE EMAIL UPLOADER Lädt E-Mail-Archive von Mail und Thunderbird auf einen Google-App-Mail-Account.
GPGTOOLS Tool-Paket für die Nutzung des Kryptografiesystems OpenPGP am Mac.
HERALD Zeigt den Inhalt einer neuen Mail als Pop-up-Fenster.
IPLIZ Ermöglicht per E-Mail Systembefehle aufzurufen.
LIGHTNING BETA Kalendererweiterung für Thunderbird.
MAIL FOLLOWUP Ergänzt Menüleiste und Kontextmenü um die Option „Anknüpfen".
MAIL HUB Hilft beim Sortieren von E-Mails.
MAIL MATE Neuer E-Mail-Client, der nur IMAP unterstützt.
MAIL SCRIPTS Eine Sammlung von Applescripts für eine effektivere Nutzung des Apple-Programms Mail.
MAIL STEWARD Software für die Archivierung von E-Mails.
MAIL TABS Rüstet für Apple Mail die Unterstützung von Tabs nach.
MAILTAGS Alternative zu Mails intelligenten Ordnern.
MSGFILER Mail-Plug-in, das Apples Programm um eine Sortierfunktion erweitert.
MYMAILBOY Informiert mit einem eingeblendeten Mini-Fenster über neue E-Mails.
OPERA Browser mit gutem E-Mail-Modul.
POSTBOX Alternative zu Apple Mail auf Basis von Thunderbird.
QUOTE FIX FOR MAC Alternative Zitatreihenfolge bei der Beantwortung von Mails.
SHELF Blendet automatisch Informationen zu einer Person ein.
SIGNATURE PROFILER FOR MAIL Kann mehrere Signaturen verwalten.
SPAMSIEVE Kostenpflichtiger Spamfilter für Mail.
SPARROW Minimalistischer E-Mail-Client
SPEEDMAIL Wartet die Mail-Datenbank.
THUNDERBIRD E-Mail-Client der Open Source-Gemeinde.
TRUE PREVIEW Verzögert Gelesen-Status einer Mail.
WIDEMAIL Ordnet Mail-Fenster nebeneinander an.

renscanner viel Ärger ersparen. Technisch ist das Programm mit der teuren Firmenlösung identisch, die Nutzungsdauer ist zeitlich nicht beschränkt. Der Unterschied zur kommerziellen Lösung ist der Support: Nur Kunden der Firmenlösung erhalten Unterstützung per E-Mail und Telefon. Nutzern der Home-Edition steht unter der Adresse http://openforum.sophos.com ein Nutzerforum für Fragen zur Verfügung.



Alles Automatisch

Neue Automator-Aktionen

Mit Automator lassen sich einfache Arbeiten automatisieren, indem man Sie Schritt für Schritt als Arbeitsablauf speichert, der sich dann jederzeit abrufen lässt. In den Tipps dieser Ausgabe zeigen wir, wie man die Automatisierung noch weiter vorantreiben kann, indem man den Ablauf als Ordneraktion speichert, die automatisch gestartet wird. Als praktisches Beispiel erzeugen wir einen Arbeitsablauf, der Dateien und Ordner in platzsparende Zip-Archive packt, wenn man sie in einen vorgegebenen Ordner legt.
Ein als Ordneraktion gesicherter Ablauf lässt sich per Doppelklick im Finder zur Bearbeitung öffnen. Das folgende Beispiel dafür finden Sie auf der Heft-CD, genau wie die der älteren Workshop-Folgen. Die als ausführbares Programm gespeicherten Abläufe müssen Sie zum Öffnen auf das Automator-Icon ziehen.

Faxen am iPad

Apps und Software

Um Internet-Telefonie am Mac oder iOS-Gerät nutzen zu können, benötigen Sie einen Account bei einem VoIP-Provider. Mit einem kostenlosen Account, etwa von Sipgate, können Sie zwischen iOS-Geräten und PCs kostenlose Gespräche führen. Wem die Telefonfunktion am iPad nicht reicht, der kann über die Datenverbindung auch SMS und Faxe versenden – allerdings nicht empfangen. Das iPad lässt sich so aufbohren und um Handyfunktionen erweitern. Auf der CD finden Sie eine ausführliche Installationsanleitung zum Thema VoIP und das Tool Sipgate Faxprinter.

Stephan Wiesend
stephanwiesend@gmx.de

Mac-OS X Lion kommt spürbar näher

Seit Januar können Entwickler Mac-OS X Lion testen; am 6. Juni 2011 gibt es auf der Apple-Konferenz WWDC letzte Details vor dem Verkaufsstart

WWDC ist die Konferenz für Apple-Entwickler im weitesten Sinne: Dort treffen sich Experten für Hard- und Software und bekommen Vorträge und Diskussionen zu iPhone, iPad, Mac und Mac-OS X. 2011 wird das nächste Mac-Betriebssystem im Mittelpunkt stehen, doch wir gehen davon aus, dass Apple parallel dazu zeigt, wie Mac-OS X und iOS zukünftig zusammenarbeiten.

Nicht auf der WWDC

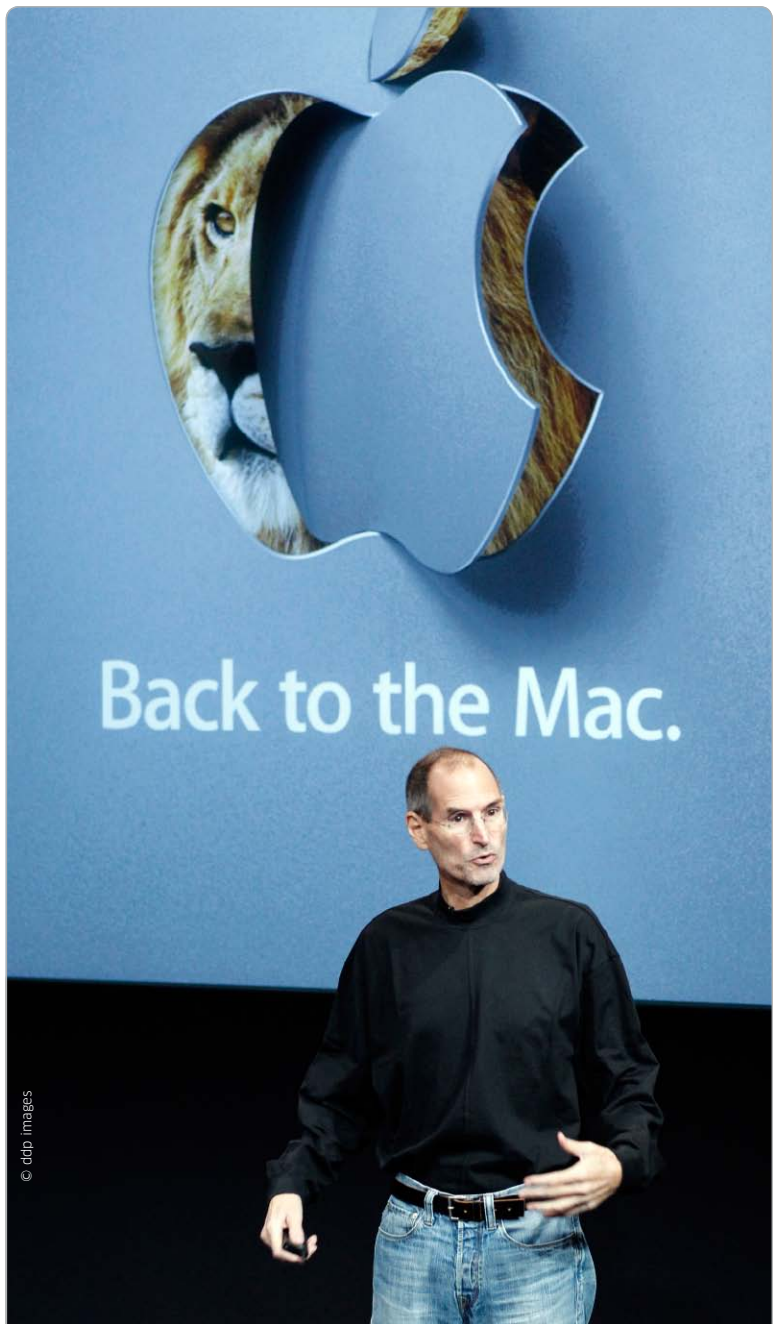
Generell öffentlich (nur mit Eintrittskarte!) ist nur die Eröffnungsrede, die in der Regel Steve Jobs hält. Da weiter unklar ist, wie es um die Gesundheit von Steve Jobs genau steht, gehen wir aber davon aus, dass er bestenfalls kurz spricht und die Bühne für wesentliche Teile der zwei Stunden anderen überlässt. Danach beginnen die Teile der WWDC, die nicht öffentlich sind. Apple ermahnt alle Entwickler weder Fotos noch Mitschriften der Konferenz ins Internet zu stellen.

Auf der Bühne erwarten wir deshalb Phil Schiller zum Beispiel und wahrscheinlich auch Scott Forstall. Schiller ist Apples oberster Marketing-Mann („Senior Vice President of Worldwide Marketing“), Forstall der Mann für die iPhone-Software („Senior Vice President iPhone Software“). Beide hatten 2008 wesentliche Teile der Eröffnungsrede übernommen, als Jobs zum ersten Mal aus Gründen der Gesundheit passen musste.

Kein iPhone und kein iPad

Vor der WWDC gibt es immer wilde Gerüchte über neue Rechner, Telefone und mehr, doch die dürften in diesem Jahr falsch sein: Das iPhone 5 erwarten wir – wenn überhaupt – erst später in diesem Jahr und das iPad 3 frühestens 2012. Apple ist bei der Modellentwicklung berechenbar; beim iPhone beispielsweise dauert es in der Regel mindestens ein Jahr, bis ein neues Modell vorgestellt wird. Und selbst wenn die Ingenieure schon recht weit sind, prüft die Chefetage von Apple sehr genau, wann der richtige Zeitpunkt für den Verkaufsstart ist. Bei Macs ist das Mitte oder Ende der US-amerikanischen Schulferien, weil dann die Schulen und Hochschulen über die Einkaufsvorschläge und die Bestellungen für das nächste Semester entscheiden. Beim iPhone war es bisher immer Anfang der Sommermonate, doch in diesem Jahr ist klar, dass das Betriebssystem für das nächste iPhone noch nicht fertig ist.

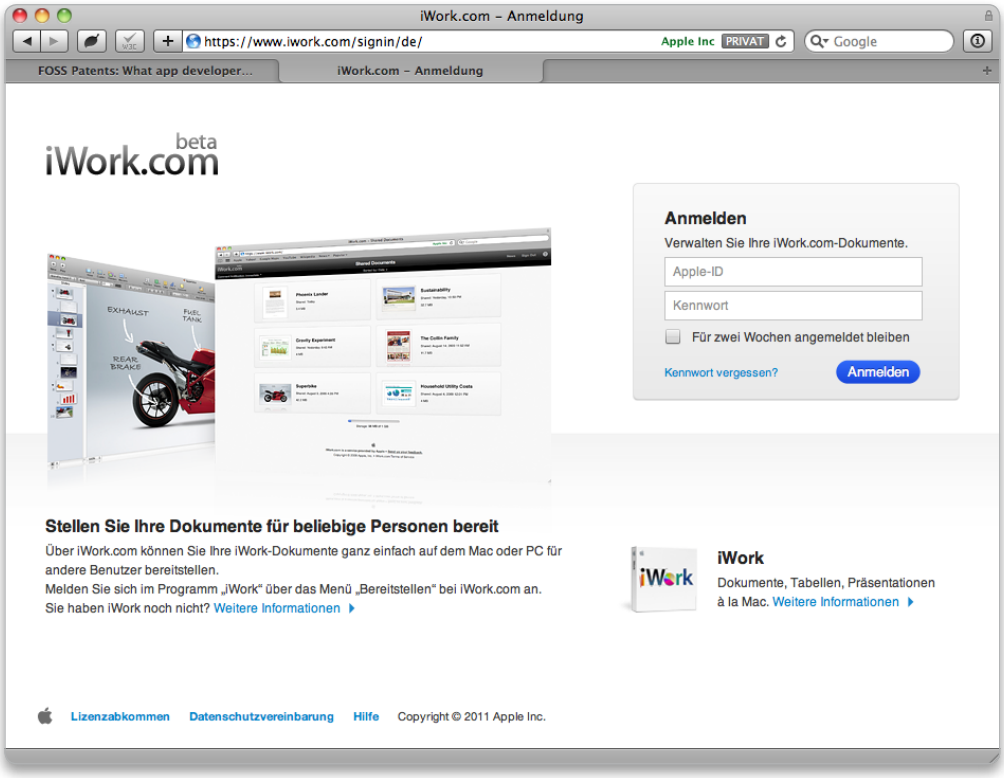
In den vergangenen drei Jahren hat Apple die neuen iPhone-Modelle auf der WWDC vorgestellt, doch beim iPhone 4 wurde daraus eine Produktaktualisierung in Raten: Nach sechs Monaten folgt Anfang Januar 2011 in den USA eine Variante (iPhone Verizon), die mit der hierzulande nicht genutzten CDMA-Technik funkt, weitere vier Monate später im April 2011 das iPhone 4 mit weißem Gehäuse. Wir gehen davon aus, dass Apple derzeit noch die Verkaufszahlen dieser beiden iPhone-4-Varianten auswertet und erst gegen Ende des Jahres eine neue Version vorstellt.



© ddp images

Alle Infos auf Macwelt.de

Macwelt-Redakteur Walter Mehl nimmt an der WWDC teil. Die Berichterstattung zur Entwicklerkonferenz auf Macwelt.de/ticker startet mit der Keynote am 6. Juni gegen 19 Uhr, wenn wir live von der Eröffnungsrede in San Francisco berichten.



Eine von Apples Baustellen im Internet: Seit zwei Jahren hat die Domain iWork.com den Beta-Status.

Deutliche Anhaltspunkte für diese Zeitplanung finden sich auch in einer Presseerklärung von Ende März 2011, in der Phil Schiller zitiert wird: „Auf der WWDC 2011 zeigen wir die Zukunft von iOS und Mac-OS X …". Wenn iOS 5 aber auf der Konferenz erst vorgestellt wird, vergehen noch einige Monate, bis iOS 5 und das dazu passende iPhone 5 in den Handel kommen.

Und für das iPad 3 ist es noch viel zu früh – das aktuelle Modell iPad 2 ist erst seit März 2011 zu haben. Außerdem gehen viele Marktbeobachter davon aus, dass Apple speziell beim iPad erst dann eine neue Version vorstellt, wenn wichtige technische Neuerungen in der Hard- und Software machbar sind – beispielsweise ein wesentlich besserer Bildschirm, der aber die Batterielaufzeit nicht negativ beeinflusst.

Im Mittelpunkt eindeutig Mac-OS X Lion

Schwerpunkt in diesem Jahr ist Mac-OS X Lion (Version 10.7), das Betriebssystem, das unter dem Motto „Zurück zum Mac" steht. Laut Steve Jobs soll der Mac damit ähnlich zu bedienen sein wie das iPhone 4 und das iPad 2. Beispielsweise muss man sich keine Gedanken mehr um die aktuelle Arbeit machen: Lion bietet einen Mechanismus, der jeden Pinselstrich und jeden getippten Buchstaben sofort auf der Festplatte speichert. Selbst bei Stromausfall bleiben die Informationen erhalten. Startet man das entsprechende Programm neu, wird das Dokument wieder sichtbar, an dem man zuletzt gearbeitet hatte – im Idealfall sogar exakt an der jeweiligen Stelle.

Allerdings ist schon jetzt klar, dass der Hersteller einer Software diese Funktion in das jeweilige Programm einbauen muss. Beispiel: Microsoft Word, Adobe Indesign oder Apple iPhoto – ohne Änderungen an der Software gibt es die Sicherungsautomatik nicht. Deshalb aktualisiert Apple mit Lion einen großen Teil seiner eigenen Software. Die Tester von Lion berichten, dass die gängigen Programme wie iCal und Mail schon geändert sind. Bei Profi-Programmen von Apple wie etwa Aperture oder Final Cut Pro wird es aller Wahrscheinlichkeit nach Updates geben.

Internet und Mobile Me

Völlig offen ist die Zukunft von Apples Online-Dienst Mobile Me. Im Internet hat Apple verschiedene Baustellen, bei denen nicht klar ist, was dort entstehen soll. Dazu zählt Mobile Me, das seit vier Monaten nicht mehr zu kaufen ist. Wir erwarten nicht, dass Apple diesen Dienst einfach eines Tages kostenlos anbietet, sondern dass Apple unter dem Namen „Mobile Me" etwas Neues anbieten wird. Beispielsweise echte Hilfe bei der Synchronisation von Dateien zwischen mehreren Rechnern und Geräten wie iPhone, iPad und iPod.

Zusätzlich gibt es noch die Internet-Adresse www.iwork.com – theoretisch kann man dort Dokumente von Pages, Numbers und Keynote für andere Mac-Besitzer zugänglich machen. Doch dort steht seit 2009 das Baustellenschild „Beta" und die Funktionen sind noch sehr eingeschränkt. Man kann zwar die Dokumente anderer sehen (ohne Pages, Numbers oder Keynote besitzen zu müssen), doch ändern kann man nichts. Erlaubt sind nur Kommentare (auf virtuellen Notizzetteln) und Hinweise per E-Mail.

Fazit

Bei Redaktionsschluss für dieses Heft (Ende Mai 2011) ist unklar, was Apple genau in San Francisco vorstellen wird. Doch durch die bisher bekannten Informationen ist klar, dass Mac-OS X und iOS enger zusammenwachsen. Und das dürfte bedeuten, dass einige der Merkwürdigkeiten, die beim Datenabgleich zwischen Mac und iPhone & Co. auftreten, in nicht allzu ferner Zukunft der Vergangenheit angehören. Und wenn es als Bonus ein weißes Macbook gibt, haben sich wenigstens ein paar Gerüchte bewahrheitet.

Walter Mehl
walter.mehl@macwelt.de

Wir wetten auf Phil Schiller, Apple-Marketing, als Redner auf der WWDC.

Außerdem auf der WWDC: Scott Forstall, der Mann für iPhone-Software.

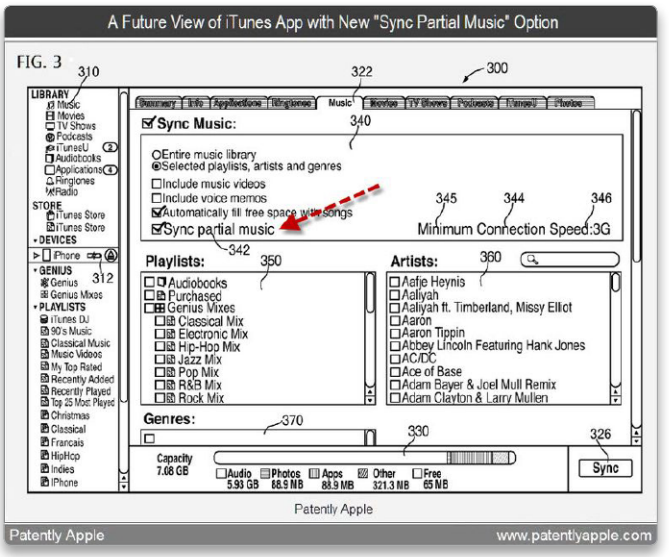
Apples Weg in die Cloud

Apples Cloud-Service für iTunes wird wohl auf der WWDC Premiere haben. Mit ihm will das Unternehmen nicht nur zu den Angeboten von Amazon und Google aufschließen, es hat sogar noch ein Ass im Ärmel

Seit das Unternehmen mit einem neuen Rechenzentrum in North Carolina die technischen Voraussetzungen für das iTunes-Streaming geschaffen hat, und die Server bei der Live-Übertragung von Jobs-Keynotes erfolgreich im Einsatz waren, verdichten sich Gerüchte um eine iTunes-Cloud. Nun ist Apple offenbar wieder einen Schritt weiter. Mit dem britischen Major-Label EMI soll Apple Ende Mai ein Lizenzabkommen über Musik in der Cloud geschlossen haben, mit Time Warner besteht angeblich schon länger eine derartige Vereinbarung. Verhandlungen mit Universal und Sony BMG stehen wohl unmittelbar vor dem Abschluss. Apple könnte damit in Kürze einen Cloud-Musik-Service mit Inhalten aller großen vier Labels anbieten.

Deal mit der Musikindustrie

Damit könnte Apple nicht nur mit Google und Amazon gleichziehen, die schon einen Musikservice in der Cloud anbieten, sondern wäre den Konkurrenten einen Schritt voraus. Wer Nachschub für seine Mediathek erwerben will, muss bei Amazon zurück in den Online-Shop, Google hat angekündigt, über den Android Market auch Videos anbieten zu wollen. Bislang haben beide Unternehmen keine Vereinbarungen mit der Musikindustrie, ihre Cloud-Dienste sind daher nichts weiter als Online-Speicher für die private Musik-



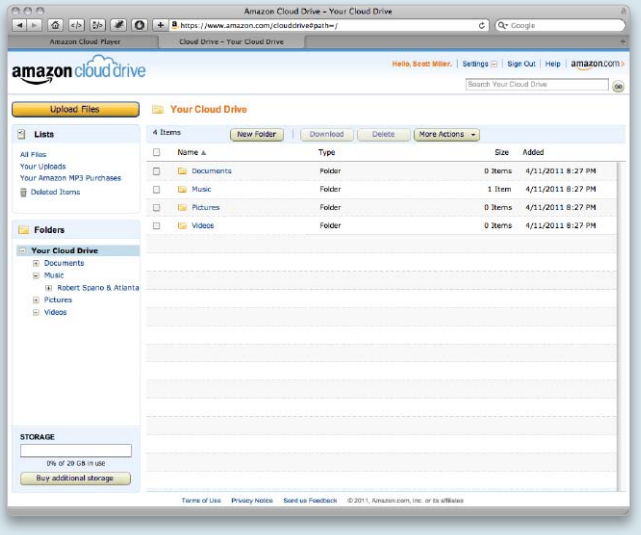
Diese Skizze zu einem Apple-Patent zeigt, wie Apples iTunes-Cloud künftig organisiert sein könnte.

© Patently Apple

Was macht die Konkurrenz: Amazon

Als erster vorgeprescht ist der Online-Händler Amazon, der seinen Cloud-Service „Amazon Cloud Drive" und den dazugehörigen Amazon Cloud Player in den USA schon anbietet

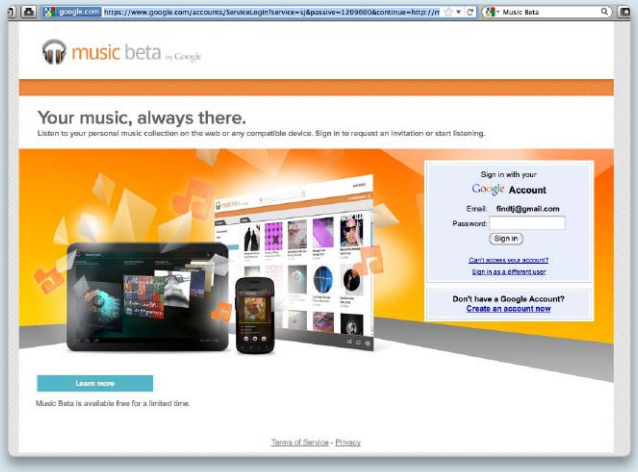
Amazon-Chef Jeff Bezos erklärt den neuen Dienst seines Unternehmens so: „Es ist möglich, Musik auf dem Telefon zu kaufen. Unter Umständen bleibt sie aber dort stecken. Es ist möglich, Musik auf seinem Computer in der Arbeit zu kaufen, dann darf man aber nicht vergessen, sie auf den Heimrechner zu übertragen. Und vor allem: Wenn man kein Backup anlegt, kann die gesamte Musiksammlung mit einem Festplatten-Crash verloren gehen."
Amazon Cloud Drive sei ein „persönliches Laufwerk" in Amazons Cloud, auf dem man seine Musik speichern kann. Zum Abspielen benötigt man den Amazon Cloud Player, eine webbasierte Software. Das Cloud Drive dient jedoch nicht nur als Speicherplatz für bei Amazon gekaufter Musik, Kunden können beliebige Dateien hochladen, allerdings nicht im Browser ansehen. Amazon räumt jedem Nutzer 5 GB an Speicherplatz ein, beim Kauf eines Albums erhöht Amazon die Kapazität auf 20 GB. Alternativ kosten 20 GB Speicherplatz etwa 14 Euro pro Jahr. Bei Amazon gekaufte Musik geht von diesem Kontingent nicht ab. Während das Cloud Drive Kunden weltweit zur Verfügung steht, ist der Cloud Player bisher nur US-Bürgern vorbehalten. Amazon bietet zum Zugriff eine App, allerdings nur für Smartphones mit Android.



Was macht die Konkurrenz: Google

Google hat auf der Entwicklermesse Google I/O in San Francisco ebenfalls einen Online-Dienst für Musik gestartet. „Music Beta" ist noch im Betastadium und kann derzeit nur in den USA getestet werden

Das Prinzip des neuen Google-Dienstes ähnelt dem von Amazon: Anwender können ihre Songs hochladen und von überall per Android-Handy oder Computer darauf zugreifen. Dabei werden übrigens auch die Playlists zwischen den Geräten synchronisiert.
Auf dem Rechner erfolgen das Hochladen und Verwalten der Songs über die Website music.google.com. Für Smartphones und Tablets mit Android bietet Google jeweils eine eigene App mit einem schicken 3D-Interface an. Mit der App lassen sich sowohl die lokal gespeicherten Songs als auch die in der Cloud abgelegten anhören und organisieren.
Laut Google können Anwender bis zu 20 000 Musikdateien in die Cloud hochladen. Amazons Cloud-Drive erlaubt gratis nur das Hochladen von bis zu 1000 Songs, über diesen Umfang hinaus wird der Service kostenpflichtig.
Google plant offensichtlich einen eigenen Music-Store, konnte sich bislang aber noch nicht mit den großen Labeln einigen. Eine klare Absage hat Google jedoch allen Besitzern von iOS-Geräten erteilt – unter anderem auch, weil die Android-Apps für den Zugriff auf den Musikservice Flash erfordern. Das Hochladen von Songs aus einer iTunes-Mediathek in die Google-Cloud ist bei „Musik Beta" möglich, jedoch nur bei Liedern ohne Kopierschutz.
Google betonte bei der Vorstellung des neuen Dienstes, dieser sei während der Beta-Phase kostenlos. Das deutet zumindest an, dass der Dienst nach dem Ende der Beta-Phase etwas kosten könnte.



sammlung. Diese muss man erst hochladen, um später per Streaming auf einem mobilen Gerät die Songs hören zu können. Wenn Apple den Kauf von Musik in der Cloud anbieten kann, wäre es lizenzrechtlich kein Problem, den Kunden bereits im iTunes Store gekaufte Titel aus der Cloud auf iPhone und iPad zu streamen.
Apple hatte im Dezember 2009 den Streaming-Service Lala übernommen. Von Lala stammt eine „Scan and match" genannte Technologie, die es Anwendern erspart, über Stunden die eigene Musikbibliothek auf einen Server zu schaufeln. Statt dessen sucht eine Software nach gekauften Titeln auf der Festplatte des lokalen Rechners und bietet dieselben auch per Streaming an.

Patent verrät Details

In diesen Zusammenhang passt ein Patentantrag von Apple in Sachen iTunes Cloud Media Services, der schon aus dem Jahre 2009 stammt, und den der Blog Patently Apple Mitte Mai wieder ausgegraben hat. Das besondere an der Apple-Lösung ist, dass sie lokales Speichern und Streamen kombiniert. Dazu legt sie einen Teil der Medien lokal auf iPhone, iPod oder iPad ab, beispielsweise nur den Anfang eines Liedes oder Films. Sobald der Anwender das Stück abruft, kann das Gerät sofort mit dem Abspielen beginnen, während iTunes im Hintergrund die fehlenden Inhalte aus der Cloud, von einem Server oder von einer anderen Datenquelle nachlädt. So bleibt der Speicherplatzbedarf niedrig und der Anwender muss keine Zeitverzögerungen oder Aussetzer hinnehmen, da das sonst übliche Zwischenspeichern entfällt.

Schutz vor Diebstahl

Wer Apples Patentantrag genau liest, findet darin auch Hinweise, wie Apple sicherstellen möchte, dass Anwender nur Zugriff auf Inhalte haben, für die sie bezahlt haben. Neben dem üblichen Login könnte die Mediabibliothek beispielsweise bestimmte Bestandteile eines Songs oder Films lokal speichern, die der Streaming-Variante fehlen (beispielsweise alle zehn Sekunden einen 3-Sekunden-Schnipsel). Nur das Matching aus lokalen und gestreamten Daten ergibt dann ein komplettes Endprodukt.

Teilweise Synchronisation

Um diese Technik nutzen zu können, müssen Inhalte zwischen der lokalen Medienbibliothek und dem Online-Speicher synchronisiert werden. Im Vergleich zur lokalen Speicherung benötigt dieses Vorgehen weniger Speicherplatz, jedoch mehr als bei einer reinen Online-Lösung. Dafür ist es deutlich schneller. Wie eine von Patently Apple veröffentlichte Skizze zeigt, könnte der Anwender künftig auch nur bestimmte Teile seiner Medienbibliothek auf iPod oder iPhone übertragen (siehe Abbildung Seite 10).

Kapitelweise Bücher

Neben Audio und Video kann der Cloud-Service alle via iTunes oder App Store erhältlichen Inhalte streamen, also auch E-Books und iBooks, die sich beispielsweise nur Kapitelweise oder in Abschnitten zwischen Lesezeichen übertragen lassen. Apple kündigt darüber hinaus an, dass iTunes-Nutzer den Online-Speicher auch als private Datenhalde nutzen können.

Remote Tunes als Vorhut

Vorgeschmack über Remote Tunes: Die Mac-Software Remote Tunes gibt schon jetzt einen Eindruck eines Apple-Cloud-Services und nutzt iTunes Home Sharing in Verbindung mit Mobile Me und Back to my Mac zum Streamen von iTunes-Inhalten.

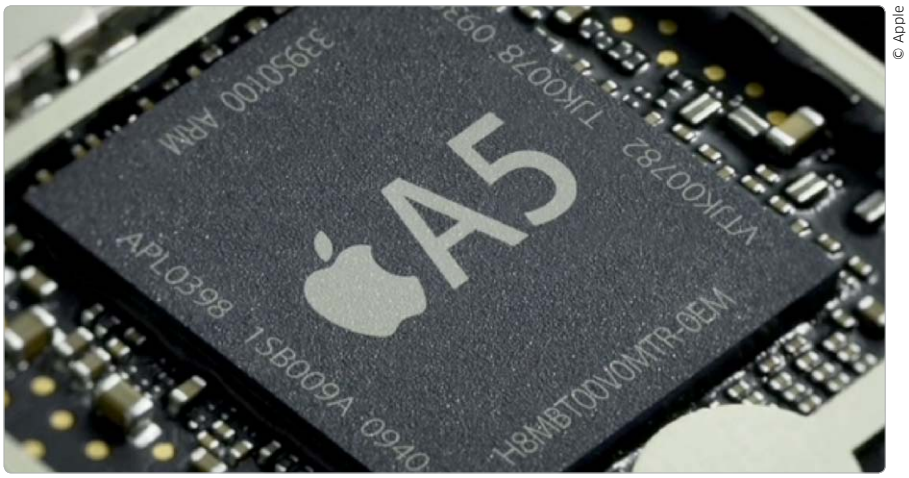
P. Müller, M. Buschbeck-Idlachemi
marlene.buschbeck@macwelt.de

iCloud

Unsere Kollegen der PCWorld vermuten, dass Apple seinen Cloud-Service unter dem Namen iCloud anbieten wird. Bis vor kurzem führte das schwedische Unternehmen Xericon unter diesem Namen einen Online-Speicherdienst, den es jedoch im April in „CloudMe" umbenannte.

Analysten: ARM nicht für Macbooks bereit

Ab 2013 soll Apple in seine Mobilrechner ARM-Chips einbauen und keine mehr von Intel, spekuliert die Website Semiacurate. Zahlreiche technische Gründe sprechen dagegen



© Apple

Die Gerüchte über einen möglichen Wechsel Apples hin zu ARM als neuen Prozessorlieferanten für Macbooks halten mehrere Technikexperten für unrealistisch. Ihr Tenor: Selbst wenn Apple ein Auge auf ARM geworfen habe, sei die Plattform technisch noch nicht reif für Macbooks. Der Analyst Jack Gold von J. Gold Associates hält es zwar für möglich, dass für bestimmte Einsatzzwecke wie etwa im Macbook Air, das dünn und leicht sein müsse, Apple die Architektur prinzipiell in Betracht ziehe, doch würde es überraschen, setze Apple ARM-Chips für den Mainstream ein. Der Wechsel von Intel zu ARM stelle für Apple ein „großes Risiko bei relativ geringen Gewinnaussichten" dar, meint David Kanter von Real World Technologies: „ARM-Mikroprozessoren sind für geringere Performance konzipiert und werden wahrscheinlich in den nächsten Jahren nicht mit der Performance der X86-Chips gleichziehen können."
Derzeitige ARM-Prozessoren arbeiten mit 32 Bit, können also maximal 4 GB RAM ansprechen. Auch müsste Apple sein Betriebssystem für Macs grundlegend anpassen, wie es zuletzt beim Wechsel zu Intel 2006 geschehen war – da hatte Intel jedoch kräftig mitgeholfen. Hinzu käme etwa der bereits eingeschlagene Weg Apples, in seinen Rechnern Thunderbolt-Schnittstellen einzubauen. ARM-Chips können diese noch nicht ansprechen, es sei extrem unwahrscheinlich, dass der Thunderbolt-Entwickler Intel dem Konkurrenten dabei helfen werde. ARM hat derzeit keine Verbreitung im PC-Markt, die Plattform treibt Netbook-ähnliche Geräte oder eben iPhone und iPad. Die Chips A4 und A5 hat Apple auf Basis der ARM-Architektur entwickelt.
Intel müsse dennoch besorgt sein, denn sollte der Chipriese seinem Kunden Apple keine Prozessoren mehr für Macbooks liefern dürfen, entstünde weniger ein wirtschaftlicher als ein Image-Schaden, meint der Analyst Dan Olds von der Gabriel Consulting Group. *pm*

Dropbox in der Kritik

Der Cloud-Storage-Anbieter Dropbox steht in der Kritik, es mit dem Datenschutz nicht so genau zu nehmen

Laut dem IT-Magazin Wired steht in den USA eine Klage bei der Federal Trade Commission gegen Dropbox an. Der Dienst habe seine Kunden getäuscht, lautet der Vorwurf und es sei nicht wahr, dass Mitarbeiter von Dropbox in keinem Fall auf die Daten der Nutzer zugreifen können. Denn anders als von vielen Anwendern vermutet, würden die Daten nicht mit dem Benutzerpasswort des Anwenders verschlüsselt, sondern mit einem von Dropbox selbst erstellten Schlüssel, der Angestellten von Dropbox zugänglich sei. Dropbox räumt in einer Stellungnahme ein, eine geringe Anzahl von Mitarbeitern könne Daten der Kunden einsehen, sofern eine gerichtliche Anordnung dafür vorliege. Der Zugriff sei mit strengen Vorschriften geregelt. Wünscht der Kunde mehr Sicherheit vor den Zugriff durch Dritte, sollten diese ihre bei Dropbox gelagerten Daten zusätzlich verschlüsseln, rät der Dienst. *th*

Microsoft kauft Skype

Microsoft übernimmt den VoIP-Anbieter Skype für die Rekordsumme von 8,5 Milliarden US-Dollar. Mac- und iOS-Versionen will der Konzern weiterhin anbieten

„Skype ist ein phänomenaler Dienst", lobt Microsoft-CEO Steve Ballmer die Akquise. Die Mitteilung lässt ein wenig erahnen, was Microsoft mit der Übernahme vorhat. „Skype wird Microsoft-Geräte wie Xbox, Kinect, Windows Phone und ein breites Spektrum an Windows-Geräten unterstützen", heißt es darin, „und Microsoft wird Skype-Nutzer mit Lync, Outlook, Xbox Live und anderen Communities verbinden." Microsoft will auch nach der milliardenschweren Übernahme von Skype die Videotelefoniesoftware für konkurrierende Plattformen anbieten und weiter entwickeln.

Das verspricht der CEO des Unternehmens Steve Ballmer: „Wir werden weiterhin in Skype auf Nicht-Microsoft-Plattformen investieren." Skype hat derzeit neben den Windows-Versionen Clientsoftware für Mac-OS X und Linux für den Desktop sowie für die mobilen Plattformen iOS, Android, Blackberry und Symbian im Angebot. *tc/pm*

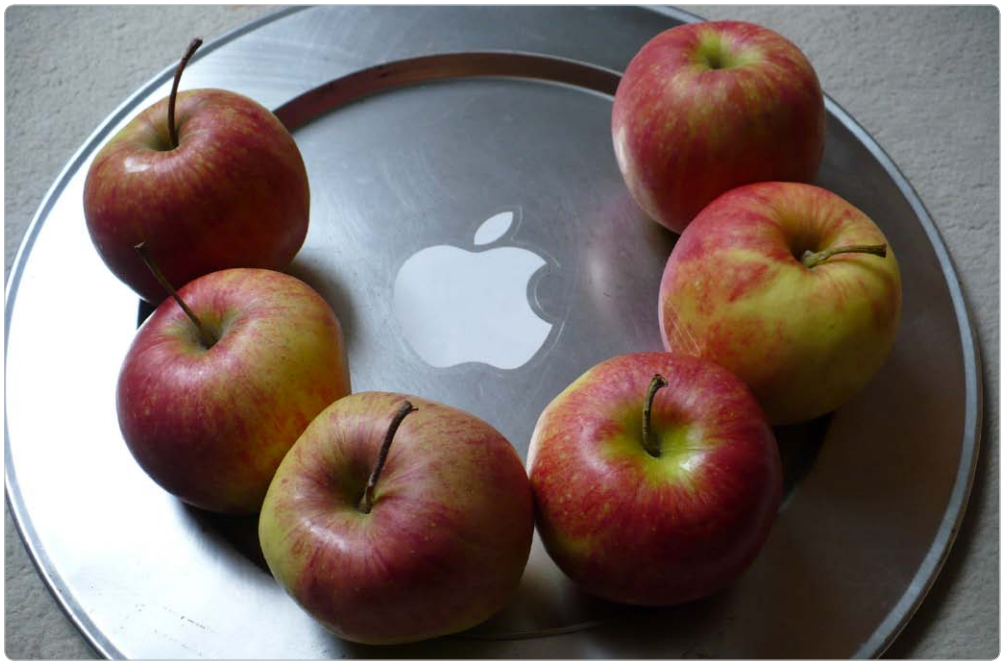
Apple ist die wertvollste Marke

Apple ist mit einem Wert 153,3 Milliarden US-Dollar die wertvollste Marke der Welt, beschreibt die Marktstudie Brandz von Millward Brown

Gegenüber dem Vorjahr konnte Apple seinen Wert demnach um 84 Prozent steigern, während der bisherige Spitzenreiter Google zwei Prozent seines Wertes verlor und mit 11,5 Milliarden US-Dollar auf Platz zwei rangiert. Es folgen IBM, Mc Donald's und Microsoft mit von Millward Brown ermittelten Werten von 100,8 Milliarden, 81 Milliarden und 78,2 Milliarden US-Dollar Markenwert.

Die Studie verknüpft laut den Marktforschern die Finanzdaten der Unternehmen mit Verbraucherbefragungen, für die aktuelle Liste führten die Marktforscher mehr als zwei Millionen Interviews über rund 50 000 Marken weltweit.

„Apples Erfolg rührt nicht allein von der Produktinnovation her, sondern von der Tatsache, dass Steve Jobs und sein Team die Faszination der Marke fassbar machen", erklärt Bernd Büchner, Geschäftsführer von Millward Brown Deutschland das Ergebnis. Die wertvollste Marke aus Deutschland hat die Deutsche Telekom, die sich mit einem Wert von 29,8 Milliarden US-Dollar auf Platz 19 des Rankings findet. Den größten Wertzuwachs gegenüber dem Vorjahr erlebte Facebook, das sich mit 19,1 Milliarden US-Dollar (plus 246 Prozent) erstmals für die Top 100 qualifizierte. *pm*



Redaktion: Peter Müller ✉ *peter.mueller@macwelt.de*

Teurer Vergleich

Die Recording Industry Association of America (RIAA) hat sich mit der Tauschbörse Limewire in einem 2006 angestrengten Urheberrechtsprozess außergerichtlich verglichen. Demnach müssen die Betreiber der Tauschbörse an 13 vom US-Verband vertretenen Plattenfirmen Schadensersatz in Höhe von insgesamt 105 Millionen US-Dollar zahlen. *sf*

Webcode 376958

Speicherchips

Samsung hat angekündigt, Hochleistungs-DDR-2.0-MLC-Speicherbausteine nun im 20-Nanometer-Verfahren zu fertigen. Die neuen Chips sollen gegenüber den bisher in DRR-1.0-Technologie gefertigten Bausteinen die dreifache Leistung und mit jetzt 64-GB-Speicher die doppelte Kapazität bieten, und hauptsächlich in Smartphones, Tablets und SSDs eingesetzt werden. *sf*

Webcode 376960

Ende der Aufsicht

Achteinhalb Jahre nach der Einigung des US-Justizministeriums mit Microsoft im Kartellprozess gegen den Softwareriesen endet die Aufsicht über die vereinbarten Auflagen. Zuletzt hat sich das Department of Justice (DOJ) auf kleinere Details konzentriert und die Verbesserung von Fehlern in den Anleitungen für offen gelegte Schnittstellen gefordert. *pm*

Webcode 376925

Sweatshop

Die Menschenrechtsorganisation SACOM hat einen Bericht vorgelegt, wonach Foxconn entgegen allen Versprechen die Arbeitsbedingungen der Angestellten nicht verbessert hat. Die Sicherheitsrisiken und Stressfaktoren an den Arbeitsplätzen blieben bestehen. Foxconn verlangt weiter bis zu 100 Arbeitsstunden pro Woche und verweigert angemessene Vergütung. *sf*

Webcode 376840

united-domains.de präsentiert:

Die neuen Domains kommen!

Das Rennen um die besten Namen hat begonnen.

Im Jahre 2012 wird sich das Internet grundlegend verändern:
Neben den bekannten Domain-Endungen, wie .de oder .com, wird es in Zukunft zahlreiche **„neue" Domain-Endungen, wie .web, .shop, .film, .berlin** oder **.bayern** geben.

united-domains bietet Ihnen schon jetzt die Möglichkeit, sich beim Rennen um die besten Namen einen guten Platz zu verschaffen.

Jetzt Ihre Wunsch-Domains kostenlos vorbestellen unter:
www.united-domains.de

united domains

Die Details zur Location-Affäre

In den Medien gab es viel Aufsehen und Verunsicherung rund um die Datei „consolidated.db“, die Bewegungsdaten des Nutzers speichert. Mit iOS 4.3.3 ist das Thema weitgehend erledigt, wir fassen die Fakten zusammen

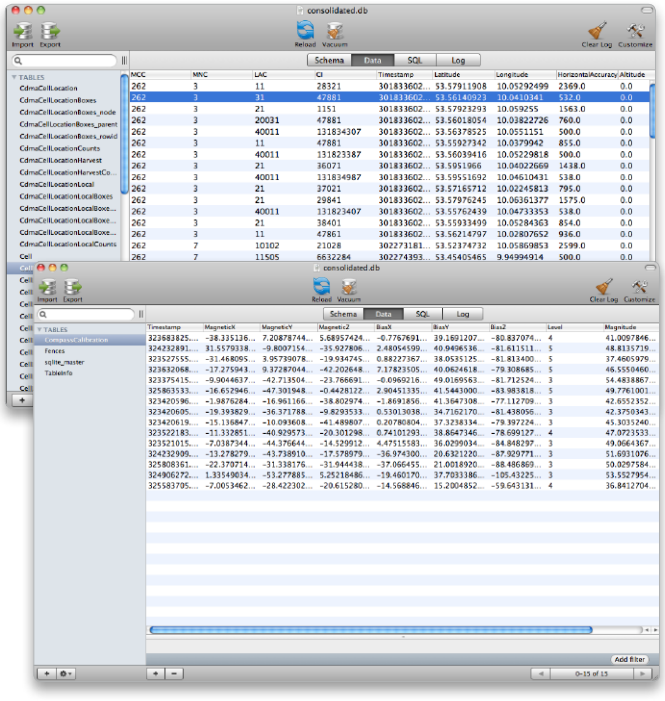
Auch nach dem Update von Apple fragen sich viele Anwender, was ihr iPhone aufzeichnet. Wir beantworten die wichtigsten Fragen: Bei den Koordinaten in der Datenbank handelt es sich um einen Ortungs-Cache – also einen Zwischenspeicher. Das iPhone lädt die Standorte umliegender Funkmasten und WLAN-Zugangspunkte von Apples Server herunter und speichert diese in besagter Datenbank. Damit kann das iPhone den aktuellen Standort schneller finden. Es handelt sich bei den Daten nicht um den konkreten Standort des Nutzers.

Ist das ein Bewegungsprofil?

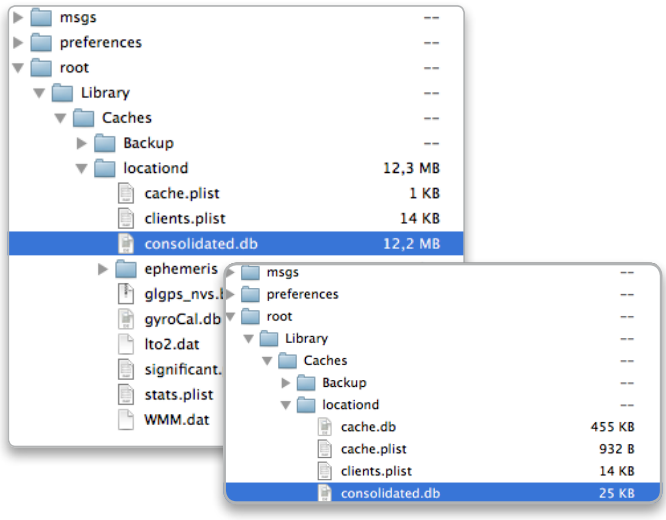
Mit den Daten lässt sich nur ein sehr grobes Bewegungsprofil erstellen. Zum einen lädt das iPhone viele umliegende Standorte gleichzeitig herunter, so dass der Standort des Nutzers oft nur auf mehrere Kilometer genau zu erkennen ist. Zum anderen werden die Daten nicht immer wieder neu von Apples Server geladen und wenn, dann werden offenbar ältere Einträge überschrieben. Für ein chronologisches Profil reicht das nicht aus, zeigt aber grob, in welchen Regionen der Nutzer sich bewegt.

Wieso hat Apple eine Datenbank mit WLAN-Zugängen?

Dass Apple seit iOS 4 eine eigene Datenbank für die Ortung per WLAN nutzt, ist bereits seit Erscheinen des Systems bekannt. Apple sammelt zudem Informationen über WLAN-Standorte für diese Datenbank bei den Nutzern. Diese Informationen werden laut Apple jedoch anonymisiert übertragen und Apple kann keinen Anwender konkret orten. Zudem gibt Apple zu, dass man anonymisierte, ortsbezogene Verkehrsdaten sammle, um „in Zukunft verbesserte Verkehrsdienste anbieten zu können.“



Apple hat die Ortungsdatenbank mit iOS 4.3.3 (Vordergrund) stark abgespeckt. Die meisten Felder fallen weg.



Früher konnte die Datenbank etliche Magabyte groß sein (Hintergrund), mit iOS 4.3.3 ist sie sehr klein.

Überträgt das iPhone meine Daten an Apple?

Nur anonymisiert im Rahmen der WLAN-Kartografie. Es gibt keinerlei Hinweis darauf, dass das iPhone die Daten des Caches an Apple sendet. Die Cache-Daten aus der consolidated.db stammen ja schließlich von Apple selbst.

Warum bleiben die Daten so lange auf dem iPhone?

Apple bezeichnet dies als „Fehler“. Einige Anwender haben Ortungsdaten von über einem Jahr auf ihrem iPhone gefunden. Die Datenbank kann so auf eine Größe von mehreren Megabyte anwachsen. So konnte die Datenbank unter anderem tausende Standorte von Mobilfunkmasten enthalten. Eigentlich reiche aber ein Cache von einer Woche aus, so Apple. Mit iOS 4.3.3 speichert Apple jetzt tatsächlich deutlich weniger Daten. Die meisten Felder der Datenbank sind weggefallen, sie wird jetzt nur noch einige Kilobytes groß.

Sind meine Geo-Daten mit iOS 4.3.3 sicher?

Apple hat die wichtigsten Kritikpunkte mit dem Update behoben. Allerdings legt das iPhone immer noch einen kleinen Ortungs-Cache an, sichert diesen aber immerhin nicht mehr auf dem Rechner des Nutzers, wenn dieser ein iTunes-Backup macht. Außerdem wird der Cache vom iPhone gelöscht, wenn der Nutzer die Ortungsdienste abschaltet. Nur wenn jemand direkten Zugriff auf das iPhone erhält und es knackt (siehe Seite 72), kann er die Daten auslesen. Ab iOS 5 will Apple die Datei zusätzlich verschlüsseln. *Patrick Woods*

Workshop: IT-Recht für App-Entwickler

Kein Ärger mit Lizenzen, Urheberrechten und Abmahnfallen

Endlich ist eine App fertig programmiert und hat es in den App Store geschafft. Doch oftmals geht der Ärger nun erst los. Verletzungen bei Urheber- oder Markenrechte können gerade kleine Entwickler um die Existenz bringen

Es läuft alles wunderbar, die App ist endlich im Store und das Entwickeln hat ein Ende. Doch dann kommt es zum Streit. Was sagte der Vertrag nochmal zu Updates und Bugs, und wem gehört die App jetzt eigentlich? Fragen, von denen viel abhängt, mit denen sich viele Entwickler jedoch erst nach der Fertigstellung einer App beschäftigen – im schlimmsten Falle erst, wenn es zum Rechtsstreit kommt.
Dies gilt es zu vermeiden. Mit den Tages-Workshops „Making Apps Essentials“ zum Thema „IT-Recht für App-Entwickler“ wollen wir in diesem Bereich Wissen vermitteln und Hilfestellungen geben.

Achtung, neuer Termin!
Schnell-Entschlossene können noch bis 9.6.2011 Frühbucherkonditionen nutzen
Info und Anmeldung www.makingapps.de

Die Referenten Dr. Angelika Hoche und RA Christian Solmecke geben Einblicke in das IT-Recht und zeigen aus ihrer Praxis beispielhafte Fälle für App-Entwickler. Die beiden Referenten arbeiten als Anwälte in den Spezialgebieten Internet- und IT-Recht. Ihre Themen sind unter anderem der Softwarevertrag, Social Media sowie Urheberrecht und das generelle Recht an der eigenen App.
Nach jedem Vortrag haben die Besucher des Workshops bei einer ausführlichen FAQ-Session Gelegenheit, Fragen zu stellen und das Gehörte zu vertiefen.

Dr. Angelika Hoche
Boettcher Hasse Lohman
Rechtsanwältin seit 1985

Dr. Angelika Hoche berät unter anderem einen führenden Anbieter von Online-Produkten und -Diensten, einen international tätigen Zeitschriftenverlag sowie diverse weitere, insbesondere aus dem anglo-amerikanischen Rechtskreis stammende Unternehmen im Bereich Informationstechnologie.

RA Christian Solmecke
Wilde Beuger Solmecke
Rechtsanwalt seit 2002

Christian Solmecke ist Spezialist für IT-Recht. So betreut er über 300 Online-Shops in allen Fragen des Fernabsatzrechts. Neben seiner Kanzleitätigkeit ist Christian Solmecke auch Geschäftsführer des Deutschen Instituts für Kommunikation und Recht im Internet (DIKRI) an der Cologne Business School.

© Macwelt

Die Agenda

10:00 Uhr **Begrüßung und Kaffee**
10:30 Uhr **Grundlagen des Softwarevertrages + FAQ**
Welche Elemente gehören in den Vertrag mit meinem Auftraggeber? Welche Rechte werden übertragen? Wem gehört der Code? Wer haftet für Fehler?
12:00 Uhr **Rechtliche Fallstricke in sozialen Netzen + FAQ**
Welche rechtlichen Aspekte muss ich bei der Bewerbung von Apps in sozialen Netzen beachten? Wie steht es mit Facebook-Like Buttons, Impressumspflichten bei Twitter, Datenschutz in Sozialen Netzen oder Lizenzbestimmungen bei der Einbindung von Youtube Videos?
13:30 Uhr **Mittagessen: Lunchbuffet**
14:30 Uhr **Urheberrecht, Namensrecht und andere Rechte an Apps + FAQ**
Welche Rechte habe ich als App-Entwickler an meinen Apps? Welche Rechte Dritter können durch Apps verletzt werden?
16:00 Uhr **Kaffepause**
16:30 Uhr **Durchsetzung der Rechte +FAQ**
Wie kann ich als Entwickler meine Rechte an Apps durchsetzen? Welche Ansprüche drohen mir und welche finanziellen Risiken bestehen für mich, wenn ich mit meiner App Rechte Dritter verletze?
18:00 Uhr **Ende**

IT-Recht für App-Entwickler

making apps Essentials
IT-Recht für App-Entwickler

TAGES-WORKSHOP

WANN	27. Juni 2011
WO	Holiday Inn Munic City Centre
DAUER	10:00 Uhr bis 18:00 Uhr
SPRECHER	Dr. Angelika Hoche, Boettcher Hasse Lohman – Partnerschaft von Rechtsanwälten, München RA Christian Solmecke, Wilde Beuger Solmecke – Rechtsanwälte, Düsseldorf
PREIS	299,- Euro plus MwSt.

Frühbucherrabatt bis 9.6.2011: 249,– Euro plus MwSt.

INFOS UND ANMELDUNG http://bit.ly/MaRecht

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EC) 715/2007): 8,9–4,6 (innerorts), 5,2–3,2 (außerorts), 6,6–3,7 (kombiniert); CO_2-Emissionen: 154–98 g/km (kombiniert).

[1] Zum Beispiel Ford Fiesta Trend, 3-Türer, 1,25 l Duratec-Motor, 44 kW (60 PS), Fahrzeugpreis € 11.990,- (Sonderaktion mit einem Nachlass von 3,3 % auf die UPE, bei allen teilnehmenden Ford Partnern) zzgl. Ford Flatrate Garantie-Schutzbrief € 570,-, Ford Auswahl-Finanzierung (FAF): Die FAF ist auch ohne Ford Flatrate Garantie-Schutzbrief erhältlich. 48 Monate Laufzeit, jährliche Laufleistung 10.000 km, Anzahlung € 2.519,29, Nettodarlehensbetrag € 9.794,71, Bearbeitungsgebühr € 293,84, Sollzinssatz (gebunden) p.a. 1,93 %, effektiver Jahreszins 2,99 %, Gesamtdarlehensbetrag € 10.677,-, Restrate € 5.084,-, monatl. Finanzierungsrate € 119,-. Zzgl. Überführungskosten. Ein Angebot der Ford Bank für Privatkunden. Gültig bei verbindlichen Kaufverträgen und Darlehensverträgen vom 01.05. bis 15.06.2011.

[2] Ford Flatrate Garantie-Schutzbrief inkl. Ford Assistance Mobilitätsgarantie für das 3. und 4. Jahr und die ersten 3 Inspektionen/Wartungen (Lohn- und Materialkosten, ausgenommen Inspektionen und Wartung des Gassystems bei Umrüstung auf CNG-/LPG-Betrieb) lt. Serviceplan und Wartungsumfang bei einer Gesamtfahrleistung von max. 80.000 km. [3] Zzgl. Überführungskosten. Angebot gilt für einen Ford Fiesta Trend, 3-Türer, 1,25 l Duratec-Motor, 44 kW (60 PS) inkl. TREND-Paket I. Fahrzeugpreis € 11.990,- (Sonderaktion mit einem Nachlass von 3,3 % auf die UPE, bei allen teilnehmenden Ford Partnern). Gültig bei verbindlichen Kaufverträgen vom 01.05. bis 15.06.2011. [4] SELECTpaket, ein Privatkunden-Angebot bis auf Widerruf. Bei allen teilnehmenden Ford Partnern. Abbildung zeigt Ford Fiesta Titanium mit Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

INFORMATIONEN BEI IHREN
FORD **PARTNERN**
www.ford.de/AktuelleAktionen

TOP ZINSKONDITIONEN[1]
DIE FORD FLATRATE MIT **2,99 %**
EFFEKTIVEM JAHRESZINS.

Business fahren, Economy zahlen.

FORD **FIESTA** TREND

- Inkl. Nebelscheinwerfern und 15"-Leichtmetallrädern im 5-Speichen-Design (TREND-Paket I)
- Mit Audiosystem und Klimaanlage gratis[4] (SELECTpaket)
- 4 Jahre sorgenfrei fahren (0 Wartungskosten, 0 Garantiesorgen)[2]

mit der FORD FLATRATE für
€119,-[1,2] monatliche Finanzierungsrate

Oder schon für
€11.990,-[3]

Für sofort verfügbare
Ford Fiesta Trend Neuwagen.[3]

Ford
Feel the difference

iPhone-5-Gerüchte

Hinweise zeigen mögliche Merkmale der neuen Generation. Mit einem etwas größeren Bildschirm würde das Display die gesamte Gehäusebreite belegen

Dies zeigt auch ein neues, montiertes Foto eines Hüllenherstellers. So soll das nächste iPhone auch neue Kameramodule erhalten. Zusätzlich sitzt die Blitz-LED dann deutlich weiter von der Rückkamera weg. Dies behauptet auch eine weitere Quelle, die der chinesischen Webseite „Apple.pro“ Bilder der angeblichen neuen Kameramodule geschickt hat – die Rückkamera ist jetzt ohne direkt integrierten Blitz.
Es gilt inzwischen als sehr wahrscheinlich, dass Apple im nächsten iPhone den A5-Prozessor aus dem iPad einsetzen wird. Weniger sicher ist die Namensgebung: Während einige Quellen vom „iPhone 5“ sprechen, behaupten andere Informanten, dass es zunächst ein schnelleres „iPhone 4S“ mit nur leicht geändertem Aussehen geben wird.

© Kulcase

Diese Montage eines Hüllenanbieters zeigt die mögliche Gehäuseform.

Weißes iPhone 4 im Handel

Mit gut neunmonatiger Verspätung ist nun endlich die weiße Variante des iPhone 4 im Handel. Apple hatte das weiße iPhone 4 ursprünglich für Ende Juli 2010 angekündigt, dann aber einräumen müssen, die Produktion sei „herausfordernder als gedacht“ – und das weiße Modell für einen späteren Zeitpunkt im Jahr 2010 versprochen. Gegen Ende 2010 war das weiße iPhone 4 dann aber völlig von Apples Website verschwunden. Kurz vor Ende des ersten Jahresdrittels hält Apple nun Wort und verkauft das weiße iPhone seit dem 28. April – unter anderem in Deutschland, Österreich und der Schweiz. „Das weiße iPhone 4 wird endlich erhältlich sein und es ist wunderschön. Wir sind jedem dankbar der geduldig gewartet hat, während wir daran gearbeitet haben, alle Details zu fixen“, freut sich Marketingchef Phil Schiller. *pm/pw*

© Apple

Redaktion: Patrick Woods
patrick.woods@macwelt.de

iOS 4.3.3 behebt Location-Fehler

Das Update auf iOS 4.3.3 soll ausschließlich die Aufregung rund um die Ortungs-Affäre (siehe Seite 16) mildern

Das Update sorgt dafür, dass der Ortungs-Cache zeitlich begrenzt gespeichert wird und vom iPhone verschwindet, wenn man Ortungsdienste abschaltet. Zudem wird die Ortungsdatenbank jetzt nicht mehr beim Backup auf den Mac kopiert. Der aktuelle Jailbreak ist auch mit iOS 4.3.3 noch möglich, die Jailbreak-Szene hat bereits Updates ihrer Tools veröffentlicht. *pw*

WLAN-Festplatte für das iPad

Die neue Goflex-Satellite-Festplatte von Seagate bietet eine Speicherkapazität von 500 Gigabyte und erlaubt es, bis zu drei Empfangsgeräte wie iPads oder andere Tablets gleichzeitig per Stream mit Video-Inhalten zu versorgen – auf Wunsch mit drei verschiedenen Filmen

© Seagate

Die Goflex-Satellite-Festplatte kann per USB-3- oder USB-2-Port mit Inhalten wie Fotos oder Videos geladen werden. Mit einer kostenlosen App lassen sich anschließend laut Herstellerangaben beispielsweise bis zu drei iPads oder iPhones mit dem WLAN-Laufwerk (802.11 b/g/n) drahtlos verbinden und per Streaming aus der Bibliothek der externen Festplatte Inhalte auf dem Tablet-Display betrachten. Andere Geräte sollen auch per Webbrowser auf die WLAN-Platte zugreifen können. Da die Goflex Satellite per Akku betrieben wird, sind dafür keine Kabel erforderlich. Der Akku soll bei aktivem Betrieb bis zu fünf Stunden halten. Nach der Einrichtung lassen sich Medien und Dokumente automatisch zwischen Mac/PC und Goflex Satellite synchronisieren. Videos auf der Website des Herstellers zeigen Details zu den wichtigsten Aspekten der Einrichtung und Verbindung.

In Deutschland soll die Goflex Satellite von Seagate im Juni auf den Markt kommen, Preise sind bis Redaktionsschluss nicht bekannt. *tha*

Webcode 376981

Farblaser-Multifunktionsdrucker

Lexmark stellt mit der X548-Serie zwei neue Farblaser-Multifunktionsdrucker für mittlere Arbeitsgruppen vor

Die Modelle X548de und X548dte sind mit einem rund 18 Zentimeter großen Farb-Touchscreen ausgestattet. Über vorinstallierte Applikationen lassen sich Arbeitsabläufe individuell anpassen. Der X548de ist ab Mitte Juni für 1349 Euro erhältlich. Der X548dte, der zusätzlich eine 160 GB große Festplatte und eine 650-Blatt-Duo-Zuführung bietet, kostet 1699 Euro. *mas*

Lexmark, www.lexmark.de

© Lexmark

Von der Kamera direkt auf das iPad

Mit dem Direct Mode ist es möglich, Fotos direkt und drahtlos von einer Kamera mit Eye-Fi-Karte auf ein iPhone, iPad oder Android-Gerät zu schicken

Ein Drahtlosnetz wird nicht mehr benötigt, die Karte selbst stellt das Netzwerk bereit, in das sich die Eye-Fi-App auf dem mobilen Gerät einloggt. Dies funktioniert mit allen Karten der X2-Serie von Eye-Fi: Connect X2, Geo X2, Explore X2 sowie die neue Mobile X2 und die Pro X2, die auch RAW-Dateien handhaben kann. Wer bereits eine X2-Karte besitzt, muss am Mac zunächst ein Firmware-Update der Karte starten, was man aus dem Eye-Fi-Center ausführt. Anschließend kann man den Direct Mode aktivieren. Die Aufnahmen landen am iPad beziehungsweise iPhone im Fotoalbum „Gesicherte Fotos“. Eine funktionsreichere Alternative zur Eye-Fi-App ist die iOS-App Shutter Snitch, die ebenfalls den Direct Mode unterstützt. Ein Vorteil von Shutter Snitch ist beispielsweise, dass Geotagging via iPhone- oder iPad-GPS-Ortsdaten funktioniert, während Eye-Fi das Wifi-Accesspoint-Netzwerk von Skyhook nutzt. *ms*

Webcode 376701

© Eye-Fi

480 GB für Macbook Air

Der SSD-Speicher von OWC soll um bis zu 68 Prozent schneller als Apples Original-Zubehör sein und neben einer Raid-ähnlichen Datenredundanz auch chipbasierte Verschlüsselung bieten

OWC (Other World Computing) hat eine Serie von SSD-Speicher angekündigt, dank dem das 2010-Modell des Macbook Air mit bis zu 480 GB nachgerüstet werden kann. In der Serie Mercury Aura Pro Express will OWC sowohl für das 11,6-Zoll als auch das 13,3-Zoll Macbook Air SSD-Speicher mit 180, 240, 360 und 480 GB Kapazität anbieten. OWC bezeichnet sich als einzigen Drittthersteller für Macbook Air 2010 Speicher. Die OWC-SSDs bieten neben chipbasierter Verschlüsselung auch durch den Einsatz von Sandforce RAISE-Technologie (Redundant Array of Independent Silicon Elements) eine Raid-Datensicherung, die den Normalbetrieb nicht verlangsamen soll. Diese Spitzenleistung kommt allerdings nicht billig: Für den kleinsten Upgrade-Chipsatz von 180 MB darf der Anwender stolze 480 US-Dollar löhnen. Für die 480-GB-Variante muss der Kunde knapp 1600 US-Dollar bezahlen. *sf*

Webcode 376843

© Livescribe

Stift mit Mikrofon

Livescribe stellt einen Kugelschreiber vor, der Notizen und zeitgleich eine Audio-Aufnahme als PDF-Dokument speichert

Der neu vorgestellte 130 Euro teure Echo Smart Pen bietet den Einstieg in die Livescribe-Stifte und nutzt neben einem 2 GB großen Speicher sowie 500 MB Online-Speicher ein Mikrofon. Der Stift nutzt die neue Software Livescribe Connect, die mit allen Livescribe Smart-Pen-Echo- und –Pulse-Modellen zusammenarbeitet. Erstellt man beispielsweise während einer Besprechung Notizen auf speziellem Papier und nimmt dazu das Gespräch mit dem integrierten Mikrofon auf, kann man diese Notizen inklusive Audio-Aufnahme als PDF-Dokument (Pencast PDF) speichern. Mit Acrobat Pro ab Version 10 ist es dann möglich, mit der Maus auf eine Notiz zu klicken und direkt zu dem Zeitpunkt der Audio-Aufnahme zu springen, zu der die Notiz geschrieben wurde. Außer dieser Funktion bietet Livescribe eine Art App Store an. So lassen sich verschiedene Programme auf den Stift laden, um so beispielsweise eine Übersetzerfunktion zu nutzen. Für diese Funktionen benötigt man ein speziell kodiertes Papier, das man sich entweder selbst ausdrucken oder als Notizblock oder Schreibbücher für 18 Euro (A5) beziehungsweise 20 Euro (A4) bestellen kann. *mas*

Livescribe, www.livescribe.com/de

HDMI per USB

Mit dem USB-auf-HDMI-Adapter Connect A1 von Terratec kann man einen Fernseher als Zweitbildschirm für den Mac verwenden

Dabei schafft der 80 Euro teure Connect A1 eine Full-HD-Auflösung (1920 x 1080 Pixel). Das angeschlossene HDMI-Gerät, sei es Fernseher oder Beamer, kann man entweder als zweiten Monitor verwenden oder das Bild vom ersten Monitor spiegeln. Im Lieferumfang befindet sich unter anderem ein HDMI-Kabel. *mas*

Terratec, www.terratec.de

© Terratec

Betrugsmasche bei Facebook

Betrüger stellen auf Facebook den Gewinn eines iPad 2 in Aussicht. Potenzielle Opfer erhalten zunächst eine Nachricht, sie seien Administrator einer Facebook-Seite geworden. Wer auf den Link klickt, landet auf einer gefälschten Facebook-Seite

Der Antivirushersteller Bitdefender warnt in seinem Blog Malware City vor dieser neuen Masche. Die Betrüger versenden Nachrichten, der Empfänger sei zum Administrator einer Seite oder Gruppe ernannt worden. Klickt er auf den enthaltenen Link, gelangt er auf eine gefälschte Facebook-Seite, wo er Mail- und Postadresse eingeben soll. Letztere soll vorgeblich dazu dienen, ihm ein iPad 2 zu schicken, das zu Testzwecken zur Verfügung gestellt würde. Wer eine solche Nachricht erhält, sollte besser keine Angaben auf der verknüpften Seite machen. Etwas zu gewinnen gibt es dabei schon gar nicht. *Frank Ziemann*

Webcode 2558342

Fotodrucker für A3-Überformat

Mit acht Tintenpatronen ist der Fotodrucker Epson Stylus Photo R2000 ausgestattet. Er bedruckt Formate bis A3 Plus

Das 509 Euro teure Gerät verwendet Pigment-Tinte Serie Ultra Chrome Hi-Gloss2. Die Tintenpatronen (T159-Serie) sollen mit ihrer je maximal 17 ml Füllung 50 Prozent mehr Tinte enthalten als sein Vorgänger R1900. Neben sieben Pigment-Tinten verwendet das Gerät eine klare Tinte (Gloss Optimizer), um einen einheitlich glänzenden Ausdruck zu erhalten. Neben Einzelblattformaten kann der Drucker auch Rollenformat verarbeiten sowie CDs/DVDs direkt bedrucken. *mas*

Epson, www.epson.de

© Epson

Corel Painter 12

Corel hat die englische Version von Corel Painter 12 veröffentlicht. Die neue Version zeichnet sich laut Entwickler durch fortschrittliche, wirklichkeitsgetreue Mal- und Illustrations-Werkzeuge, Geschwindigkeit und eine neue, umfassend anpassbare Benutzeroberfläche aus

Eine ausführliche Liste aller neuen und optimierten Funktionen von Corel Painter 12 und eine alle Funktionen umfassende Testversion zum Herunterladen findet sich auf der Homepage von Corel. Corel Painter 12 ist zunächst nur auf Englisch erhältlich. Die unverbindliche Preisempfehlung beträgt knapp 416 Euro für die Vollversion und 213 Euro für das Update. In diesem Jahr will Corel in Europa lokalisierte Versionen in Deutsch, Französisch und Italienisch auf den Markt bringen. *tha*

Webcode 376937

Neue Linotype-Schriften

Linotype hat die zwei neuen Fonts Akko und Akko Rounded vom Designer Akira Kobayashi veröffentlicht

Der neue Font von Linotype besteht aus den Schriftfamilien Akko und Akko Rounded, beides serifenlose Schriften mit abgerundeten Ecken. Die beiden Familien liegen in je sechs Strichstärken von Thin bis Black vor, wobei auch kursive Varianten vorhanden sind. Die Opentype-Pro-Schrift ermöglicht laut Hersteller das automatische Einfügen von Ligaturen und Sonderzeichen. Der Font unterstützt die meisten europäischen und viele osteuropäische Sprachen. Je Font-Mitglied verlangt Linotype rund 77 Euro. *cja*

Webcode 376908

Rechtschreibprüfung gratis

Auf Duden.de können Surfer neuerdings kostenlos ihre Texte auf Rechtschreib- und Grammatikfehler hin überprüfen

Das Bibliographische Institut erweitert sein Angebot auf Duden.de. Im „Suchen"-Bereich werden alle Informationen zu einem Stichwort angezeigt. Duden.de liefert dann Tipps zur richtigen Schreibweise, sowie viele Infos aus der Rubrik „Sprachwissen". Im Bereich „Texte überprüfen" können längere Texte automatisch korrigiert werden. Dabei überprüft Duden.de Rechtschreibung und Grammatik. Das Angebot wird fortlaufend aktualisiert. Über www.duden.de/wortvorschlag können Anwender der Dudenredaktion neue Wörter für die Aufnahme in den Duden vorschlagen. *Panagiotis Kolokythas*

Webcode 2558175

ALL-NET-FLAT

✓ FLAT FESTNETZ

✓ FLAT ALLE HANDY-NETZE

✓ FLAT INTERNET

29,99

~~39,99~~ €/Monat*

In bester D-Netz-Qualität unbegrenzt ins gesamte deutsche Festnetz und in alle deutschen Handy-Netze telefonieren und mobil surfen. 24 Monate lang mit Ihrem Handy für 29,99 € anstatt 39,99 €/Monat. Oder mit einem kostenlosen Smartphone von 1&1 für 39,99 €/Monat.

1&1

Jetzt informieren und bestellen: 0 26 02 / 96 96

www.1und1.de

© Victorinox

Taschenmesser mit USB-Stick

Presentation Master aus dem Hause Victorinox erweitert das klassische Schweizer Armeemesser um Laserpointer und USB-Stick

Das Allzweck-Taschenmesser Presentation Master von Victorinox verfügt neben den klassischen Werkzeugen, wie Messer, Nagelfeile, Schraubendreher und Schere jetzt über einen verschlüsselten USB-Stick, einen Laserpointer und Bluetooth. Der USB-Stick lässt sich wahlweise per einzugebendem Passwort oder Fingerabdruckerkennung vor unberechtigtem Zugriff schützen. Der Presentation Master ist mit wahlweise 8, 16 oder 32 GB Speicher verfügbar und kostet ab 100 Euro. *Alexander Dreyßig*

Webcode 2485112

USB-Mikrofon

© Samson

Im Retro-Design der 50er Jahre gehalten, ist das über USB anschließbare Mikrofon Meteor Mic von Samson

Außer für Hobby-Musiker soll sich das 99 Euro teure Kondensatormikrofon auch für Spracherkennungs-Software, iChat, Skype, VoIP oder Webcasting eignen. Mit drei ausklappbaren Beinen versehen, lässt sich das Mikrofon auf dem Tisch positionieren. Das Meteor Mic wird für eine Aufnahme per USB mit dem Mac oder per USB-Adapter (nicht mitgeliefert) mit dem iPad verbunden. Die 25 mm Großmembran soll laut Samson Aufnahmen in CD-Qualität erreichen. Darüber hinaus ermöglicht ein 3,5 mm Kopfhörerausgang mit Pegelregler das Mithören der Aufnahme. Mitgeliefert wird ein USB-Kabel und eine Tragetasche. *mas*

Sound Service, www.soundservice.de

Bluetooth-Tastatur für das iPad

Der Spezialist für Zubehör Trekstor hat für das iPad die Bluetooth-Tastatur iGear Agent herausgebracht, die darüber hinaus gleichzeitig als Schutzhülle und Ständer dient

Für das Tippen hängt man das iPad quer in den i.Gear Agent ein, die per Bluetooth mit dem Tablet kommuniziert. Nach getaner Arbeit legt man das iPad mit dem Bildschirm nach unten in die Tastatur, die nun als Schutzhülle dient. Neben einer QWERTZ-Tastatur bietet der iGear Agent einige Sondertasten, mit denen man etwa die Musik oder Diashows auf dem iPad steuert. Der Akku des Geräts, der sich via USB laden lässt, reicht laut Hersteller für acht Stunden Betrieb und 45 Tage im Standby. Der iGear Agent ist für 90 Euro im Handel erhältlich. *pm*

Webcode 376900

© Trekstor

© Reflecta

Dias scannen

Der 150 Euro teure Reflecta X6 Touche Scan kann eigenständig Dias und Negativfilme digitalisieren

Dazu verwendet das Gerät einen Speicherkartensteckplatz für SD-Card beziehungsweise SDHC-Card. Per USB lassen sich die Bilder zum PC oder Mac übertragen. Dias digitalisiert das Gerät mit neun Megapixel in einer Auflösung von 2400 lpi. Neben Dias und Negativfilmen lassen sich auch 110 Millimeter Pocketfilme digitalisieren. Über ein 2,8 Zoll großen Touchscreen kann man den Scan starten und die Scanergebnisse kontrollieren. Ferner lässt sich ein Akku einsetzen, dessen Ladung für rund 2000 Scans reichen soll. *mas*

Reflecta www.reflecta.de

Grafik- und USB-Signale reichen bis zu einem Kilometer weit

Lindy hat einen neuen KVM-Extender vorgestellt. Damit lassen sich Grafik- und die USB-Signale für Tastatur und Maus per Glasfaserkabel bis zu 1000 Meter weit übertragen

Das Set mit der Produktbezeichnung KVM Extender DVI-D & USB 1000m LWL überträgt über ein fiberoptisches Duplex-Glasfaserkabel DVI-D-Single-Link-Signale mit einer Auflösung von bis zu 1920 x 1200 Bildpunkten und 60 Hz. Parallel zu den Grafikdaten werden USB-Signale für Tastatur und Maus über den Lichtwellenleiter übertragen. Mit dem Upgrade-Kit können darüber hinaus auch die Signale einer Fernsteuerung übertragen werden. Als Kabel kommt ein 50/125 µm Duplex Glasfaserkabel mit SC-Steckern zum Einsatz. Dieses lässt sich in individueller Länge bei Lindy ordern. Der Preis für den KVM-Extender beträgt 999 Euro. Zum Lieferumfang gehören DVI-Anschlusskabel, USB-Kabel, PS/2-Kabel sowie zwei Netzteile. *mje*

Webcode 2035352

© Lindy

USV-Schutz für Home-Office

Die unterbrechungsfreie Stromversorgung Eaton 3S sichert IT-Geräte gegen Stromausfall, Unterspannung und Spannungsspitzen ab. Zusätzlich zum PC lassen sich Peripheriegeräte, wie etwa Drucker oder Festplatten, an die USV-Anlage anschließen

Die Eaton 3S gibt es in Ausführungen mit 550VA und 700VA, wahlweise mit sechs Schuko-Steckdosen oder acht IEC-Anschlüssen. Die Offline-USV schützt außerdem Telefon-, DSL- und Ethernet-Leitungen vor Spannungsspitzen und hat einen USB-Anschluss zur PC-Anbindung. Die USV wird von aktuellen Windows-, Linux- und Mac-Betriebssystemen über USB ohne Installation zusätzlicher Treiber erkannt. Bei Stromausfall versorgt die austauschbare Batterie der Eaton 3S die angeschlossenen Geräte je nach Auslastung für fünf bis zehn Minuten mit Strom. Erfahrene Benutzer können die USV mit der Power-Management-Software von Eaton überwachen. Der Preis beträgt 84 Euro für das Modell mit 550VA und 108 Euro für die 700VA-Variante. *Elmar Török*

Webcode 2035478

Webdesign mit Sandvox 2.0

Mehr als ein Dutzend neuer Funktionen und Verbesserungen hat Karelia seinem Webseiten-Gestalter Sandvox 2.0 spendiert

Eine neue „Engine" der Software soll eine bessere Leistung und eine Integration des eigenen iMedia Browsers 2.0.1 ermöglichen. Hinzugekommen sind unter anderem neue oder erweiterete Designvorlagen, eine bessere Einbindung von unterschiedlichen Objekten wie Text, Fotos und Videos auf derselben Seite, ein neu gestalteter Inspector, Integration mit Facebook und Twitter, eine Suchmaschinenoptimierung sowie erweiterte Optionen für das manuelle Einfügen von HTML-Code. Sandvox 2 gibt es nur noch als einheitliche Version statt bislang Regular und Pro. Das Programm kostet 77 US-Dollar, das Update gibt es für 47 US-Dollar. Wer Sandvox 1.x nach dem 5. Januar 2011 gekauft hat, erhält die neue Version kostenlos. *tha*

Webcode 376920

Redaktion: Markus Schelhorn
markus.schelhorn@macwelt.de

SUPERGÜNSTIG
MOBIL
SURFEN

1&1 Surf-Stick 0,– €!*

1&1 NOTEBOOK-FLAT
9,99 €/Monat*

✓ Internet-Flatrate per HSDPA/UMTS!
✓ 1&1 Surf-Stick oder Micro-SIM-Karte für 0,– €!*
✓ Beste D-Netz-Qualität!

Jetzt informieren und bestellen: 0 26 02 / 96 96

1&1

www.1und1.de

* 1&1 Notebook-Flat mit bis zu 3.600 kBit/s. Ab einem Datenvolumen von 1 GB steht eine Bandbreite von max. 64 kBit/s zur Verfügung. 24 Monate Mindestvertragslaufzeit. Keine Bereitstellungsgebühr, keine Versandkosten.

Updates des Monats

Dieser Monat bringt Updates für das neue Macbook Pro und die neuen iMacs, Verbesserungen für iTunes und iPhoto sowie viele Updates von Adobe

System

Snow Leopard Font Update

Update-Empfehlung: Installieren

In Mac-OS X 10.6.7 gab es einen Fehler bei der Verwendung bestimmter Open-Type-Schriften, der zu Problemen bei der Anzeige der Schriften sowie beim Drucken und beim Konvertieren in ein PDF geführt hatte. Diese Probleme werden mit diesem Update behoben.

Info: Apple, http://support.apple.com/downloads

iMac Hard Drive Update

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Das iMac Hard Drive Firmware Update 1.0 ist für die Mitte 2010 in den Handel gelangten iMac-Modelle und behebt ein Festplattenproblem, das manche iMacs nicht korrekt starten ließ.

Info: Apple, http://support.apple.com/downloads

Macbook Pro EFI Update

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Das EFI Firmware Update 2.1 für das aktuelle Macbook Pro verbessert Stabilität und Geschwindigkeit der Grafikprozessoren sowie des Thunderbolt-Anschlusses und behebt ein Problem mit dem Turbo-Modus des Prozessors unter Boot Camp.

Info: Apple, http://support.apple.com/downloads

Macbook Pro Software 1.4

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Das Macbook Pro Software Update 1.4 für die aktuelle Modellreihe des Macbook Pro, das Mac-OS X 10.6.7 voraussetzt, verbessert die Stabilität der Bildschirmausgabe, beschleunigt die 3D-Darstellung und behebt Probleme mit extern angeschlossenen Monitoren. Außerdem wird die Unterstützung der neuen Thunderbolt-Schnittstelle verbessert.

Info: Apple, http://support.apple.com/downloads

iMac EFI Update 1.6

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Das Update für die gerade erschienenen iMacs verbessert Stabilität und Geschwindigkeit der Thunderbolt-Schnittstelle.

Info: Apple, http://support.apple.com/downloads

Mac-OS X Update for iMac

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Mit diesem System-Update für die neuen iMacs, das unter dem langen Namen „Mac OS X 10.6.7 Update for iMac (early 2011) 1.0“ firmiert, werden eine Reihe von Problemen behoben und Verbesserungen vorgenommen. Dies betrifft unter anderem das Kopieren von Daten auf einen SMB-Server, den App Store, Face Time, die Bildschirmausgabe und die 3D-Darstellung, externe Monitore sowie Thunderbolt.

Info: Apple, http://support.apple.com/downloads

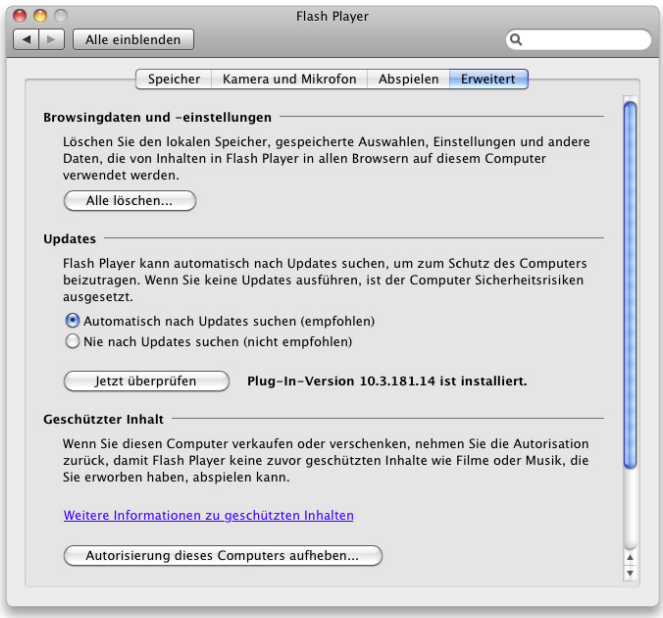
Programme

iTunes 10.2.2

Update-Empfehlung: Installieren

Die aktualisierte Version von iTunes löst zwei Probleme, die beim Synchronisieren mit dem iPad, dem iPhone und dem iPod aufgetreten waren, und spielt die Trailer aus dem iTunes Store nun korrekt ab. Außerdem werden von Apple nicht weiter spezifizierte Fehler behoben.

Info: Apple, http://apple.com/itunes/download



Für den Flash-Player gibt es jetzt eine Systemeinstellung, um ihn zu konfigurieren und auf dem Mac gespeicherte Daten zu löschen (Seite 28).

iPhoto 9.1.3

Update-Empfehlung: Installieren

Dieses Update behebt ein Problem bei der Synchronisation mit iOS-Geräten, das dazu geführt hatte, dass in iPhoto verbundene Ereignisse auf dem iOS-Gerät wieder in einzelne Ereignisse aufgeteilt wurden. Das Update umfasst auch die Änderungen aus der kurz zuvor erschienenen Version iPhoto 9.1.2, das die Programmstabilität verbessert und einige Fehler korrigiert hatte.

Info: Apple, http://support.apple.com/downloads

Camera Raw Update 3.7

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Das Digital Camera Raw Compatibility Update 3.7 erweitert in iPhoto und in Aperture die Unterstützung des RAW-Formats auf folgende Kameramodelle: Fujifilm Finepix X100, Nikon D5100, Olympus E-PL2 und XZ-1 sowie Samsung GX-1S.

Info: Apple, http://support.apple.com/downloads

Pro Kit 7.0

Update-Empfehlung: Installieren

Dieses Update, das Mac-OS X 10.6.6 oder neuer voraussetzt, nimmt sich einiger kleinerer Probleme bei der Arbeit mit Apples Profi-Programmen an und bringt ein paar Verbesserungen. So werden Fehler bei der Darstellung der Navigationsleiste in Logic Pro und Logic Express, bei der Darstellung

www.mactrade.de
24-Stunden-Online-Shopping

MacTRADE GMBH

MT A09511

€0,- statt €129,-

€119,- statt €899,-

5 JAHRE GARANTIE-VERSICHERUNG

1 VON 2

Wenn Sie bei MacTrade einen qualifizierten Apple Rechner* kaufen haben Sie die Wahl zwischen zwei sensationellen Aktionsartikel.

* qualifizierte Produkte sind: Mac mini, iMac, Mac Pro, MacBook, MacBook Pro, MacBook Air. Aktion nur solange Vorrat reicht.

PARALLES 6 für nur € 19,-

Kaufen Sie einen qualifizierten Mac* und Sie erhalten das Parallels Desktop 6 für Mac zum Sonderpreis von **nur 19,- Euro***.

* nur solange Vorrat reicht, nur in Verbindung mit dem Kauf eines Apple Computer

GRATIS 1 TB USB 3,5" Festplatte

FLIP 4 NEW

ALT GEGEN NEU

Geben Sie Ihren alten Rechner bei MacTrade in Zahlung. Wir verrechnen den Ankaufsbetrag direkt mit Ihrer Bestellung und schenken Ihnen eine 1 TB USB Festplatte.

0% eff. Jahreszins FINANZIERUNG

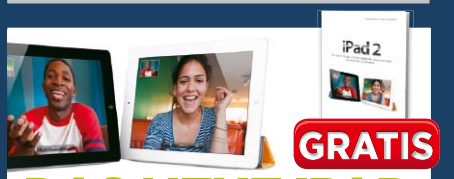
Kaufen Sie einen qualifizierten Mac mit einem effektiven Jahreszins von 0% bei einer Laufzeit von 10 Monaten, 4,9% bei 20 Monaten oder 5,9% bei einer Laufzeit von 36 Monaten.

* das Angebot gilt ausschließlich für Privatpersonen.

EDU RABATT

5 Prozent Rabatt auf alle Rechner + gratis 250 GB mobile USB Festplatte für alle Rechner für Schüler, Studenten, Lehrer und Dozenten über 18 Jahre.

Alle weiteren Details zu den Education Konditionen finden Sie auf unserer Website.



GRATIS

DAS NEUE IPAD

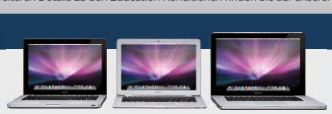
Dünner. Leichter. Schneller. FaceTime. Smart Cover.

Und bei MacTrade erhalten Sie noch kostenlos das 300 seitige iPad 2 Buch zu jedem iPad 2.

iPad 2 WiFi ab **€ 465,-** | iPad 2 WiFi + 3G ab **€ 579,-**

APPLE COMPUTER

xTENDED Service Paket inklusive (bei stationären Rechnern)



Apple Mac Pro z.B.
1x 2.8 GHz Quad-Core, 3 GB, 1 TB HD, 1x SD, ATI Radeon HD 5770 - 1 GB — **€ 2.195,-** EDU 2.085,25[1]
2x 2.4 GHz Quad-Core, 6 GB, 1 TB HD, 1x SD, ATI Radeon HD 5770 - 1 GB — **€ 3.099,-** EDU 2.944,05[1]
iMac 21.5" Intel Quad-Core i5 2.5 GHz 4 GB, 500GB, 8x DL SD, ATI R. HD 6750M — **€ 1.089,-** EDU 1.034,55[1]
iMac 21.5" Intel Quad-Core i5 2.7 GHz 4 GB, 1 TB, 8x DL SD, ATI R. HD 6770M — **€ 1.389,-** EDU 1.319,55[1]
iMac 27" Intel Quad-Core i5 2.7 GHz 4 GB, 1 TB, 8x DL SD, ATI R. HD 6770M — **€ 1.579,-** EDU 1.500,05[1]
iMac 27" Intel Quad-Core i5 3.1 GHz 4 GB, 1 TB, 8x DL SD, ATI R. HD 6970M — **€ 1.819,-** EDU 1.728,05[1]

Mac mini 2.4 GHz Intel Core 2 Duo 2 GB, 320GB, SuperDrive, AirPort & BT — **€ 659,-** EDU 626,05[1]
Mac mini 2.66 Snow Leopard Server 4 GB,2x 500 GB, AirPort, BT — **€ 939,-** EDU 892,05[1]
MacBook 13.3" Weiß 2.4 GHz 2 GB, 250GB, SuperDrive, weiß — **€ 919,-** EDU 873,05[1]
MacBook Air 11" 1.4 GHz 64 GB 2 GB, 64GB, AirPort + BT 2.1 — **€ 929,-** EDU 882,55[1]
MacBook Air 11" 1.4 GHz 128 GB 2 GB, 128GB, AirPort + BT 2.1 — **€ 1.069,-** EDU 1.015,55[1]
MacBook Air 13.3" 1.86 GHz 128 GB 2 GB, 128GB, AirPort + BT 2.1 — **€ 1.219,-** EDU 1.196,05[1]
MacBook Air 13.3" 1,86 GHz 256 GB 2 GB, 256GB, AirPort + BT 2.1 — **€ 1.475,-** EDU 1.401,25[1]

MacBook Pro 13.3" 2.3 GHz Dual i5 4 GB, 320GB, SuperDrive, Alu — **€ 1.099,-** EDU 1.044,05[1]
MacBook Pro 13.3" 2.7 GHz Dual i7 4 GB, 500GB, SuperDrive, Alu — **€ 1.379,-** EDU 1.310,05[1]
MacBook Pro 15.4" 2.0 GHz Quad i7 4 GB, 500GB, SuperDrive — **€ 1.669,-** EDU 1.585,55[1]
MacBook Pro 15.4" 2.2 GHz Quad i7 4 GB, 750GB, SuperDrive — **€ 2.009,-** EDU 1.908,55[1]
MacBook Pro 17" 2.2 GHz Quad i7 4 GB, 750GB, SuperDrive — **€ 2.329,-** EDU 2.212,55[1]

GRATIS! T-SHIRT

Zur jeder Bestellung erhalten Sie **gratis** das neue Kult T-Shirt „Clickwheel" von MacTrade.

BUILT-TO-ORDER Stellen Sie sich Ihre eigene Apple-Wunschkonfiguration zusammen!

Zahlungsarten:
sofort überweisung.de
Vorkasse
Nachnahme
PayPal
giropay
VISA
MasterCard

Bestell- und Beratungshotline
0941/7 85 32-20

Servicehotline
0941/7 85 32-13

Fragen zu Bestellungen, Verfügbarkeiten, Lieferzeiten, Finanzierungen und Aufträgen. Professionelle Produkt- und Serviceberatung vor dem Kauf (Kompatibilität, Systemoptimierung, Sonderaktionen, Bundlings, etc...).

Technische Hilfe und Fragen zu Rücksendungen.

MacTrade GmbH
Schwabenstrasse 36
93053 Regensburg
Tel. 0941/7 85 32-20
Fax 0941/7 85 32-24
vertrieb@mactrade.de

Alle Lieferungen erfolgen per DHL (Dt. Post). Zahlung per Bar-Nachnahme, PayPal oder bequem per Lastschrift-Vorkasse. Eine Lieferung auf Rechnung ist leider nur an staatliche Institutionen möglich. Angebote gelten nur solange der Vorrat reicht. Irrtümer, Druckfehler und Preisänderungen vorbehalten. Alle Abbildungen sind Symboldarstellungen.

Preis in Euro beinhalten die gesetzliche MwSt. zzgl. Versandkosten.

[1] Dieses Angebot gilt ausschließlich für Schüler, Studenten, Lehrer, Dozenten über 18 Jahren und im Bildungsbereich tätige Personen und Institutionen. Der Rabatt gilt nur auf Apple Produkte. Artikel anderer Hersteller werden nicht rabattiert. Preisänderungen, Schreibfehler und Irrtümer vorbehalten. Abbildungen können abweichen. Alle Preise in Euro inkl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer.

von Menüs und Untermenüs in allen Programmen und ein Absturzproblem in Motion behoben. Verbessert hat Apple die Pop-over-Tips, die Schriftglättung, den Import von Medien, die mit älteren Versionen von Soundtrack Pro erstellt wurden, sowie die Farbauswahl und die Timecodes in Final Cut Pro und in Motion. Apple empfiehlt das Update auch für Anwender, die iPhoto oder Aperture installiert haben.

Info: Apple, http://support.apple.com/downloads

Photoshop Elements 9.0.3

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Dieses nur rund 5 MB große Update korrigiert einen Fehler, der bei der Verwendung von Wacom-Zeichentabletts aufgetreten war.

Info: Adobe, http://www.adobe.com/downloads/updates

Camera Raw 6.4

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Das Import-Modul für das RAW-Format unterstützt jetzt auch folgende Kameras: Canon EOS 600D und 1100D, Fuji Finepix S200EXR, F550EXR, HS20 EXR und X100, Hasselblad H4D-40, Kodak Easyshare MAX/Z990, Nikon D5100, Olympus E-PL1s, E-PL2 und XZ-1 sowie Samsung NX11. Es gibt von Camera Raw 6.4 eine Version für Photoshop CS5 und eine für Photoshop Elements 9.

Info: Adobe, http://www.adobe.com/downloads/updates

Indesign CS5 7.0.4

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Das Update verbessert die Programmgeschwindigkeit und behebt einige Fehler. So ist unter anderem der Bildschirmaufbau nun schneller, nachdem man Objekte oder Seiten in einem Layout verschoben hat, und beim PDF-Export werden Zeichen mit nicht-metrischem Kerning korrekt platziert und die Positionen der Tabstops nicht mehr verändert. Ein analoges Update steht auch für Incopy CS5 zur Verfügung.

Info: Adobe, http://www.adobe.com/downloads/updates

Acrobat/Reader 10.0.3

Update-Empfehlung: Installieren

Mit diesen Updates für Acrobat Pro X und Adobe Reader X wird eine kritische Sicherheitslücke geschlossen, die im Flash-Player entdeckt worden war, der integraler Bestandteil der beiden Programme ist.

Info: Adobe, http://www.adobe.com/downloads/updates

Photoshop CS5 12.0.4

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Das Update macht Photoshop kompatibel zu den neuen iPad-Apps Adobe Nav, Adobe Color Lava und Adobe Eazel, die man jetzt über den App Store erwerben kann. Außerdem werden einige nicht näher spezifizierte Sicherheitslücken geschlossen und Fehler im Verflüssigen- und im Schärfen-Filter sowie im Schnellauswahl-Werkzeug behoben.

Info: Adobe, http://www.adobe.com/downloads/updates

Dreamweaver CS5 11.0.4

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Durch dieses Update bleibt Dreamweaver CS5 weiterhin zur aktuellen Version von Adobe-Browser-Lab kompatibel. Außerdem wird eine Sicherheitslücke im SFTP-Protokoll geschlossen.

Info: Adobe, http://www.adobe.com/downloads/updates

Photoshop Lightroom 3.4

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Die Adobe-Programmierer haben eine lange Liste von kleineren Fehlern mit diesem Update korrigiert und dem Programm 25 neue Objektivprofile hinzugefügt. Außerdem erkennt Lightroom nun dieselben RAW-Formate wie Camara Raw 6.4.

Info: Adobe, http://www.adobe.com/downloads/updates

4D v12.2

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Die neue Version des Datenbank-Entwicklungssystems behebt eine Reihe von Fehlern und verbessert die Stabilität der Software. Außerdem haben die Entwickler PHP 5.3 in das Programm integriert sowie den Methodeneditor umgeschrieben und dabei ergonomischer gestaltet. Überarbeitet wurde auch die Funktion zum globalen Suchen und Ersetzen, und es ist nun möglich, Textstile als Tags im Text zu speichern, ohne dass dies die Indizierung und die Geschwindigkeit beeinträchtigt.

Info: 4D, http://www.4d.com/de/downloads/products.html

Bento 4.0.3

Update-Empfehlung: Nicht getestet

Das Update korrigiert einen Fehler, der in Datenbanken aufgetreten war, die aus Bento 3 konvertiert wurden. Der Fehler hatte dazu geführt, dass das Programm bei der Anzeige von Ergebniszeilen abgestürzt war.

Info: Filemaker, http://www.filemaker.de

Flash-Player 10.3.181.14

Update-Empfehlung: Installieren

Die aktuelle Version des Flash-Players bringt neben den üblichen Fehlerkorrekturen eine wichtige Neuerung: Zusätzlich zum Flash-Plug-in wird eine Systemeinstellung zur Konfiguration des Players installiert. Hier kann man unter anderem die automatische Update-Funktion aktivieren, festlegen, welche Informationen von welcher Website gespeichert werden dürfen sowie auch alle bisher gespeicherten Daten löschen.

Info: Adobe, http://www.adobe.com/de/downloads

Neue Treiber

Exactcode Exact Scan 2.14.3

Hamrick Vuescan 9.0.39

Mark/Space Missing Sync for Android 1.6.0

Plentycom Steer Mouse 4.1.1

Sonnet Tempo SATA Pro Driver 2.2.5

Weitere wichtige Updates

- Acorn 3.0.1
- Bookends 11.1.5
- Boot Camp 3.2 for iMac
- Capture One 6.2
- Chrome 11.0.696.68
- Cocktail 4.9.2
- Cross Over 10.0.3
- Dropbox 2.1.31
- DxO Optics Pro 6.5.6
- EyeTV 3.5.2
- Firefox 4.0.1
- iFFmpeg 2.1.1
- iPhoto Library Manager 3.6.6
- J-Album 9.4
- Little Snitch 2.3.6
- Microsoft Messenger 8.0.1
- Neo Office 3.2 Patch 2
- NTFS for Mac OS X 9.0.0
- Onyx 2.2.7
- Opera 11.11.2109
- Real Studio 2011 r1.1
- Sea Monkey 2.0.14
- Skype 5.1.59.947
- Snow Leopard Cache Cleaner 5.0.19
- Soft RAID 4.0.6
- Thunderbird 3.1.10
- Virtual Box 4.0.8
- Virus Barrier Plus 1.1

Stand: 19. Mai 2011,
Redaktion: Thomas Armbrüster
marlene.buschbeck@macwelt.de

Wählen Sie aus dem ultimativen Angebot an stylishen, zuverlässigen Hochleistungsspeicherlösungen

Unsere neue schicke, preisgekrönte externe Festplatte eignet sich ideal für unterwegs

G|DRIVE slim™

Ultraschlanke tragbare USB-Festplatte

- Preisgekröntes design
- Stromversorgung über den superschnellen USB-2.0-Anschluss
- Kompakte Größe – nur 9,9 mm dünn
- Leichtes Aluminiumgehäuse – wiegt nur 150 g
- Wählen Sie zwischen Speicherkapazitäten von 320 GB oder 500 GB

Macworld Editors' Choice ★★★★★

G|DRIVE mobile™

Tragbare FireWire-/USB-Festplatte

- FireWire 800 und USB 2.0
- Kompakte Größe und wiegt nur 250 g
- Speicherkapazitäten von bis zu 750 GB unter Verwendung von 5400-RPM-Festplatten
- Einzigartiges und stylishes Gehäuse, bei dessen Design an die Nutzer des MacBook Pro® gedacht wurde

G|DRIVE mini

Superschnelle, professionelle tragbare Festplatte

- Lüfterloses Kühlsystem
- FireWire 800 und USB 2.0
- Speicherkapazitäten von bis zu 500 GB unter Verwendung von 7200-RPM-Festplatten
- Kompakte Größe, wiegt nur 250 g
- Lieferung inklusive einer hochwertigen Transporttasche

G|DRIVE

Macworld Awards 2010 WINNER

Macworld „Beste Speicherlösung für Privatanwender 2010“

- 7200-RPM-SATA-II-Festplatten mit 32 MB Cache
- 3Gbit-eSATA, FireWire 800 und USB 2.0
- Lüfterloses Kühlsystem

G|RAID mini

Tragbares Speichersystem mit Duallaufwerk

- Zwei 7200-RPM-SATA-Festplatten
- Kann als Extraschutz für unterwegs als RAID-0 oder RAID-1 formatiert werden
- Superschnelle eSATA-, FireWire-800- und USB-2.0-Anschlüsse
- Selbst bei Anschluss über eSATA erfolgt die Stromversorgung über das FireWire-Kabel
- Lieferung inklusive einer hochwertigen Transporttasche

G|RAID

Professionelles Hochleistungsspeichersystem mit Duallaufwerk

- Superschnelles eSATA, FireWire 800 und USB 2.0
- Unterstützt Multi-Stream-HDV, DVCPro HD, XDCAM HD, ProRes 422 und unkomprimierte SD-Workflows
- Hardware RAID 0 (Oxford 936) – nutzt zwei 7200–RPM-SATA-II-Festplatten mit jeweils bis zu 32 MB Cache

G|SAFE

Professioneller im Betrieb austauschbarer, Hochleistungs-RAID-Speicher

- Superschnelles eSATA, FireWire 800 und USB 2.0
- Hardware-RAID-1 (Datenspiegelung) – fertigt beim Speichern Ihrer Dateien automatisch Sicherungskopien an
- Unterstützt Multi-Stream-HDV, DVCPro HD, XDCAM HD, ProRes 422 und unkomprimierte SD-Workflows

Hochauflösendes Video-, Bild- und Audiomaterial – das G-SPEED Q wird selbst mit den anspruchsvollsten speicherintensiven Anwendungen fertig.

BIZ ZU 8 TB

G|SPEED Q

Superschnelle, kostengünstige RAID-Speicherlösung

- Unterstützt Multi-Stream-SD- und komprimierte HD-Workflows
- Interner RAID-Controller unterstützt RAID-0 für eine maximale Leistung oder RAID-5 für den Schutz der Daten
- Vier während des Betriebs austauschbare Hitachi-Enterprise-Class-3,5"-3Gbit-SATA-Festplatten mit 7200 RPM und jeweils bis zu 32 MB Cache
- Der leise „intelligente“ Kühlerlüfter gewährleistet den zuverlässigen Betrieb und die Datenintegrität

4 im Betrieb austauschbare 7200- RPM-3Gbit-eSATA–Hitachi-Ultrastar™-Festplatten bieten Höchstgeschwindigkeit und Datensicherheit

G-SPEED ist nur mit Mac OS X, Windows Vista oder anderen 64-bit-Betriebssystemen kompatibel.

Alle FireWire-Festplatten können mit dem mitgelieferten Kabel an FireWire 400 angeschlossen werden. G-SPEED ist nur mit Mac OS X, Windows Vista oder anderen 64-bit-Betriebssystemen kompatibel.

3 JAHRE GARANTIE

Weitere Informationen finden Sie unter **www.G-Technology.de**

Apple-Topprodukte

Apples Produktlinien werden immer unüberschaubarer. An dieser Stelle geben wir jeden Monat einen aktuellen Überblick der wichtigsten Apple-Hardware-Produkte, die wir bislang im Macwelt-Testcenter auf dem Prüfstand hatten

Frisch auf den Tisch des Macwelt-Testcenters landen diesen Monat vier neue iMac-Modelle. Apple baut auf aktuellste Intel-Technologie und setzt CPUs und Chipsätze der Sandy-Bridge-Architektur ein. Alle iMacs rechnen nun mit vier CPU-Kernen, was im Macwelt-Benchmark spürbar wird. Den Test lesen Sie ab Seite 56.

Macbook

Das weiße Macbook ist dank des günstigen Preises besonders bei Schülern und Studenten sehr beliebt.

© Apple

Äußerlich unverändert hat Apple das Innenleben der neuen iMacs auf den aktuellen Stand gebracht.

Macbook Air

Die aktuellen Macbook-Air-Modelle eignen sich vor allem für Nutzer, die sehr viel unterwegs sind und denen deshalb jedes Gramm Gewichtsersparnis wichtig ist. Dank SSD-Speicher arbeiten sie zudem sehr schnell.

Macbook Pro

Die Macbook-Pro-Modelle eignen sich ganz besonders für kreative Profis aus der Foto- und Video-Branche. Wer unterwegs keine Leistungseinbußen im Vergleich zu Desktop-Computern hinnehmen will, sollte sich die Modelle genauer ansehen.

Mac Mini

Der Mac Mini ist der ideale Einstiegs-Mac. Er eignet sich auch als Zweitgerät im Wohnzimmer zum Abspielen von Inhalten auf dem Fernseher.

Übersicht Aktuelle Macs im Leistungsvergleich

Mac	CPU-Leistung	Grafikleistung	Ergonomie/Verbrauch
Einheit	Prozent	Prozent	Prozent
Macbook Air 11 Zoll Core 2 Duo 1,4 GHz	63	130	125
Macbook Air 11 Zoll Core 2 Duo 1,6 GHz	72	111	124
Macbook Air 13 Zoll Core 2 Duo 1,86 GHz	86	144	107
Macbook weiß 13 Zoll Core 2 Duo 2,4 GHz	100	100	100
Macbook Pro 13 Zoll Core i7 2,7 GHz	186	140	91
Macbook Pro 15 Zoll Core i7 2,2 GHz	259	303	84
Macbook Pro 17 Zoll Core i7 2,2 GHz	260	304	81
Mac Mini Core 2 Duo 2,4 GHz	104	133	110
Mac Mini Server Core 2 Duo 2,66 GHz	113	143	101
iMac 21,5 Zoll Core i5 2,5 GHz	233	331	68
iMac 21,5 Zoll Core i5 2,7 GHz	253	357	70
iMac 27 Zoll Core i5 2,7 GHz	257	358	74
iMac 27 Zoll Core i7 3,4 GHz	332	415	64
Mac Pro Xeon 4 Kern 2,8 GHz	247	360	49
Mac Pro Xeon 12 Kern 2,93 GHz	470	380	39

iMac

Der iMac ist das Allround-Genie in der Mac-Familie. Mit den aktuellen iMac-Modellen bekommt man derzeit am meisten Mac für sein Geld und muss dennoch nicht auf CPU- und Grafikleistung verzichten.

Mac Pro

Profis, wie zum Beispiel Fotografen oder Video-Filmer, die ihr Geld mit komplexen und rechenintensiven Arbeiten am Mac verdienen, sind mit dem Mac Pro am besten beraten.

Server

Einen echten, kompromisslosen Server findet man bei Apple derzeit nicht. Für kleine und mittlere Arbeitsgruppen eignet sich der Mac Mini Server. Größere Ambitionen erfüllt der Mac Pro Server.

iPod

Jogger schätzen den iPod Shuffle am meisten, da er extrem klein und leicht ist. Der iPod Nano ist derzeit leider nicht Fisch und nicht Fleisch, weswegen wir keine Empfehlung aussprechen. Der iPod Touch ist in jedem Fall die Investition wert. Vor allem, da man viele Apps aus dem App Store nutzen kann. Speicherplatz-Junkies kommen mit dem iPod Classic auf ihre Kosten.

iPhone

Für Einsteiger ist das 3GS-Modell des iPhone interessant. Hier muss man allerdings mit maximal acht Gigabyte Speicher auskommen. Wer mehr Platz benötigt, sollte sich das iPhone 4 ansehen. Es bietet zudem ein robustes und weitgehend kratzfestes Gehäuse aus Glas und Stahl.

iPad

Das neue iPad 2 ist dünner und leichter geworden. Zudem hat Apple die Rechenleistung gesteigert und zwei Kameras eingebaut. Wer das Tablet überwiegend zu Hause benutzt, wird die 3G-Option nur selten benötigen. Zudem kommt man meist mit 16 Gigabyte Speicher aus. Wer viel unterwegs ist, sollte jedoch zur 3G-Version greifen und den größeren Speicher mit 32 oder 64 Gigabyte einplanen.

Apple TV

Wer seine Musik und Filme auf dem Fernseher im Wohnzimmer genießen will, bekommt mit dem Apple TV eine praktische und preiswerte Lösung. Das Potenzial des Gerätes ist zudem noch lange nicht ausgereizt.

Redaktion: Christian Möller
christian.moeller@macwelt.de

Alle Apple-Produkte

	Merkmale/Taktfrequenz	Gesamtnote	Leistung	Ausstattung	Handhabung	Verbrauch/ Ergonomie	Preis im Vergleich zum Vormonat	Aktueller Straßenpreis	Getestet in Ausgabe
Mobile Macs									
1. Macbook Air 11,6“	1,6 GHz, 128 GB	1,7	1,2	2,8	1,5	2,4	•	1330 €	(5/11)
2. Macbook Air 13,3“	1,86 GHz, 256 GB	1,8	1,1	3,1	1,7	2,9	•	1600 €	(12/10)
3. Macbook Air 11,6“	1,4 GHz, 128 GB	1,9	1,3	3,3	1,5	2,5	•	1150 €	(12/10)
4. Macbook weiß 13,3“ Core 2 Duo	2,4 GHz, 250 GB	2,1	2,1	2,5	1,9	1,7	•	1150 €	(8/10)
5. Macbook Pro 17“ Core i7	2,2 GHz, 750 GB	2,3	2,5	2,8	2,0	2,1	•	2450 €	(5/11)
6. Macbook Pro 15,4“ Core i7	2,2 GHz, 750 GB	2,3	2,5	3,0	1,8	2,1	•	2150 €	(5/11)
7. Macbook Pro 13,3“ Core i7	2,7 GHz, 500 GB	2,6	3,2	3,7	1,7	2,2	•	1450 €	(5/11)
Desktop-Macs/Server									
1. NEU iMac Core i7 27“	3,4 GHz, 1 TB	1,4	1,0	1,3	1,8	2,4	•	2300 €	(S.56)
2. NEU iMac Core i5 21,5“	2,7 GHz, 1 TB	1,6	1,0	2,0	1,4	2,7	•	1450 €	(S.56)
3. NEU iMac Core i5 27“	2,7 GHz, 1 TB	1,6	1,1	1,6	1,8	2,7	•	1650 €	(S.56)
4. NEU iMac Core i5 21,5“	2,5 GHz, 500 GB	1,7	1,1	2,0	1,4	2,8	•	1150 €	(S.56)
5. Mac Pro 12-Core	2,93 GHz, 2 TB/512 GB	1,7	1,4	1	2,4	3,8	•	8300 €	(11/10)
6. Mac Mini Core 2 Duo	2,4 GHz, 320 GB	2,0	1	4	1,5	2,5	•	710 €	(8/10)
7. Mac Mini Core 2 Duo Server	2,66 GHz, 2x 500 GB	2,0	1	4	1,5	2,3	•	1000 €	(8/10)
8. Mac Pro Quad-Core	2,8 GHz, 1 TB	2,0	1,8	1,9	2,4	3,2	•	2400 €	(11/10)
iPad/iPhone/iPod/Apple TV									
1. iPad 2	Wifi+3G, 32 GB	1,4	1,5	3,5	1,1	1,3	•	ab 479 €	(5/11)
2. iPod Touch	8/32/64 GB	1,7	1,8	2,1	1,3	1,5	•	ab 230 €	(11/10)
3. iPhone 4	32 GB	1,8	1,3	2,1	1,5	2,5	•	ab 1 €	(8/10)
4. iPhone 3GS	8 GB	1,8	2	2	1	2	•	ab 1 €	(9/08)
5. iPod Shuffle	2/4 GB	2,0	1,8	2,5	2	1,6	•	55/75 €	(11/10)
6. Apple TV	Streaming-Media-Player	2,0	1,8	2,5	2	1,6	•	120 €	(1/11)
7. iPod Classic	160 GB	2,1	2	2,7	2,1	1,5	•	230 €	(11/10)
8. iPod Nano	8/16 GB	2,6	2,2	3,5	2,2	2	•	160/190 €	(11/10)

Top-Produkte des Monats

Camcorder

Konkurrenz belebt das Geschäft und so müssen die Hersteller gerade die bedrängte Gattung der Camcorder mit Qualität und Funktionen aufwerten. Denn Kameras mit Full-HD-Video-Funktion sind eine ernst zu nehmende Alternative. Davon profitieren Hobby-Filmer, denn die neue Generation hat mächtig zugelegt. Einsamer Spitzenreiter ist allerdings dank seines neuen Bildsensors der Canon Legria HF M41, er hängt die Konkurrenz von Sony und Panasonic ab.

A3-Fotodruck

Noch steht der Epson Stylus Photo R2880 in unserer Bestenliste. Aber nicht mehr lange, denn in der nächsten Ausgabe der Macwelt wird sein Nachfolger Stylus Photo R3000 an seine Stelle rücken. Aus Platzgründen mussten wir diesen Test um eine Ausgabe verschieben.

		Merkmale	Gesamtnote	Leistung	Ausstattung	Handhabung	Verbrauch/ Ergonomie	Preis im Vergleich zum Vormonat	Aktueller Straßenpreis	Getestet in Ausgabe
Digitalkameras und Camcorder		**Art**								
1.	Canon EOS 550D Kit (18-55 mm)	Spiegelreflexkamera	1,6	1,4	1,7	1,7	2,0	▼	680 €	(6/10)
2.	Canon EOS 500D Kit (18-55 mm)	Spiegelreflexkamera	1,7	1,4	1,8	1,8	2,0	●	580 €	(7/09)
3.	Nikon D5000 Kit (18-55 mm)	Spiegelreflexkamera	1,7	1,6	1,8	1,9	2,0	▼	550 €	(8/09)
4.	NEU: Canon Legria HF M41	Full-HD-Camcorder	1,7	1,2	1,8	2,5	2,0	●	800 €	(S. 62)
5.	Nikon D90 Gehäuse	Spiegelreflexkamera	1,8	1,8	1,8	1,6	2,0	▲	650 €	(3/09)
6.	Olympus E-P2 (Gehäuse)	Systemkamera	1,9	2,0	1,8	1,7	2,0	▼	580 €	(8/10)
7.	Panasonic DMC-G2K (14-42 mm)	Systemkamera	1,9	2,0	1,7	1,7	2,3	●	550 €	(9/10)
8.	Sony Alpha 55 Kit (18 - 55 mm)	Spiegelreflexkamera	1,9	2,0	1,4	2,0	2,5	▲	780 €	(1/11)
9.	Olympus E-PL1 Kit (14-42 mm)	Systemkamera	1,9	1,8	2,2	1,9	2,0	▼	420 €	(8/10)
10.	Fujifilm Finepix S200EXR	Kompaktkamera	2,1	2,1	2,2	2,0	2,3	●	400 €	(1/10)
Drucker und Multifunktionsdrucker		**Art**								
Tintenstrahl										
1.	Epson Stylus Photo R2880	Fotodrucker	1,4	1,4	1,4	1,4	1,8	●	600 €	(7/09)
2.	Canon Pixma Pro 9500 Mark II	Fotodrucker	1,9	1,8	1,5	2,3	2,2	▼	620 €	(12/09)
3.	HP Officejet Pro 8500A Plus	Multifunktionsdrucker	2,1	2,3	2,0	1,9	1,8	▼	270 €	(2/11)
4.	HP Officejet Pro 8000	Bürodrucker	2,2	2,3	2,5	2,0	1,9	▼	120 €	(4/10)
Laser und LED										
1.	Oki C610dn	LED-Farbdrucker	1,9	2,0	1,8	1,8	2,0	▼	700 €	(6/10)
2.	HP Laserjet P1606dn	Monolaserdrucker	2,1	2,1	2,8	1,7	1,9	●	140 €	(8/10)
3.	Konica Minolta Magicolor 4750DN	Farblaserdrucker	2,1	1,9	2,1	2,1	3,5	▲	540 €	(3/11)
4.	Dell 2155cdn	Multifunktionsdrucker	2,6	2,0	2,8	2,3	3,6	▲	520 €	(5/11)
Fernsehempfänger		**Empfänger**								
1.	Elgato Eyetv Sat Free	DVB-S2	1,4	1,5	1,8	1,1	1,0	●	88 €	(5/11)
2.	Elgato Eyetv Netstream Sat	DVB-S	1,4	1,3	1,4	1,4	3,0	●	170 €	(2/11)
3.	Equinux Tizi	DVB-T	1,5	1,8	2,0	1,0	1,5	▲	140 €	(2/11)
4.	Elgato Eyetv Netstream DTT	2x DVB-T	1,5	1,5	1,4	1,6	1,4	●	200 €	(6/10)
5.	Elgato Eyetv Sat	DVB-S	1,6	1,6	1,5	1,6	1,8	●	175 €	(6/10)
6.	Elgato Eyetv Diversity	2x DVB-T	1,7	2,0	1,5	1,6	2,0	●	90 €	(6/10)
7.	Terratec T5	2x DVB-T	1,8	2,0	1,6	1,6	2,0	●	90 €	(6/10)
8.	Elgato Eyetv Hybrid	DVB-T, DVB-C, Analog	1,8	2,2	1,5	1,6	2,0	●	115 €	(6/10)
9.	Terratec H7	DVB-T, DVB-C	1,8	2,1	1,6	1,6	2,0	●	115 €	(6/10)
Festplatten extern		**Kapazität**								
1.	Inxtron/Dinic SK-2500 800+	2,5 Zoll Leergehäuse	1,4	1,4	1,4	1,6	1,3	●	60 €	(6/11)
2.	Onnto Datatale Air RS-S2TJ	RAID-Leergehäuse 2x 2,5"	1,4	1,4	1,5	1,6	1,3	●	110 €	(5/11)
3.	Seagate Free Agent Go Flex	500 GB/2,5 Zoll	1,5	1,5	1,3	1,4	2,0	●	65 €	(10/10)
4.	Iomega Stor Center iX 2	NAS, 2 TB	1,5	1,0	1,2	2,3	1,3	●	210 €	(7/10)
5.	Iomega eGo Black Belt	500 GB	1,6	1,4	1,8	1,7	2,0	●	85 €	(4/11)
6.	Synology Disk Station DS-211J	NAS-Leergehäuse	1,6	1,5	1,5	1,7	1,8	▲	200 €	(3/11)
7.	Synology Disk Station DS-410J	NAS-Leergehäuse	1,7	1,6	1,5	2,0	2,0	●	375 €	(7/10)
8.	WD My Book Live 2 GB	NAS, 2 TB	1,8	1,6	2,2	1,5	1,8	▼	150 €	(4/11)
9.	CN Memory Mistral	USB-Stick, 32 GB	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	●	60 €	(7/10)
10.	Bestmedia Platinum My Drive	120 GB	2,2	1,7	2,8	2,5	3,0	●	65 €	(7/10)
Festplatten intern		**Kapazität/Bauform**								
1.	Samsung MMDOE56G5MXP-0VB	256 GB SSD/2,5 Zoll	1,4	1,5	1,1	2,0	2,7	▲	590 €	(1/10)
2.	WD Silicon Edge Blue	256 GB SSD/2,5 Zoll	1,7	1,6	1,1	3,0	3,2	▲	770 €	(8/10)
3.	WD Caviar Green 2TB	2 TB/3,5 Zoll	1,9	3,1	1,0	2,0	2,6	▼	70 €	(9/09)
4.	Toshiba MK7559GSXP	750 GB/2,5 Zoll	2,2	2,7	1,8	2,0	2,3	▲	70 €	(6/11)
5.	Western Digital Scorpio Black	750 GB/2,5 Zoll	2,2	2,3	1,8	2,0	3,9	▲	100 €	(6/11)
Monitore/Projektoren		**Bilddiagonale/Art**								
1.	Samsung UE-40C6700	40 Zoll LCD-TV	1,6	1,6	1,5	1,5	2,0	▼	900 €	(12/10)
2.	Dell U3011	30 Zoll	2,0	2,1	1,0	1,7	3,2	▲	1300 €	(2/11)
3.	Apple LED Cinema Display	27 Zoll	2,1	2,1	2,5	1,4	2,0	●	1000 €	(2/11)

Alle Bilder © Hersteller

Ihre Kaufentscheidung ist nur einen Blick weit entfernt. Hier finden Sie die besten Produkte aus dem Macwelt-Testcenter. Zudem informieren wir Sie monatlich über aktuelle Neuzugänge und Änderungen

			Gesamtnote	Leistung	Ausstattung	Handhabung	Verbrauch/ Ergonomie	Preis im Vergleich zum Vormonat	Aktueller Straßenpreis	Getestet in Ausgabe
4.	LG HS200G	LED-Beamer	2,1	2,2	1,9	1,8	2,1	•	350 €	(3/10)
5.	Eizo Flexscan SX 3031W	30 Zoll	2,3	2,1	2,2	2,0	4,5	•	2314 €	(11/09)
6.	NEC Multisync E231W	23 Zoll	2,4	3,0	2,8	1,7	1,0	•	230 €	(4/11)
Scanner		**Art**								
1.	Fujitsu Scansnap S1500M	Dokumentenscanner	1,4	1,5	1,3	1,2	1,3	•	525 €	(11/09)
2.	Canon Canoscan 9000F	Flachbett mit Durchlicht	1,7	1,8	1,7	1,6	1,1	•	210 €	(12/10)
3.	Canon P-150M	Mobiler Scanner	1,8	2,0	1,8	1,7	1,7	▼	290 €	(3/11)
4.	Fujitsu Scansnap S1100	Mobiler Scanner	2,0	2,2	2,0	1,8	1,8	▼	200 €	(6/11)
5.	Plustek Optic Film 7600i Ai	Dia, mit Silverf. Ai Studio	2,1	1,8	2,5	2,3	1,4	▼	400 €	(1/11)
Netzwerk-Geräte		**Art**								
1.	Apple Airport Extreme	WLAN-Router, 270 MBit/s	1,3	1,1	1,3	1,3	2,0	▲	165€	(8/09)
2.	Novatel Mifi 2352	WLAN-Router, 300 MBit/s	1,5	1,3	2,0	1,4	2,0	▼	140 €	(9/10)
3.	Devolo dLan 200 AV Wireless	Powerline-WLAN-Adapter	1,6	2,1	1,3	1,6	1,0	▼	130 €	(6/11)
4.	AVM Fritzbox Fon WLAN 7390	WLAN-Router, 300 MBit/s	1,6	1,6	1,3	1,6	1,8	•	220 €	(11/10)
5.	Apple Time Capsule 1 TB	WLAN-Router, 270 MBit/s	1,7	1,5	1,8	1,2	3,0	▼	250 €	(5/09)
6.	Apple Airport Express	WLAN-Router, 270 MBit/s	2,2	-	-	-	-	▼	85 €	(6/08)
7.	Netgear Powerline AV 500	Powerline-Adapter	2,2	2,8	2,1	2,5	1,5	▲	110 €	(6/11)
8.	Trendnet TPL-401E	Powerline-Adapter	2,2	2,1	1,5	3,0	2,5	•	90 €	(6/11)
Media-Player		**Art**								
1.	NEU: D-Link Boxee Box	Streaming-Media-Player	1,6	1,3	2,0	1,7	2,4	•	190 €	(S. 33)
2.	Fantec TV-FHDS	Streaming-Media-Player	1,7	1,5	1,6	2,0	1,5	▼	95 €	(6/10)
3.	Terratec Noxon M520	Streaming-Media-Player	1,8	1,7	1,9	2,2	1,5	▼	105 €	(3/11)
4.	Me2 Me800	Media-Player, 1 TB	1,9	1,5	2,3	2,0	2,4	•	135 €	(9/10)
5.	Netgear Neo TV 550	Media-Player	1,9	1,7	1,6	2,0	3,5	•	150 €	(6/11)
iPod und iPhone Zubehör		**Musikleistung**								
1.	Bowers & Wilkins MM-1	4x 18 Watt	1,4	1,4	1,6	1,5	1,4	•	500 €	(2/11)
2.	Focal XS	2x 30/1x 70 Watt	1,4	1,3	1,5	1,5	1,4	•	500 €	(2/11)
3.	Geneva Model S	2x 15 Watt	1,5	1,5	1,6	2,0	1,6	▲	350 €	(2/11)
4.	Bowers & Wilkins Zeppelin Mini	2x 18 Watt	1,5	1,5	1,6	2,0	1,6	•	350 €	(2/11)
5.	AKG K480 NC	Kopfhörer	1,6	1,6	1,4	1,8	1,6	•	120 €	(9/10)
6.	Pioneer XW-NAS5	2x 15/1x 30 Watt	1,7	1,7	1,6	2,0	1,6	▲	250 €	(2/11)
7.	NEU: Harman Kardon Soundsticks 3	2x 10/1x 20 Watt	1,8	1,6	2,0	2,0	2,0	•	200 €	(S. 42)

So bewertet Macwelt

Zur Bewertung der unterschiedlichen Hardware-Produkte verwenden wir Schulnoten von eins (sehr gut) bis sechs (ungenügend). Abstufungen sind dabei auf die Zehntelnote genau möglich. Die nummerische Gesamtnote ergibt sich aus den Einzelnoten aller durchgeführten Tests, wobei wir die einzelnen Kriterien unterschiedlich gewichten. Die genauen Gewichtungen und Berechnungsgrundlagen finden Sie im Kasten „So testet Macwelt“ im jeweiligen Vergleichstest. Die Kriterien finden so auch bei den Einzeltests Anwendung, sofern die Produkte vergleichbar sind. Stand: 18.05.2011

D-Link Boxee Box

Mit seiner neuen Firmware und nun deutscher Benutzeroberfläche ist die Funktionalität der Streaming-Media-Box deutlich verbessert

Daher verbessert sich auch die Bewertung aus dem ersten Test in Macwelt 5/2011, Seite 48 von der ehemaligen Gesamtnote 2,0 auf bessere 1,6 (gut). So schafft der Player den Sprung in unsere Bestenliste.

Alle Daten und Einstellungen lassen sich jetzt auch in deutscher Sprache verwalten. Weitere Verbesserungen sind ein schnellerer Webbrowser, optimierter HTML-5-Support und ein erweitertes On-Screen-Display (OSD).

Verbesserungen

Verbessert ist die Organisation eigener Inhalte wie Musik oder Filme, indem man sie beispielsweise in Genres unterteilen und mit Zusatzinformationen versehen kann. Das Firmware-Update erfolgt automatisch.

Deutschsprachige Filme

Nun kann man unter anderem auch Fernsehsendungen von ZDF, SAT1 und Pro Sieben über das Internet streamen. Die Angebote aller 24 deutschsprachigen TV-Kanäle sind in einem separaten Bereich übersichtlich in Mediatheken zusammengefasst. Zudem kann man auf Basis der Video-Datenbank von Miro Guide (www.miroguide.com) insgesamt 135 deutschsprachige Videos ansehen, von Fernsehserien bis hin zu Podcasts.

57 Produkte im Test

Hardware

Aiaiai Tracks Headphone 42
Altec Lansing Octiv 650 43
Apple iMac 21,5", i5 2,5 GHz 56
Apple iMac 21,5", i5 2,7 GHz 56
Apple iMac 27", i5 2,7 GHz 56
Apple iMac 27", i7, 3,4 GHz 56
Booq Cobra Courier M 43
Canon HF M41 62
Gear 4 Unity Remote 42
Harman K. Soundsticks 3 42
Just Mobile Slide 43
Mobile Mouse 3500 42
Panasonic HDC-SD800 62
Pines MP530 42
Sony HDR-CX360 62
Tandberg T40 36
Teac WAP-R 8900 42
Terratec Noxon iRadio 360 43

Software

App4Mac Imagerie 1.0 40
Archiware Presstore 4 36
Barbones Yojimbo 3 38
Belight Disc Cover 3.0.1 40
Calendar 1.2 45
CmdVees 1.0.6 44
Dupe Away 2.0.1 44
GOM Player Beta 1.0 44
iFFmpeg 2.0 45
Mariner Narrator 2.1 38
Microsoft Service Pack 1 37
Nik Silver Efex Pro 2 41
QR-Generator 1.1 45
Rubbernet 1.1 44
Simple Share 1.0 45
Startupizer 1.0 45
Steinberg Cubase 6 34
TV Browser 3.0 44
Virus Barrier Plus 1.1 44
World Radio Lite 1.3 45

iPhone-Apps

Abbyy Business Card Reader 47
Cewe Phone Album 47
Georeme 47
IDriver+ 47
Johann Lafer Rezepte 46
Navigon Traffic4all 47
Photometer 47
Worlddictionary 47

iPad-Apps

Adobe Nav 50
Best Timer 49
Blockshooter HD 49
Color Lava 50
Dt. Wörterbuch Big Dict 48
Eazel 50
Go Tasks 49
Mr. Reader 49
Photosync 49
Rays 49
Steuer App 2010 49

Cubase 6

Rund zwei Jahre nach Cubase 5 folgt nun die nächste vollzählige Versionsnummer. Von einem Major-Release erwartet man große Neuerungen und den einen oder anderen Wow-Effekt. Ob Cubase 6 die Erwartungen erfüllt, klärt unser Testbericht

Komplettes Musikproduktionssystem mit vielen Neuerungen

Steinberg

Preis: Vollversion € 600, CHF 767; Upgrade von Cubase 4/5 € 150, CHF 192; Upgrade von Cubase Studio 4/5 € 200, CHF 256

Note: 1,8 gut

Interface/ Bedienung (40 %)	1,9
Stabilität (30 %)	1,6
Preis/Leistung (20 %)	1,5
Dokumentation/ Handbuch (10 %)	2,5

⊞ Gutes Amp-Rack, guter Klang des Halion Sonic SE, einfaches Multitake-Comping

⊟ Interface Optimierungen bescheiden, viele Einzelfenster

Alternative: Apple Logic Studio, Ableton Live

Ab Mac OS X 10.6, ab 2 GB RAM, Auflösung: 1280 x 800 oder höher, Core-Audio-kompatible Audio Hardware, USB-Port für den E-Licencer-Dongle, Internet-Verbindung für die Lizenzaktivierung

www.steinberg.de

Nach der Installation von Cubase 6 und dem ersten Start sind noch keine großen Änderungen zu sehen. Bei den Systemanforderungen fällt auf, dass sich der Bedarf an Speicher verdoppelt hat, es wird nun zwei Gigabyte RAM verlangt. Die Benutzeroberfläche kommt nun in etwas sanfteren Farbtönen und besseren Kontrasten der einzelnen Elemente. Es wirkt insgesamt ruhiger. Auch die teilweise abgerundeten Bedienungselemente tragen dazu bei. Die Neuigkeiten verbergen sich mehrheitlich unter der Oberfläche.

VST Expression 2

Mit Note-Expression lassen sich jetzt auf Notenebene an den Controller-Werten Einstellungen vornehmen. Jeder Noten-Event hat nun ein eigenes Controller-Daten-Set, damit lassen sich einzelne Akkord-Noten unabhängig steuern. Dadurch, dass Noten und Controller als Einheit funktionieren, wird die Bearbeitung von Instrumenten-Artikulationen effizienter. Jedem Akkord können nun unterschiedliche Reglereinstellungen zugewiesen werden.

Auch das VST-Expression-Set wurde erweitert, so stehen jetzt alle Dynamiksymbole aus dem Noten-Editor auch im Key-Editor zur Verfügung. Bei VST-kompatiblen Instrumenten wird automatisch für jedes einzelne Instrument eine VST-Expression-Map erstellt. Ein wichtiger Schritt, nicht nur für Orchesterkompositionen, ist die 64-Bit-Unterstützung. Damit kann Cubase nun bis zu einem Terabyte Arbeitsspeicher adressieren, was mehr Spuren, Plug-ins und Samples pro Projekt möglich macht.

Für die Drum-Bearbeitung hat Cubase 6 eine neue Transienten-Erkennung, die Einzelschläge und Wirbel einfacher und genauer erkennt. Die Transienten mehrerer Spuren werden zusammengefasst und die einzelnen Schläge für die Weiterbearbeitung gruppiert. Damit spart man ein paar Klicks beim Kopieren von einer Strophe in die Andere. Aus einer Spur erzeugt Cubase nun, nach der Transienten-Erkennung, Midi-Noten zu jedem einzelnen Trommelschlag. Damit kann man anschließend ganz einfach mehr Druck auf eine Drumspur geben.

Auch an der Tempo-Erkennung wurde gefeilt. Die halbautomatische Tempo-Erkennung ermittelt nun einfacher das Tempo von eingespielten Aufnahmen und passt sie an das vorhandene Beat-Raster an. Neu ist auch die Audio-Quantisierung, die Mehrspur-Schlagzeugaufnahmen ähnlich wie Midi-Noten quantisiert. Dabei erzeugt Cubase automatisch Crossfades, damit die Übergänge möglichst nahtlos werden.

Das Aufnehmen von mehreren Takes für eine Spur ist jetzt ebenfalls vereinfacht worden. So kann Cubase automatisch eine Unter-

Cubase 6 mit angepasstem Farbdesign für höheren Arbeitskomfort.

Neues Multitake-Comping in Cubase 6, somit können die besten Parts aus jedem Take einfach zusammengebracht werden.

Die sieben neuen Effektepedale sorgen in der neuen Version Cubase 6 für authentische Gitarrenaufnahmen.

Loop Mash 2 hat neu 24 Szenen zur Verfügung für neue Mixvarianten und hat eine Undo-und eine Redo-Funktion eingebaut.

spur für jeden Take erzeugen. Am Schluss kombiniert man die besten Parts aus den verschiedenen Takes zum finalen Take (Comping).

Neues Gitarren-Rack

Das VST-Amp-Rack von Cubase 6 wurde weiter ausgebaut und enthält schließlich sieben Amp-Modelle, welche für die Gitarrenaufnahmen zur Verfügung stehen. Dazu kommen sechzehn Effektpedale wie zum Beispiel Wah-Wah, Tape-Delay oder Kompressor. Uns fällt die detailgetreue Gestaltung des Amp-Racks ins Auge. Es ist schon eine Freude, an diesen Reglern zu drehen und auf die glänzenden Oberflächen zu schauen. Aber auch die Ergebnisse können sich sehen lassen. Mit den zusätzlichen Effekten sind viele neue Kombinationen möglich.

Für weitere Klangerlebnisse hat Steinberg der Version 6 von Cubase eine Light-Version von Halion Sonic spendiert. Halion Sonic SE ersetzt Halion One. Damit stehen 900 neue Sounds zur Verfügung. Von akustischen Instrumenten bis hin zu Synthesizern findet sich alles was man für das kreative Studioleben benötigt. Die Bedienung ist denkbar einfach, auf der linken Seite können auf individuellen Spuren verschiedene Instrumente gewählt werden, auf der rechten Seite nimmt man die Einstellungen pro Spur vor. Hier passt man Voice/Pitch, Filter und Amplifier mittels Regler an. Dazu können über Midi, Mix und Effekte weitere Feineinstellungen vorgenommen werden. Da diese individuell pro Spur gesichert werden, lassen sich die verschiedenen Instrumente exakt einstellen bis alles stimmt und sie für die Aufnahme bereit sind. Auch die virtuelle Klaviatur und das Drumpad sind hier hilfreich.

Loop Mash 2

Loop Mash hat einige Erweiterungen erhalten. So bietet es 20 neue Effekte, die per Midi steuerbar sind. Dazu gehören Tape-Stops, Scratches und Stutters mit denen man die Live-Performance anreichern kann. Darüber hinaus wurden die Anzahl verfügbarer Szenen auf 24 verdoppelt. Sie lassen sich nun per Doppelklick umbenennen und per Drag-and-drop umarrangieren. Praktisch ist die neue Redo- und Undo-Funktion. Damit kann man unterschiedliche Mix-Variationen risikolos ausprobieren.

Neben den größeren Umbauten hat es kleinere Verbesserungen gegeben. Spurnotizen kann man jetzt in eine einzige Textdatei exportieren. Der gesamte Inhalt der Media-Bay lässt sich nun exportieren und etwa auf einen USB-Stick speichern. Damit hat man seine Loops und Samples immer dabei. Zudem hat die Media-Bay einen kleinen Bruder bekommen, mit diesem Mini-Browser hat man auf mobilen Macs etwas mehr Platz für das Arrangierfeld oder den Mixer. Bei unseren Tests läuft Cubase 6 sauber und ist selbst beim Orchester-Test mit über 200 Spuren nicht aus der Ruhe zu bringen.

EMPFEHLUNG Dass es sich bei Cubase 6 um ein Major-Release handelt, sieht man nicht auf den ersten Blick. Bei genauerem Hinsehen wird aber klar wo und wie viel Arbeit Steinberg in die Details gesteckt hat. Gerade die neuen Effekte im Amp-Rack sind eine wahre Freude, nicht nur für das Auge. Version 6 erscheint runder und weicher als die eher kantige und kühle Vorgängerversion. Gelungen sind auch die Optimierungen für schnellere Zugriffe und minimierte Bearbeitungsschritte bei vielen Funktionen. Obwohl es hier sicherlich noch Potenzial gibt. So wäre eine einfachere Möglichkeit, einzelne Spuren stumm zu schalten, wünschenswert. Weitere erste kleinere Bugs stehen bereits auf der Liste für ein Update. Alles in allem ist Steinberg eine solide neue Version gelungen. Ob diese eher milden Neuerungen die Versionsnummer 6.0 rechtfertigen, lässt sich diskutieren.

Marc Buchser

christian.moeller@macwelt.de

Das ist neu

- Neue Transienten-Erkennung
- Neue Tempo-Erkennung
- Multitrack-Audio-Quantisierung
- Drum-Replacement
- Neue Group-Editing-Funktion
- VST-Note-Expression
- Erweitertes VST- Expression-Set
- VST-Expression-Maps
- Erweitertes VST-Amp-Rack
- Halion Sonic SE
- Loop Mash 2
- Neues Interface Design
- 64-Bit-Unterstützung

Das neue Halion Sonic SE ersetzt Halion One und bietet 900 fertige Sounds und wesentlich mehr Überblick sowie schnelleren Zugriff.

Archiware Presstore 4

Kleinunternehmen können ein sicheres und professionelles Backup mit der Kombination aus Bandlaufwerk wie dem Tandberg T40 und dem Backup-Programm Archiware Presstore erstellen

Backup-Software für Server und Clients plus externe Bandbibliothek

Archiware/Tandberg

Preis: € 650 Presstore Backup (Lizenz für ein Bandlaufwerk und einen Server) oder € 3450 Presstore Studio Edition (Lizenz für ein Bandlaufwerk mit unbeschränkter Kapazität, Backup & Backup2go, 5 Server und 10 Client-Lizenzen), LTO-5-Laufwerk ab ca € 6500

Note: 1,4 sehr gut

Leistung (40 %)	1,8
Ausstattung (20 %)	1,2
Bedienung (20 %)	1,0
Preis-Leistung (20 %)	1,4

⊞ Index mit Vorschau (nur im Archiv), einfache Bedienung auf Deutsch, günstige Unterhaltskosten für Backup

⊟ Hoher Anschaffungspreis, komplexes Lizenzmodell

Alternative: keine

Ab Mac-OS X 10.4, setzt Mac Pro mit Fibre-Channel-Karte voraus

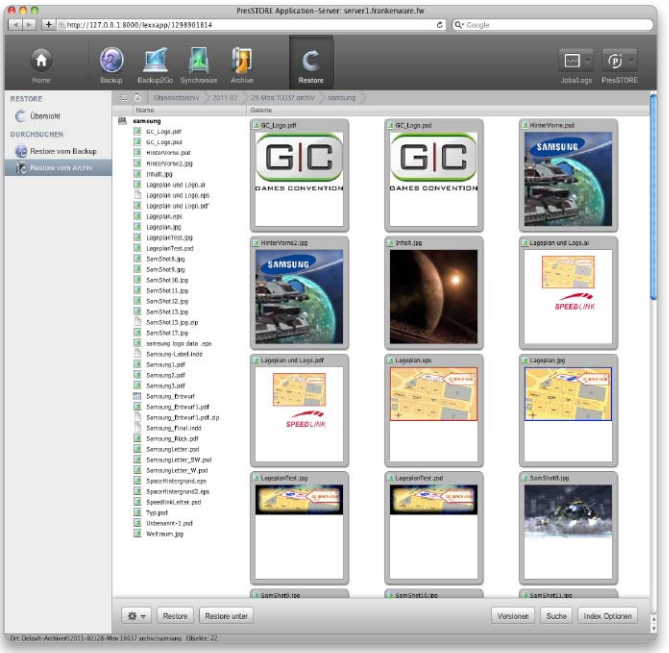
www.archiware.com, und www.tandberg.de

Eine Backup-Lösung, bestehend aus einem Server und für jeden Rechner eine externe Festplatte, ist nicht die sicherste Lösung, bedenkt man Gefahren wie Einbruch, Diebstahl und Brand. Professioneller ist die Sicherung auf einem zusätzlichen Laufwerk oder auf dem fälschlich für tot erklärtem Band. Dass das Gegenteil richtig ist, zeigt ein Blick auf die Zahlen: Auf ein LTO5-Band passen wenigstens 1,5 TB (maximal 3 TB) Daten und der Preis für ein solches Band („Cartridge“) beträgt ungefähr 70 Euro. Wer beispielsweise in der Firma einen Server mit 5 bis 20 TB täglich sichern will, sollte sich gut überlegen, ob ein solches Band dafür nicht die bessere Lösung ist – vor allem, wenn man beispielsweise die Daten der letzten 60 Tage vorrätig halten und regelmäßig ein vollständiges Backup im Bankschließfach oder im Tresor des Chefs auslagern will.

Presstore 4

Damit ein Mac als Backup-Server für andere Rechner taugt, ist bei Presstore 4 wenig Aufwand nötig: Nötig ist Mac-OS X ab Version 10.4 und eine Fibre-Channel-Karte für die Verbindung zum Bandlaufwerk. Wir verwenden im Test die Bandbibliothek Tandberg T40 für etwa 14 300 Euro (mit 40 Band-Slots und 2 Laufwerken). Ist die zu sichernde Datenmenge geringer als 3 TB und sitzt ein Administrator in Reichweite des Bandlaufwerks, genügen auch ein oder zwei Einzellaufwerke.

Die Installation von Presstore 4 ist einfach, für die Einstellarbeiten genügt der Browser: Gesteuert wird die Software komplett über den eingebauten HTML-Server.



Über einen Internet-Browser bedient man Presstore 4.

Damit eine Bandbibliothek funktioniert, muss man den Barcode der LTO5-Kassetten lesen und daraus ein Backup-Ziel formen. Anschließend definiert man noch, wann von welchem Rechner Daten gesichert werden. Dies gelingt nach kurzer Einweisung auch dem Laien leicht.

Locker über 100 MB/s

Presstore 4 erlaubt parallele Datenerfassung, sprich: Der Backup-Server liest über Ethernet die Daten von mehreren anderen Rechnern. Dabei passt die Software die Arbeitsgeschwindigkeit des Bandlaufwerks automatisch an diesen Datenstrom an und legt parallel ein Verzeichnis der gesicherten Dateien an. In unserem Test mit einem Mac Pro und Fibre-Channel-Karte in Verbindung mit der Bandbibliothek Tandberg T40 erreichen wir Backup-Raten von über 100 MB pro Sekunde. Dabei ist nach oben viel Luft: Tandberg versichert, dass die Laufwerke bis zu 280 MB/s schaffen. Über eine entsprechend leistungsstarke Fibre-Channel-Karte (mit 4 Kanälen) könnte Presstore 4 auch zwei Laufwerke parallel beschicken.

EMPFEHLUNG Nach einer kurzen Lernphase kann man Presstore 4 bedienen. In Kombination mit einem Bandlaufwerk oder einer Bandbibliothek wie Tandbergs T40 ergibt das eine professionelle Backup-Lösung. Besondere Pluspunkte dieser Lösung sind, dass sie einwandfrei auf dem Mac funktioniert und im Archiv für gängige Dateitypen eine Vorschau bietet. Bevor man ein Bild aus dem Archiv holt, kann man im Browser in der Vorschau prüfen, ob es das Richtige ist. *Walter Mehl*
walter.mehl@macwelt.de

Service Pack 1 für Microsoft Office 2011

Ermöglicht Outlook-Daten an mobile iOS-Geräte anzubinden

Microsoft

Preis: Kostenlos

Note: 2,1 gut

Leistung (30 %)	2,1
Ausstattung (30 %)	2,0
Bedienung (30 %)	1,6
Dokumentation (10 %)	3,5

⊞ Behebt zahlreiche Fehler, verbessert Stabilität und Sicherheit, Anbindung von Outlook-Daten an iOS-Geräte, Umleiten und erneutes Senden von E-Mails, Kennwortschutz für Powerpoint-Präsentationen, Installation von Solver-Analyse-Tools für Excel

⊟ Keine grundlegenden Geschwindigkeitsverbesserungen, wenige funktionale Erweiterungen, viele Unzulänglichkeiten in Outlook weiterhin nicht behoben, keine Synchronisation von Kalendern mit Mobile Me

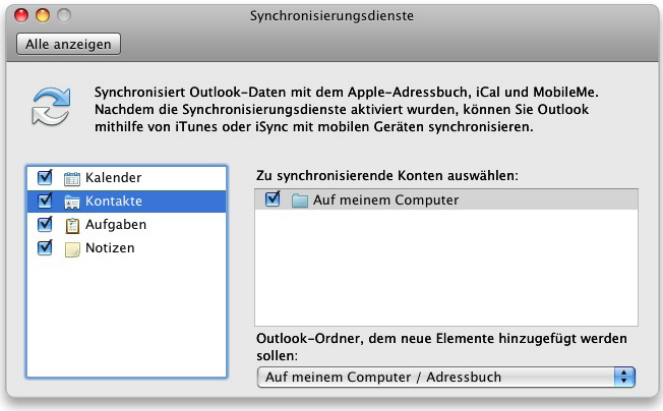
Alternative: Apple iWork 09, Open Office 3

Ab Mac-OS X 10.5.8, Mac mit Intel-Prozessor

www.microsoft.de

Rund ein halbes Jahr nach der Veröffentlichung von Office für Mac hat Microsoft das erste große Service Pack zum kostenlosen Download bereitgestellt. Es beinhaltet Verbesserungen von Sicherheit, Stabilität, Zuverlässigkeit und Leistung. Substanzielle Funktionserweiterungen bietet das Update dagegen nicht.

Das Update ermöglicht nun in allen Office-Anwendungen die Erstellung von Alternativtext für Formen, Bilder, Tabellen, Diagramme, Smart Arts und Filme. Speziell für Microsoft Excel 2011 enthält das Update Funktionen, mit denen man die Solver-Analyse-Tools installieren kann. Ferner wurde die Zuverlässigkeit bei der Aktivierung von Schreibschutzoptionen verbessert. Microsoft hat Word 2011 eine verbesserte Rechtschreibprüfung sowie Suchen-und-Ersetzen-Funktion spendiert und einen Fehler beim Öffnen und Speichern von Dateien bei bestimmten Dateipfaden beseitigt. In Microsoft Powerpoint 2011 kann man nun Präsentationen mit einem Kennwort schützen, um das unberechtigte Einsehen von Präsentationen zu unterbinden.



Nach dem Update arbeitet Outlook umfänglich mit Apples Sync Services zusammen, so dass man Kontakte, Termine, Aufgaben und Notizen zwischen Outlook mit iPhone, iPod Touch und iPad über iTunes abgleichen kann. Allerdings lassen sich Kalender seit dem 5. Mai nicht mehr mit Mobile Me synchronisieren, da Apple den neuen Mobile-Me-Kalender einsetzt. Mit dem Service Pack hat Outlook für die E-Mail-Bearbeitung eine Umleitungs- und Erneut-Senden-Funktion erhalten. Ferner führt das Update die Unterstützung von Exchange-Server-Regeln ein. Word- und Powerpoint-Dateien werden inklusive Programmstart nun rund 15 Prozent schneller geladen, Excel-Dateien dagegen etwas langsamer. Dafür erfolgt das Scrollen in großen Excel-Dateien rund 20 Prozent schneller. Andere Tests wie Suchen und Ersetzen zeigen keine Leistungsverbesserungen.

EMPFEHLUNG Mit dem Service Pack 1 behebt Microsoft eine Reihe von Fehlern und verbessert die Sicherheit und Stabilität der Bürosoftware. Außerdem gelingt nun die Anbindung von Outlook-Daten an die mobilen Apple-Geräte. Allein aus diesen Gründen ist die Installation des Updates zu empfehlen. *rw*

train your brain

neu - neu - neu - neu - neu - neu
Digitales Publizieren für iPhone, iPad & Co

Apple Seminare, Ausbildungen und Zertifizierungen
FileMaker Seminare und Datenbankentwicklung
Seminare zu Desktop Publishing, Büroorganisation und vieles mehr
Firmenschulungen - Onsitetraining - Coaching
Geförderte Weiterbildung nach AZWV

brainworks Training jetzt auch Autorisiertes Training Center für die Projektmanagement Software Merlin

Autorisiertes Training Center für Apple, FileMaker, Quark und Merlin
Zertifizierter Bildungsträger nach AZWV
Apple Autorisierter Service Provider

brainworks TRAINING GMBH

brainworks Training GmbH, Nymphenburger Str. 14, 80335 München
www.brainworks-training.de, training@brainworks.de, Tel: 0049/89/326764-50, Fax: 0049/89/326764-51

Quark FileMaker RAGTIME ProjectWizards DEKRA

Yojimbo 3.0

Praktischer Informationsverwalter mit mäßiger iPad-Synchronisation

Bare Bones Software

Preis: US$ 39, iPad-App US$ 10

Note: 3,2 befriedigend

Leistung (30 %)	3,0
Ausstattung (30 %)	2,5
Bedienung (30 %)	3,8
Dokumentation (10 %)	4,5

⊞ Vielfältiger Informationsmanager, integrierte Scan-Funktionalität, Synchronisation mit der iPad-App

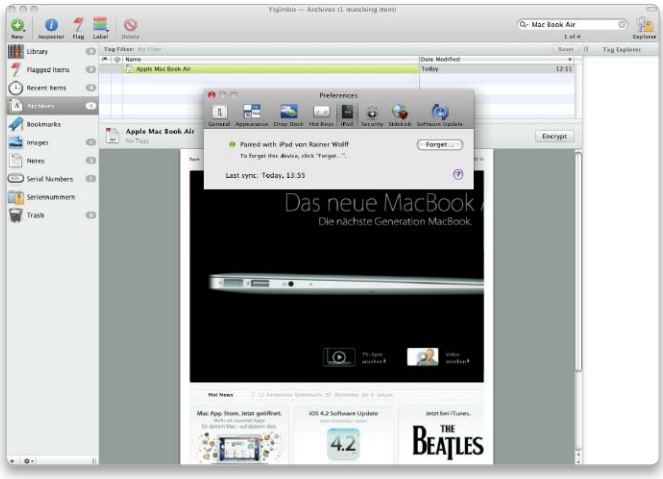
⊟ Schwierige Verknüpfung zwischen Desktop-Version und iPad-App, nur einseitiger Datenaustausch vom Mac in Richtung iPad, keine Synchronisation zwischen iPad und weiteren Macs, keine neuen Einträge auf dem iPad

Alternative: Evernote

Ab Mac-OS X 10.5.7

www.barebones.com

Alltägliche Daten wie etwa Passwörter, Seriennummern, Bilder oder Notizen verwaltet Yojimbo strukturiert. Mit Version 3 kann man nun direkt Dokumente einscannen, wenn ein TWAIN-kompatibler Scanner via USB angeschlossen ist. Für detailierte Scaneinstellungen muss man indes auf die herkömmliche Scanner-Software zurückgreifen. Yojimbo unterstützt nun auch das iPad. Die Synchronisation zwischen iPad und Mac erfolgt nur über Wifi, sofern sich Mac und iPad im gleichen Wifi-Netzwerk befinden und über DHCP ihre IP-Adresse beziehen. Bei der erstmaligen Synchronisation verknüpft man Mac und iPad unwiderruflich miteinander. Das hat zur Folge, dass eine Synchronisation der iPad-App mit einem anderen Desktop-Mac dann ausgeschlossen ist. Der Datenaustausch erfolgt auch nur einseitig von Mac in Richtung iPad. Auf dem iPad selbst kann man keine neuen Einträge erzeugen und mit einem Mac synchronisieren. Yojimbo stellt auf dem iPad alle Datenbankeinträge in der gleichen Struktur unter Ausnutzung des gesamten Bildschirms dar. Ebenso kann man nach Einträgen suchen und bestimmte Daten wie Bilder oder Bookmarks per E-Mail oder Safari weiternutzen.



Yojimbo ermöglicht in der neuen Version die eingeschränkte Synchronisation mit der iPad-App.

EMPFEHLUNG Yojimbo ist praktisch zum Speichern vielfältiger Informationen. Die Synchronisation an die iPad-App wurde nur halbherzig umgesetzt, daher gibt es keine bessere Bewertung. *rw*

Narrator 2.1

Programm für die Sprachausgabe, aber ohne deutsche Stimmen

Mariner Software

Preis: US$ 40

Note: 3,2 befriedigend

Leistung (30 %)	2,2
Ausstattung (30 %)	5,0
Bedienung (30 %)	2,0
Dokumentation (10 %)	4,0

⊞ Einfach zu bedienen, lokalisiertes Programm, individuelle Stimmeigenschaften, Besetzungsassistent für einzelne Textpassagen

⊟ Keine deutschen Stimmen, englisches Handbuch

Alternative: Ghostreader

Ab Mac-OS X 10.5

www.marinersoftware.com

Texte oder Theaterstücke kann Narrator mit mehreren Stimmen vorlesen. Die Software verwendet die Sprachausgabe des Betriebssystems. So kann man für Textabschnitte verschiedene Stimmen, Stimmhöhen oder Lautstärken festlegen. Alternativ schaltet man bestimmte Passagen auf stumm, um diese Textblöcke synchron über ein Mikrofon vorzulesen. Um die Aussprache schwieriger Wörter oder Abkürzungen zu verbessern, bietet Narrator ein Ersatzwörterbuch an, in das man alternative Wörter oder Ausdrücke einträgt. Das Programm ermöglicht auch die Sprachausgabe als AAC-Soundfile oder iTunes-Export, um die Textpassagen auf einem iPod, iPhone oder iPad anzuhören. Ein Manko ist, dass Narrator mit keinen deutschen Stimmen ausgeliefert wird und das Mac-OS X über keine bordeigene deutsche Sprachausgabe verfügt. Dem Anwender bleibt somit nichts anderes übrig, als zusätzlich Geld für den Kauf deutscher Stimmen zu investieren. Diese erhält man unter anderem bei Infovox iVox oder bei Cepstral. Erst mit dieser Zusatzinvestition klingen deutschsprachige Texte vernünftig.

Im Hauptarbeitsfenster ordnet man einem Text einzelne Stimmen sowie die jeweiligen Stimmeffekte zu.

EMPFEHLUNG Narrator ist ein nützliches Programm zum Vorlesen von Texten. Da es keine deutschen Stimmen an Bord hat, verpasst es eine gute Bewertung. Ohne die zusätzliche Investition in deutsche Stimmen kann man das Programm im deutschsprachigen Raum jedoch nicht vernünftig einsetzen. *rw*

ICY BOX®
www.icybox.de

iPhone® - und iPad® Accessoires

Ein wertvolles Bild verdient eine passende Präsentation

Das iPad® ins rechte Licht rücken, den idealen Winkel fest einstellen. Präsentieren, ohne zu wackeln. ICY BOX® als fester Grund. Dem iPhone® nicht nur einen cool aussehenden, sondern auch einen festen, bruchsicheren Rahmen geben. Unser Anspruch heißt Handarbeit. Die Mona Lisa zeigt sich auch nicht in einem Rahmen aus dem Baumarkt.

ICY BOX IB-041

Fester Aluminium-Rahmen, handgefräst und poliert, mit Stoß dämpfenden Silikon. Schwarz-silbern.

ICY BOX IB-042

Fester, eleganter Aluminium-Rahmen – handgefräst und von Hand poliert. Schwarz.

ICY BOX IB-043

Aluminium-Rahmen, kantig, männlich. In Handarbeit hergestellt. Anthrazit.

ICY BOX IB-AC632

Der Nicht-Nur-iPad® Ständer. Hier bedeutet Klammern Flexibilität und Sicherheit.

- **Hält jedes Tablet bis zu 9,7"** (ca. 25 cm)
- **Dreh- und Neigungswinkel frei wählbar**
- **Robuste Metallhalterung**
- **Kabelführung**

ICY BOX IB-i002

Die „Staffelei". Kann man ein wertvolles Bild passender präsentieren?

- **iPad® 1 und 2 kompatibel**
- **Zwei verschiedene Winkel einstellbar**
- **Einklappbar zum leichten Transport**
- **Leichtes Aluminium**
- **Gummierungen gegen Kratzer und Verrutschen**

iPhone® & iPad® sind eingetragene Marken von Apple Inc.

cyberport
www.mstore.de
UNIMALL kluge Rabatte

Imagerie 1.0

Vielversprechende Bildbearbeitung mit gravierenden Mängeln

App4mac

Preis: € 29, CHF 39

Note: 4,5 mangelhaft

Leistung (30 %)	5,0
Ausstattung (30 %)	3,0
Bedienung (30 %)	5,0
Dokumentation (10 %)	3,5

⊞ Einfacher Bedienungsansatz, Vollbildmodus, pfiffige Ideen, integrierter FTP-Export, Vektor-Werkzeuge, leichter E-Mail-Versand, Ebenenverwaltung, 64-Bit-Modus

⊟ Große Mängel in der Bedienung und Bearbeitung, kann PSD nicht öffnen, Filterpalette bleibt in anderen Programmen stehen, History funktioniert nicht und vieles mehr

Alternative: Pixelmator, Photoline, Photoshop Elements

Ab Mac-OS X 10.6

www.app4mac.com

Zwar ist Imagerie flott, stürzt im Test allerdings öfter ab. Haben wir ein Foto geöffnet, muss man in der nur englischsprachigen Software erst einmal den Layer aufklappen, dort auf Image klicken, bis man auf die Palette für die Schnellkorrekturen zugreifen kann. Die Werkzeuge für Belichtung, Sättigung, Rauschen oder Farbe respektive die Schnellfilter wie automatisches Verbessern oder Tonwertkorrektur lassen sich erst nach mehrmaligem Klicken auf die Bildebene bestätigen. Wollen wir einen Ausschnitt zurechtschneiden, bleibt ein Rahmen bestehen, der den Ausschnitt im ursprünglichen Gesamtbild anzeigt. Eine pfiffige Idee könnte die „History" sein. Damit soll sich per Schieberegler die Zeit zurückdrehen lassen, so dass man vorgenommene Änderungen Bild für Bild vorgeführt bekommt und

Verheißungsvoll präsentiert sich Imagerie 1.0. Doch leider hält der schöne Schein nicht das, was man dahinter erwartet.

jederzeit zu einem früheren Stand zurückklicken kann. Das klappt aber im Test nicht. Und so geht es weiter: Öffnet man ein zweites Foto und benutzt die vorhandene Palette, regelt diese weiter des jetzt im Hintergrund liegenden Werkes. Man braucht also für jedes Foto eine eigene Korrekturpalette. Wir vermissen zudem Filter zum Beispiel für Reparaturen oder der Retusche von roten Augen, zudem wird das PSD-Format und damit keine Ebenen aus Photoshop unterstützt.

EMPFEHLUNG Imagerie muss mit dem nächsten Update deutlich nachbessern. Um an die Zuverlässigkeit von Pixelmator als direktem Mitbewerber auch nur annähernd heranzukommen, haben die Entwickler von App4mac noch eine Menge zu tun. *tha*

Silver Efex Pro 2

Perfekte Schwarz-Weiß-Umwandlung für Jedermann

Nik Software

Preis: € 200, CHF 274

Note: 1,4 sehr gut

Leistung (50 %)	1,3
Bedienfreundlichkeit (20 %)	1,6
Dokumentation (20 %)	1,4
Lokalisierung (10 %)	1,4

⊞ Sehr gute Ergebnisse und Werkzeuge, arbeitet mit vielen Anwendungen, Verwendung als Smartfilter, Konvertierung kann in Photoshop mit dem Pinsel gemalt werden

⊟ Hoher Preis

Alternative: Adobe Photoshop

Ab Mac-OS X 10.5.8, Intel Mac, ab Adobe Photoshop CS3, ab Adobe Photoshop Elements 6, ab Adobe Photoshop Lightroom 2.6, ab Apple Aperture 2.1.4

www.niksoftware.com

Die Benutzeroberfläche des Plug-ins ist aufgeteilt in drei Bereiche: Die Voreinstellungen, in der Mitte der große Vorschaubereich und die Einstellungen. Neu in der Version 2 ist der Protokollbrowser, der alle Arbeitsschritte zeigt und diese rückgängig machen kann. Es gibt vier mögliche Herangehensweisen für die Schwarz-Weiß-Umwandlung: Die Benutzung der Voreinstellungen, individuelle Einstellungen, Verwendung von Filmtypen oder die selektierte Umwandlung mit den für Nik bekannten U-Points. Diese Methoden lassen sich auch mischen. Mit den U-Points lassen sich sehr einfach lokale Bereiche bearbeiten, ohne Masken verwenden zu müssen. Sehr fein lassen sich die Tonwerte steuern und Strukturen herausarbeiten. In der Version 2 sind weitere Werkzeuge hinzugekommen, zum Beispiel

Silver Effex bietet eine professionelle und komfortable Möglichkeit, Farbfotos in Schwarzweiß-Bilder zu wandeln.

die dynamische Helligkeit oder der weiche Kontrast. Hierfür wird das Bild analysiert und die Werkzeuge dynamisch angewendet. Zur Stilisierung und Abrundung des Bildes dienen Vignette, Kanten und neu Bildränder. Alles steuerbar und bevor man es anwendet, ist es in einer Vorschau sichtbar. Durch den Zugriff auf den Prozessor der Grafikkarte wurde das gegenüber der Vorgängerversion beschleunigt.

EMPFEHLUNG Silver Efex Pro ist in Version 2 zum ultimativen Tool für die Schwarz-Weiß-Konvertierung geworden. Die neuen Regler für „dynamische Helligkeit", „feine Strukturen" und „Schwarz/Weiß verstärken" sind ein großer Gewinn. Zudem arbeitet die Anwendung deutlich flotter. Mit den Bildrändern ist eine zusätzliche Funktion hinzugekommen, für die man sonst ein weiteres Plug-in oder Handarbeit benötigt. *tb*

Disc Cover 3

Layoutprogramm mit gutem Funktionsumfang für CDs und Hüllen

Belight Software

Preis: Download € 38, CHF 44; CD-Box mit Cliparts € 46, CHF 54; Upgrade € 17, CHF 20

Note: 1,7 gut

Leistung (50 %)	2,0
Ausstattung (20 %)	1,5
Handhabung (20 %)	1,5
Lokalisierung (10 %)	1,4

⊞ Gute Werkzeuge, vielfältige Layoutvorlagen, einfache Handhabung, mehrseitige Booklets, Industrie-Barcodes

⊟ Anlegen von eigenen Ausgabeformaten von Texten fehlerhaft, reagiert träge bei Bilderimport und kann abstürzen

Alternative: Disc Label 6

Ab Mac-OS X 10.5

www.danholt4mac.de

Mit Version 3 von Disc Cover steht eine deutlich verbesserte Version für die Gestaltung von bedruckbaren CDs und Einlegern für unterschiedliche Hüllen wie CD-Jewel-Cases, DVD-Standard, DVD-Super-Jewel-Cases und Bluray zur Verfügung. Druckvorlagen für Labels aller namhaften Hersteller sind enthalten, zudem lassen sich eigene Hüllen anlegen. Für das direkte Bedrucken von Rohlingen werden außer geeigneten Tintenstrahldruckern auch Lightscribe, Labelflash und Dymo Discpainter unterstützt.

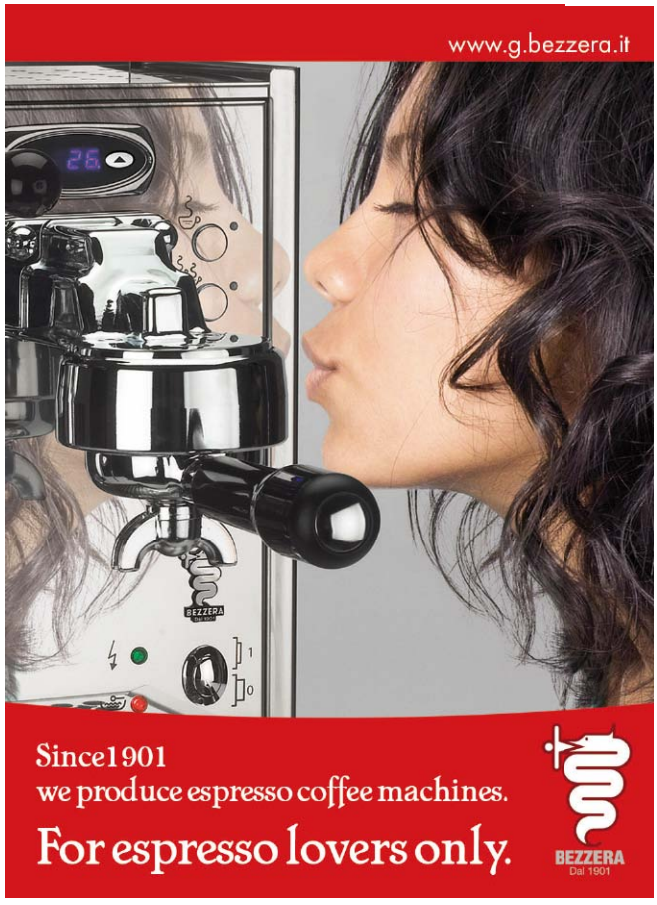
Die Gestaltung gelingt leicht. Textboxen kann man an Kreisen entlang ausrichten und um Bilder fließen. Zwei Ebenen und magnetische Hilfslinien vereinfachen die Gestaltung, laufen aber nicht ganz so geschmeidig, wie von Apple Pages oder Adobe Indesign gewohnt. Über 180 Vorlagensätze für verschiedene Medien mit fertigen Layouts bieten einen guten Start. Die Importmöglichkeiten sind für Texte aus Dokumenten, Ordnern und iTunes sowie für Bilder und Videos – unter anderem aus allen iLife-Programmen und Aperture – praxisgerecht und sehr gut. Bei der Verwendung von großen Bildern wird das Programm deutlich langsamer, in seltenen Fällen kann es zu einem Absturz kommen.

CD's und Cover lassen sich mit Disc Cover leicht erstellen

EMPFEHLUNG Disc Cover überzeugt als eines der besten Programme für die Erstellung von Labels und Booklets. Die Bedienung ist einfach. Mit den neuen mehrseitigen Booklets und dem Eindrucken von Barcodes nach Industriestandard genügt es auch anspruchsvolleren Aufgaben. Einzig die Verwendung vieler großer Bilddaten, beispielsweise Kamera-Raw-Dateien, bringt das Programm an seine Grenzen. *tb*

Macwelt auf dem iPad – ein Genuss!

Einfach über die Macwelt Gratis-App bestellen!



© Aiaiai

Tracks Headphone

iPhone-kompatibler Kopfhörer mit gutem Klang

Aiaiai, www.aiaiai.dk, http://store.apple.com/de

Preis: € 70, CHF 80

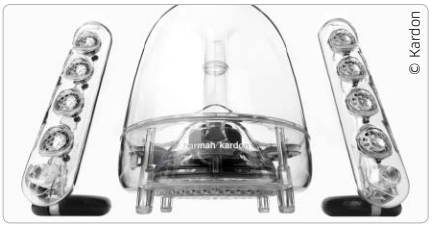
Note: 2,1 gut

⊕ Guter Klang, sehr guter Halt, Fernbedienung

⊖ Keine Menüsteuerung via Fernbedienung

Alternative: Philips Fidelio DS8550/10

Ausgestattet mit Kabelfernbedienung und Mikrofon (Qualität etwas schlechter als Apple-Headset) ist der Kopfhörer, den es in vier Farben gibt. Die Musikqualität ist gut, der Sound ausgewogen und mit gutem, zurückhaltenden Bass. Die Tasten der Kabelfernbedienung funktionieren anstandslos, auch zur Steuerung von iTunes an neuen Macs. Einzig der Druckpunkt der Tasten ist gewöhnungsbedürftig. Der Kopfhörer sitzt sicher. *mas*


© Kardon

Soundsticks 3

Lautsprecher mit universellem Analoganschluss

Harman Kardon, www.harmankardon.com

Preis: € 200, CHF 250

Note: 1,8 gut

⊕ Super Klang, Subwoofer regelbar, gute Leistung

⊖ Kein USB-Port, Netzschalter am Subwoofer

Alternative: Teufel Concept C 200 USB

Die schlanken Satelliten lassen sich neigen und haben einen sehr guten Stand. Der Rechte verfügt über zwei Sensortasten für die Lautstärke, wenn man beide Tasten berührt, ist das System stumm. Der Lautsprecher erzeugt einen sehr frischen Klang, der bei heller Elektromusik etwas anstrengend wird. Akustische Musik setzt er besser um. Der regelbare aktive Subwoofer steuert einen guten Grundton bei. Einzig ein digitaler Anschluss fehlt. *tb*

© Teak

WAP-R 8900

Mobiles Soundsystem mit sehr guter Ausstattung

Teac, www.teac.eu/de

Preis: € 400, CHF 500

Note: 2,0 gut

⊕ Guter Klang, viele Musikquellen, super Display

⊖ Leichtes Grundrauschen, schwaches Radio

Alternative: Diverse Lautsprecher

Überzeugen kann das WAP-R 8900 mit einem sehr angenehmen Klang. Störend ist allerdings das geringe Grundrauschen bei niedriger Lautstärke. Ebenso überzeugt er als Musik-Player von einem Speichermedium oder als Radioempfänger, als Streaming-Player nur mit Twonkymedia. Der Akku macht schon nach drei Stunden Musik-Player-Betrieb schlapp, schade für ein Outdoor-Gerät. Das Radio zeigt Titelinfos und Albumbild. *tb*

© Gear

Unity Remote

Komfortabel Unterhaltungselektronik steuern

Gear 4, www.gear4.com

Preis: € 100, CHF 125

Note: 1,7 gut

⊕ Leichte Einrichtung, iPad-Version, große Tasten

⊖ Gelegentliche Abstürze

Alternative: L5 Remote, Re Remote

Mit dem Unity Remote steuert man seine Unterhaltungselektronik mit iPhone, iPod Touch oder iPad. Ein Assistent hilft bei der Einrichtung, nicht erkannte Geräte richtet man manuell ein. Tasten und Aktionen, bei denen gleich mehrere Geräte auf einmal geschaltet werden, lassen sich frei wählen. Die Programmtasten sind angenehm groß und ein besonderes Schmankerl ist die Gestensteuerung für Zappen und Lautstärke. *tb*

© Microsoft

Mobile Mouse 3500

Gute drahtlose Maus für den mobilen Einsatz

Microsoft, www.microsoft.de/hardware

Preis: € 30, CHF 38

Note: 1,9 gut

⊕ Ein-/Aus-Schalter, präzise Steuerung

⊖ Keine Transporttasche mitgeliefert

Alternative: Diverse drahtlose Mäuse

Die kleine drahtlose Maus eignet sich für den mobilen Einsatz und ist gleichermaßen für Rechts- und Linkshänder ausgelegt. Die Steuerung ist sehr präzise, auch auf Oberflächen wie Holz oder Granit. Der Nano-Receiver wird bei Nichtgebrauch im Gehäuseboden versenkt und fest arretiert. Positiv fällt der Ein-/Aus-Schalter auf, der die Lebensdauer der Batterie verlängert. Eine Schutzhülle für den Transport wird nicht mitgeliefert. *rw*

© Pines

MP530

iPraktischer Zusatzakku für iPhone und Co.

Pines, www.pines-europe.com

Preis: € 40, CHF 50

Note: 2,1 gut

⊕ Klein, einfache Bedienung, hohe Kapazität

⊖ Schlechte Verarbeitung

Alternative: Diverse Akkus

Der Universal-Akku bietet eine Kapazität von stolzen 4800 mAh. Eine volle Ladung reicht aus, um das iPhone dreimal aufzuladen. Acht Aufsätze für unterschiedliche mobile Geräte liegen bei. Sie sind schlecht verarbeitet, schon nach der ersten Benutzung gibt es Wackler und das Gerät lädt nicht mehr richtig. Außerdem kann man den Akku auch per USB-Anschluss aufladen, das klappt mit einem iPhone im Test problemlos. *mab*

© Altec Lansing

Octiv 650

Leistungsstarker kompakter Lautsprecher

Altec Lansing, www.alteclansing.de

Preis: € 200, CHF 250

Note: 2,1 gut

⊞ Hoher Schalldruck bei geringen Maßen

⊟ Zu basslastig

Alternative: Diverse Lautsprecher

Die Lautstärke, die der kleine Octiv 650 erzeugt, reicht leicht für die Beschallung einer kleinen Party. Der Bass ist wuchtig-dominant, allerdings ist der Sound insgesamt nicht präzise und somit vorwiegend für Pop geeignet. Das Dock nimmt alle iPods mit Dock-Anschluss sowie iPhones und sogar iPads auf, letzte allerdings etwas wackelig. Neben einem Video-Ausgang bietet der Octiv 650 eine Fernbedienung mit voller Menüsteuerung. *mas*

© Noxon

iRadio 360

Unkompliziertes Stereo-Internet-Radio

Noxon, www.terratec.net

Preis: € 200, CHF 250

Note: 1,8 gut

⊞ Guter Sound, sehr einfache Bedienungl

⊟ Kein Toneingang, dafür Tonausgang

Alternative: Logitech Squeezebox Radio

Das Radio braucht einen Zugang zum lokalen Netz, dies gelingt via Ethernet oder WLAN und einem guten Assistenten leicht. Aus rund 14 000 gut strukturierten Internet-Radiosendern kann man wählen, fünf Stationstasten und eine Favoriten-Liste lassen sich leicht belegen. Außerdem bietet das Gerät einen Wecker und eine Möglichkeit, iTunes von einem Mac zu streamen. Der Sound ist angesichts der Größe gut und mit vollem Bass. *mas*

© Just Mobile

Slide

iPad-Ständer für Bilderrahmen und Pultposition

Just Mobile, www.macland.de

Preis: € 50, CHF 65

Note: 1,8 gut

⊞ Stabil im Querformat, kompakt

⊟ Im Hochformat kippt das iPad leicht

Alternative: Twelve South Compass

Der Ständer ist aus einem Stück Aluminium gefertigt. Ein Zylinder aus Gummi dient für die Auflage des iPad und zum Verstellen. Wenn man das iPad an den oberen Rand des Slide legt, hat man eine Pultposition, an der unteren Position lässt sich das iPad als Bilderrahmen verwenden. Im Hochformat kippt das iPad aber sehr leicht nach hinten, wenn man oberhalb der Mitte tippt. Daher ist ein Gebrauch nur im Querformat empfehlenswert. *tb*

© Booq

Cobra Courier M

Hochwertige aber schwere Umhängetasche

Booq, www.booqeurope.com

Preis: € 225, CHF 290

Note: 2,1 gut

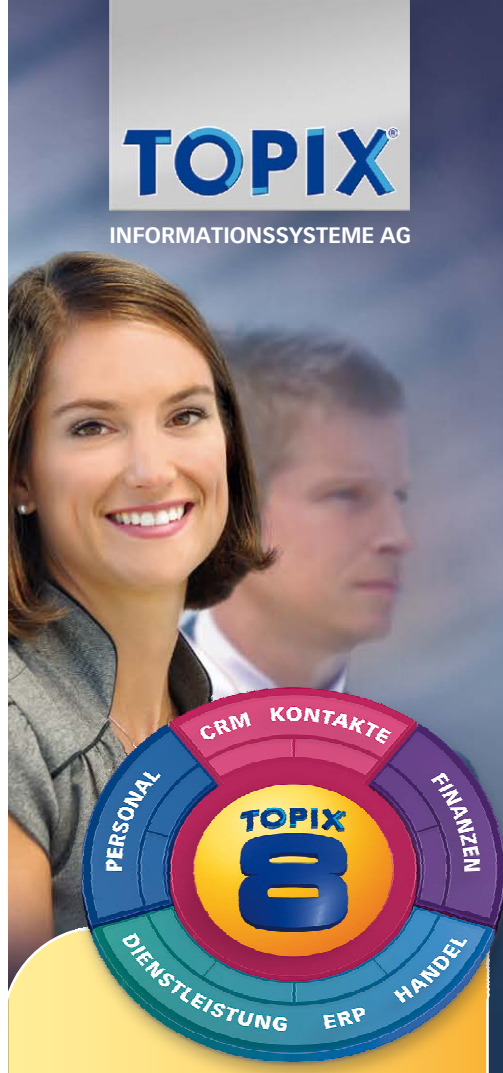
⊞ Hochwertig verarbeitet, guter Macbook-Schutz

⊟ Hoher Preis, hohes Eigengewicht

Alternative: Diverse Umhängetaschen

Die Tasche ist aus sehr robustem Material, allerdings mit 1,8 Kilo Leergewicht recht schwer. Der Trageriemen hat ein sehr gutes Schulterpolster. Im Inneren sind ausreichend Fächer. Ein 15 Zoll großes Macbook Pro findet mit einer extra Schutzhülle Platz, die Unterseite des Macbook-Fachs ist extra gepolstert. Die Tasche lässt sich auf einen Trolly stecken, die Lasche kann man mit einem Reißverschluss zu einer Außentasche wandeln. *mas*

TOPIX®
INFORMATIONSSYSTEME AG



Das modulare CRM/ERP-System für effiziente Teamarbeit in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Flexibel und mobil mit iPhone-Client.

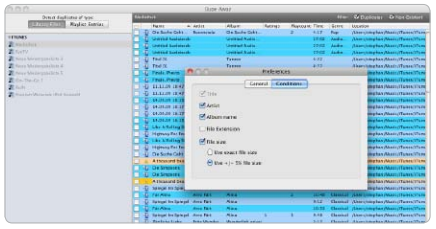
Frei konfigurierbar für die Anforderungen von

- Beratung und Dienstleistung aller Art
- Service-orientiertem Handel
- Technischer Entwicklung und Produktion
- Agenturen und Medienproduktion
- Gesundheits- und Sozialwesen

Nähere Informationen auf www.topix.de

Kontinuität, Sicherheit, Übersicht.
Rundumservice zum fairen Preis.

TOPIX Informationssysteme AG
Rudolf-Diesel-Straße 14 ■ D-85521 Ottobrunn
Telefon +49-89-60 87 57-0 ■ Fax -11
Internet: www.topix.de ■ E-Mail: info@topix.de



Dupe Away 2.0.1

Durchsucht iTunes nach Duplikaten

Macroplant, www.macroplant.com

Preis: € 7, CHF 9

Note: 3,1 befriedigend

⊕ Sehr schnelle Suche, findet fehlerhafte Einträge

⊖ Nutzt nur Metadaten, hohe Fehlerquote

Ab Mac-OS X 10.5

Sehr schnell durchsucht Dupe Away die iTunes-Bibliothek oder Abspielliste nach Duplikaten. Doppelte Titel listet es in einer Tabelle auf, in der man die zu löschenden Versionen manuell oder per Automatik auswählt. Fehlerhaft in der Bibliothek aufgeführte Titel, Fehler in der Datenbank, erkennt das Tool ebenfalls. Bei der Erkennung berücksichtigt das Tool nur Metadaten, andere Tools nutzen auch Prüfsummen und Webdatenbanken. *sw*

Virus Barrier Plus 1.1

Preiswerter Virenscanner ohne Wächter

Intego, www.intego.com

Preis: € 8, CHF 11

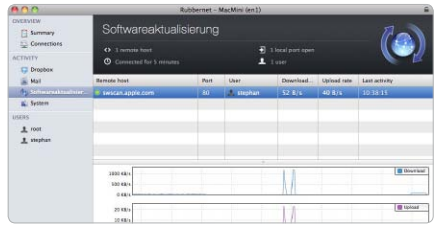
Note: 2,4 gut

⊕ Akzeptable Scanleistung, zeitgesteuerte Scans

⊖ Kein Wächter, Updates recht selten

Ab Mac-OS X 10.6, App Store

Virus Barrier Plus ist ein Virenscanner ohne Hintergrundwächter. Es läuft kein Schutzprogramm im Hintergrund, man muss jeden Scan und die Aktualisierung der Virendefinitionen manuell starten. Zeitgesteuerte Prüfungen sind möglich, man kann so täglich den Download-Ordner scannen. Die Scanleistung bei Mac- und Windows-Viren ist besser als bei ClamAV. Allerdings aktualisiert Intego die Virendefinitionen nur zwei Mal pro Woche. *sw*



Rubbernet 1.0

Listet alle Programme mit Internet-Zugriff auf

Conceited Software, www.conceitedsoftware.com

Preis: US$ 30

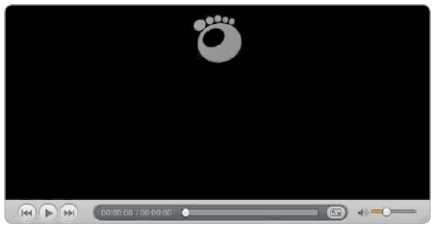
Note: 2,8 befriedigend

⊕ Übersichtliche Auflistung der Verbindungen

⊖ Keine Protokollfunktion, kein Export

Ab Mac-OS X 10.6

Übersichtlich zeigt Rubbernet alle aktiven Internet-Verbindungen eines Mac. Eine Übersicht listet alle Programme auf und zeigt ihre Download- und Upload-Raten. Mit einem Klick auf ein Programm sieht man die Ports und Server. Gedacht ist das Programm, um häufige Netzzugriffe oder hohen Traffic zu erklären. Auch entfernte Rechner im gleichen Netz unterstützt das Tool. Es zeigt aber immer nur den aktuellen Verbindungsstatus. *sw*



GOM Player Beta 1.0

Sehr funktionsreicher Video-Player aus Korea

Gretech, http://bit.ly/fyaQxM

Preis: Freeware

Note: 1,9 gut

⊕ Einfache Bedienung, viele Video-Formate

⊖ Keine Hilfstexte, keine MPEG-Unterstützung

Ab Mac-OS X 10.5

Der unter Windows recht beliebte koreanische GOM Player unterstützt eine stattliche Zahl an Video-Formaten. Viele Optionen kann man per Tastatur nutzen, sogar Bildeinstellungen wie Sättigung und Schärfe. Playlisten kann man verwenden, Untertiteldateien werden unterstützt. Eine Bildschirmfotofunktion ist integriert. Beim Abspielen von MPEG-2-Dateien erzeugt das neue Tool allerdings ein extremes Störgeräusch. *sw*

Cmdvees 1.1

Verwaltet mehrere Zwischenablagen

Wuonm, www.wuonm.com

Preis: € 3,99, CHF 5,30

Note: 2,4 gut

⊕ Viele Optionen, kann Formatierungen entfernen

⊖ Kompatibilitätsprobleme, etwa mit Indesign,

Ab Mac-OS X 10.6, App Store

Die Befehle „Kopieren“ und „Einfügen“ sind wohl die meist benutzten bei der Computerarbeit. Mehrere dieser so genannten Zwischenablagen kann das neue Cmdvees verwalten. Die zuletzt gespeicherten Zwischenablagen zeigt es als übersichtliche Liste in der Menüleiste. Die Besonderheit: Durch das Einsetzen einer Zwischenablage verschwindet diese automatisch aus der Liste. Das ist sehr praktisch bei aufwendigen Kopieraktionen. *sw*

TV Browser 3.0

Kostenloser TV-Programmführer

TV Browser, www.tvbrowser.org

Preis: Freeware

Note: 2,9 befriedigend

⊕ Viele Optionen, erweiterbar

⊖ Komplizierte Bedienung, keine Redaktion

Ab Mac-OS X 10.6

Der kostenlose TV Browser liefert einen Überblick über das Fernsehprogramm. Sendedaten von 1000 TV-Sendern und über 100 Radiosendern sind verfügbar. Als ersten Schritt erstellt man eine eigene Programmliste. Viele Konfigurationen sind möglich und man kann das Programm mit Plug-ins erweitern, zum Beispiel um Filmbewertungen der Filmseite IMDB.com anzuzeigen. Eine Alarmfunktion gibt es ebenfalls. *sw*

Calendar 1.2

Freeware-Kalender für die Menüleiste

Qbix, www.bit.ly/mPsW82

Preis: Freeware

Note: 2,4 gut

⊕ Gute Übersicht, unterstützt iCal

⊖ Abfrage von Webkalendern nur über iCal

Ab Mac-OS X 10.6, App Store

Das kostenlose Calendar ist eine interessante Ergänzung zu iCal. Klickt man auf das Menüleistensymbol, öffnet es eine Monatsübersicht. Mit Pfeiltasten kann man zu den nächsten und vorigen Monaten navigieren, iCal-Termine sind farbig markiert, Kalenderwochen sichtbar. Bewegt man die Maus auf einen der Tage, blendet das Tool eine Liste der Einträge ein. Google- oder Mobile-Me-Kalender kann es nur mit Hilfe von iCal abfragen. *sw*

World Radio Lite 1.4

Kostenlos nutzbares Internet-Radioprogramm

Sparkfield, www.sparkfield.com

Preis: Freeware

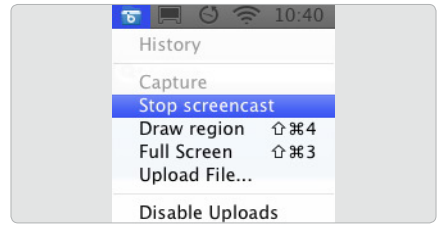
Note: 3,1 befriedigend

⊕ Problemlose Bedienung, Informationsfunktion

⊖ Lite-Version mit hundert Sendern

Ab Mac-OS X 10.6, App Store

Die im App Store kostenlos verfügbare Lite-Version bietet hundert Internet-Radiosender wie sky.fm. Die vier Euro teure Vollversion stellt ganze 9000 Sender zur Verfügung, davon 900 aus Deutschland. Ein Programmfenster zeigt die Stationsliste, Favoriten und den aktuell laufenden Titel. Über recht klein geratene Bedientasten kann man Sender wechseln und die Lautstärke ändern. Pop-ups oder Text in der Menüleiste informieren über neue Titel. *sw*



Simple Share 2.2

Speicherdienst-Client mit Screenshotfunktion

Box.net www.box.net

Preis: Freeware

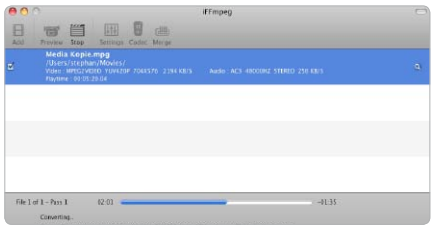
Note: 2,8 befriedigend

⊕ Gut per Tastatur oder Apple Remote nutzbar

⊖ Flash, Dateien auf 25 MB begrenzt

Ab Mac-OS X 10.6

Die Freeware Simple Share stammt von Box.net, einem Anbieter für Online-Speicher. Schnell und einfach kann man Dateien hochladen und Bildschirmfotos und Bildschirmvideos veröffentlichen. Per Menüleistensymbol erstellt man ein Bildschirmfoto oder startet die Aufnahme eines Bildschirmvideos. Die Veröffentlichung erfolgt im Flash-Format, leider auch bei Fotos. Bei der kostenlosen Version darf eine Datei maximal 25 MB groß sein. *sw*



Iffmpeg 2.1.1

Video-Konverter für erfahrene Anwender

OSXSoft, www.iffmpeg.com

Preis: € 8, CHF 11

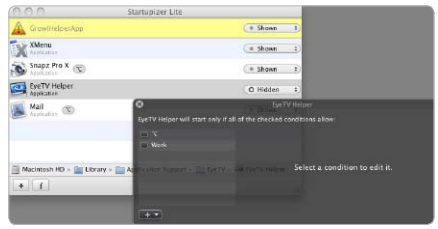
Note: 2,7 befriedigend

⊕ Viele Voreinstellungsmöglichkeiten

⊖ Keine Erläuterungen, wenige Presets

Ab Mac-OS X 10.5

Fast jede Video-Datei kann Iffmpeg in ein anderes Video-Format umwandeln, etwa AVCHD, MPEG, H264 oder XVID. Falls erwünscht, kann man Videos zusammenfügen. Erfahrenen Anwendern ermöglicht die Software für acht Euro sehr viele Voreinstellungen. Für Einsteiger gibt es feste Voreinstellungen für Ausgabegeräte wie iPad, iPhone und Apple TV. Lästig: Beim Download des Programms muss man auch eine Version von ffmpeg laden. *sw*



Startupizer Lite 1.0

Verwaltet automatisch startende Programme

Tomaz Kragelj, www.gentlebytes.com

Preis: Freeware

Note: 2,6 befriedigend

⊕ Interessante Alternative zu Startobjekten

⊖ Komplizierte Konfiguration der Startobjekte

Ab Mac-OS X 10.6, App Store

Über das Dock kann man so genannte Startobjekte festlegen, etwa Mail und Open Office. Man muss dann aber bei jedem Rechnerstart das Starten dieser Programme abwarten. Startupizer Lite bietet eine Alternative. Durch Drücken der Befehlstaste bei der Anmeldung kann man Programme vom Start ausnehmen oder das Öffnen auf bestimmte Wochentage begrenzen. Die fünf Euro teure Vollversion bietet weitere Optionen wie verzögerten Start. *sw*

QR-Generator 1.3

Generiert mit Handy-Kameras lesbare QR-Codes

Wicked Bytes, www.wickedbytes.de

Preis: € 0,79, CHF 1,10

Note: 3,1 befriedigend

⊕ Einfache Bedienung

⊖ Wenig Exportoptionen

Ab Mac-OS X 10.6, App Store

Die so genannten QR-Codes enthalten Informationen wie Internet-Links oder Texte. Viele Smartphone-Apps wie etwa Red Laser können sie per Handykamera auslesen und eine Webseite aufrufen. Mit dem QR-Generator kann man recht bequem eigene QR-Codes erstellen. Als Inhalt stehen ein Text mit maximal 600 Zeichen, eine Internet-Adresse, E-Mail-Adresse oder ein Adressensatz mit Name und Adresse zur Wahl – etwa für eine Karte. *sw*

Nachschub für das iPhone

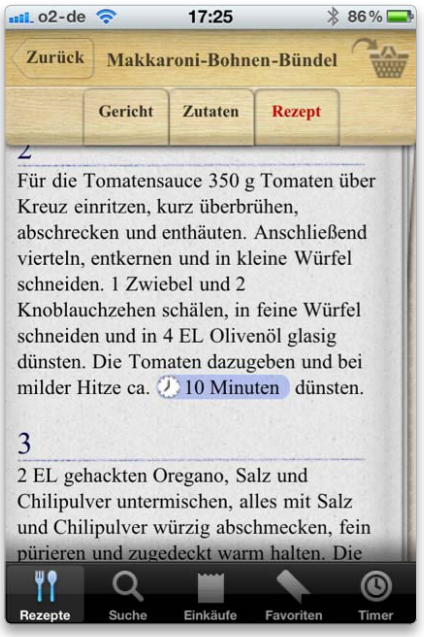
Als Alltagsbegleiter muss das iPhone besonders vielseitig sein. Es ist Aufgabenplaner, Navigator, Alleinunterhalter oder Spielgefährte. Wir suchen die passenden Apps für Sie heraus, mit denen Sie Ihren Alltag erleichtern und verschönern können – ob unterwegs oder zuhause

Johann Lafer – Meine besten Rezepte

„Meine besten Rezepte“ enthält die Rezepte für insgesamt 250 Gerichte des bekannten Kochs und unterteilt diese in acht verschiedene Kategorien. So gibt es beispielsweise warme und kalte Vorspeisen oder „Hauptgerichte mit Fisch“ zur Auswahl. Jede Kategorie enthält zahlreiche interessante Rezepte. Hat man das Wunschgericht gefunden, kann man es unter seinen Favoriten speichern, die dafür benötigten Zutaten per Fingertipp zur in der App integrierten Einkaufsliste hinzufügen oder Bild und Zubereitung betrachten. Praktisch ist hier auch der eingebaute Timer. Zeitangaben bei der Zubereitung sind farbig hinterlegt. Kommt man an diesem Schritt an, tippt man auf die Zeitangabe und es startet ein Timer für diesen Arbeitsschritt. Leider fehlt hier die Funktion, Rezepte und Zutaten für eine andere Zahl an Personen umrechnen zu lassen, als voreingestellt.

In der Regel sind die Rezepte für vier Personen ausgelegt. Schade, zumal hier auch Single-Rezepte oder andere schnelle Gerichte weitgehend fehlen – außer „Snacks“. Zudem leidet der Timer darunter, dass die App nicht Multitasking-fähig ist. Sperrt man den Bildschirm, hält der laufende Timer kurz darauf einfach an. Verlässt man die App, wird alles zurückgesetzt und man landet beim erneuten Wechsel zur App wieder im Hauptmenü statt beim zuletzt verwendeten Rezept. Hier fehlt der letzte Feinschliff zur perfekten Rezept-App. Leider ist die App nicht für das Retina-Display des iPhone 4 angepasst, was auch die eigentlich schicken Fotos der Gerichte betrifft.

In der Summe ist dies eine gelungene Koch-App mit prima Rezepten, die jedoch Lafer-typisch eher anspruchsvoll sind. Mit kleinen Verbesserungen sehr gut. *Patrick Woods*



Die 250 Rezepte von Johann Lafer sind in acht Kategorien aufgeteilt, lassen sich als Favoriten auflisten und die Zutaten können einer in der App integrierten Einkaufsliste hinzugefügt werden.

250 Rezepte für Hobbyköche

ZS Verlag, www.zs-verlag.de

Preis: € 1,59

Note: 1,7 gut

⊞ Viele gute Rezepte, Einkaufsliste

⊟ Kein Personen-Umrechner

Alternative: Rezepte, Sarah Wiener

Mehr Apps finden Sie in der aktuellen Ausgabe der iPhoneWelt 4/2011

Info **www.iphonewelt.de/shop**

⊙ Auf Macwelt-CD

Auf der Heft-CD finden Sie Videos zu einigen der hier vorgestellten Apps.

Navigon Traffic4all

Kostenloser Staumelder

Navigon, www.navigon.com

Preis: Kostenlos

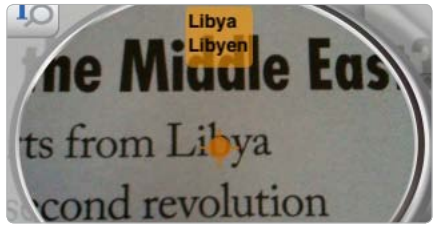
Note: 2,5 befriedigend

⊕ Intuitive Handhabung, gute Resultate

⊖ Kein Querformat, keine werbefreie Version

Alternative: Navigationsapps, Stau Mobil

Werbefinanzierter Staumelder für das iPhone. Die App stellt das aktuelle Verkehrsaufkommen farbig dar und prognostiziert den Verkehr für die nächsten Stunden. Nach der Ortung erhält der Nutzer eine farbige Kartenübersicht der momentanen Verkehrslage in seiner Umgebung. Die Vorhersagefunktion zeigt die weitere Verkehrsentwicklung. Traffic4all bezieht die Staumeldungen anderer App-Benutzer mit ein, die man aus der App heraus melden kann. *ol*



Worlddictionary

Übersetzung per Kamera

Penpower, penpowerinc.com

Preis: € 3,99

Note: 1,8 gut

⊕ Schnelle Worterkennung und Übersetzung

⊖ Internet-Verbindung erforderlich

Alternative: Keine bekannt

Die Übersetzung von Wörtern mit Worlddictionary ist denkbar einfach: Der Anwender richtet die iPhone-Kamera auf das gewünschte Wort, die App erkennt es und blendet es zur Kontrolle in das Live-Bild der Kamera ein. Auch die Übersetzung erscheint direkt im Bild der Kamera. Vorher muss der Nutzer die Quell- und Zielsprache einstellen. Die Übersetzung übernimmt Google. Nur bei unklarer Schrift oder unebenem Untergrund verweigert die App den Dienst. *ol*

Cewe Phone Album

Fotos als Leporello ausdrucken lassen

Cewe Color, cewe.de

Preis: Kostenlos

Note: 2,5 befriedigend

⊕ Übersichtliche, verständliche App

⊖ Nur ein Format, Album (9 Euro) nicht günstig

Alternative: Keine bekannt

Mit dieser App kann man Fotos hochladen und sich als Leporello zusenden lassen. Die App macht es kinderleicht, die richtigen Bilder auszuwählen und das Album zu bestellen. Das Phone-Album ist ein faltbares Bilderalbum im iPhone-Look. Leider gibt es nur dieses eine Format, das dazu mit insgesamt (mit Versand) knapp neun Euro relativ teuer ist. Dafür ist die Druckqualität in Ordnung – gute Fotos vorausgesetzt. Mehr Formate wären hier wünschenswert. *pw*

Abbyy Business Card Reader

Die App fotografiert Visitenkarten und liest diese mittels Schrifterkennung (OCR) ein. Dabei ordnet die App die einzelnen Felder wie Name, Firma und Telefonnumer automatisch den jeweiligen Kontaktfeldern zu. Dies funktioniert meist sehr gut. Anschließend kann man den Scan korrigieren und als interaktives Bild und/oder als Adressbucheintrag sichern. Einfache und schnelle Möglichkeit, um neue Kontakte zu sichern. *pw*

Praktischer Visitenkartenscanner

Abbyy, www.abbyy.de

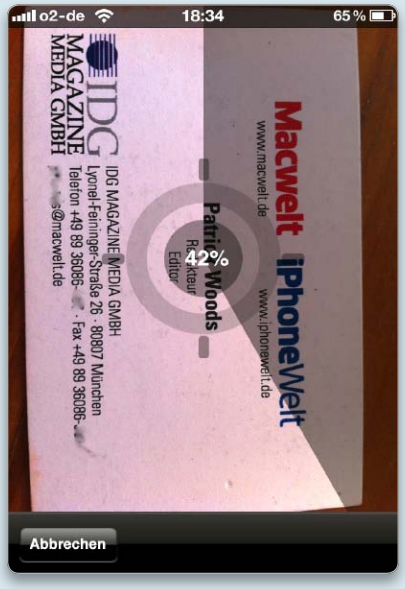
Preis: € 3,99

Note: 1,6 gut

⊕ Gute Erkennung und Zuordnung der Daten

⊖ Benötigt gutes Umgebungslicht

Alternative: World Card Mobile



Business Card Reader liest Visitenkarten und speichert sie im Adressbuch.

Shorts & Updates

IDRIVER+ Übungsapp für Fahrschüler. Sie ersetzt die typischen Übungsbögen, mit denen Fahranfänger für die theoretische Prüfung lernen. Sehr effizientes Lernen. **€ 4,99. NOTE 1,9**

PHOTOMETER fungiert als Belichtungsmesser für analoge Kameras. Photometer empfiehlt die richtigen Belichtungseinstellungen. Dazu kann man Prioritäten festlegen. **€ 1,59. NOTE 2,5**

GEOREME erinnert den Nutzer an offene Aufgaben. Dabei geht die App nicht nach Terminen vor, sondern nach Orten – Local Notifications. In einem bestimmten Umkreis um einen Ort ertönt die Erinnerung, zum Beispiel die Wäsche aus der Reinigung zu holen. **€ 0,79. NOTE 2,4**

Top-Apps für das iPad

Spiele und Hilfsprogramme für das iPad funktionieren nur dann gut, wenn sie konsequent an die Touch-Bedienung angepasst sind. Schnelle Umsetzungen von Mac-Programmen oder Konsolenspielen scheitern meist. Wir zeigen in jeder Ausgabe die interessantesten Apps für Ihr iPad

Deutsches Wörterbuch Big Dict

Das Nachschlagewerk Big Dict basiert auf dem freien Wörterbuch Wiktionary. Es umfasst 170 000 Stichwörter und Redewendungen und macht Angaben zu Grammatik und Herkunft. Zusätzlich zu den Stichwörtern wartet die App mit 500 000 Anwendungsbeispielen auf und erklärt die Bedeutung eines Wortes. Synonyme, abgeleitete Begriffe, Redewendungen und Anmerkungen ergänzen die Einträge. Viele der aufgeführten Worte übersetzt das Wörterbuch zudem in zahlreiche Sprachen. Allerdings schwankt der Umfang an Erklärungen und zusätzlichen Inhalten stark. Bei einem alltäglichen Verb wie „essen“ ist die Fülle an Informationen umfangreich. Bei weniger gebräuchlichen Begriffen findet man nur dürftige Angaben. Mehrere Stichwörter, etwa „Berserker“ oder „zugetan“, findet das Programm in unserem Test überhaupt nicht. Neben der Lautschrift hält die App für 10 000 Einträge auch eine akustische Aussprache bereit. Alle Funktionen von Deutsches Wörterbuch Big Dict sind ohne Internet-Verbindung nutzbar. Eine Favoritenfunktion oder eine Liste der zuletzt gesuchten Begriffe fehlen in der Applikation. Vollständig ist das Deutsche Wörterbuch Big-Dict nicht. Aber die App punktet mit vielen Zusatzangaben, einer gelungenen Oberfläche und seiner Offline-Datenbank. Wünschenswert wäre eine Funktion, die im Internet nach Wörtern sucht, die im Wörterbuch fehlen. Big Dict ist sowohl mit dem iPad als auch mit dem iPhone kompatibel. Auf dem iPad funktioniert die Oberfläche dank der großzügigeren Fläche jedoch deutlich besser. *Ole Leitloff*

Mehr Apps zum iPad finden Sie in der aktuellen Ausgabe der iPadWelt 3/2011

Info www.macwelt.de/shop

Auf Macwelt-CD

Auf der Heft-CD finden Sie Videos zu einigen der hier vorgestellten Apps.

Umfassendes Wörterbuch für iPad und iPhone

Brentwick, mechapp.com

Preis: € 6,99

Note: 2,6 befriedigend

⊞ Viele Verlinkungen, Übersetzung von Wörtern

⊟ Keine Online-Anbindung

Alternative: Zahlreiche andere Wörterbücher

Für viele Begriffe bietet Big Dict zahlreiche Angaben, bei weniger gebräuchlichen Wörtern hingegen nicht – oder sie fehlen sogar.

Photosync

Überträgt Fotos per WLAN

Touchbyte, www.photosync-app.com

Preis: € 1,59

Note: 1,9 gut

⊞ Komfortable Datenübertragung, iPhoto-Support

⊟ Probleme bei großen Videos

Alternative: Wifi Photo Transfer

Fotos von einem iPhone auf ein iPad zu übertragen ist umständlich, Bilder von iPad oder iPhone auf Mac und PC zu übertragen eigentlich nur per USB-Kabel möglich. Eine gute Alternative ist die Software Photosync, die es für iPad, iPhone, PC und Mac gibt. Auf den iOS-Geräten hat man Zugriff auf die Foto-Bibliotheken und kann beliebig viele Fotos und Videos per WLAN übertragen. Dazu muss auf dem Quell- und Zielgerät die Software aktiv sein. *ol*

Mr. Reader

Einfach bedienbarer RSS-Reader

Oliver Fürniß, www.curioustimes.de

Preis: € 2,39

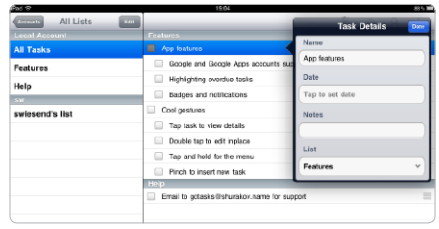
Note: 2,0 gut

⊞ Bedienung, viele Community-Funktionen

⊟ Setzt Account bei Google voraus

Alternative: Reeder

Mr. Reader bringt RSS-Nachrichten wie etwa die News der Macwelt auf das iPad. Ein Account beim RSS-Dienst Google Reader ist allerdings vorausgesetzt. Die Nachrichten präsentiert das Tool sehr übersichtlich, markiert man Nachrichten als gelesen, übergibt das Tool diesen Status an den Webdienst. Einzelne Nachrichten öffnet die App in einem Pop-up-Fenster, das den Originalartikel im integrierten Browser oder als lesefreundlichen Text öffnet. *sw*



Go Tasks

Gratis-Aufgabenverwaltung für Google Tasks

Evgeniy Shurakov, shurakov.name/gotasks

Preis: Kostenlos

Note: 2,4 gut

⊞ Kostenloser Aufgabenverwalter, Bedienung

⊟ Schlichte Oberfläche, keine iCal-Unterstützung

Alternative: Things, To Do

Besitzt man einen Account bei Google Mail oder Google Kalender, kann man neben E-Mails und Kalendern auch eine Aufgabenverwaltung namens Google Tasks nutzen. Zu finden ist sie in Google Mail und Google Kalender unter „Aufgaben“. Mit Go Tasks kann man vom iPad und iPhone aus diese Aufgabenlisten aufrufen und erstellen, als erledigt markieren und verwalten. Die Synchronisierung erfolgt wahlweise manuell oder automatisch. *sw*

Steuer App 2010

Diese App hilft bei der Steuererklärung. Bei einfachen Fällen funktioniert dies recht bequem. Schritt für Schritt führt die App durch die einzelnen Angaben wie Kirchensteuer, Arbeitszimmer und so weiter. 34 Angaben sind zu machen, die jeweils kurz erläutert werden. Das Tool basiert auf einem Formulargenerator, der die Formulare als ausgefüllte PDF-Seiten ausgibt. Anschließend ausdrucken und per Post verschicken. *sw*

Steuererklärung per iPad

Blue Owl Software, www.steuerapp.de

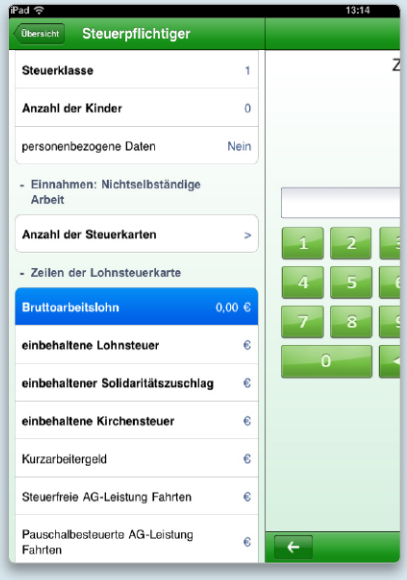
Preis: € 3,99

Note: 2,4 gut

⊞ Komfortable Oberfläche, Steuerkalkulation

⊟ Nur für einfache Steuerfälle geeignet

Alternative: Web-Angebot



Steuer App hilft Angestellten bei der Steuererklärung - zumindest einfachen Fällen.

Shorts & Updates

BLOCKSHOOTER HD ist ein netter Klon des Prinzips von Angry Birds. Hier verschießt man Kugeln auf Blöcke statt Vögel und muss eine Mindestpunktzahl erreichen. Durchaus unterhaltsam und fordernd, aber weitaus banaler als das Original. **€ 0,79. NOTE 2,2**

BEST TIMER rüstet die fehlende Timer-Funktion beim iPad nach. Hier gibt es neben einer Stoppuhr, Countdown und weiteren Modi auch Zwischenzeiten. Dazu ist die Oberfläche hübsch gestaltet. Der Nutzer hat 40 Signaltöne zur Wahl. **€ 0,79. NOTE 2,6**

RAYS fügt Fotos hübsche Lichteffekte hinzu. Den Lichtstrahl platziert man per Fingertipp und wählt schließlich Farbe und Intensität. Das Ergebnis hat eine gute Wirkung. Abgespeichert landet es schließlich im Fotoarchiv. **€ 0,79. NOTE 2,6**

Photoshop mit iPad steuern

Adobe bringt mit Adobe Nav, Color Lava und Eazel insgesamt drei neue Apps auf den Markt, mit denen man vom iPad aus Photoshop steuern kann

Die drei Apps für das iPad Adobe Nav, Color Lava und Eazel interagieren mit der Mac- oder PC-Version von Photoshop 12 (CS5 in Version 12.0.4) und Photoshop 12.1 (CS5.1, enthalten in den CS5.5-Suites) und sind im iTunes Store verfügbar. Photoshop selbst ist in der aktuellen Version nur um die neue Funktion der Remote-Verbindung mit Apps erweitert. Außerdem hat Adobe ein Photoshop Touch Software Developement Kit (SDK) veröffentlicht, mit der Entwickler Anwendungen für iOS, Android und Blackberry erstellen können, die sich mit Photoshop austauschen.

Adobe Nav, Color Lava und Eazel können sich mit Photoshop via Wifi-Netzwerk verbinden und Dokumente und Einstellungen transferieren. Dazu ruft man in Photoshop den neuen Remote-Verbindungen-Dialog auf und aktiviert das Bildbearbeitungsprogramm als Server für die Apps. Anschließend kann man am iPad die Apps mit Photoshop auf dem Mac verbinden. Es ist nur eine Verbindung zu einem Photoshop-Server gleichzeitig möglich, aber bei einem Wechsel der Apps lässt sich ein gemeinsames Passwort nutzen.

Adobe Nav

Mit Adobe Nav hat der Hersteller sozusagen eine Machbarkeitsstudie zur Photoshop-Steuerung aufgelegt. Die App besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil steht für den Anwender eine Palette mit bis zu 16 Photoshop-Werkzeugen bereit, die er aus einer Liste aus allen verfügbaren Werkzeugen selbst konfigurieren kann. Durch Tippen auf ein Werkzeug-Icon in der App wird das entsprechende Werkzeug in Photoshop auf dem Mac aktiviert. Zur Zeit kann Adobe Nav nur eine Werkzeug-Palette verwalten. Weitere Elemente im ersten Teil der App sind Vordergrund- und Hintergrundfarbe, die getauscht oder auf die Standardfarben Schwarz und Weiß zurückgesetzt werden können, ein Wechsel der drei Bildschirmmodi von Photoshop und eine Zoomfunktion auf tatsächliche Pixel. Bei letzteren vermissen wir den Wechsel zurück auf Ganzbilddarstellung, man kann mit Adobe Nav (eingeschränkt) einzoomen, aber nicht auszoomen.

Der zweite iPad-Bildschirm von Adobe Nav bietet die Ansicht von und Navigation in bis zu 200 geöffneten Dokumenten in Photoshop an. Dabei besteht die Wahl zwischen den Ansichtsmodi Rasteransicht mit Miniaturen, Einzelbildansicht mit Bildwechsel durch Wischen und eine vergrößerte Einzelbildansicht. Ein in Adobe Nav angetipptes Bilddokument wird auch in Photoshop aktiviert und in den Vordergrund geholt. Durch Doppeltipp auf ein Bild zeigt sich eine Dateiinfo zum Dokument. Änderungen, die in Photoshop am Dokument durchgeführt werden, reflektiert automatisch auch die Bilddarstellung am iPad. Es gibt allerdings Ausnahmen, wenn in Photoshop ein Dokument sich in einem modalen Status befindet, beispielsweise wenn gerade ein Transformationsrahmen aktiv ist. Die einzigen aktiven Photoshop-Steuerungen aus dem Navigationsbildschirm

Adobe Nav

Werkzeuge für Photoshop auf dem Mac auswählen und Darstellungen ändern

Preis: € 1,59

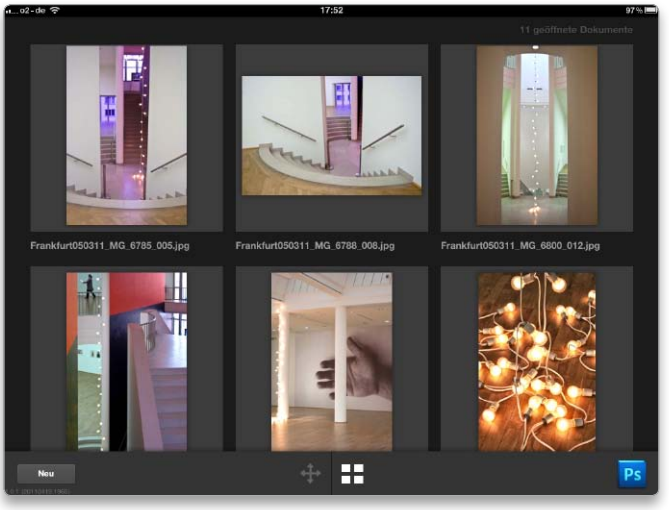
Note: 2,8 befriedigend

⊞ Gute Navigation in geöffneten Photoshop-Dokumenten, praktisch für Anwender mit Grafiktablett

⊟ Nur eine Konfiguration möglich, beschränkte Zoomfunktion, keine Ebenennavigation

Alternative: Keine

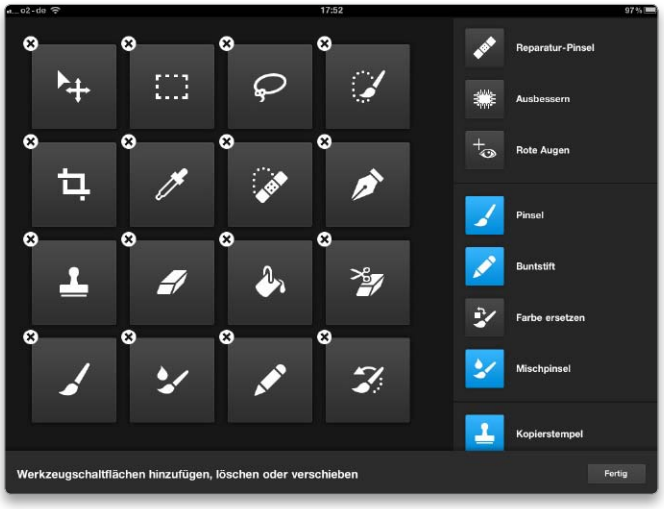
Adobe, www.adobe.de



Der zweite Abschnitt von Adobe Nav dient der Navigation in geöffneten Photoshop-Dokumenten – hier in der Rasteransicht.

von Adobe Nav ist das Anlegen neuer und das Aktivieren und Schließen geöffneter Dokumente.

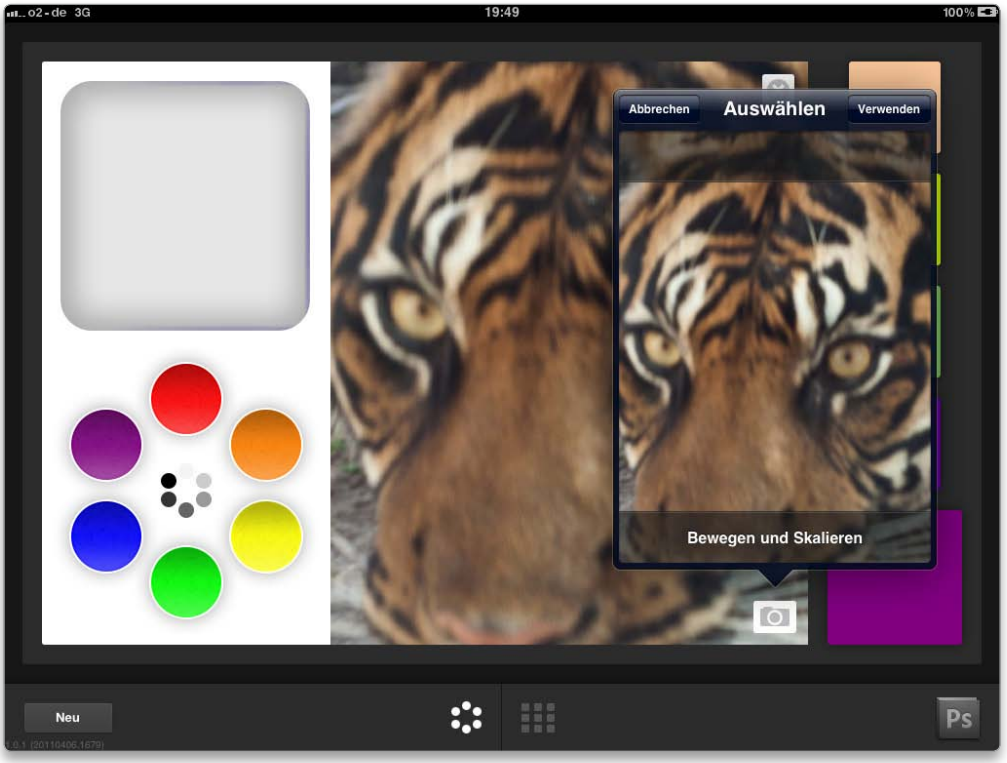
EMPFEHLUNG Der Nutzen von Adobe Nav ist begrenzt und mit den Möglichkeiten der Touch SDK wäre noch viel mehr möglich gewesen (siehe auch „Touch Apps von Drittherstellern“ weiter unten). Immerhin: Photoshop-Anwender können viele geöffnete Dokumente mit Adobe Nav besser im Blick haben und sich mit iPad-Besitzern im Netzwerk über Photoshop-Dokumente austauschen, ohne diese andersweitig bereitzustellen. Bei Präsentationen und Schulungen mag Adobe Nav auch seinen Einsatz finden und als praktisch erweist es sich auch mit einer selbst konfigurierten Werkzeug-Palette auf dem iPad neben einem Grafiktablett.



Die Werkzeug-Palette von Adobe Nav lässt sich vom Anwender konfigurieren, dazu werden alle Tools des Werkzeug-Bedienfelds von Photoshop angeboten.

Color Lava

Kreative brauchen intuitivere Werkzeuge – mit der App Color Lava haben sie ein solches in der Hand. Color Lava ist ein einfacher Farbmischer, bei dem man mit der Fingerspitze Farben wie auf einer Malerpalette anmischt. Dazu stellt die App sechs „Farbtöpfe“ und sechs Pendants für Grauabstufungen bereit, aus diesen bedient man sich durch Antippen und malt die Farben auf einer Arbeitsfläche auf. Ein Doppeltipp auf einen Farbtopf zaubert drei Regler auf den Bildschirm, mit denen man Farbton, Sättigung und Helligkeit aussteuern kann, um den Farbtopf neu zu befüllen. Die Farben verhalten sich auf der Arbeitsfläche flüssig und lassen sich ineinandermischen. In einem Wasserreservoir kann man seine Fingerspitze von der letzten Farbe „reinigen“, um danach Farben zu vermischen, ansonsten wird mit der zuletzt verwendeten Farbe weitergemalt. Alternativ zu selbst angemischten Farben lädt man aus Alben und gesicherten Fotos der Fotos-App ein Bild, bei dem man den Ausschnitt festlegen kann und aus diesem Farben durch Antippen entnimmt. Letzteres ist zumindest mit dem iPad 2 und seiner eingebauten Kamera sehr praktisch, will man Farben von realen Gegenständen erfassen. Auf der rechten Seite stellt Color Lava fünf Farbfelder für Farbdesigns bereit, in das gerade aktive wird die zuletzt auf der Arbeitsfläche angemischte Farbe aufgenommen. Bei einer aktiven Photoshop-Verbindung wird diese Farbe zudem in Photoshop als Vordergrundfarbe eingestellt. Hat man seine Farbkombination zusammengestellt, lässt sich dieses Farbdesign auf dem zweiten Color-Lava-Bildschirm benennen, speichern, an Photoshop senden oder als E-Mail verschicken und schließlich wieder löschen. Photoshop reiht die Farbpalette dann im Farbfelder-Bedienfeld ein. Lädt man das Farbdesign aus dem



Color Lava kann auch Farben aus einem gesicherten Foto beziehungsweise Fotoausschnitt aufnehmen. So genügt gewissermaßen ein Fingertipp, um Farben von realen Gegenständen zu definieren.

Color Lava

Intuitiver Farbmischer für Adobe Photoshop

Adobe, www.adobe.de

Preis: € 2,39

Note: 1,3 sehr gut

⊞ Intuitiver Farbmischer, einfache Bedienung

⊟ Gesicherte Farbdesigns lassen sich leicht versehentlich ändern

Alternative: Keine

Eazel

Einfaches und leicht zu bedienendes Fingermalprogramm

Adobe, www.adobe.de

Preis: € 3,99

Note: 2,4 gut

⊞ Einfach beherrschbares Fingermalprogramm, eingebauter Trocknungsfaktor

⊟ Verwaltet nur ein Dokument, nur Basis-Pinselfunktionen

Alternative: Keine

Die Fünffingergeste für Eazel ist eine der zwei Möglichkeiten, die Steuerungen der Mal-App auf den Bildschirm zu bringen.

E-Mail-Anhang (hier sind auch RGB- und HSB-Farbwerte sowie Web-Hexwerte ersichtlich), ist der Farbensatz auch benannt. Wir vermissen eine Warnmeldung auf dem Farbmischerbildschirm, wenn man ein bestehendes Farbdesign abändert.

EMPFEHLUNG Was Color Lava tun soll, macht es gut. Für künstlerisch veranlagte Anwender ist es sicherlich die bessere Alternative zum eher technischen Farbwähler von Photoshop und beim Malen eine sehr sinnvolle Ergänzung.

Eazel

Wie Color Lava kann auch Eazel ohne Photoshop-Anbindung verwendet werden. Die App ist ein einfaches Malprogramm, am ehesten vergleichbar dem Malen mit Wasserfarben – nur eben mit der Fingerspitze oder einem geeigneten Stift. Die aktive Malfarbe ist aus fünf einstellbaren Farben wählbar, jedoch nicht aus bereits gemalten Farben aufnehmbar. Wie Wasserfarben verlaufen Malstriche ineinander, größere dabei mehr als schmale. Das Malverhalten wird durch einen eingebauten Trocknungsfaktor beeinflusst: Nach einigen Sekunden verlaufen Malstriche nicht mehr ineinander. Dies lässt sich allerdings nicht weiter steuern. Es gibt eine einzige, kreisrunde Malspitze und der Fingerspitzenpinsel lässt sich nur in Farbe, Größe und Deckkraft einstellen. Eazel verwaltet nur eine einzige Malfläche, das ist seine größte Schwäche, denn so lässt sich nicht an mehreren Gemälden oder Skizzen im Wechsel arbeiten. Die App kann seine Einstellungen auf zwei Arten auf den Bildschirm bringen. Bei der einen tippt man mit allen fünf Fingern auf den iPad-Bildschirm und die Regler tauchen unter den Fingerspitzen auf. Hebt man nun alle Finger bis auf einen an, wird die Einstellung unter dessen Position aktiv. Durch Auf- und Abwärtsziehen des Fingers lassen sich so Größe und Deckkraft einstellen, bei „Farbe“ öffnet sich ein Farbwahlrad. Das ist anfangs gewöhnungsbedürftig, aber dann in der Anwendung schnell. Die zweite Methode holt die Einstellungen per Fingertipp auf eine obere Bildschirmecke auf den Monitor. Bei Stift-Bedienung und bei Anwendern mit Einschränkungen ist sie die bessere Wahl. Ist das Eazel-Meisterwerk erstellt, kann man es in der Fotos-App als JPEG sichern oder an Photoshop transferieren. Bei der Übergabe an Photoshop wird das Bild auf 2048 mal 1536 Pixel vergrößert.

EMPFEHLUNG Am iPad gibt es weit besser ausgestattete Mal- und Skizzierprogramme. Der Vorteil von Eazel ist seine einfache Anwendung ohne große Lernkurve. Die Kommunikation mit Photoshop beschränkt sich jedoch nur auf die Übergabe des Bilds. Eazel eignet sich für das schnelle Skizzieren und Malen unterwegs oder neben dem Mac als Alternative zu einem Grafiktablett – allerdings nur in seinem Metier.

Mike Schelhorn
markus.schelhorn@macwelt.de

Weitere Apps für Photoshop

Die ersten Apps von anderen Anbietern mit Direktverbindung zu Photoshop sind bereits in der Genehmigungsphase des Apple App Stores

So wird der iOS-Programmierer und -Autor Shawn Welch die App Remote for Photoshop auf den Markt bringen. Diese App für iPhone und iPad kann sich mit gleich mehreren Photoshop-Servern gleichzeitig in Verbindung setzen, zeigt die dort aktiven Dokumente an, kann diese auf anderen Photoshop-Installationen öffnen und deren Metadaten auf dem iOS-Gerät editieren. Einige Basisaufgaben wie Bildrotationen, das Hinzufügen von Einstellungsebenen, Modifizieren von Farben oder die Kontrolle über das aktive Werkzeug beherrscht Remote for Photoshop ebenfalls. Schließlich kann über die App mit den Anwendern der Photoshop-Server kommuniziert werden und an einem Einzelarbeitsplatz ist darüber hinaus der Einsatz als Zweitmonitor für Photoshop durchaus denkbar.

INTERAKTIVES ARBEITEN Aus dem Bereich E-Learning kommt das DI Direct Magazine, die erste Publikation, die direkt mit Photoshop kommunizieren kann. In Workshops, die für das iPad optimiert sind, können Anwender interaktiv die Schritte in der Ausführung in Photoshop nachvollziehen. Das jeweilige Übungsbild wird dabei via iPad geladen. Auch Anbieter wie Video2Brain, im E-Learning-Bereich, und Nik Software, Hersteller von Plug-ins für Photoshop, beschäftigen sich bereits mit dem Einsatz von Adobe Touch mit ihren Produkten.

Der neue iMac.

Der ultimative All-in-One. Noch ultimativer.

1.579,-

iMac 27" (68,6 cm)

- Intel® Core™ i5 Prozessor (2,7 GHz) • AMD Radeon HD 6770
- 4 GB DDR3-RAM • 1.000-GB-Festplatte • DVD-Brenner
- FaceTime HD Kamera • WLAN • Thunderbolt-Schnittstelle
- Cardreader • MacOS X 10.6 Snow Leopard • iLife '11

MC813D/A 9ASXD202

1.389,-

iMac 21,5" (54,6 cm)

- Intel® Core™ i5 Prozessor (2,7 GHz) • AMD Radeon HD 6770
- 4 GB DDR3-RAM • 1.000-GB-Festplatte • DVD-Brenner
- FaceTime HD Kamera • WLAN • Thunderbolt-Schnittstelle
- Cardreader • MacOS X 10.6 Snow Leopard • iLife '11

MC812D/A 9ASXD201

ALTERNATE

44,99

ALTERNATE Mac-Edition

- 320 GB Speicherkapazität
- kompaktes 2,5"-Gehäuse • USB 2.0
- inkl. SmartApp zur Statusüberwachung

AAUQIN

239,90

Time Capsule 1 TB

- 1.000 GB Speicherkapazität
- integrierte 802.11n Wi-Fi-Basisstation
- 2,4-GHz- und 5-GHz-Frequenzbänder
- TimeMachine kompatibel

MC343Z/A SCZP09

62,90

Magic Trackpad

Das Trackpad aus berührungsempfindlichem, verschleißfestem Glas bietet 80 Prozent mehr Platz als beim MacBook Pro.

- Multitouch-Steuerung • Bluetooth

MC380Z/A NMZP55

ARTWIZZ

38,90

Artwizz Induction Charger for Magic Mouse

Praktisches, platzsparendes Induktions-Ladegerät für die Magic Mouse.

- inkl. Induktionsakkuset

9ANZDG00

your individual Mac by **ALTERNATE**

ALTERNATE Edition MacBook Pro 15,4" (39,1 cm)

1.799,-

- Intel® Core™ i7 Prozessor 2635QM (2 GHz) • AMD Mobility Radeon HD 6490
- 8 GB DDR3-RAM • 1.000-GB-Festplatte • Cardreader • WLAN • Thunderbolt
- MacOS X 10.6 Snow Leopard • iLife '11

BTO 9AP2D004

Monster Beats by Dr. Dre Studio

259,-

Hochwertigste Materialien und modernste Fertigungstechniken für klaren Klang und präzise Audio-Reproduktion!

- 20 Hz bis 20 kHz • faltbar • ohrumschließend • dynamisch
- aktive Fremdschallunterdrückung • 3,5-mm-Klinkenstecker

KZEX01

MacBook Air 13,3" (33,8 cm)

1.699,-

- Intel® Core™ 2 Duo Prozessor P7450 (2,13 GHz)
- Nvidia GeForce GT 320M • 4 GB DDR3-RAM
- 256-GB-SSD • Cardreader • WLAN
- MacOS X 10.6 Snow Leopard • iLife '11

9AP3D101

Freiwild Wollfilz Sleeve

49,99

Schutztasche für MacBook Pro 39,1 cm (15,4"), die durch ihr klares und einfaches Design überzeugt.

- schützt das Notebook sanft vor Kratzern
- robuster Klettverschluss • 3-mm-Wollfiltz

9AQ2HB03

Klipsch Image S4

99,90

Schallisolierende Ohrhörer mit dynamischem Sound und unvergleichlichenm Komfort durch die besonders weichen und flexiblen, ovalen Ohrpolster.

- Schalldämpfung • 3,5-mm-Klninkenstecker

9AKKNC06

Freecom Mobile Drive Mg Slimline

79,90

Portable Festplatte im robusten, leichten Magnesiumgehäuse und schneller USB 3.0 Schnittstelle.

- 320 GB Speicherkapazität • 2,5"-Bauform
- Magnesium-Gehäuse • Stromversorgung über USB

AAURI5

Tucano Second Skin Neopren

22,49

Neoprensleeve für MacBook Pro 39,1 cm (15,4"), das einen optimalen Schutz des MacBooks gewährleistet.

- umlaufender Reißverschluss • Neopren

9AQZTU35

PURE Digital i-20

99,90

Mit der digitalen Dockingstation i-20 kann man seine digitale Musik- und Videosammlungen nahtlos auf ein HiFi- oder AV-System übertragen.

- 24-Bit-Digital-Audio-Wandler • inkl. Fernbedienung

EZRRE5

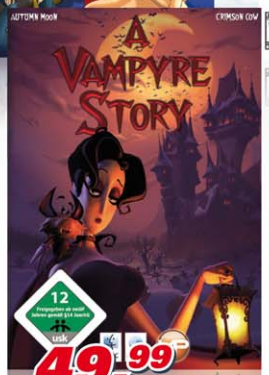
Alle Preise in Euro inkl. MwSt. Irrtümer und Druckfehler vorbehalten. Angebot gültig bis zum 15.06.2011. Bildmotiv: © www.shutterstock.com

44,99

34,99

33,99

47,99



49,99

16,99

349,-

OCZ Vertex2 240 GB

- Solid-State-Disk • 240 GB Kapazität • 2,5"-Bauform
- 285 MB/s lesen • 275 MB/s schreiben

IMIMNT

79,90

Mushkin SO-DIMM

- 8 GB DDR3-1333 Kit • „MC702G/A-MU "

ILUA1G

84,90

Mushkin SO-DIMM

- 8 GB DDR3-1333 Kit • „976647A"

IDNFUD

117,90

Mushkin FB-DIMM

- 4 GB DDR2-800 ECC Kit • „976596A"

ICGEU3

B&W Bowers & Wilkins

349,-

Bowers & Wilkins Zeppelin mini

Innovative iPod-Docking-Station, die durch ein exklusives Design und hervorragende Klangtechnologie für einen kristallklaren Klang mit satten Bässen überzeugt.

- Flowport-Bassreflexöffnungen • zwei 75-mm-Treiber

KVZVB2

REVO

249,90

REVO Heritage

Modernste Radiotechnologie im Retro-Design: Ob DAB, Internetradio, Musik vom iPod oder dem PC.

- DAB, DAB+, FM und Internetradio • Audiostreaming
- iPod-Docking-Station • WLAN, USB

9AKBMZ02

GRIFFIN

43,99

Griffin iTrip

Mit diesem leistungsfähigen FM-Transmitter kann man iPhone- oder iPod-Musik direkt auf die Musikanalage im Auto senden.

- FM-Transmitter • Dock-Connector für iPod/iPhone

9AKZBJ07

36,99

Luxa² H4 E-Book-Halter

E-Book-Halter aus massivem Aluminium mit einem schlanken und eleganten Design, der für das Apple iPad und andere E-Book-Reader maßgeschneidert ist.

- Aluminum 6 • Tragarme mit Gummi-Pins

9AQ4ZW03

Plus: Der Online-Konfigurator für Ihren individuellen Mac.

Stellen Sie sich Ihren persönlichen Traum-Mac komfortabel und schnell online zusammen – selbstverständlich mit voller Garantie von ALTERNATE. Erkunden Sie selbst die vielfältigen Möglichkeiten:

www.alternate.de/mac

your individual Mac by ALTERNATE

Auf Macwelt-CD

Auf der Heft-CD finden Sie die ICC-Profile der Displays für den Weißpunkt D65, Gamma 2,2 und D50 Gamma 1,8

© Apple

Geräte im Test

Apple stellt uns vier der neuen iMacs zum Test zur Verfügung.

- iMac 21,5 Zoll, Core i5 2,5 GHz
- iMac 21,5 Zoll, Core i5 2,7 GHz
- iMac 27 Zoll, Core i5 2,7 GHz
- iMac 27 Zoll, Core i7, 3,4 GHz, 8 GB RAM

iMacs mit vier Herzen

Weniger als ein Jahr hat Apple gebraucht, um die iMacs auf neue Beine zu stellen. Zumindest was die innere Technik angeht. Außen bleibt fast alles beim Alten

Wir testen vier aktuelle iMacs und lassen sie gegen die Vorgänger und gegen Apples derzeit schnellsten Computer, den 12 Kern Mac Pro antreten. Die Ergebnisse überraschen.

Nur wer ganz genau hinschaut, kann optische Unterschiede zum Vorgänger ausmachen. Auf der Vorderseite – neben der Facetime-HD-Kamera – findet sich nun ein Helligkeitssensor. Er ist gut hinter der Glasscheibe des Displays versteckt und er sorgt dafür, dass die Hintergrundbeleuchtung des Monitors über das Umgebungslicht gesteuert wird. Im abgedunkelten Wohnzimmer muss man die Helligkeit nun nicht mehr

iMacs Lautheit und Stromverbrauch

Mac	Lautheit im Betrieb	Lautheit Volllast (nach 20 Minuten)	Lautheit CD-Import	Lautheit DVD abspielen
Einheit	Sone	Sone	Sone	Sone
iMac 21,5 Zoll, Core i5, 2,5 GHz, Radeon HD 6750M	0,4	0,5	0,7	0,6
iMac 21,5 Zoll, Core i5, 2,7 GHz, Radeon HD 6770M	0,3	0,3	1,9	0,4
iMac 27 Zoll, Core i5, 2,7 GHz, Radeon HD 6770M	0,3	0,3	1,7	0,4
iMac 27 Zoll, Core i7, 3,4 GHz, Radeon HD 6970M	0,2	0,8	0,4	0,4
Mac Mini Core 2, 2,4 GHz, Geforce GT 320M	0,1	0,9	2,6	0,1
iMac 21,5 Zoll, Core i3, 3,06 Ghz, Radeon HD 4670[1]	0,2	0,3	1,6	0,4
iMac 27 Zoll, Core i7, 2,93 GHz, Radeon HD 5750[1]	0,4	2,5	1,6	0,6
Mac Pro Xeon 12-Kern, 2,93 GHz, Radeon HD 5870	1,1	1,8	2,4	1,3
Referenz-Mac[2]	0,3	0,6	1,7	1,4

Anmerkungen: Die hier abgedruckten Werte sind nur ein kleiner Teil aller Tests, die Gesamtleistung bezieht sich auf alle Tests

von Hand runterdrehen, das macht der iMac von selbst. Genauso dreht er die Lichtstärke höher, sobald es im Zimmer oder Büro wieder hell wird.

Das Prinzip ist schon von Apples Macbook-Pro-Modellen her bekannt. Falls man den iMac unter kontrollierten Umgebungslichtverhältnissen einsetzt, beispielsweise in der Druckvorstufe, sollte man diese Option jedoch abschalten (das geht in der Systemeinstellung unter „Monitor"), denn der Bildeindruck ändert sich mit der Helligkeit des Displays. Das kann bei Farbvergleichen zu Irritationen führen.

Einen weiteren Unterschied findet man, wenn man sich die Rückseite des iMac anschaut. Der Mini-Display-Port ist der Thunderbolt-Schnittstelle gewichen. Das ist nicht weiter verwunderlich, denn Apple hat Thunderbolt bereits vor einigen Monaten mit den neuen Macbook-Pro-Modellen eingeführt. Im Unterschied zu den mobilen Macs bekommt man – zumindest beim 27-Zoll-iMac – zwei Thunderbolt-Ports. Details zu Thunderbolt erfahren sie im Kasten „Das bringt Thunderbolt" auf Seite 58

Die neuen Prozessoren und Chipsätze

Die wichtigsten Änderungen hat Apple im Innern der iMacs vorgenommen. Alle Modelle sind nun mit den neuesten Intel-Prozessoren und Chipsätzen, Codename „Sandy Bridge" ausgerüstet. Selbst der preiswerte Einsteiger-iMac verfügt nun über vier CPU-Rechenkerne, das ist eine glatte Verdopplung zum Vorgänger. Mit Sandy Bridge führt Intel zudem eine neue Mikroarchitektur im 32-Nanometer-Fertigungsprozess ein. Neben den vier CPU-Kernen und einem sechs Megabyte großen Cache befinden sich auch ein Grafikchip in dem CPU-Gehäuse. Offiziell nutzt Apple diese nicht, denn alle iMacs arbeiten mit diskreten Grafikchips von AMD. In Verbindung mit der ebenfalls neuen Facetime-HD-Kamera kommt der Intel Grafikkern dennoch zum Einsatz. Er sorgt für die Echtzeitkodierung der Facetime-HD-Videos. Der Hauptprozessor wird dadurch während eines Video-Telefonates kaum beansprucht. Intel nennt diese Funktion Quick Sync. Apple gibt ihr keinen besonderen Namen.

Apple setzt einen brandneuen Intel-Chipsatz mit der Bezeichnung Z68 ein. Er verfügt über einige Besonderheiten: Er kann eine SSD und eine herkömmliche magnetische Festplatte zu einer Art Hybrid-Laufwerk verbinden. Die schnelle SSD-Platte arbeitet dann als Cache für das magnetische Laufwerk. Das soll in der Praxis für mehr Geschwindigkeit beim Zugriff auf häufig benötigte Daten sorgen. Intel nennt dieses Feature „Rapid Storage". Wir haken bei Apple nach, doch die Information lautet: Obwohl Apple Konfigurationen mit SSD und magnetischer Festplatte anbietet, nutzen die neuen iMacs Intels Rapid Storage derzeit nicht.

Desweiteren ist der Chipsatz in der Lage, die eingesetzte CPU gezielt in der Basistaktfrequenz zu übertakten. Allerdings macht das nur dann Sinn, wenn man einen Intel-Prozessor der K-Serie benutzt, die sich extrem weit übertakten lassen. Apple verbaut al-

Kaufempfehlung & Fazit

Die neuen iMac-Modelle bieten gegenüber ihren Vorgängern eine deutliche Leistungssteigerung. Intels Vierkern-Sandy-Bridge-CPUs liefern einen ordentlichen Schub. Auch bei den Grafikchips klotzt Apple. Ist die 3D-Leistung der Einsteigerkonfiguration schon mehr als ausreichend, schlägt das Top-Modell alle bisherigen 3D-Leistungsrekorde

Geht man von der reinen Leistung aus, ist der 27-Zoll-iMac mit Core-i7-CPU derzeit das Maß der Dinge. Das beste Preis-Leistungs-Verhältnis bekommt man allerdings beim 21,5-Zoll-iMac mit 2,5-Gigahertz-Chip.

⊞ Mehr CPU-Leistung, erheblich mehr Grafikleistung, Thunderbolt-Port, bessere Webcam

⊟ Stromverbrauch gegenüber Vormodellen nicht gesenkt

EINSTEIGER iMac 21,5 Zoll, Core i5, 2,5 GHz

PROFIS iMac 27 Zoll, Core i7, 3,4 GHz

Christian Möller

Turbo-Boost und Hyperthreading

Zwei bekannte Intel-Technologien finden sich in den aktuellen iMacs wieder. Sie sorgen hauptsächlich für mehr Speed in allen Lebenslagen, achten aber auch auf den Stromverbrauch

Turbo-Boost übertaktet gezielt einzelne Kerne in der CPU, wenn andere Kerne nicht benötigt werden. Die Taktfrequenz ist daher nicht mehr länger eine feste Größe. So spricht man inzwischen von einer Basistaktfrequenz. Mit diesen Taktraten arbeiten die Prozessoren nur dann, wenn die Turbo-Technologie deaktiviert ist. Ist sie eingeschaltet, schaltet der Chip – je nach Art der Anwendung – einen oder mehrere Gänge hoch. Der 27-Zoll-iMac mit 3,4-Gigahertz-Core-i7-CPU erreicht unter Last eines einzelnen Kerns bis zu 3,8 Gigahertz.

Hyperthreading gaukelt dem Betriebssystem doppelt so viele CPU-Kerne vor wie physikalisch vorhanden sind. Dabei werden die vorhandenen Kerne besser ausgelastet, was zu einer Geschwindigkeitssteigerung führt. Nur das Top-Modell des iMac mit optionalem Core i7-Prozessor arbeitet mit Hyperhreading.

Display maximale Helligkeit	Display Kontrastverhältnis	Stromverbrauch Desktop	Stromverbrauch Ruhezustand	Stromverbrauch Volllast	Stromverbrauch aus
cd/m²	x:1	Watt	Watt	Watt	Watt
339,5	1209:1	84,5	3,0	110,2	2,3
339,5	1209:1	85,0	2,9	117,7	2,5
367,1	930:1	132,3	3,9	164,3	1,9
367,1	930:1	142,3	3,3	202,5	2,4
kein Display	kein Display	8,8	2,5	25,3	1,9
304,2	934:1	89,3	2,9	117,4	2,2
366,9	957:1	141,3	2,8	216,3	2,5
kein Display	kein Display	154,3	8,8	317,6	1,9
299,5	431:1	52,4	3,3	64,4	2,7

[1] Vorgängermodell [2] das Referenzsystem besteht aus einem iMac 17 Zoll, 1,83 GHZ Core Duo mit ATI X1600

Das bringt Thunderbolt

Thunderbolt wurde von Intel unter dem Codenamen „Light Peak“ entwickelt

Apple ist der weltweit erste Hersteller, der Thunderbolt in marktreife Produkte integriert. Der Port soll bis zu 10 Gigabit pro Sekunde in beiden Richtungen übertragen. Das ist 20 mal so schnell wie USB 2.0 und immer noch doppelt so schnell wie USB 3.0. Der Thunderbolt-Port führt gleichzeitig das Display-Port-Signal. Die Buchse ist zu Apples Mini-Display-Port kompatibel, man kann daher alle Monitore und Adapter anschließen.

Thunderbolt setzt auf dem PCI-Protokoll auf. Theoretisch lassen sich damit alle seriellen Schnittstellen, wie USB (2.0/3.0), Firewire (400/800), Fibre Channel oder Ethernet per Adapter umsetzen. Ein Fibrechannel-Adapter ist bereits angekündigt.

Der Raid-Hersteller Promise hat zudem ein externes Raid-System angekündigt, das wir auf einer Vorführung bereits in Aktion sehen konnten. Vier SSD-Festplatten im Raid-0-Verbund liefern im Test eine beeindruckende Datenrate von 700 bis 800 Megabyte pro Sekunde.

Derzeit kann man einen Mac vom Thunderbolt-Port noch nicht booten, doch Apple hat angekündigt, dies in Zukunft zu ändern. Auch das IP-Protokoll wäre über Thunderbolt denkbar. Damit könnte man ein extrem schnelles lokales Netzwerk aufbauen.

lerdings derzeit keine K-Chips in den iMacs. Zudem ist Übertakten im iMac generell mit Vorsicht zu genießen, da selbst geübte Bastler die Kühlungsmechanismen des iMac nur schwer modifizieren können. Eine bessere Kühlung ist bei einer übertakteten CPU jedoch die Grundvoraussetzung.

Ärgernis: Proprietärer interner Festplattenanschluss

Techniker der amerikanischen Firma OWC haben den neuen iMac bereits komplett zerlegt und festgestellt, dass Apple spezielle Festplatten einsetzt. Sie kommen mit einem erweiterten Stromstecker, über den offenbar Sensordaten der Temperaturfühler übertragen werden. Die Platten sind dazu mit einer modifizierten Firmware ausgestattet. Dadurch wird es für Bastler so gut wie unmöglich, die interne Festplatte selbst gegen ein handelsübliches Modell auszutauschen. Reparaturen oder Upgrades sind nur noch über Apple möglich. Was Apple damit bezweckt, bleibt schleierhaft. Es mag einige technische Vorteile geben, wenn die Rechnerhardware direkten Zugriff auf die Temperaturfühler der Festplatten hat, aber Nachteile, wie höhere Teilekosten, mehr Serviceaufwand und längere Evaluierungszeiten beim Wechsel auf neue Festplattenmodelle dürften überwiegen. Es bleibt der fahle Beigeschmack, dass Apple immer mehr Bastler und Aufrüster vom Mac abhalten und möglichst die komplette Kontrolle über sämtliche Reparaturen behalten will.

Grafikchips

Auch in der aktuellen Baureihe setzt Apple auf Grafikchips vom Hersteller AMD. Diesmal kommt die aktuelle Baureihe Radeon HD 6000 zum Einsatz. Allerdings verwendet Apple die Mobilversionen der Grafikchips. Die sparen Strom und werden nicht ganz so heiß, was dem Kühlsystem in der Enge des iMac-Gehäuses zu Gute kommt.

Schon der günstigste iMac kommt mit einem vergleichsweise kräftigen Radeon-HD-6750M-Grafikchip. Bei Apple bislang ein Novum: Im Top-Modell setzt der Mac-Hersteller einen echten Gaming-Chip ein. Der Radeon HD 6970M ist ein echter Leckerbissen, wenn es um 3D-Leistung geht. Den Grafikspeicher hat Apple verdoppelt. Das Top-Modell verfügt nun über ein Gigabyte Video-RAM (wahlweise sind auch zwei Gigabyte erhältlich). Alle anderen iMacs kommen mit 512 Megabyte separatem Grafikspeicher.

Ausstattung

Bei der weiteren Ausstattung bleibt alles beim Alten. Es gibt vier Gigabyte RAM ab Werk in allen Modellen. Maximal sind 16 Gigabyte möglich. Das 21,5-Zoll-Einstiegsmodell kommt mit einer 500-Gigabyte-Festplatte, alle anderen sind mit einem Terabyte ausgestattet. Optional bekommt man eine zwei Terabyte fassende Festplatte.

Interessanter wird es bei den BTO-Optionen. Außer beim Einstiegs-iMac bietet Apple nun bei allen Modellen optional eine 256 Gigabyte fassende SSD-Platte an. Das gilt auch für das 21,5-Zoll-Modell. Vorher war die SSD-Option ausschließlich dem 27-Zoll-iMac vorbehalten.

Ab Werk bekommt man mit jedem iMac-Modell eine drahtlose Bluetooth-Tastatur und die Magic Mouse. Wer lieber drahtgebunden arbeitet, kann statt der Bluetooth-Tastatur auch ein USB-Modell bekommen, ohne Aufpreis. Die USB-Tastatur hat zudem den Vorteil, dass sie einen Zifferblock mitbringt. Neu ist, dass man das Magic Trackpad

iMacs Leistungsvergleich

Mac	Leistung gesamt[1]	Multithread Praxistest	iTunes MP3 kodieren	iMovie 11 Video stabilisieren	iDVD MPEG-2 kodieren
Einheit	Prozent	Sek	Sek	Sek	Sek
iMac 21,5 Zoll, Core i5, 2,5 GHz, Radeon HD 6750M	399	72	9,0	35	87
iMac 21,5 Zoll, Core i5, 2,7 GHz, Radeon HD 6770M	437	53	8,2	33	79
iMac 27 Zoll, Core i5, 2,7 GHz, Radeon HD 6770M	428	65	8,0	34	86
iMac 27 Zoll, Core i7, 3,4 GHz, Radeon HD 6970M	527	56	7,5	27	67
Mac Mini Core 2, 2,4 GHz, Geforce GT 320M	172	135	12,3	145	159
iMac 21,5 Zoll, Core i3, 3,06 Ghz, Radeon HD 4670[2]	294	85	8,9	87	113
iMac 27 Zoll, Core i7, 2,93 GHz, Radeon HD 5750[2]	412	63	8,4	90	86
Mac Pro Xeon 12-Kern, 2,93 GHz, Radeon HD 5870	531	58	8,6	81	71
Referenz-Mac[3]	100	169	19,9	175	292

Anmerkungen: [1] im Vergleich zum Referenzsystem, die hier abgedruckten Werte sind nur ein kleiner Teil aller Tests, die Gesamtleistung bezieht sich auf alle Tests

nun ohne Aufpreis bekommen kann. Allerdings muss man dann auf die Bluetooth Maus verzichten. Wer dennoch beides haben will, zahlt 70 Euro extra.

© Apple

Wahlweise bekommt man die neuen iMacs auch mit Magic Trackpad statt Maus. ohne Aufpreis.

Bluray: Fehlanzeige

Als optisches Laufwerk kommt in den iMacs nach wie vor das klassische Superdrive im Slimline-Format zum Einsatz. Es liest und beschreibt CDs und DVDs. Weiterhin gibt es kein Bluray-Laufwerk. Auch das Nachrüsten eines externen Bluray-Laufwerks bringt nichts, da es keine Software zum Abspielen von Bluray-Videos unter Mac-OS X gibt. Lediglich unter Windows funktioniert das, doch wer will schon jedesmal Windows starten, um einen Bluray Film anzuschauen? Somit fehlt weiterhin die offizielle Möglichkeit, Kinofilme in Full-HD-Auflösung (1080p) auf den iMacs abzuspielen. Die Filme, die man per iTunes bekommt, stellen maximal 720p dar.

Ergebnisse aus dem Testcenter

Intels Sandy-Bridge-Prozessoren haben schon den Macbook-Pro-Modellen auf die Sprünge geholfen. Auch beim iMac geben sie mächtig Gas. Im Vergleich zu den Core-i3-Chips aus der Vorgängergeneration messen wir zwischen 50 und 70 Prozent Leistungszuwachs. Wie immer profitieren rechenintensive Anwendungen, die Gebrauch von allen zur Verfügung stehenden CPU-Kernen machen, am meisten. Beim 3D-Rendern in Cinema 4D liegen die neuen Chips 50 bis 60 Prozent vorn. Beim Kodieren von MP3-Dateien in iTunes sind es hingegen nur maximal zwölf Prozent. Der Grund: iTunes benutzt grundsätzlich nur zwei Rechenkerne. Die beiden andern langweilen sich.

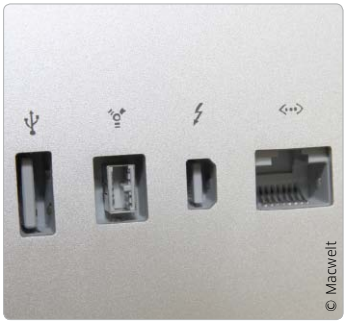
Spürbar sind auch die Leistungszuwächse im Grafikbereich. 3D-Action-Spiele, wie zum Beispiel Call of Duty 4, liefern je nach Modell zwischen 40 und 84 Prozent mehr Bilder pro Sekunde. Das komplexe 3D-Spiel läuft beispielsweise auf dem 27-Zoll-Core-i7-Modell mit Radeon HD 6970M in voller Auflösung und allen verfügbaren Grafikoptionen (Schatten, Anti-Aliasing et cetera) immer noch mit 60 Bildern pro Sekunde.

© Macwelt

Der Einschalter des iMac liegt gut versteckt auf der Rückseite. Eine optische Statusanzeige für den Ruhezustand fehlt leider.

© Macwelt

Der Steckplatz für die SD-Karten befindet sich, wie schon zuvor, weiterhin gefährlich nahe am Schlitz des optischen Laufwerks.


© Macwelt

Der Blitz kennzeichnet den Thunderbolt-Port. Thunderbolt ist eine neue, extrem schnelle Datenschnittstelle, entwickelt von Intel.

Garageband Software-Instrumente	Quicktime Video für iPod konvertieren	Call of Duty 4 Timedemo	Cinebench R11.5 Rendern	Core Image, Imaginator	Final Cut Pro Rendern	Photoshop, Macwelt-Benchmark
Spuren	Sek	Bilder pro Sekunde	CB-Punkte	Sek	Sek	Sek
43	101	65,4	3,97	4	21	7
47	93	73,1	4,26	4	19	6
49	92	72,9	4,27	4	20	6
64	70	86,4	6,78	3	14	6
26	256	19,5	1,37	10	62	14
31	151	47,0	2,59	4	36	9
64	88	75,6	5,28	3	20	8
64	56	78,7	15,22	3	13	6
13	429	9,6	0,87	23	102	23

[2] Vorgängermodell [3] das Referenzsystem besteht aus einem iMac 17 Zoll, 1,83 GHZ Core Duo mit ATI X1600

iMacs Ausstattung und Bewertung

Modell	**iMac 27 Zoll, Core i7, 3,4 GHz**	**iMac 21,5 Zoll, Core i5, 2,7 GHz**	**iMac 27 Zoll, Core i5, 2,7 GHz**
Hersteller	Apple	Apple	Apple
Preis	€ 2300, CHF 2730	€ 1450, CHF 1680	€ 1650, CHF 1900
Testurteil	⊞ Top-Modell mit Core i7, extrem hohe Rechen- und Grafikleistung, exzellentes Display wird auch unter Last kaum hörbar ⊟ Keine Bluray-Unterstützung, keine entspiegelten Bildschirme verfügbar, hoher Preis	⊞ Spürbare Steigerung der Rechen- und Grafikleistung gegenüber dem Vorgänger, vergleichsweise niedriger Stromverbrauch, wird auch unter Last kaum hörbar ⊟ Aufpreis gegenüber Grundmodell zu hoch, keine Bluray-Unterstützung, keine entspiegelten Bildschirme verfügbar	⊞ Sehr gute Rechen- und Grafikleistung, exzellentes Display, vergleichsweise niedriger Stromverbrauch, wird auch unter Last kaum hörbar ⊟ Keine Bluray-Unterstützung, keine entspiegelten Bildschirme verfügbar
Gesamtwertung	**1,4 sehr gut**	**1,6 gut**	**1,6 gut**
Einzelwertung			
Leistung (50 %)	1,0	1,0	1,1
Ausstattung (20 %)	1,3	2,0	1,6
Handhabung (10 %)	1,8	2,4	1,8
Ergonomie & Verbrauch (20 %)	2,4	2,7	2,7
Technische Angaben			
Prozessor	Intel Core i7 2600	Intel Core i5 2500S[1]	Intel Core i5 2500S
CPU-Takt	4x 3,4 GHz	4x 2,7 GHz	4x 2,7 GHz
Level-2-Cache	6 MB shared	6 MB shared	6 MB shared
Speichertakt	1333 MHz	1333 MHz	1333 MHz
Speicher (standard)	4 GB DDR3 SDRAM	4 GB DDR3 SDRAM	4 GB DDR3 SDRAM
Speicher (maximal)	16 GB (4 Slots)	16 GB (4 Slots)	16 GB (4 Slots)
Grafikchip (GPU)	AMD Radeon HD 6970M	AMD Radeon HD 6770M	AMD Radeon HD 6770M
Videospeicher	1 GB[2]	512 MB	512 MB
Auflösung (nativ)	2560 x 1440	1920 x 1080	2560 x 1440
Grafikbus	PCI Express, 16 Lane	PCI Express, 16 Lane	PCI Express, 16 Lane
HDD/ODD-Schnittstelle	Serial ATA	Serial ATA	Serial ATA
Interne Festplatte	1 TB / 3,5 Zoll/ 7200 U/Min	1 TB / 3,5 Zoll/ 7200 U/Min	1 TB / 3,5 Zoll/ 7200 U/Min
Optisches Laufwerk	Superdrive (Slimline, slot loading)	Superdrive (Slimline, slot loading)	Superdrive (Slimline, slot loading)
CD/CDR/CDRW/DVD/DVD+-R/ DVD+RW/DVD-RW/DVD+-R DL	24/24/16/8/8/8/6/4	24/24/16/8/8/8/6/4	24/24/16/8/8/8/6/4
Ethernet	10/100/1000 Base-T	10/100/1000 Base-T	10/100/1000 Base-T
Apple Remote	optional 20 Euro	optional 20 Euro	optional 20 Euro
Lautsprecher	20 Watt stereo, integriert	20 Watt stereo, integriert	20 Watt stereo, integriert
Externe Anschlüsse	1x Firewire 800, 4x USB 2.0, 1x SD-Card, Audio in/out analog und digital (optisch), 2x Thunderbolt-Port[3]	1x Firewire 800, 4x USB 2.0, 1x SD-Card, Audio in/out analog und digital (optisch), 1x Thunderbolt-Port[3]	1x Firewire 800, 4x USB 2.0, 1x SD-Card, Audio in/out analog und digital (optisch), 2x Thunderbolt-Port[3]
Größe (B x H x T) in cm	65,0 x 51,7 x 20,7	52,8 x 45,1 x 18,9	65,0 x 51,7 x 20,7
Gewicht	13,6 kg	9,1 kg	13,6 kg
Sonstiges	drahtlose Alu-Tastatur, Magic Mouse oder Magic Trackpad	drahtlose Alu-Tastatur, Magic Mouse oder Magic Trackpad	drahtlose Alu-Tastatur, Magic Mouse oder Magic Trackpad

Anmerkungen: [1] optional Core i7, 2,86 GHz [2] optional auch 2 GB erhältlich, alle Modelle mit Airport Extreme, Bluetooth 2.1 EDR Facetime HD Kamera/ Mikrofon [3] Dual-Monitor-fähig, Adapter für DVI oder VGA separat erhältlich, per optionalem Adapter auch als Display-Port-Eingang verwendbar

Alle Abbildungen in der Tabelle © Apple

iMac 21,5 Zoll, Core i5, 2,5 GHz

Apple

€ 1150, CHF 1350

➕ Spürbare Steigerung der Rechen- und Grafikleistung gegenüber dem Vorgänger, niedriger Stromverbrauch, wird auch unter Last kaum hörbar

➖ Keine Bluray-Unterstützung, keine entspiegelten Bildschirme verfügbar

1,7 gut

Intel Core i5 2400S

4x 2,5 GHz

6 MB shared

1333 MHz

4 GB DDR3 SDRAM

8 GB (4 Slots)

AMD Radeon HD 6750M

512 MB

1920 x 1080

PCI Express, 16 Lane

Serial ATA

500 GB / 3,5 Zoll/ 7200 U/Min

Superdrive (Slimline, slot loading)

24/24/16/8/8/8/6/4

10/100/1000 Base-T

optional 20 Euro

20 Watt stereo, integriert

1x Firewire 800, 4x USB 2.0, 1x SD-Card, Audio in/out analog und digital (optisch), 1x Thunderbolt-Port[3]

52,8 x 45,1 x 18,9

9,1 kg

drahtlose Alu-Tastatur, Magic Mouse oder Magic Trackpad

Derzeit gibt es kein Mac-Spiel, das diesen Grafikchip in die Knie zwingen könnte.

Displays im Testcenter

An den Displays hat Apple im Vergleich zu den Vorgängern nichts geändert. Beide Modelle kommen mit IPS-Panels und LED-Hintergrundbeleuchtung. Die Helligkeit liegt nach unseren Messungen bei 340 und 370 Candela pro Quadratmeter (21,5 und 27 Zoll). Das ist für den normalen Betrieb im Büro und daheim völlig ausreichend.

In puncto Farbraum bleiben die Displays hinter High-End-Monitoren für die Druckvorstufe zurück, liefern aber genügend Farbumfang, um sie auch im professionellen Umfeld einzusetzen.

Lautheit und Stromverbrauch

Nicht erst seit Fukushima ist möglichst niedriger Stromverbrauch wichtig. Wir messen nach und stellen fest: Die neuen iMac-Modelle brauchen nicht mehr Strom als die Vorgänger. Allerdings auch nicht weniger. Bei voll aufgedrehter Helligkeit (ohne CPU-Last) benötigt das 21,5-Zoll-Modell 85 Watt. Unter Volllast der CPU messen wir 117 Watt. Das 27-Zoll-Einsteiger-Modell entnimmt dem Stromnetz 132 respektive 164 Watt. Das Top-Modell braucht 142 Watt ohne Last und knapp über 200 Watt bei Volllast der CPU. Die Werte könnten besser sein. Wenn Apple mit jeder neuen Generation die Rechenleistung steigert, den Stromverbrauch aber konstant hält, kann man kein Atomkraftwerk abschalten. Eine Konfiguration, die den umgekehrten Weg geht, also die Leistung konstant hält, aber den Stromverbrauch senkt, vermissen wir in Apples Produktreihe.

Christian Möller

christian.moeller@macwelt.de

iMac als Monitor nutzen

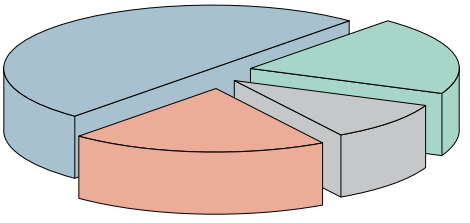
Den so genannten Display-Target-Modus gibt es bei den iMacs schon länger

Damit kann man den iMac als externen Monitor für einen anderen Computer, beispielsweise ein Macbook Pro, verwenden. Neu ist, dass das nun auch das 21,5-Zoll-Modell unterstützt. Bislang verfügte nur der 27-Zoll-iMac über den Display-Target-Modus. Es gibt allerdings einen Haken: Der Monitorbetrieb funktioniert nur noch mit Mac-Modellen, die einen Thunderbolt-Port bieten. Ältere Macs mit Mini-Display-Port gehen leer aus.

So testet Macwelt

Testsystem Wir testen alle iMacs im Vergleich zu einem Referenzsystem, das derzeit aus einem 17 Zoll iMac Core Duo mit 1,83 GHz Taktfrequenz und ATI Radeon X1600 Grafikchip besteht. Alle Werte dieses Computers entsprechen auf unserer Skala 100 Prozent. Schnellere Systeme sollten in allen Bereichen besser als die 100 Prozent des Referenzrechners sein.

Testverfahren Alle Tests führen wir mit Programmen durch, die auch unsere Leser bei der täglichen Arbeit und Unterhaltung mit ihren Macs benutzen. Im Einzelnen sind dies unter anderem: MP3-Kodierung mit iTunes, DVD-Komprimierung mit Toast 11 und iDVD, schnelle 3D-Action mit Call of Duty 4 und Doom 3. Daneben benutzen wir Maxons Cinebench R11.5 und die Audio-Software Peak von Bias, Quark Xpress 9 und Photoshop CS5. Die Bildschirmmessungen führen wir im Dunkelraum mit der selbst entwickelten Software How Fast Display (Homogenität) und der Kalibriersoftware Basiccolor 4 (Farbraum) durch. Dabei verwenden wir das Spektrometer Eye One Pro von X-Rite.



Bewertung Alle ermittelten Werte fließen in eine Datenbank ein, die automatisch eine Gesamtnote aus den Ergebnissen der Tests ermittelt. In dieser Gesamtnote schlagen sich alle Aspekte eines Systems nieder. Dabei hat jede Einzelnote eine unterschiedliche Gewichtung: Leistung 50%, Ausstattung 20%, Handhabung 10%, Ergonomie & Verbrauch 20%

Bis auf eine Weitwinkeloptik bietet die HF M41 so ziemlich alles, was anspruchsvolle Filmer verlangen.

© Canon

Camcorder für Full-HD

Noch nie gab es so viel Leistung für so wenig Geld. Denn die Mittelklasse 2011 glänzt mit hoher Bildqualität und vielen Kreativfunktionen

Geräte im Test

Wir testen drei Kameras mit unterschiedlichen Ansätzen:

- Canon HF M41
- Panasonic HDC-SD800
- Sony HDR-CX360

Wir testen die drei wichtigsten Mittelklasse-Camcorder auf dem Markt. Beim Preis sind sich hier die Hersteller einig: Für 800 Euro gehen alle drei Testkandidaten über den Ladentisch. Dem Vergleich stellen sich die Canon Legria HF M41, die Panasonic HDC-SD800 und die Sony HDR-CX360. Doch trotz des gleichen Preises sind die Konzepte der Hersteller unterschiedlich. Den Kunden freut es, denn nicht jeder stellt die gleichen Ansprüche an einen Camcorder.

Kreativ: Canon Legria HF M41

Ein neuer 1/3 Zoll großer CMOS-Sensor mit gerade mal zwei Megapixel räumt mit den Problemen der Vorjahresmodelle auf: Die geringe Pixeldichte sorgt für gute Lichtempfindlichkeit und Dank nativer Full-HD-Abtastung gehören Skalierungsfehler der Vergangenheit an. Leider kommt bei der HF M41 nur eine Durchschnittsoptik dazu, ihre 43,6 mm Weitwinkel reichen in Innenräumen nicht. Perfekt ist dagegen der Rest der Ausstattung: Sucher, Tonanschlüsse, Zubehörschuh, unterbrechungsfreie Aufnahme mit zwei SD-Karten, zusätzliche 32 Gigabyte Speicher und eine interne Konvertierungsmöglichkeit machen den Camcorder zum empfehlenswerten Partner für anspruchsvolle Filmer.

Im Test stören allerdings der zum Nachziehen neigende aktive Bildstabilisator sowie das etwas kleine Display. Zwar sind 7,6 Zentimeter Bildschirmdiagonale für diese Preisklasse durchaus in Ordnung, die Gesten-Bedienung zur Menü-Navigation ist jedoch etwas fummelig. In der Aufzeichnungsqualität lässt sich die HF M41 dafür nichts vormachen. Ihre saubere Schärfe ohne

Kaufempfehlung & Fazit

Trotz des für Camcorder günstigen Preises muss man kaum Abstriche in der Bildqualität oder im Funktionsumfang machen

Das zeigt insbesondere die Canon HF M41, der wir nur noch eine bessere Optik und vielleicht ein größeres Display gewünscht hätten. Schade ist in dieser Preisklasse der Verzicht auf externe Bedienelemente, sie sind nur noch bei den Topmodellen zu finden.

⊞ Gutes Preis-Leistungs-Verhältnis bei allen Modellen, umfangreiche Kreativausstattung (Canon), iFrame und optionales 3D (Panasonic), hohe Reisetauglichkeit (Sony)

⊟ Bedienung nur über Touchscreen, Display-Größe nur 7,6 Zentimeter, neue Formate wie 3D oder GPS ohne Mac-Kompatibilität *Holger Scheel*

© Panasonic

Mit iFrame-, 3D- und 50p-Aufzeichnung unterstützt die HDC-SD800 die meisten Formate.

Scharfzeichnungsfehler beeindruckt genauso wie der hohe Kontrast und die sauber abgestimmten Farben. Bei wenig Licht ist sie dann klar Siegerin im Testfeld, so rauscharm und natürlich kann selbst die Drei-Chip-Konkurrenz nicht darstellen.

Allzweck: Panasonic HDC-SD800

Mit drei 1/4 Zoll großen Sensoren und einer 35-mm-Weitwinkeloptik ist die Bildaufnahme der HDC-SD800 eher traditionell ausgestattet. An anderen Stellen ist man der Filmer-Tradition leider nicht mehr nachgekommen und lässt Bedienringe, Tonanschlüsse, Zubehörschuh sowie das externe Ladegerät weg. Zum Ausgleich akzeptiert die Kamera den 3D-Vorsatz VW-CLT1, der die Bilder seiner nebeneinander liegenden Optiken so weit verkleinert, bis sie auf die drei Sensoren der Kamera passen. Dabei geht Auflösung verloren, dieses so genannte Side-by-Side-Signal ist dafür vergleichsweise kompatibel. Apple-Anwendern bietet Panasonic zusätzlich die Aufzeichnung im iFrame-Format an: Die 960 x 540 Pixel können ohne Umwandlung direkt in iMovie importiert werden und nehmen Dank MPEG-4-Kompression wenig Platz weg. Für die Bedienung über den Touchscreen hat Panasonic das Menü neu organisiert, die seitliche Aufteilung lässt mehr Platz für das Bild. Auch die Zoomwippe gefällt in der Praxis, der Lüfter dagegen weniger.

In der Bildqualität legt die HDC-SD800 vor allem messtechnisch vor: Mit 1034 TVL/PH macht sie die schärfsten Bilder, die Farbabstimmung gelingt Panasonic aber nicht ganz so gut wie Canon. Bei wenig Licht kann sie die Leistung der Vorjahresmodelle toppen, muss sich aber dem neuen Sensor von Canon geschlagen geben.

Immer dabei: Sony HDR-CX360

Die besten optischen Werte erreicht die kleine Sony-Kamera. Das Objektiv bietet ein 29,8-mm-Weitwinkel und einen 17-fachen optischen Zoom. Der 1/4 Zoll große Sensor bietet jedoch die kleinste Aufnahmefläche im Test und muss zusätzlich auch noch für sieben Megapixel große Fotos herhalten. Die Kombination aus Foto und Video dürfte im Urlaub durchaus interessant sein und so spendiert Sony der HDR-CX360 noch viele weitere Funktionen für unterwegs: Ein GPS-Sensor zeichnet den Standort auf, integrierte Stereolautsprecher können Filme unterwegs hochwertig präsentieren, das integrierte USB-Kabel sorgt für weniger Kabelgewirr und per USB-A lässt sich das Gerät am Notebook sogar laden. Ambitionierte Filmer können die Kamera mit Tonanschlüssen, Zubehörschuh und Zoomfernbedienung praxisgerecht erweitern, nur die Bedienung über den Touchscreen setzt irgendwann kreative Grenzen.

Der kleine Sensor schlägt sich bei der Bildqualität wacker, doch gegen die auf Video optimierte Konkurrenz hat er wenig Chancen. Mit 725 TVL/

⊙ Auf CD

Beispielbilder von Aufnahmen bei schwachem Licht (35 Lux) finden Sie auf der CD dieser Ausgabe.

Full-HD-Camcorder Leistungsvergleich

Modell	Auflösungsleistung	Bildqualität bei Normallicht	Bildqualität bei Schwachlicht	Ausstattung Bild	Ausstattung Ton
Einheit	T VL/PH [1]	Schulnote	Schulnote	Schulnote	Schulnote
Canon Legria HF M41	831	1,5	1,0	2,0	1,2
Panasonic HDC-SD800	1034	2,0	1,5	2,4	4,4
Sony HDR-CX360	725	2,5	3,0	2,3	2,4

Anmerkung [1] TV Lines per Picture Height, gemessen in drei Richtungen

© Sony

Dank Details wie GPS oder der Lademöglichkeit über USB spricht Sony Filmer mit hoher Mobilität an.

PH rangiert er in der Bildschärfe auf dem dritten Platz, auch wenn die farbliche Darstellung durchaus gefällt. Bei wenig Licht kitzelt Sony dank Exmor-R-Technik das letzte aus dem Chip heraus, gegen die große Bildfläche von Canon und Panasonic ist er aber auch hier machtlos.

Abseits vom Standard: 50p, 3D und GPS am Mac

Canons HF M41 befindet sich mit ihren 1920 x 1080 Pixel und 24 MBit-Aufzeichnung innerhalb des AVCHD-Standards und bereitet daher beim Import der Clips in iMovie oder Final Cut keine Schwierigkeiten.

Anders sieht das bei den beiden Konkurrenten von Panasonic und Sony aus: Mit den nicht standardkonformen 1080/50p können Apple-Programme nichts anfangen. iMovie zeigt zumindest eine durchgestrichene Datei mit dem Hinweis 60p an, Final Cut ignoriert die progressiven Clips schlichtweg. Und den Versuch, sie von Hand aus dem Verzeichnis im Dialog „Loggen&Übertragen“ zu öffnen, quittiert die Software mit einer Fehlermeldung. Die Konkurrenz ist da schon weiter: Toast kann 50p-Clips anzeigen und importieren, doch hier stellt sich das Problem der Weiterverarbeitung. Weil 1080/50p auch auf Blurays noch nicht standardisiert sind, können sie nicht in Originalqualität gebrannt werden. In der Praxis sollte man daher bei 1080/50i bleiben, es sei denn man spielt ohne Bearbeitung ausschließlich von der Kamera ab.

Etwas merkwürdig ist das Verhalten der Mac-Programme bei Panasonics 3D-Bildern im Side-by-side-Format. Die Vorschau zeigt zwar ein normales Bildseitenverhältnis, in der Timeline landen dann aber gestauchte Clips. Dass es sich dabei um 3D-Filme handelt, zeigt keine Infodatei unter Mac-OS X an.

Sony hat zur Wiedergabe seiner Erweiterungen 50p und GPS eine Mac-Version des Picture Motion Browsers auf den internen Speicher der HDR-CX360 gepackt. Nach dem Mounten über USB sollte er als Programm startbar sein, auf unserem Test-Mac unter Mac-OS X 10.6.7 gibt es jedoch eine Fehlermeldung mit der Bitte, online zu gehen. Statt einem eventuellen Update ist dort aber nur der Hinweis zu finden, dass eine neue Version bald zum Download bereitstünde.

Damit hat sich noch nichts an der Verwertbarkeit der GPS-Informationen am Mac geändert: Keine Apple-Software kann die Daten aus den Videos auslesen, nur Fotos lassen sich mit Tools wie Mytracks in Google Maps inklusive Standort anzeigen.

Holger Scheel
markus.schelhorn@macwelt.de

Mit 1080/50p können Apple-Programme nichts anfangen.

Apple iFrame

Mit Version 8.05 von iMovie führte Apple ein neues Bildformat namens iFrame ein – ein Kompromiss aus Bildqualität und Systemanforderungen

Gedacht ist iFrame für einen schnelleren Workflow zwischen Kamera und Computer, die Kompatibilität zur Video-Welt ist weniger wichtig. Die Auflösung von 960 x 540 stellt daher einen Kompromiss dar: Die Systemanforderungen sind gering, trotzdem liegt die Video-Qualität etwas oberhalb von SD. Für Bildschirm und Internet optimiert ist die progressive Aufzeichnung, die sich auf Grund der halbierten Full-HD-Auflösung sogar aus 1080/50i-Material gut erzeugen lässt. In den Einstellungen von iMovie ist der iFrame-Modus die Standardvorgabe, je nach Land mit 25 oder 30 Bildern pro Sekunde. Wichtig für den schnellen Schnitt ist die passende Kamera: Nur wenn sie wie die neuen Modelle von Panasonic direkt mit 960 x 540 Pixel in MPEG-4 aufzeichnet, lassen sich die Vorteile ohne langwierige Konvertierung nutzen.

Das AVCHD-Format

AVCHD steht für Advanced Video Codec High Definition und ist seit 2006 Standard zur HD-Aufzeichnung im Verbrauchermarkt

Es setzt auf MPEG-4/H.264 mit bis zu 24 MBit/s Datenrate, unterstützt Auflösungen bis 1920 x 1080/50i und zeichnet auf DVD, Festplatte oder Flash-Speicher auf. Besonders interessant ist die Verwandtschaft zur Bluray, fast alle Hifi-Player können AVCHD-Dateien wiedergeben. Am (Intel-)Mac lässt sich AVCHD problemlos mit aktuellen iMovie- und Final-Cut-Versionen bearbeiten. Das Erzeugen einer HD-Disc überlässt man derzeit am besten Toast, denn Apple unterstützt immer noch kein Bluray im DVD Studio Pro.

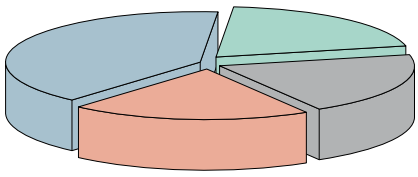
Full-HD-Camcorder Ausstattung und Bewertung

Hersteller	Canon	Panasonic	Sony
	Macwelt Testsieger		
Produkt	Legria HF M41	HDC-SD800	HDR-CX360
Listenpreis	€ 799, CHF 1055	€ 799, CHF 1055	€ 799, CHF 1055
Gesamtwertung	**1,7 gut**	**2,4 gut**	**2,6 befriedigend**
Einzelwertungen			
Leistung (40 %)	1,2	1,7	2,7
Ausstattung (20 %)	1,8	3,4	2,3
Handhabung (20 %)	2,5	2,5	2,5
Ergonomie (20 %)	2,0	2,5	3,0
Testurteil	⊕ Praxisgerechte Ausstattung, auf Video optimierter Sensor ⊖ Wenig Weitwinkel, kaum Bedienelemente	⊕ Weitwinkeloptik, iFrame-Modus, optional 3D ⊖ Keine Tonanschlüsse, kaum Bedienelemente	⊕ Weitwinkeloptik, hoher Mitnahmefaktor, USB-Ladung ⊖ Kaum Bedienelemente
Videoformate	AVCHD, 1920 x 1080 / 50i / 25p, 17 - 24 MBit/s und 1440 x 1080 / 50i / 25p, 5 - 12 MBit/s	AVCHD, 1920 x 1080 / 50p, 28 MBit/s und 1920 x 1080 / 50i / 25p, 9 - 17 MBit/s und 1440 x 1080 / 50i / 25p, 5 MBit/s iFrame, 960 x 540 / 25p	AVCHD, 1920 x 1080 / 50p, 28 MBit/s und 1920 x 1080 / 50i, 17-24 Mbit/s und 1400 x 1080 / 50i, 5 - 9 Mbit/s; MPEG-2, 720 x 576 / 50i, 9 MBit/s
Audioformate	Stereo (48 kHz / 16 Bit), 5.1 mit optionalem AAS-Mikro	Stereo (48 kHz / 16 Bit)	5.1 oder Stereo (48 kHz / 16 Bit)
Aufzeichnungsmedien	Intern (32 GB) und 2x SD-Karte (SDXC)	SD-Karte (SDXC)	Intern (32 GB) und Memory Stick Pro Duo/SD-Karte (SDHC)
Bildwandler / effektive Pixel	1 x 1/3" CMOS / 1 x 2 070 000	3 x 1/4,1" CMOS / 3 x 2 530 000	1 x 1/4" CMOS / 1 x 2 650 000
Display / Sucher	7,6 cm, 16:9, LCD Farbe / ja	7,6 cm, 16:9, LCD Farbe / nein	7,6 cm, 16:9, LCD Farbe / nein
Zoom optisch	10x, F1,8 - F3,0	12x, F1,5 - F2,8	17x, F1,8 - F3,4
Weitwinkel Film	43,6 mm	35 mm	29,8 mm
Bildstabilisator	optisch und elektronisch	optisch und elektronisch	optisch und elektronisch
Mikrofon	Stereo intern / 3,5 mm-Klinke extern	Stereo intern	3-Kanal intern / 3,5 mm-Klinke extern
Aussteuerung	automatisch / manuell	automatisch	automatisch / (2 Stufen)
Fotoauflösung	1920 x 1080 Pixel	4608 x 3072 Pixel	3072 x 2304 Pixel
Weitwinkel Foto [1]	43,6 mm	35 mm	27,4 mm
Anschlüsse	Mini-HDMI-Out; Mini-USB-Out; YUV-Out; Kombibuchse AV mit FBAS / Kopfhörer / Audio-Out; Mikrofon; Kopfhörer; Intell. Zubehörschuh Mini-AAS	Mini-HDMI-Out; Mini-USB-Out; Kombibuchse AV mit YUV / FBAS / Audio-Out;	Mini-HDMI-Out; Mini-USB-Out; Kombibuchse AVR mit YUV / FBAS / Remote / Audio-Out; Mikrofon; Kopfhörer
Größe (B x H x T) / Gewicht mit Akku	74 x 71 x 137 mm / 360 g	63 x 66 x 133 mm / 390 g	55 x 65 x 128 mm / 385 g

Anmerkung: [1] Im Vergleich zum Kleinbildformat Info: Canon www.canon.de, Panasonic www.panasonic.de, Sony www.sony.de

Alle Abbildungen in der Tabelle © Hersteller

So testet Macwelt



Testumgebung Die Leistung, sprich die Bild- und Tonqualität, prüfen wir auf zwei Full-HD-Fernsehern samt 5.1-Tonunterstützung. Die Auflösung messen wir mit einem speziellen Testbild in drei Richtungen (vertikal, diagonal und horizontal), das Ergebnis mitteln wir. Außerdem nehmen wir zum Schwachlichtvergleich ein Multitestbild mit 35 Lux Beleuchtung auf. Die filmerische Ausstattung prüfen wir anhand einer festgelegten Tabelle für Bild und Ton. Die Ergonomie am Mac, also USB-Betrieb und Kompatibilität, testen wir mit den aktuellen Versionen von Mac-OS X, iMovie und Final Cut Pro. **Testbewertung** Die Gesamtnote setzt sich zusammen aus insgesamt vier Einzelnoten: Leistung (40%), Handhabung (20%), Ausstattung (20%), Ergonomie (20%)

APPLE iPAD WI-FI + 3G 32 GB

- Display: 9,7 Zoll (24,63 cm Diagonale) Breitformat-Hochglanz
- Multi-Touch-Display
- Kapazität: 32 GB Flash
- Wi-Fi 802.11a/b/g/n

Apple iPad ist das revolutionärste Gerät aller Zeiten – egal ob zum Surfen, Lesen und Versenden von E-Mails, Betrachten von Fotos, Schauen von Filmen, Hören von Musik, Spiele zocken, Lesen von eBooks und vielem mehr. Das hochaufgelöste Multi-Touch-Display lässt Sie physisch mit Anwendungen und Inhalten interagieren.

Art.-Nr. 1802-104

€ 499,90* **VERSAND-PREIS**

BESTLEISTUNG

LACIE RUGGED HARD DRIVE

- Speicherkapazität: 1 TB
- Schnittstellen: FW800/USB 2.0
- Stoßresistent bis 2,2 m
- Design by Neil Poulton
- Inklusive LaCie-Backup-Assistent
- Time-Machine-kompatibel

So robust wie eh und je – aber nun sind Sie mit bis zu 1 Terabyte und Dreifach-Schnittstelle stoßresistent unterwegs. Genug Platz also selbst für die größten Datenmengen, die Sie mobil sicher zur Verfügung haben wollen.

Art.-Nr. 3501-804

€ 159,90* **VERSAND-PREIS**

CRUMPLER PRIME CUT COLOUR FLASH

- → Für Apple iPad 1 & 2 (auch mit dem Apple iPad Smart Cover)
- → Abmessungen: 300 x 60 x 310 mm
- → Material: Nylon/Neopren

Art.-Nr. 1N04-1AZ	black	€ 59,00*
Art.-Nr. 1N04-1C0	snow-white	€ 59,00*
Art.-Nr. 1N04-1C1	chocolate	€ 59,00*
Art.-Nr. 1N04-1C2	cherry pop	€ 59,00*
Art.-Nr. 1N04-1C4	burned orange	€ 59,00*
Art.-Nr. 1N04-1C3	sunday blue	€ 59,00*
Art.-Nr. 1N04-1C5	neptune blue	€ 59,00*
Art.-Nr. 1N04-1C6	purple rain	€ 59,00*

€ 59,-*
VERSAND-PREIS

*Preisangaben inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer zzgl. Versandkosten. Irrtümer, Druck-/Schreibfehler, Preisänderungen vorbehalten.

G ERLEBEN

APPLE iMAC 21,5 ZOLL

- → Display: 54,61 cm Hochglanz
- → Prozessor: 2,5 GHz Quad-Core Intel Core i5
- → Arbeitsspeicher: 4 GB
- → Festplatte: 500 GB
- → Grafik: AMD Radeon HD 6750M

NEU!
€ 1.099,-*
VERSAND-PREIS

Der neue iMac ist fast doppelt so schnell wie die Vorgängergeneration und bietet für alle Aufgaben Geschwindigkeiten in einer neuen Dimension. Da Mac OS X darauf ausgelegt ist, jeden einzelnen Prozessorkern zu nutzen, holt es alles an Leistung aus dem Prozessor heraus.

Art.-Nr. 1008-11N

100 € FÜR IHREN ALTEN PC**
Weitere Informationen erhalten Sie unter www.cyberport.de/apple-schnaeppchen.

** Kauf eines Apple-Rechners (außer Apple Mac mini/iPad) vom 10.05.–10.06.2011, Rücksendung Ihres Alt-Rechners (kein Mac) bis 24.06.2011. Nähere Informationen unter www.cyberport.de/apple-schnaeppchen.

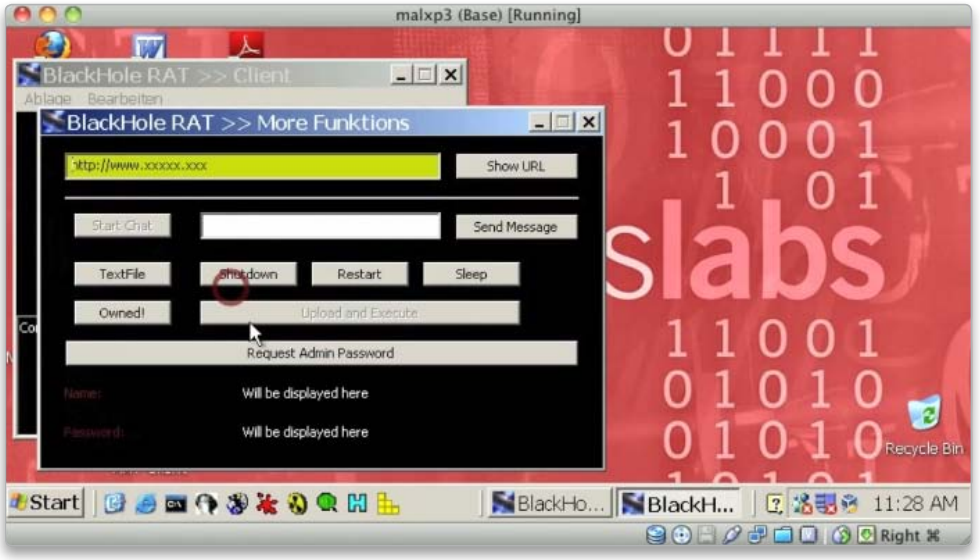
Stiftung Warentest test 1 GUT (2,4) Im Test: 10 Onlineshops Ausgabe 12/2009

TÜV SÜD geprüft shopping

cyberport

Neue Bedrohungen für den Mac

Viren können dem Mac nichts anhaben! Dieser Satz gilt nicht mehr. Kriminelle verdienen mit schädlicher Software gutes Geld und richten sie immer stärker auf den Mac aus. Wir zeigen, wo Gefahren drohen und wie Sie sie vermeiden



Der Autor von Blackhole Rat nennt seine Software „Remote Administrator Tool" – eine freundliche Umschreibung für einen Trojaner, mit dem er einen infizierten Mac fernsteuert. © Sophos

Drei Tipps zum Schutz Ihres Macs

- Mit einem Benutzer-Account arbeiten, der keine Verwaltungsrechte hat
- Betriebssystem, Software und Browser-Plug-ins aktuell halten
- So wenige persönliche Daten wie möglich preisgeben – speziell im Internet

Wer einen Mac verwendet, hat viele Vorteile – der Schutz vor Viren und anderen Betrügereien gehört nicht mehr dazu. Die Gefahr, zum Opfer krimineller Machenschaften zu werden, steigt auch für Mac-Nutzer. Zwar gibt es immer noch wenige Viren, die einem Mac wirklich schaden können. Doch je mehr Marktanteile der Mac im Laufe der Zeit gewinnt, desto attraktiver wird er als Ziel für für den lukrativen Industriezweig der Computer-Kriminalität. Inzwischen ist der erste Baukasten für Hacker verfügbar, bei dem die Autoren auch den Mac als Zielscheibe wählen können. Noch größer ist die Gefahr durch Phishing-Attacken und gezielte Angriffe aus dem Internet. Sie werden immer raffinierter und können – unabhängig vom jeweiligen Betriebssystem – alle Surfer treffen.

Mac-Viren nicht im großen Stil gefährlich

Viren, die schwere Schäden im System anrichten und den Benutzer dazu zwingen, seinen Rechner neu aufzusetzen, sind am Mac bislang nicht aufgetreten. Die Unix-Grundlage von Mac-OS X schützt das System besser und macht es Kriminellen schwer, Software zu schreiben, die ohne Zutun des Besitzers weit ins Betriebssystem eingreift.

Dennoch tauchen regelmäßig Viren auf, die Mac-Nutzer stören und einigen Aufwand erfordern, um sie wieder zu beseitigen. Zur Gefahr werden sie, wenn man sich darauf einlässt und dubiose Links und Dateien öffnet oder persönliche Daten preisgibt. Die Techniken der Kriminellen sind ausgeklügelt. Wer sie nicht kennt, fällt auf fiese Tricks herein (siehe Mac Defender, Seite 71).

Auch Mac-Nutzer sind vor Viren nicht gefeit

Viren für den Mac gibt es fast so lange wie den Rechner selbst. 1983 hatte der Student Rich Skrenta den ersten Virus für den seit 1977 erhältlichen Apple II geschrieben. „Elk Cloner" schrieb sich per Diskette in den Bootsektor des nächsten Mac und präsentierte dem Benutzer nach jedem 50. Startvorgang ein Gedicht. Mit der Veränderung der Rechner zum Personal Computer stieg auch die Verbreitung von Viren. Seit den 1990er-Jahren gehen die ersten Makro-Viren um, die auch dem Mac gefährlich werden. Würmer, die sich per iChat fortpflanzten oder Tastatureingaben protokollierten, gab es vereinzelt in den 2000er-Jahren. Sie waren entweder fehlerhaft programmiert oder fanden keine große Verbreitung. Doch die Funktionalität der Schädlinge wird immer besser.

Aktuelle Bedrohungen: Hellraiser, Boonana und Blackhole Rat

Der Trojaner Hellraiser ist seit 2005 bekannt und im April 2010 erneut in Erscheinung getreten. Der Schädling besteht aus einer Server- und einer Client-Variante. Um sich zu infizieren, muss der Nutzer die Server-Komponente starten, die eine Verbindung zum Kommando-Rechner

aufbaut. Die Person, die den Trojaner kontrolliert, kann dann den Rechner des Opfers ausspähen, Chats starten, Mails verschicken, Pop-up-Fenster und Bilder anzeigen, Sprachnachrichten abspielen, Dateien anlegen oder löschen und den Rechner an- und ausschalten. Auch die Inhalte der Zwischenablage lassen sich auslesen.

SCHUTZMASSNAHME Hellraiser versteckt sich zwar gut in einer harmlos aussehenden Datei, doch ist das Risiko, sich mit dem Trojaner zu infizieren, gering: Die Software verbreitet sich über Filesharing-Börsen wie Rapidshare und Usenet, der Nutzer muss die Software aktiv installieren und starten. Wer umsichtig surft, ist kaum in Gefahr.

Beliebte Vehikel für Schädlinge: Java und Javascript

Im November 2010 meldete Eset den Mac-Trojaner Boonana, der seither in mehreren Varianten in Erscheinung getreten ist. Der Schädling verbreitet sich durch einen einfachen Trick über soziale Netzwerke, bei dem der Empfänger einer Nachricht einen Link geschickt bekommt mit der Frage „Bist Du das in dem Video?“ Klickt man auf den Link, installiert sich der Schädling auf dem Mac. Die Software ist in Java programmiert („Java-Applet“) und ermöglicht einer anderen Person, der Kontrollinstanz, Passwörter auf dem Mac zu umgehen und ihm so Zugriff von außen verschafft. Der Trojaner trägt sich in die Startobjekte ein und läuft bei jedem Start unsichtbar im Hintergrund. Er kapert zudem die Kontakte und verbreitet sich selbst als Nachricht an sie weiter. Die Java-Funktionalität ermöglicht es dem Trojaner, plattformunabhängig auf Macs und auf PCs zu laufen.

SCHUTZMASSNAHME Wer beim Surfen auf Java-Applets verzichten kann, deaktiviert die Komponente im Browser. In Safari entfernen Sie dafür das Häkchen bei „Java aktivieren“ in „Einstellungen > Sicherheit > Java aktivieren“.

Blackhole Rat: Mac-Fernsteuerung per Trojaner

Die Trojaner Blackhole Rat 2 tarnt sich ebenfalls als Update für Java oder auch für Safari, das über manipulierte Webseiten vertrieben wird. Ein Mac-Nutzer infiziert sich mit dem Schädling, indem er dessen Server-Komponente herunterlädt und ausführt. Der Autor des Trojaners hatte in Hacker-Foren offen nach Unterstützung für sein Vorhaben gefragt, einen Virus für Mac-OS X zu schreiben und die Fortschritte, die er mit seinem Schädling machte, auf Youtube dokumentiert.

Blackhole Rat 2.0 tarnt sich als Java-Updater. Allerdings geht von ihm keine große Gefahr aus, weil ein Angreifer physikalischen Zugriff auf einen Mac braucht, um die Software zu installieren. Ist das gelungen, kann der Mac aber großen Schaden nehmen. Der Trojaner verlangsamt den Rechner, indem er die CPU mit einer Loop-Aufgabe lahmlegt, führt Shell-Kommandos aus und kann sogar versuchen, die Festplatte zu löschen. Der Autor schreibt überdies, über den Virus sei es dem Angreifer möglich, mit dem Opfer zu chatten, Textnachrichten vorzulesen und sich automatisch in die Startobjekte einzutragen. Allerdings fehlt im Moment die volle Kontrolle über das Unix-Betriebssystem von Mac-OS X („root shell“).

In einem weiteren Youtube-Film zeigt der Autor eine „Vorschau“ auf Version 3 des Trojaners, der sich über das Internet mit einem Kontrollserver verbinden soll, der den infizierten Mac dann steuert.

SCHUTZMASSNAHME Verhindern Sie, dass Fremde an Ihrem Rechner arbeiten. Lassen Sie das Gerät – ebenso

Braucht der Mac eine Antivirensoftware?

Apple hat in Mac-OS X Snow Leopard einen Schutz vor Schädlingen ins Betriebssystem eingebaut. Allerdings handelt es sich dabei nicht um einen Virenscanner, sondern um eine Quarantänefunktion.

Snow Leopard erkennt zwei der Viren, die dem Mac gefährlich werden können: RSPlug.A und den Trojaner iServices. Findet das Betriebssystem einen der beiden Schädlinge in einer Datei, die man mit Safari aus dem Internet lädt, warnt er vor ihr und rät, sie in den Papierkorb zu werfen. Der Haken an dieser Methode: Tauchen neue Viren auf, die Mac-OS X bis dahin nicht kannte, ist es vor dieser Bedrohung nicht geschützt.

Angesichts der Gefahr, die von Windows-Viren ausgeht, sollten Mac-Nutzer verhindern, dass ihr Rechner die Schädlinge weitergibt, ohne selbst beeinträchtigt zu werden. Gute Mac-Virenschutzsoftware erkennt auch Windows-Schädlinge und ist in der Lage, sie zu entfernen. Wer seinen Mac beruflich nutzt oder häufig Daten mit Windows-Anwendern austauscht, sollte daher eine Virenschutzsoftware installieren. Kostenlose Lösungen gibt es beispielsweise von Sophos, Clamxav oder iAntivirus.

Auf Macwelt-CD

Die kostenlose Version von Sophos Antivirus finden Sie auf der aktuellen CD.

Tipps zur Schadensbegrenzung

Alle Sorgfalt hilft nichts, wenn Unternehmen sorglos mit Ihren persönlichen Daten umgehen

Im April 2011 sind Hacker in mehrere Sony-Netzwerke eingebrochen und haben Daten von bis zu 100 Millionen Nutzern der Sony-Dienste Playstation Network, Qriocity und Sony Online Entertainment gestohlen. Neben Namen, Adressen und Zugangsdaten der Nutzer bekamen auch Passwörter, Kredit- und Bankverbindungsdaten Füße. Gegen einen solchen Datenverlust können Sie nichts tun, aber Sie können den Schaden begrenzen:

Wenn Sie eine Kundenkennung in einem der betroffenen Netzwerke hatten, ändern Sie das Passwort. Falls Sie dieselbe Kennung auch für einen anderen Dienst verwenden, ändern Sie es auch dort. Benutzen Sie dasselbe Passwort nie mehrfach für verschiedene Dienste.

Falls Sie zu den betroffenen Sony-Kunden gehören, prüfen Sie Ihre Kreditkarten-Abrechnung und Bankverbindungen täglich. Melden Sie Unregelmäßigkeiten sofort Ihrer Bank.

Nehmen Sie sich vor Phishing-Attacken in Acht, bei denen sich Kriminelle als Sony-Mitarbeiter ausgeben und Ihnen mit Hilfe gefälschter Mails weitere persönliche Daten entlocken wollen.

Guten Schutz bietet das Arbeiten mit einem Benutzer ohne Verwaltungsrechte. Wer in das System eingreifen will, braucht das Administrator-Kennwort.

```
1   REPORT  ASC 'BOOT COUNT: '
2       DFB $0
3   POEM    ASC 'ELK CLONER:'
4       DFB $8D,$8D
5       ASC '   THE PROGRAM WITH A PERSONALITY'
6       DFB $8D,$8D,$8D
7       ASC 'IT WILL GET ON ALL YOUR DISKS'
8       DFB $8D
9       ASC 'IT WILL INFILTRATE YOUR CHIPS'
10      DFB $8D
11      ASC 'YES IT'
12      DFB $A7
13      ASC 'S CLONER!'
14      DFB $8D,$8D
15      ASC 'IT WILL STICK TO YOU LIKE GLUE'
16      DFB $8D
17      ASC 'IT WILL MODIFY RAM TOO'
18      DFB $8D
19      ASC 'SEND IN THE CLONER!'
20      DFB $8D,$8D,$8D,$8D,$0
```

Der erste Mac-Virus verbreitete sich per Diskette und präsentierte bei jedem 50. Rechnerstart ein kleines Gedicht.

Seit Snow Leopard besitzt Mac-OS X eine Quarantänefunktion, die zwei gängige Trojaner erkennt und zur Beseitigung rät.

wie mobile Geräte wie das iPhone – nicht unbeaufsichtigt und versehen Sie den Bildschirmschoner mit einem Passwortschutz. Wählen Sie zudem einen eigenen Benutzer für die tägliche Arbeit, der keine Verwaltungsrechte hat. Wenn jemand Software auf Ihrem Mac installieren will, kann er das nur, wenn er das Passwort kennt.

Das soziale Leben im Netz: Weniger Privatsphäre

Vorsicht ist geboten bei sozialen Netzwerken wie Facebook, Xing, den VZ-Diensten und anderen. Cyber-Kriminelle nutzen sie, um Viren zu verbreiten. Außerdem lässt sich kaum nachvollziehen, was mit den privaten Informationen geschieht, die im Netz stehen, in welchen Datenbanken sie landen und wie diese Datenbanken miteinander verknüpft werden.

Das Social Web ist für Kriminelle besonders attraktiv, weil sie damit ohne großen Aufwand sehr viele potenzielle Opfer erreichen können. Schädliche Programme verbreiten sich auf Facebook & Co. in rasender Geschwindigkeit, wenn sie etwa vorgeben, bislang unveröffentlichte Informationen zu aktuellen Themen bereitstellen zu wollen. Ein Klick auf den Link zur Information reicht häufig schon, um die Verknüpfung weiter zu verbreiten und seine Freunde in Gefahr zu bringen.

SCHUTZMASSNAHME In sozialen Netzen gelten dieselben Vorsichtsmaßnahmen wie bei E-Mails: Seien Sie wachsam bei Nachrichten, die Sie unaufgefordert erhalten und klicken Sie nicht auf Links, deren Vertrauenswürdigkeit Sie nicht überprüfen können.

Die eigene Verantwortung: Datenschutz

Ein weiterer Grund für Vorsicht in sozialen Netzwerken ist der Schutz der persönlichen Daten. Professionelle Profiler sind darauf spezialisiert, die Datenspuren, die eine Person im Internet hinterlässt, zu sammeln, zusammenzuführen und daraus ein Profil zu erstellen, das die Person möglichst genau beschreibt. Nutzer solcher Profile agieren legal – etwa um einer Person beim Surfen Werbung zu präsentieren, die genau auf sie zugeschnitten ist – oder illegal – zum Beispiel, wenn Kriminelle ein Profil über eine Person anlegen, mit dessen Hilfe sie ihr eine präparierte Mail an den Arbeitsplatz schicken. Angriffe auf große Unternehmen funktionieren häufig auf Basis solcher gezielter Angriffe (Fachjargon: „targeted attacks“). Je mehr Informationen die Kriminellen über ihre Zielperson sammeln konnten, desto genauer können sie die Nachricht auf sie abstimmen – und erhöhen die Wahrscheinlichkeit, dass sie beispielsweise einen mitgeschickten Anhang öffnet und damit einen Trojaner ins Firmennetz holt, der Unternehmensgeheimnisse ausspäht oder die Inhalte von Datenbanken ausliest. Solche gezielten Angriffe nehmen kontinuierlich zu.

Wer im Internet surft, hat selbst in der Hand, welche Daten über ihn in die Welt gelangen. Facebook beispielsweise sammelt Informationen darüber, wie sich ein Nutzer auf der Facebook-Seite verhält und speichert etwa, wenn er einen Freund hinzufügt, einer Gruppe beitritt, wenn ihm ein Beitrag gefällt oder wenn er einer anderen Person ein Geschenk macht. Wer soziale Netze nutzt, sollte auch die Daten seiner Freunde umsichtig behandeln. Facebook etwa „kennt“ auch Personen, die nie im Leben mit dem Unternehmen in Kontakt getreten sind – es genügt, wenn Bekannte ihre Adressbücher bei Facebook hochladen, in denen die Person vorkommt.

SCHUTZMASSNAHME Datensicherheit bedeutet Datensparsamkeit. Überlegen Sie bei jeder Information, die Sie ins Netz stellen, ob Sie sie allen Interessierten zugänglich machen wollen. Lesen Sie die allgemeinen Geschäftsbedingungen und Datenschutzrichtlinien der Dienste und gewähren Sie den Zugang zu Ihren Profilen so restriktiv wie möglich. Tipps zu den Einstellmöglichkeiten in sozialen Netzen gibt beispielsweise das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik auf seiner Webseite (www.bsi-fuer-buerger.de). Es kann zudem sinnvoll sein, sich als Organisation oder als fiktive Person im Netzwerk anzumelden – so müssen Sie keine Informationen über Ihre Person preisgeben.

Drohender Wolkenbruch: Cloud-Software wie Dropbox

Das bequeme Werkzeug Dropbox bietet die Möglichkeit, jederzeit von überall her auf die eigenen Daten zuzugreifen. Was in der Dropbox liegt, synchronisiert das Programm so, dass man auch von anderen Rechnern aus oder mit dem Smartphone an die Daten gelangt. Doch sind die Inhalte der Dropbox nicht nur für den Eigentümer des Ordners sichtbar, sondern vollkommen offen, wenn es dem Angreifer gelingt, auf dem Mac eine unsichtbare Datei zu lesen. In dieser Datei (config.db) ist die Konfiguration für Dropbox gespei-

Scareware-Schädling über Google Bildersuche

Seit Mai ist eine schädliche Software in Umlauf, die sich „MAC Defender“ nennt und mit der Kriminelle ihren Opfern Geld aus der Tasche ziehen wollen. Die so genannte „Scareware“ (von Englisch „to scare“: ängstigen) teilt den Nutzern in einem Pop-up-Fenster mit, dass auf ihrem Mac gefährliche Software gefunden wurde. Die Betrüger bieten für 99 US-Dollar eine vermeintliche Antivirensoftware an, die den Schädling entfernen soll. Wer seine Kreditkartendaten eingibt, dessen Karte wird mit den 99 Dollar belastet.

Geschädigte berichten, dass sie sich offenbar in der Google-Bildersuche mit dem Schädling infiziert haben. Der Gegenstand war harmlos, die Surfer suchten nach Vorhangstoffen oder Landschaftsbildern.

Die üble Software richtet allerdings keinen weiteren Schaden an, sofern man einen kühlen Kopf behält, kein Geld überweist und keine Kreditkartendaten preisgibt. Falls Sie sich den Fiesling eingefangen haben, werden Sie ihn wie folgt wieder los:

Löschen Sie „MacDefender“ aus dem Ordner „Programme“.

Lässt die Software das mit dem Verweis auf den laufenden Prozess nicht zu, öffnen Sie das Dienstprogramm „Aktivitätsanzeige“, suchen Sie den Prozess „MacDefender“ und beenden Sie ihn durch einen Klick auf das rote Stop-Symbol. Danach können Sie die Software aus dem Ordner „Programme“ löschen.

Prüfen Sie in den Systemeinstellungen unter „Benutzer > Anmeldeobjekte“, ob sich der Prozess auch hier eingeschlichen hat und löschen Sie ihn mit einem Klick auf das Minus-Symbol.

Starten Sie eine Spotlight-Suche nach „MacDefender“ und entfernen Sie alle Objekte der Software aus Ihrem System, die nun noch übrig sind.

Nach einem Neustart sollte das System wieder sauber laufen

TIPP ZUM SCHUTZ Diese Scareware breitet sich nur aus, wenn Safari Dateien nach dem Download automatisch öffnet. Deaktivieren Sie deshalb im Browser die Option „„Sichere Dateien nach dem Laden öffnen“.

Die Scareware MacDefender hat nichts mit der deutschen Entwickler-Webseite www.macdefender.org zu tun. Der Betreiber der Seite entwickelt diverse Tools für den Mac, aber keine Antivirensoftware – und schon gar keine gefälschte.

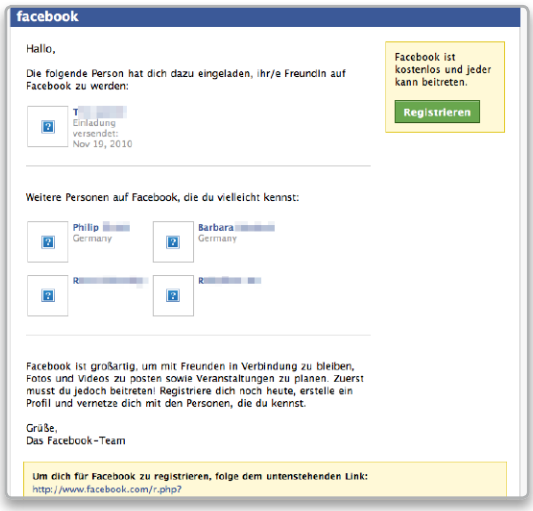
chert (Pfad, E-Mail-Adresse und eine Prüfsumme namens Host-ID). Dropbox nutzt die Host-ID, um sich am Dropbox-Server zu authentifizieren. In dieser Datei liegt der Haken: Das Programm verwendet nur die Host-ID-Datei zum Authentifizieren, in ihr ist unter anderem das Anmeldepasswort gespeichert. Sie wird jedoch nicht mehr verändert, nachdem der Nutzer sie das erste Mal angewendet hat. Auch wenn er auf der Dropbox-Webseite das Zugangspasswort für seine Box ändert, bleibt der Eintrag in der Host-ID unverändert. Gelingt es einem Angreifer, die Datei „config.db“ zu stehlen, muss er sie nur in den korrekten Ordner legen und hat Zugriff auf alle Dateien in der Dropbox des Bestohlenen. Inzwischen haben die Entwickler ein Update herausgegeben, das das Problem beheben soll. In einem kurzen Test können wir jedoch keine Veränderung feststellen. Die Konfigurationsdatei bleibt nach wie vor unverändert.

Fazit

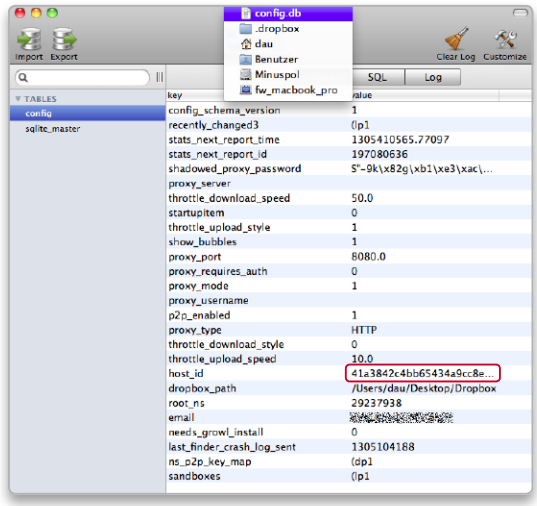
Computerschädlinge, die auf den Mac abzielen, gibt es, und sie können dem Besitzer mächtigen Ärger einbringen. Voraussetzung dafür, dass Viren, Würmer und manipulierte Webseiten Schaden anrichten, ist jedoch, dass die Person vor dem Rechner einen Fehler macht. Erste Sicherheitsmaßnahme bleibt daher, beim Öffnen von Dateien und beim Surfen im Internet aufmerksam zu sein. Wer häufig Dateien mit Windows-Nutzern austauscht, sollte seinem Mac eine Virenschutzsoftware spendieren.

Sie verhindert, dass sich der Mac ungewollt am Verbreiten von Viren beteiligt.

Dorothee Chlumsky
walter.mehl@macwelt.de



Facebook kennt Ihre Freunde und Ihre E-Mail-Adresse – auch wenn Sie sich nie beim sozialen Netzwerk angemeldet haben.



Internet-Dienste sind oft fehlerhaft programmiert: Bei Dropbox fehlen elementare Sicherheitsfunktionen.

iPhone: Trotz Code-Sperre nicht sicher

Das iPhone ist auch mit Code-Sperre nicht absolut sicher. Mit den richtigen Werkzeugen können Experten die iPhone-Daten problemlos auslesen. Wir zeigen, wie sicher das iPhone ist

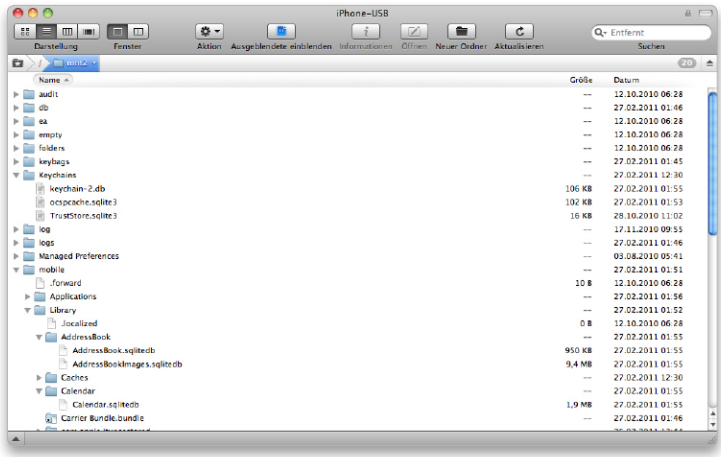
© Apple

Auch wenn Apple die Sicherheit des iPhone immer wieder verbessert, ist es dennoch möglich, beinahe alle privaten Daten und Dateien von dem Gerät zu kopieren. Trotz Code-Sperre können wir die User- und die Root-Partition des iPhone 4 mit iOS 4.3.3 nach knapp zwei Minuten booten, haben also vom PC Zugriff auf alle Daten. Somit sind sensible Daten wie die Fotos, SMS, das Telefonbuch und auch die Daten, die innerhalb von Apps gespeichert sind, leicht zugänglich. Dazu haben wir das iPhone trotz eingeschalteter Code-Sperre von einer so genannten „Custom Recovery RAM-Disk“ (siehe Kasten) gebootet. Das Verfahren findet bei der Datenrettung und Forensik Einsatz und funktioniert an Mac und Windows-PCs. Dabei sind iPhone und Mac oder Mac verbunden, das iPhone wird ferngesteuert von einer speziellen Datei vom Mac aus gemountet. Das Ganze ist alles andere als simpel, hinterlässt aber im Gegensatz zum Jailbreak keine Spuren am iPhone. Der Anwender merkt es also nicht einmal, dass sein iPhone ausgelesen wurde.

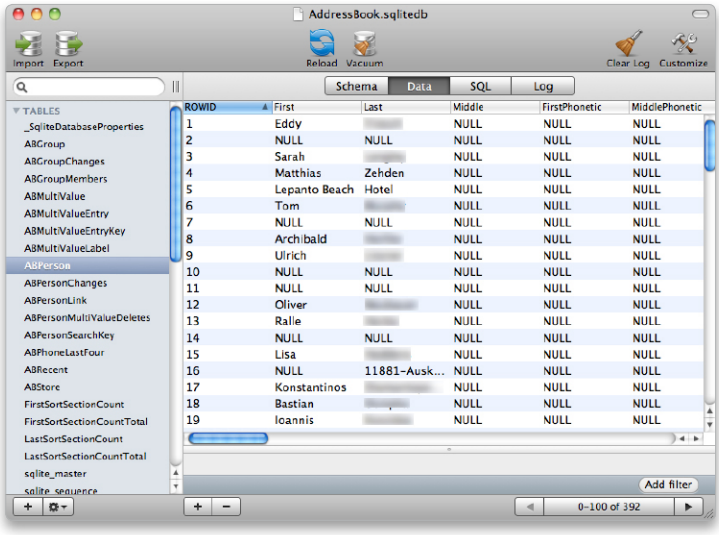
Neue Verschlüsselung in iOS

Apple hat mit iOS 4.3 die Datenverschlüsselung für Apps von Drittanbietern eingeführt. Damit können Anbieter die Daten, die Apps speichern, mithilfe der Systemverschlüsselung schützen. Dies nutzen bislang jedoch nur wenige Apps (siehe Kasten Seite 74) und auch Apple selbst verschlüsselt nur einen kleinen Teil der iOS-Dateien: E-Mails und deren Anhänge. Beispielsweise SMS, Adressbuch, Notizen und vieles mehr sind hingegen ungeschützt. Gleichzeitig gibt es zumindest eine kleine Entwarnung: Die Verschlüsselung der Dateien funktioniert immerhin zuverlässig. Die Dateien, die verschlüsselt sind, kann man nicht öffnen oder kopieren.

Zu Recht hat Apple lange Zeit Schelte bekommen für ziemlich lausige Sicherheitsvorkehrungen an iOS-Geräten. Bereits mit dem iPhone 3GS versuchte man vor knapp zwei Jahren, auch Unternehmen für das Smartphone zu begeistern. Gerade im Businessumfeld ist die Sicherheit sensibler Nutzerdaten ein großes Thema. Mit dem iPhone 3GS und dem folgenden iPod Touch der dritten Generation sowie dem ersten iPad stellte Apple eine hardwareseitige Verschlüsselung vor. Damit war es allerdings auch getan. Die Geräte bieten die Kodierungssoption, jedoch unterstützt iOS 3.x das Feature nicht.



Ist das iPhone gemountet, kann man alle Dateien lesen und kopieren.



Die Adressbuchdatenbank – ausgespäht.

Deshalb griffen und greifen Entwickler von Banking-Apps zu eigenen Verschlüsselungsmechanismen, die die Kontodaten auch vor dem Ausspähen schützen, sogar für den Fall, dass das iPhone beispielsweise durch Diebstahl oder sonstigen Verlust in falsche Hände gelangt und gehackt wird.

Genau so wichtig sind aber inzwischen Dokumente auf iPhone und iPad, die der Benutzer unterwegs dabeihaben muss. Sie enthalten nicht selten sensible Daten, die nicht in falsche Hände geraten dürfen. Während das Gespann aus Code-Sperre und geeigneten Apps die Daten des Benutzers unter normalen Bedingungen sicher schützen, haben wir uns über eine Hintertür Zugriff verschafft. Die fraglichen Dateien in Good Reader und Cortado lassen sich auch schnell finden, sie liegen in der User-Partition unter „/Mobile/Applications“. Statt des Programmnamens werden hier Zahlenkombinationen als Ordnernamen genutzt, aufgeklappt geben sie den Programmnamen und sämtliche enthaltenen Dateien preis. Unserem Versuch, verschlüsselte Dateien zu öffnen oder auf den PC zu kopieren, verweigert sich das iPhone. Nur die in Cortado nicht verschlüsselten Dateien können übertragen werden. Die Kombination aus Code-Sperre und geeigneten Apps widersteht auch dem ultimativen Hack-Versuch. Apples neues Verschlüsselungssystem basiert auf Keybags und ist bislang noch nicht geknackt. Alle Dateien, die sich unter den Schutz dieses Systems begeben, sind vor Angriffen aus der Hackerwelt sicher. Alle Dateien, die in anderen Apps lagern, konnten wir hingegen trotz Code-Sperre ohne Probleme und schnell kopieren.

Code-Sperre und Backup

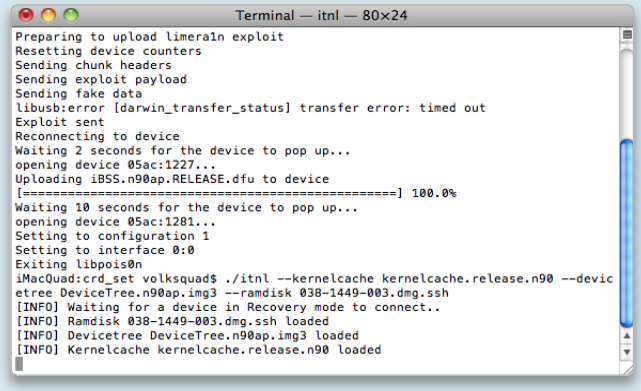
Apple tat noch unter iOS 3.x so, als würde es ausreichen, das iPhone über die Funktion „Code-Sperre“ sicher vor dem Zugriff durch Dritte zu schützen. Zwar bietet die Option Schutz vor einem schnellen, neugierigen Blick, da zuerst ein Pass-

So funktioniert eine Custom Recovery RAM-Disk

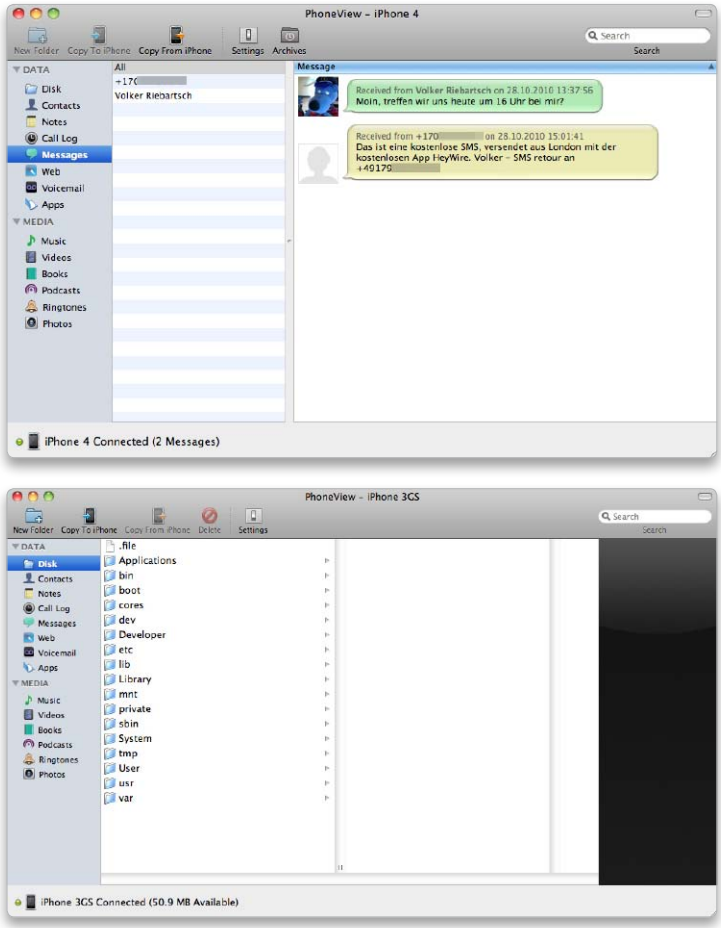
Bei einer „Custom Recovery RAM-Disk“ handelt es sich um eine Datei, von der aus sich ein per USB verbundenes iOS-Gerät booten lässt. Den eigentlichen Mechanismus setzt Apple selbst ein

Bei der Firmware für iOS-Geräte handelt es sich um Datenpakete, die von iTunes bei Updates oder Wiederherstellung von Apples Server geladen und lokal an Mac oder PC gespeichert werden. Die aktuelle Datei für das iPhone 4 unter iOS 4.3.3 heißt iPhone3,1_4.3.3_8J2_Restore.ipsw. Entpackt finden sich diverse Dateien, unter anderem „Update Ramdisk“ (038-1437-003. dmg) und „Restore Ramdisk“ (038-1449- 003.dmg). Je nachdem, ob der Benutzer in iTunes die Option „Update“ oder „Wiederherstellen“ wählt, nutzt iTunes eine der beiden RAM-Disks, um das iOS-Gerät in einen Wartungszustand zu versetzen und zu mounten und dann die Aktualisierung des iOS vorzunehmen. Die „Restore Ramdisk“ sowie vier weitere Dateien des Pakets werden zum Erstellen und Nutzen einer Custom Recovery RAM-Disk modifiziert. Dazu wird die RAM-Disk mit Software ausgestattet, etwa einem SSH-Server, der später die Verbindung von PC und iPhone herstellt. Das Erstellen der Custom Recovery RAM-Disk ist ebenso wenig simpel wie deren Nutzung, hier sind weitere Tools vonnöten. Einmal eingerichtet, bekommt der Nutzer innerhalb von rund zwei Minuten vollen Zugriff auf das iOS-Gerät. Hier lassen sich jetzt Daten über die USB-Verbindung auf den Mac oder PC kopieren, Einstellungsdateien auf dem iPhone verändern oder sogar dessen Volume reparieren, sollte das iOS-Gerät nicht booten. Das eigentlich als ultimativer Datenretter konzipierte Tool lässt sich auch missbrauchen, um an Daten eines Geräts zu kommen.

Neben der Datenrettung findet dies auch bei Datenforensikern der Polizei Einsatz. Hier gilt es, Beweise sicherzustellen, ohne Daten auf dem Gerät zu verändern. Das bietet nur die Nutzung einer Custom Recovery RAM-Disk – ein Jailbreak würde Daten verändern.



Bei diesem Trick mountet man das iPhone über das Terminal.



Anwendungen wie Phoneview können kinderleicht unverschlüsselte Daten auslesen und kopieren.

wort einzugeben ist, bevor man auf das iOS-Gerät zugreifen kann. Aber selbst für einen Dieb mit nur geringen Kenntnissen zum Thema Hacken und iPhone ist es geradezu kinderleicht, die Code-Sperre einfach und schnell zu entfernen. Dazu muss nur eine Zeile aus der Datei „keychain-2.db“ am iPhone gelöscht werden – fertig.

Mit iOS 4 hat Apple diese Baustelle geschlossen. Inzwischen lässt sich die Code-Sperre nicht mehr entfernen, sogar das komplette Löschen der genannten Datei hilft nicht. Das System wird über ein Keybag-File geschützt, das sich bisher allen Hack-Versuchen erfolgreich widersetzt hat. Zudem hat Apple mit einer Verschlüsselungsschnittstelle endlich eine Anbindung für App-Entwickler zur Verfügung gestellt, die Apples Funktion für den Datenschutz ihrer App-Dateien nutzen können.

Apple selbst verschlüsselt nach eigenem Bekunden Mails und Mail-Anhänge – natürlich nur, wenn die Code-Sperre aktiv und das iPhone im Ruhezustand oder ausgeschaltet ist. Mit Good Reader und Cortado nutzen die ersten Apps aus dem Businessumfeld den Apple-Schutz. Dabei werden zum Beispiel alle Dateien in Good Reader über Apples Verschlüsselungs-Engine mit dem Passwort der Code-Sperre kodiert, sobald das iPhone ausgeschaltet wird oder sich im Ruhezustand befindet.

Lange geforderter Mechanismus

Sicherheitsexperten hatten genau das lange Zeit gefordert. Bis dato fand die Verschlüsselung der Daten lediglich über zwei Hardware-IDs des iOS-Geräts statt und genau die konnte man, wenn man es darauf anlegte, leicht herausbekommen.

Mit der Integration des Passworts bei der Kodierung ist das Schlupfloch geschlossen. Allerdings nutzen Apples Anstrengungen und die der App-Entwickler nur, wenn die Code-Sperre auch eingeschaltet ist und ein sicheres Passwort gewählt wurde. Zudem ist je nach App die Verschlüsselungsoption auch hier einzuschalten. Wer die Code-Sperre nicht nutzt und sein iPhone verliert, setzt alle Daten aufs Spiel. Hier ist nicht einmal ein Jailbreak am Gerät notwen-

Apps mit Datenschutz

Die Nutzung der Funktion „Code-Sperre“ allein ist kein echter Schutz. Hier werden nur Mails und deren Anhänge sicher geschützt

Die Apps Good Reader und Cortado nutzen Apples Verschlüsselungs-API bereits. Hier ist zusätzlich ein Passwort einzugeben. Bei Good Reader lassen sich sämtliche Dateien verschlüsseln, bei Cortado muss der Benutzer die schützenswerten Daten einzeln auswählen. Erst dann ist die Schutzfunktion aktiv. Während Good Reader schon seit geraumer Zeit von vielen Benutzern eingesetzt wird, ist Cortado eher unbekannt. Die App vereint einen Cloud-Service (2 GB Speicherplatz gratis) mit einem Dokumentverwalter und bietet sogar Unterstützung für die Ausgabe auf vielen Druckermodellen per Wifi-Verbindung. Das Tool konkurriert direkt mit Dropbox und bietet einige interessante Zusatzfunktionen. Andere Apps beispielsweise für das Online-Banking nutzen bereits seit Längerem eine eigene Verschlüsselung.

dig, um beispielsweise Marketingunterlagen, Mails und andere persönlich wichtige Daten auszulesen.

Null Schutz ohne Code-Sperre

Wer die Code-Sperre nicht nutzt, setzt zwar nicht die Daten seiner Banking-Apps aufs Spiel, dafür aber den kompletten Rest. Nicht nur über die iTunes-Funktion „Dateifreigabe" hat ein Datendieb einfach Zugriff auf alle Dateien, auch Tools wie Phoneview (www.ecamm.com), Disk Aid (www.digidna.net/products/diskaid) und iFunbox (www.i-funbox.com) greifen direkt und ohne Sperre von PC oder Mac auf die Mediapartition zu und können so innerhalb von Apps gesicherte Dateien lesen.

Alltags-Hacks

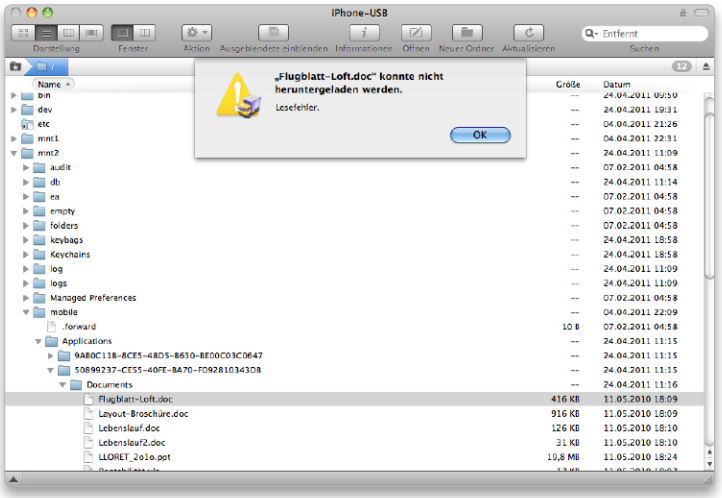
Während der Hack mittels RAM-Disk zwar wirkungsvoll, aber auch kompliziert ist, gibt es auch Tools, die jeder nutzen kann. Programme wie Phoneview und iFunbox bieten einen Einblick auf die Mediathek des iPhone und zeigen auch App-Dateien. Damit kann man zumindest einen Teil der Dateien vom iPhone auf einen Computer kopieren. Die Systempartition lesen die Tools aber nicht. Wir testen, ob die verschlüsselten Daten unserer Test-Apps Cortado und Good Reader vor diesen Tools sicher sind. Bei eingeschalteter Code-Sperre weigern sich iTunes (über „Dateifreigabe"), Disk Aid, iFunbox und Phoneview, die betreffenden Dateien vom iPhone auf Mac oder PC zu kopieren. Sie lassen sich auch nicht direkt öffnen oder anderweitig manipulieren. Ein potenzieller Datendieb kann die Dateinamen sehen, mehr aber auch nicht.

Einbruch per Jailbreak

Wir testen auch die Auswirkungen eines Jailbreaks. Mithilfe verschiedener Tools für Mac-OS X und Windows lässt sich der Schreibschutz des iPhone aufheben und die Installation von Apps ermöglichen, die nicht aus dem App Store stammen. Als Hack-Werkzeug eignet sich ein Jailbreak aber kaum. Das Windows-Tool Snowbreeze (http://ih8sn0w.com) hilft hier ebenso wenig wie das Mac-Tool Pwnagetool (http://blog.iphone-dev.org) des iPhone Dev Teams. Beide statten das iPhone mit einem neuen, angepassten iOS aus, die gesuchten Daten sind dann futsch. Das Tool Redsnow für Windows und Mac-OS X stammt ebenfalls vom iPhone Dev Team und führt einen Jailbreak durch, ohne das bestehende System zu löschen. Allerdings arbeitet die Code-Sperre nach dem Jailbreak weiter und schützt die Daten des iPhone-Eigentümers vor direktem Zugriff. Das Fraunhofer-Institut hat aber gezeigt, dass Hacker mithilfe eines injizierten Jailbreaks zumindest WLAN- und andere Passwörter eines iPhone mit Code-Sperre abgreifen können.

Schutz gewährleistet

Apple selbst wirbt damit, dass Mail-Anhänge gesichert sind, die Macher von Good Reader und Cortado mit dem Schutz der Benutzerdaten. Alle drei Behauptungen halten unseren Tests stand. Weder Mail-Anhänge noch geschützte Dateien aus Good Reader oder Cortado lassen sich öffnen oder kopieren. Die Datenverschlüsselung ist wirkungsvoll.



Verschlüsselte Dateien kann man trotz der RAM-Disk-Methode nicht öffnen.

Fazit

Dringender Nachholbedarf für Apple besteht bei den eigenen Apps. So erhalten wir über die RAM-Disk Zugriff auf die SMS-Datenbank, Notizen, Adressen und sogar die Systemdateien. Bis auf den Schutz der Mail-Anhänge hat Apple hier bislang noch nichts für die Datensicherheit getan. Nun ist weder die Erstellung noch die Nutzung einer solchen Methode simpel – aber auch kein Hexenwerk. Alle Tools dafür lassen sich im Internet finden.

Volker Riebartsch
patrick.woods@macwelt.de

Sicheres Backup

Besonderes Augenmerk sollte auch den iOS-Backups per iTunes gelten. Denn hier landen etliche Details wie SMS, Einstellungen, das Adressbuch und noch weit mehr

Zwar wirkt die Ordner- und Dateistruktur in den Backup-Ordern wirr und intransparent, mit den richtigen Tools kann man daraus aber leicht eine für Datenbank-Tools lesbare Struktur herstellen und vergleichsweise einfach in den Daten des Nutzers schnüffeln, wenn man Zugriff auf einen Rechner mit iPhone-Backups hat. Deshalb sollte man die Backups unbedingt verschlüsseln. iTunes regelt dies automatisch, wenn man es in den allgemeinen Einstellungen aktiviert (wenn das Gerät mit iTunes verbunden ist).

Unverschlüsselte Backups können relativ einfach ausgelesen werden.

2x Macwelt testen

für nur 9,90 Euro!

ÜBER **18%** GESPART

Ihre Abovorteile:

- ➜ Versandkostenfrei
- ➜ Jederzeit kündbar
- ➜ Vorzugspreis
- ➜ Keine Ausgabe verpassen!

Jetzt alle Ausgaben im Macwelt-App-Kiosk erhältlich!

Macwelt gehört dazu!

Ihr Geschenk:

Microfaser-Tuch *für Ihr* Macbook!

Schmeichelweiches Tuch zur Reinigung und Abdeckung

Mit diesem hervorragenden Utensil können Sie schonend Bildschirm und Gehäuse reinigen und im Ruhezustand oder nach dem Ausschalten die Tastatur abdecken.

Material Microfaser, Maße ca. 30 x 13 cm.

Gleich bestellen! Online gehts am schnellsten:

www.macwelt.de/shopcode

Shop-Code M143
Shopcode merken für Online-Bestellung

Oder hier bestellen:

Bestellhotline:
Mo-Fr 8 - 20 Uhr
0180/5 72 72 52 - 248*
Fax:
0180/5 72 72 52 - 377
E-Mail:
shop@macwelt.de

*aus dem dt. Festnetz nur 0,14 € pro Minute, Mobilfunkpreise max. 0,42 € pro Minute

MACWELT erscheint im Verlag IDG Magazine Media GmbH, Lyonel-Feininger-Str. 26, 80807 München, Handelsregister München, HRB 99110, Geschäftsführer: York von Heimburg. Die Kundenbetreuung erfolgt durch MACWELT Kundenservice, ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Geschäftsführer: Joachim John, Tel. 0 180/5727252 - 248*, eMail: shop@macwelt.de

Ihr Geschenk-Gutschein

☑ Ja, bitte schicken Sie mir 2 Ausgaben Macwelt für nur 9,90 Euro. **Ein Streicheltuch erhalte ich gratis dazu.** Wenn ich innerhalb zwei Wochen nach Erhalt des ersten Heftes nichts von mir hören lasse, beziehe ich die Macwelt zum Vorzugspreis von nur 70,80 Euro/Jahr weiter. Die Versandkosten übernehmen Sie für mich. Ich gehe kein Riskio ein: nach dem Testzeitraum kann ich den Bezug jederzeit beenden. Das Geld für bezahlte und noch nicht gelieferte Ausgaben erhalte ich zurück. Angebot gültig bis 31.07.2011, innerhalb der EU und der Schweiz und nur wenn Sie nicht innerhalb der letzten 6 Monate die Zeitschrift abonniert haben. Lieferung solange Vorrat reicht. Preise inkl. Porto und Verpackung. Auslandspreise auf Anfrage.

☐ Ich bin damit einverstanden, dass die IDG Magazine Media GmbH und ihre Partner mich per E-Mail über interessante Vorteilsangebote informieren.

Schriftliche Bestellung an: MACWELT Kundenservice, Postfach 810580, 70522 Stuttgart

Name/Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße/Postfach _____

PLZ/Ort _____

Tel.-Nr. _____ E-Mail _____

Ich wünsche folgende Zahlungsweise:
☐ bargeldlos und bequem per Bankeinzug ☐ per Rechnung

Kto-Nr. _____ Bank/BLZ _____

Datum/Unterschrift _____

11MW143AM

Mail ausreizen

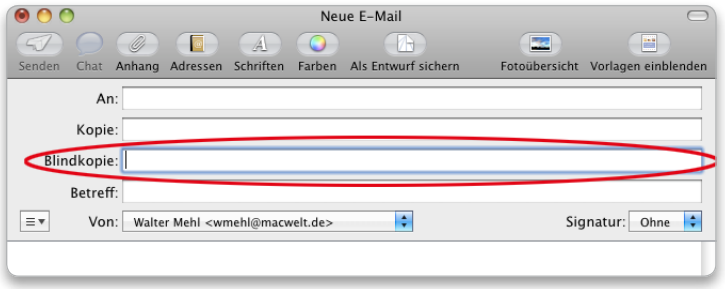
Mailen ist einfach: Man tippt etwas Text, klickt auf „Senden“ und ein paar Minuten später ist der Text beim Empfänger. Doch Mail kann viel mehr, wenn man weiß, wie

Was macht Mail eigentlich?

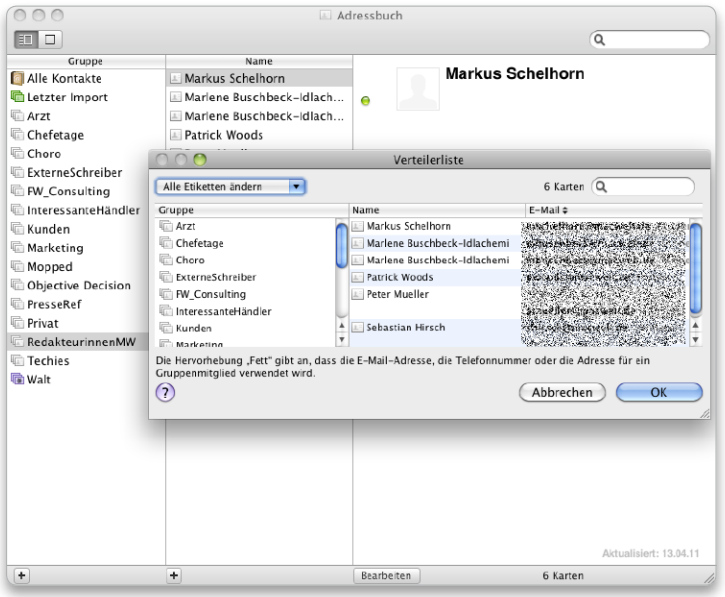
Wenn Mail plötzlich stockt, ist die wichtigste Tastenkombination „Befehlstaste-0“ (oder der Befehl „Fenster > Aktivität“). Dort sieht man in einer Liste (zu lesen von oben nach unten) die Aufgaben, an denen Mail gerade arbeitet.

E-Mail ist eine der ältesten Funktionen im Internet: Text wandert von einem Unix-Computer zu einem anderen. Da man aber von Anfang auf „Komfort“ setzt, erfinden die Informatiker dafür einige Tricks: Da sich in den Anfangszeiten mehrere Benutzer einen Computer teilen, muss man mit einem Namen klar machen, für welchen Benutzer die Nachricht bestimmt ist: „admin“ am Computer „macwelt.de“ wird zu „admin@macwelt.de“.

Damit beide Computer nicht ständig eingeschaltet sein müssen, entstehen „Mail-Server“ für beide Seiten: Der Absender braucht einen Server für den Postausgang: Wenn die Textnachricht auf diesen Server übertragen ist, kann man den Computer des Absenders ausschalten. Der Postausgangsserver kümmert sich um den weiteren Versand. Beim Empfänger dagegen gibt es den Server für den Posteingang. Dieser Server nimmt die Nachricht entgegen, auch wenn der Computer des Empfängers ausgeschaltet ist.



Das Feld „Blindkopie“ muss man in Mail erst mit der Tastenkombination „Befehl-Wahltaste-U“ einschalten.



Für Massen-E-Mails legt man im Adressbuch eine Gruppe an und kontrolliert dort, ob für jeden Empfänger die korrekte Adresse eingetragen ist.

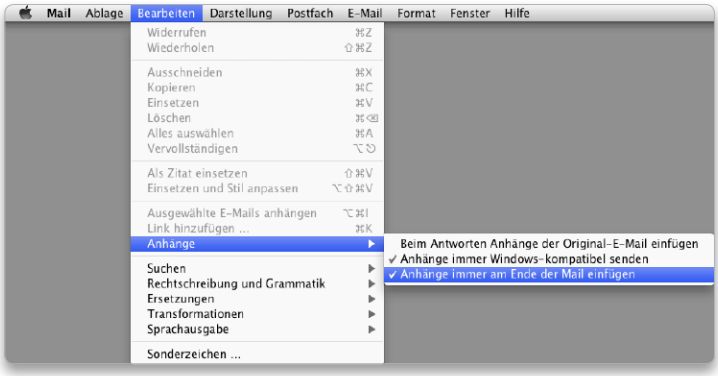
Eine E-Mail an mehrere Personen

Wer mit einer Nachricht mehrere Personen erreichen will, sollte eine goldene Regel beachten: Erst testen, dann abschicken! Die besten Freunde verzeihen es vielleicht, wenn sie mehrmals leere oder falsch adressierte E-Mails bekommen. Im Business-Bereich aber sind falsch adressierte und unleserliche Nachrichten rufschädigend.

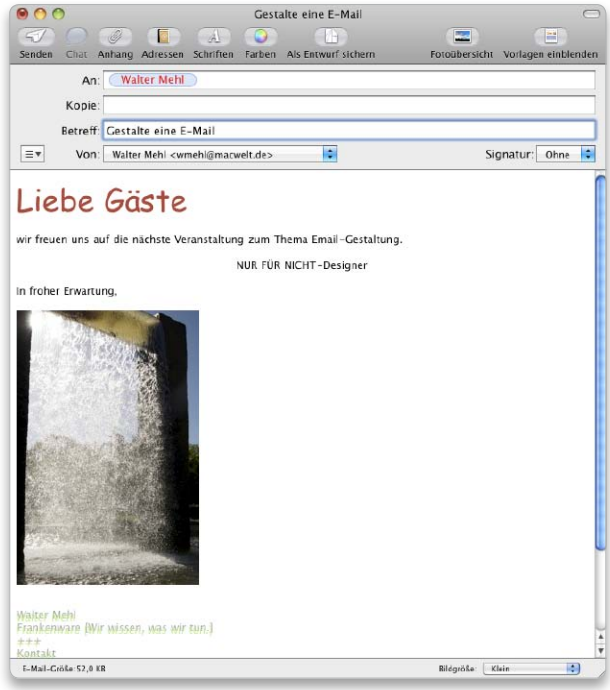
Für Massen-E-Mails in Mail startet man wie gewohnt mit dem Fenster für eine neue E-Mail. Doch dort blendet man zuerst das Feld „Blindkopie“ ein („Darstellung > Adressfeld ‚Blindkopie‘“, „Befehl-Wahltaste-B“). In dieses zusätzliche Feld fügt man die Adressen der Empfänger ein – nicht in das Feld „An:“. Nur so ist sicher gestellt, dass nicht jeder Empfänger die E-Mail-Adressen aller anderen Empfänger sieht – Stichwort: Datenschutz.

Bei „An:“ trägt man stattdessen die eigene E-Mail-Adresse ein. Wer zusätzlich erreichen will, dass Antworten von einer anderen Person bearbeitet werden, sollte deren Adresse im entsprechenden Feld nennen („Darstellung > Adressfeld ‚Antwort an‘“, „Befehl-Wahltaste-R“). Moderne E-Mail-Software zeigt in der Regel beide Adressen („Absender“ und „Antwort an“), verwendet aber automatisch letztere für eine Antwort auf eine Massen-E-Mail.

Wer stets die gleichen Teilnehmer mit einer solchen Massen-E-Mail erreichen will, sollte sich deren Namen und E-Mail-Adresse im Programm Adressbuch notieren und dann damit eine Gruppe bilden. Wenn für eine Person mehrere E-Mail-Adressen eingetragen sind, empfehlen wir die



Gut versteckt gibt es im Menü „Bearbeiten“ zwei Optionen, die den Versand von Dateien in einer E-Mail sicherer machen.



In Mail selbst kann man am Text einer E-Mail nur wenig ändern: Schrift umstellen, Ausrichtung ändern oder die Buchstaben einfärben.

Gruppe auszuwählen und mit dem Befehl „Bearbeiten > Verteilerliste bearbeiten“ ein Zusatzfenster zu öffnen. Dort zeigt Adressbuch an, welche E-Mail-Adresse für Massen-E-Mails verwendet wird.

Sind im Adressbuch alle Daten korrekt, setzt man für die Massen-E-Mail einfach den Namen der Gruppe in das Feld „Blindkopie“ ein. Mail holt sich die E-Mail-Adressen automatisch aus dem Adressbuch.

Doch einen Zwang zur Datenerfassung im Adressbuch gibt es nicht. Für Mail genügt es, wenn man die E-Mail-Adressen als Text (jede auf einer Zeile oder mit Komma getrennt) in das Feld „Blindkopie“ kopiert. Sprich: Stehen die Adressen beispielsweise in der Spalte einer Tabelle in Excel, wählt man die Spalte aus (ohne Kopf- und Fußzeilen) und kopiert die Daten („Bearbeiten > Kopieren“ oder „Befehlstaste-C“). In Mail fügt man diese Daten direkt in das Feld „Blindkopie“ ein und dann steht dem Versand nichts mehr im Wege.

Achtung: Dieser Trick funktioniert nur, wenn die E-Mail-Adressen alleine in den ausgewählten Zellen stehen. Zur Sicherheit sollte man vor dem Kopieren in den Einstellungen von Excel („Excel > Einstellungen“) unter „Autokorrektur“ die Option „Internet- und Netzwerkpfade durch Links ersetzen“ ausschalten.

E-Mail-Adressen lassen sich ohne Probleme auch aus den Programmen Bento und Filemaker kopieren und in Mail einsetzen.

TIPP Bei manchen Firmen gibt es Obergrenzen für den Versand von E-Mails; T-Online zum Beispiel akzeptiert von einem Benutzer nur maximal 100 Nachrichten pro Tag und maximal 1000 Nachrichten pro Monat. Vor dem Massenversand von E-Mails sollte man solche Beschränkungen mit dem Kundendienst des E-Mail-Anbieters klären.

Datei anbei

Eine Datei mit einer E-Mail zu verschicken, scheint auf den ersten Blick einfach, ist es technisch aber nicht. Das hat vor allem mit der Datenübertragung zu tun: Zwischen Mail und dem E-Mail-Server werden die Daten als „7 Bit ASCII“ übertragen: Erlaubt sind die Buchstaben „a“ bis „z“, die

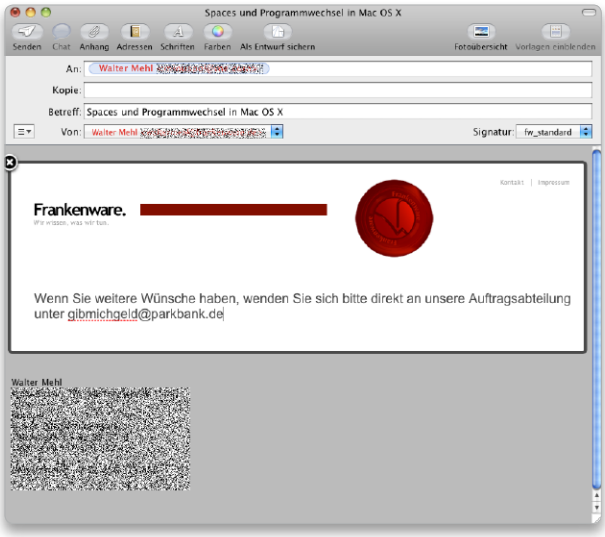
Kompliziert: E-Mail mit T-Online

Eine E-Mail-Adresse bei der Telekom kann einfach sein: Wenn man lediglich einen Rechner besitzt, und dieser immer direkt mit dem DSL-Netz der Telekom verbunden ist. Dann reicht das „E-Mail-Paket Basic“ aus, dass man mit allen Tarifen der Telekom bekommt (DSL und Mobilfunk)

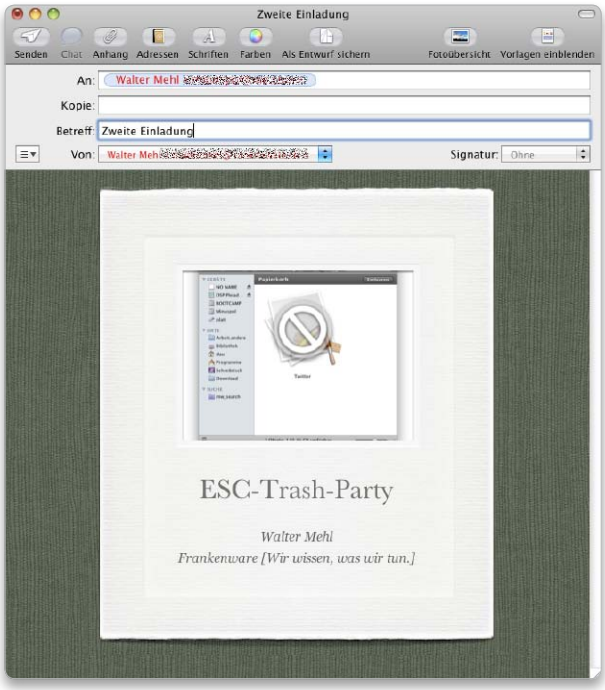
Wer nicht zu Hause bleiben will oder mehrere Rechner besitzt, muss sich auf eine Reihe von Eigenarten einstellen, die es zum Teil nur bei dem E-Mail-Server der Telekom gibt („@t-online.de“). Das beginnt beim Kennwort: Neukunden müssen – falls noch nicht geschehen – ein E-Mail-Passwort festlegen (nach der Anmeldung unter http://kundencenter.t-online.de). Gleichzeitig wählt man dort auch ein Alias für die E-Mail-Adresse, die andernfalls „[Zugangsnummer-0001]@t-online.de“ lautet.

Schwierigster Punkt ist der verschlüsselte Zugang zu den E-Mail-Servern von T-Online. Lesen sollten sich E-Mails in allen Tarifen über „securepop.t-online.de“ lassen und versenden über „securesmtp.t-online.de“. Vor allem bei Kunden, deren Vertrag schon mehrere Jahre alt ist, funktioniert dieser Zugriff aber erst nach einer „Reprovisionierung“, sprich: Umstellung des Vertrags. Dazu empfiehlt die Telekom einen Besuch im Kundencenter, im Internet oder einen Anruf beim Kundendienst der Telekom.

Was in allen Tarifen funktionieren sollte, ist Lesen und Versenden von E-Mails im Browser über die Internet-Adresse „http://email.t-online.de“ .



Wer selbst HTML-Seiten entwickelt, kann deren Design als Basis für eine E-Mail verwenden – Vorsicht bei den Bildern!



Apple liefert eine Reihe von Vorlagen für E-Mails mit, doch dort darf man nur Text und Bilder ändern; Rahmen und Hintergrund sind geschützt.

Zahlen und einige weitere Zeichen. Umlaute wie zum Beispiel „Ä“ sind nicht vorgesehen.

Damit Umlaute und speziell Dateien im Anhang einer E-Mail funktionieren, hat man Kodierungsverfahren erfunden. Damit wandelt Mail Umlaute und Dateien in „7 Bit ASCII“ um und vermerkt in der E-Mail, welches Kodierungsverfahren dazu verwendet wurde. Zusätzlich kommen Informationen wie Dateiname und Dateityp in die E-Mail. Dabei kann einiges schief gehen: Das Zeichen „/„ ist im Dateinamen unter Mac-OS X völlig unauffällig, unter Windows lässt sich eine solche Datei allerdings nicht mehr verwenden, da dort dieses Zeichen als Trennstrich zwischen Ordnern verwendet wird.

TIPP Noch schlimmer sind Leerzeichen oder Umlaute im Dateinamen – so benannte Dateien im Anhang einer E-Mail führen regelmäßig zu Chaos. Da hilft nur eines: Vorsicht bei der Benennung von Dateien, die auch als Anhang in Mail verschickt werden sollen.

Wenn der Versand von Dateien hakt, ist die beste Nothilfe die Verpackung in einem „Archiv“ (oder: „Zip-Datei“). Im Finder von Mac-OS X wählt man dazu die Datei aus und ruft den Befehl „Ablage > ... komprimieren“ auf. Ein Hintergrundprogramm verpackt die Datei in einem Zip-Archiv und speichert es im gleichen Ordner – Erkennungszeichen ist, dass der Name auf „.zip“ endet. Diese Archivdatei verwendet man dann für den Versand in einer neuen E-Mail – die meisten Rechner (unabhängig vom Betriebssystem Windows, Linux oder Mac-OS X) sollten in der Lage sein, eine solche Datei zu öffnen und die eigentliche Datei herauszuholen. Im Finder von Mac-OS X genügt ein Doppelklick auf die Zip-Datei, um den Inhalt zu entpacken.

TIPP Wir empfehlen beim Versand von Dateien zwei weitere Vorsichtsmaßnahmen: Dateien zieht man immer an das Ende einer E-Mail. Zusätzlich aktiviert man im Menü „Bearbeiten > Anhänge“ die beiden Optionen „Anhänge Windows-kompatibel senden“ und „Anhänge am Ende der E-Mail einfügen“. Vor beiden Punkten muss ein Häkchen sichtbar sein – dann erst kann man sich sicher sein, dass die Datei beim Empfänger korrekt ankommt.

Für die Größe einer Datei im Anhang einer E-Mail gibt es keine allgemein gültigen Richtlinien. Manche Firmen erlauben maximal 5 MB, andere 20 MB und mehr. Mail zeigt die Größe einer Nachricht recht präzise unten im Nachrichtenfenster an.

TIPP Die Funktion zum Verkleinern von Bildern in Mail ist brachial: Einmal aktiviert, reduziert sie alle Bilder in einer Nachricht auf den eingestellten Wert. Selbst wenn man Mail beendet und neu startet, bleibt diese Verkleinerungsfunktion aktiv. Um sie auszuschalten, muss man das Fenster für eine neue E-Mail aufmachen („Befehlstaste-N“), ein Bild einfügen und dann unten im Aufklappmenü „Bildgröße“ wieder den Eintrag „Originalgröße“ wählen.

E-Mails gestalten

Nachrichten lassen sich in Mail nur recht spärlich gestalten. Man kann eine Farbe für die Schrift wählen: Text auswählen und mit „Format > Farben einblenden“ die passende Farbe zuweisen. Oder auf ähnlichem Weg – Text auswählen und mit „Format > Schriften einblenden“ eine andere Schrift verwenden. Außerdem darf man Texte rechtsbündig, zentriert oder im Blocksatz ausrichten.

Selbst diese Formatierungen basieren auf HTML-Befehlen, doch Mail schickt (seit Mac-OS X 10.6) jede formatierte Nachricht immer unsichtbar zweiteilig ab. Der Empfänger enthält zwar nur eine Nachricht, doch in dieser Nachricht steckt der Text zweimal: Einmal unformatiert (technisch: „text/plain“) und ein zweites Mal formatiert.

TIPP Wer die unterschiedlichen Teile einer E-Mail sehen will, sollte sich die Befehle im Menü „Darstellung > E-Mail“ ansehen:

– „Reine Datei“ („Befehl-Wahltaste-U“) zeigt die Nachricht in der Textform. Speziell bei falschen Umlauten oder Darstellungsfehlern können Spezialisten in dieser Ansicht Fehler entdecken.

– „Vorherige/Nächste Alternative“ („Befehl-Control-Ö“) zeigt bei formatierten E-Mails, ob die Software des Absenders die Nachricht korrekt verschickt. Bei formatierten E-Mails sollte immer auch eine unformatierte Version in der Nachricht enthalten sein.

Weitere Formatierungen erlauben die Vorlagen von Apple, die auf HTML basieren. Sprich: Hinter diesen Vorlagen stecken HTML-Seiten, die man teilweise verändern kann; die Platzhalter für Bilder und Texte lassen sich überschreiben. Neue Bilder zieht man vom Schreibtisch an die entsprechende Stelle oder öffnet „Fenster > Fotoübersicht“, um auf die Bilddatenbank von iPhoto zuzugreifen (auch Aperture, falls instal-

Webmail – Löschen nicht vergessen

E-Mails im Browser zu lesen, ist eine wunderbare Sache

Wenn man dazu vom jeweiligen E-Mail-Dienstleister eine Internet-Adresse genannt bekommt, die mit „https“ beginnt (wichtig ist das „s“, das eine sichere Verschlüsselung von Benutzername und Kennwort garantiert). Bei den großen Anbietern GMX, Google Mail und Web.de sind die entsprechenden Anmeldeformulare im Internet verschlüsselt (zum Beispiel bei Web.de: „https://login.web.de/intern/login/“).

Löschen Dabei darf man das Löschen von E-Mails nicht vergessen. Der Browser bietet nur eine Ansicht der E-Mails, selbst E-Mails, die man in den Papierkorb zieht, gelten meistens nicht als gelöscht. Unsere Empfehlung: Wer ausschließlich Webmail im Browser nutzt, sollte sich beim jeweiligen Anbieter erkundigen, wie man dort Nachrichten endgültig löscht.

liert). Besonders weit kommt man damit aber auch nicht, da Hintergrundbild und Bildrahmen gesperrt sind – Änderungen daran sind nicht möglich.

Eine mögliche Hilfe ist die Software Mail Designer von Equinux, mit der man Vorlagen für HTML-E-Mails selbst gestalten kann. Die Software läuft ab Mac-OS X 10.5.8, einen Test veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

Eine andere Möglichkeit steht erfahrenen HTML-Designern offen: Bauen Sie eine Internet-Seite mit einem Editor Ihrer Wahl und veröffentlichen Sie die Seite im Internet (lokale Dateien funktionieren nicht!). Rufen Sie diese Seite dann im Browser Safari auf und drücken Sie die Tastenkombination „Befehlstaste-I“. Safari kopiert dann diese HTML-Seite in ein neues Fenster von Mail. Dort lassen sich die Texte bequem ändern. Wenn der Designer Abschnitte („DIV“) zur Strukturierung der Seite verwendet hat, blendet Mail sogar schwarze Rahmen um die einzelnen Abschnitte – mit Klick auf das Symbol „x“ links oben, lässt sich ein solcher Abschnitt löschen.

Signatur ohne Bilder

Beim Thema Unterschriften (oder „Signaturen“) scheiden sich die Geister ähnlich wie bei HTML-E-Mails. Der Grund ist einfach: Wenn eine Unterschrift in einer E-Mail beispielsweise ein Logo oder das Bild einer Unterschrift enthalten soll, gibt es nur zwei Lösungsmöglichkeiten: Alles in einem Bild speichern und diese Bilddatei (Dateiformat JPEG) am Ende der E-Mail einfügen. Oder eine Signatur erzeugen, die aus HTML-Befehlen besteht. In einer solchen HTML-Signatur lassen sich aber nur Bilder einfügen, die im Internet verfügbar sind. Soll heißen: Ein Bild von der Festplatte des Mac muss erst im Internet veröffentlicht werden, bevor es sich in einer Signatur nutzen lässt.

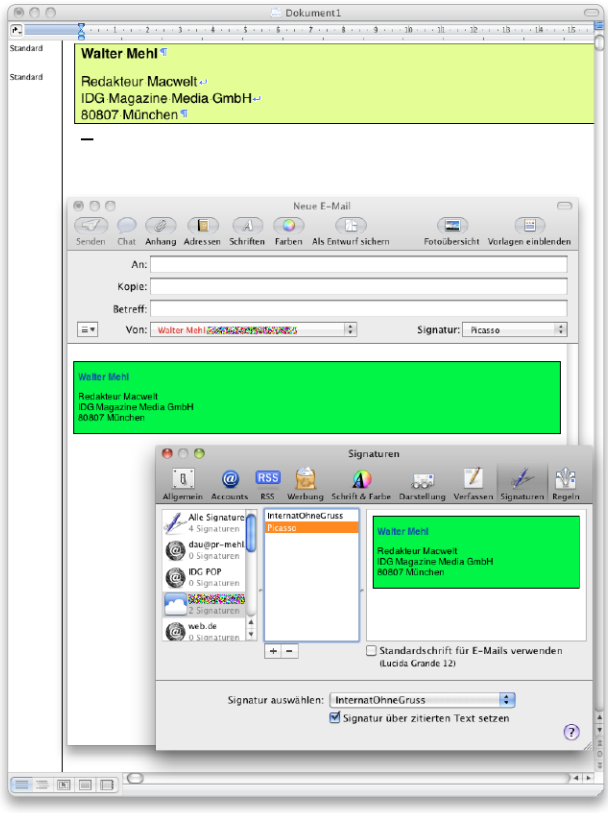
Um eine solche Signatur zu erstellen, beginnt man in den Einstellungen von Mail („Mail > Einstellungen“) im Bereich „Signaturen“. Dort wählt man zuerst links in der Liste den E-Mail-Account aus, für den diese Signatur genutzt wird. Dann klickt man auf das Symbol „+“ unter der Liste und gibt der Signatur einen Namen. Anschließend gibt es zwei Möglichkeiten: Wer sich die Arbeit an HTML nicht zutraut, sollte Word verwenden. Dort formatiert man den Text wie gewünscht (zum Beispiel mit Rahmen und Hintergrundfarbe) und wählt am Schluss alles aus, kopiert den Text und fügt ihn in die Einstellungen von Mail in das leere Feld für die neue Signatur ein. Schwierig ist allerdings die Wahl der Farben: Word verwendet für die Farbdefinition nicht das HTML-Farbmodell, so dass beim Import in Mail die Farben nicht erhalten bleiben.

Wer dagegen HTML-Profi ist, sollte zuerst in den Einstellungen von Mail etwas Text in das Feld „Signatur“ tippen und die Einstellungen beenden. Anschließend öffnet man im Benutzerordner den Unterordner „Library/Mail/Signatures“, der eine oder mehrere Dateien enthält, deren Namen auf „.webarchive“ endet. Diese Dateien zieht man in ein Fenster von Safari, bis die gewünschte Signatur im Browser sichtbar ist. Dann wählt man in Safari den Befehl „Darstellung > Quelltext anzeigen“ („Befehl-Wahltaste-U“) und kopiert den Inhalt dieses Fensters in einen HTML-Editor. Dort ändert man die Formatierung und speichert das Ergebnis wieder als HTML-Datei ab. Diese Datei öffnet man zur Kontrolle in Safari und speichert es bei Gefallen als Webarchiv ab („Ablage > Sichern unter“). Diese neue Webarchivdatei ersetzt dann die Datei, die Mail im Ordner „Library/Mail/Signatures“ erzeugt hatte. Wichtig dabei ist, dass die neue Signaturdatei exakt den Namen erhält, den schon die Originaldatei hatte.

Fazit

Apple Mail kann mit seinen zahlreichen Funktionen viel. Manche sind gut versteckt, andere nur mit Handarbeit an versteckten Dateien machbar. Doch insgesamt erfüllt Mail fast alle Wünsche – auch die etwas ausgefalleneren.

Walter Mehl
walter.mehl@macwelt.de



Ohne HTML-Kenntnisse kann man eine Signatur auch in Word basteln: Im Hintergrund Word 2008, davor die Signatur in Mail, und im Vordergrund die Einstellungen von Mail.

© Klaus Westermann

Unterwegs online

Ob E-Mail, Surfen im Web oder Datenzugriff in der Cloud, ohne Internet-Zugang geht annähernd nichts. Wir zeigen, welche Tools, Einstellungen und Hardware Sie für den Zugriff von unterwegs brauchen

Stromversorgung und die Verbindung ins Internet sind zu Hause meist kein Problem. Wer auch unterwegs arbeiten muss, steht vor neuen Herausforderungen. Während eine Stromversorgung meist einfach zu finden ist, gibt es beim Internet-Zugang unterwegs oft Probleme. Genau der wird aber benötigt, um vor Ort auf E-Mails, Daten aus der Cloud oder andere Informationen Zugriff zu haben.

In allen guten Hotels, an den meisten Bahnhöfen, Flughäfen und vielen öffentlichen Einrichtungen gibt es Hotspots für den Wifi-Zugang ins Internet. Abgesehen von den zum Teil unverschämten Gebühren, die Hotspot-Betreiber für den Zugang verlangen, gilt es, die richtigen Einstellungen für den Zugang zu finden. Wir zeigen, wie Sie unterwegs problemlos und kostengünstig online gehen.

Manuelle Konfiguration

Schnell Anschluss in Hotels oder Tagungsräumen

Sind die Umgebungen eingerichtet, können Sie – sobald Sie an einem neuen Ort angekommen sind – eine schon konfigurierte Umgebung nutzen. Im Apfel-Menü stehen Umgebungen per Klappmenü zur Auswahl. Da die Betreiber eines Wifi-Routers Gästen den Zugang über das DHCP-Protokoll ermöglichen, entfällt für Sie die Einstellung der IP-Nummern. Sollte der Betreiber keinen DHCP-Service anbieten, klicken Sie in der Systemeinstellung Netzwerk „Weitere Optionen“. Unter „TCP/IP“ und „DNS“ sind die Einstellungen vorzunehmen, die Daten bekommen Sie vom WLAN-Betreiber.

Airport einrichten

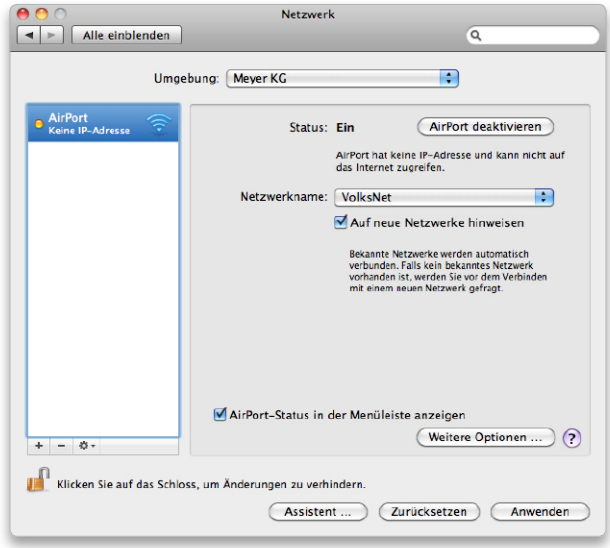
Mit nur wenigen Ausnahmen erfolgt die Verbindung ins Internet unterwegs bei Freunden oder in einer Firma drahtlos über Airport. Natürlich gilt dies auch für Hotspots. Nur einige wenige Hotels verfügen noch nicht über Wifi-Zugänge, hier baumelt ein Ethernet-Kabel im Hotelzimmer, das dann mit dem Mac zu verbinden ist, will man den meistens kostenpflichtigen Zugang vom Hotel verwenden. In sämtlichen Fällen er-

folgt hier die Konfiguration über die Systemeinstellung „Netzwerk“ unter Mac-OS X.

Mac-OS X arbeitet im Bereich Netzwerk mit „Umgebungen“. In einer Umgebung sind Zugangsparameter für den Zugang zu einem Netzwerk festgelegt. Die Nutzung ist optional, aber enorm praktisch für Zeitgenossen, die an verschiedenen Orten Zugang zu Netzwerken beziehungsweise zum Internet benötigen – jeweils in einer eigenen Umgebung. Starten Sie die Systemeinstellung „Netzwerk“. Unter „Umgebung“ finden Sie die Einstellung für Ihr Netz zu Hause. Wählen Sie im Klappmenü „Umgebungen bearbeiten“, klicken Sie auf das kleine Pluszeichen und benennen Sie die Umgebung.

In der neuen Umgebung stehen Ihnen alle Netzwerkschnittstellen des Mac zur Verfügung. Erfolgt der Zugang per Wifi, können Sie alle Schnittstellen außer „Airport“ löschen. Aktivieren Sie dafür nacheinander „Ethernet“, „Firewire“ und „Bluetooth-PAN“, und klicken Sie auf das kleine Minuszeichen.

In der Liste links sollte jetzt nur noch „Airport“ stehen. Klicken Sie im Fenster unten auf „Anwenden“ und wählen Sie oben in der Menüleiste des Mac das Airport-Icon. Hier finden Sie eine Liste aller Wifi-Netze in der Umgebung. Wählen Sie das gewünschte aus, und geben Sie das zugehörige Passwort ein. Beide Informationen bekommen Sie vom Hotspot-Eigner. Ist der Netzwerkname versteckt, wählen sie die Option „Mit anderem Netzwerk verbinden“ und geben dann Netzwerknamen und Passwort ein.



Über Airport suchen Sie alle verfügbaren Netze und wählen sich dann in das gewünschte ein. Name und Passwort erhalten Sie vom Hotspot-Eigner, beispielsweise Ihrem Hotel.

UMTS-Stick & Router

Nicht überall finden sich unterwegs Hotspots. Zudem ist die dauerhafte Nutzung der Angebote in Hotels alles andere als preiswert. Für Macs bietet sich eine gute Alternative. Per UMTS-Datenverbindung kommt man schnell ins Internet – fast überall. Voraussetzung ist eine SIM-Karte mit Datennutzung. Die gibt es bereits für rund zehn Euro pro Monat – etwa bei Simyo (www.simyo.de). Enthalten sind 1 Gigabyte Datennutzung pro Monat. Dazu brauchen Sie einen SIM-Lock-freien UMTS-Stick für den USB-Port, etwa Icon 505 von Novamedia (www.novamedia.de) für 129 Euro. Die Software für den Online-Zugang ist im Lieferumfang.

Nicht nur bei Handys gibt es SIM-Locks, also die Sperre eines Geräts für die Nutzung mit einem einzigen Provider. Neben Mobilfunkanbietern

Wichtiges Zubehör für unterwegs

Wer unterwegs mit seinem Macbook arbeiten will, sollte neben dem Laptop auch die benötigte Hardware einpacken. Sonst scheitert der Jobeinsatz unterwegs plötzlich an Strommangel oder einer fehlenden Online-Verbindung

Wenn zu Hause die Batterie des Macbook schlappmacht, kommt das Netzkabel in die Steckdose und das Gerät ist wieder einsatzbereit. Nebenbei wird gleich der Akku geladen. Auch andere Hardware wie Adapter oder Kabel liegen zu Hause meist greifbar in einer Schublade. Auf Reisen hingegen müssen Sie daran denken, quasi das komplette mobile Büro mitzunehmen.

© Apple

1. Zusätzliches Netzteil

Pendelt man zwischen festen Orten, lohnt es sich, zusätzliche Netzteile anzuschaffen. Das spart unterwegs Ballast und stellt sicher, dass man das wichtige Utensil nicht unter dem Schreibtisch liegen lässt und dann am Zielort mit leerem Macbook dasteht. Die Magsafe-Netzteile von Apple für die portablen Macs gibt es in drei verschiedenen Varianten. Während das Macbook Air mit einem 45-Watt-Netzteil auskommt, braucht das Macbook die 60-Watt-Variante, die Modelle Macbook Pro gar das Magsafe-Netzteil mit 80 Watt Leistung. Die Geräte kosten 79 Euro.

© Kopp

2. Stromversorgung

Mit einem Reiseadapter wie dem Travel-Star Plus von Kopp für rund 20 Euro können Sie das Macbook-

Fortsetzung auf der nächsten Seite

© Simyo

Ohne Simlock ins Internet ermöglicht unter anderem der UMTS-Stick für den USB-Port von Simyo.

Zugang über das iPad

Wer über ein iPad ohne UMTS-Option verfügt, kann den iPhone-Hotspot unterwegs ebenfalls prima nutzen

In „Einstellungen" taucht das iPhone unter „Wi-Fi" auf und lässt sich nach Eingabe des Passwortes einsetzen. Am iPad signalisiert oben links im Menü und unter der entsprechenden Netzwerkverbindung ein kleines Kettensymbol die Nutzung von „Persönlicher Hotspot". Wer über ein iPhone mit passender Ausstattung und passendem Vertrag verfügt, kann die 100 Euro Mehrkosten für die 3G-Version des iPad ebenso sparen wie Anschaffungskosten für UMTS-Peripherie.

haben auch TV-Sender und andere solche UMTS-Sticks im Angebot. Die Abrechnung erfolgt unterschiedlich, hier müssen Sie in den Angeboten etwas stöbern und Ihre Surfgewohnheiten analysieren. Ein recht faires Angebot gibt es bei O2, für den Surfstick sind einmalig 30 Euro zu zahlen, monatlich kostet die Nutzung von 1 Gigabyte Datenvolumen 15 Euro, bei einer Mindestlaufzeit von 6 Monaten (www.o2online.de).

Viel eleganter und vielfältiger einsetzbar sind mobile UMTS-Hotspots wie Huawei E5, die es im Fachhandel oder bei Amazon (www.amazon.de) für rund 110 Euro gibt.

Huawei E5 ist ein vollwertiger Wifi-Router, etwa so groß wie die Apple-Maus und bietet bis zu fünf Geräten Zugang über Wifi. Die Verbindung ins Internet erfolgt per UMTS-SIM-Karte. Huawei E5 wird über die mitgelieferte Software per USB einmal konfiguriert und ist dann einsatzbereit. Der Zugang erfolgt wie zu einem „normalen" Router mit DHCP (siehe Tipp Manuelle Konfiguration auf der ersten Seite).

Eine coole Lösung für Benutzer, die unterwegs mit anderen Kollegen gemeinsam ins Internet wollen, ist Novamedias Global Surfer III (www.novamedia.de). Bei dem Gerät handelt es sich um eine vollwertige WLAN-Basisstation, die allen im lokalen Netzwerk – also der mobilen Reisegruppe – über eine UMTS/HSDPA-Datenverbindung Internet-Zugang gewährt. Dazu lassen sich externe Speicher wie Festplatten oder Sticks ebenso anschließen wie Drucker. Das Gerät ist mit rund 220 Euro aber auch doppelt so teuer wie Huawei E5.

iPhone als Hotspot

Wer über ein iPhone 3GS oder 4 verfügt und iOS 4.3 installiert hat, kann das Handy als mobilen Hotspot

Fortsetzung: Wichtiges Zubehör für unterwegs

Netzteil und andere Geräte in fast beliebige internationale Steckdosen stöpseln. Die Adapter gibt es im Fachhandel und bei Amazon. Mit einem kurzen Dreh wählt man den gewünschten Stecker aus – und fertig. Kindersicherung und Schutzkontakt sind ebenfalls vorhanden. Da das Netzteil des Macbook nicht nur unsere Netzspannung von 220 Volt, sondern auch die 110 Volt in den USA und anderen Ländern verdaut, funktioniert die Lösung fast weltweit.

© Apple

3. Im Flugzeug

Über den Wolken helfen die Macbook-Netzteile bei leerem Akku nicht weiter. Dafür gibt es – abhängig von Airline und Flug – zumindest auf den gehobenen Plätzen in der Regel eine spezielle Steckdose für mitgebrachte Geräte. Für den Anschluss eines Macbook, Macbook Pro oder Macbook Air benötigen Sie den Magsafe Airline Adapter von Apple. Er unterstützt sowohl Empower-Anschlüsse als auch die von einigen Airlines benutzten 20-mm-Buchsen. Ein entsprechender Adapter liegt bei. Der Flugadapter kostet im Apple Store 49 Euro.

© Umates

4. Schutzhüllen

Das Augenmerk von Reisenden sollte in erster Linie dem Schutz des Macbook gelten. Dabei geht es nicht nur darum, es vor kompletter Zerstörung zu bewahren, auch Kratzer mindern den Wert des Geräts. Lösungen gibt es hier zuhauf. Allein der Apple Store listet weit über 200 Taschen, Hüllen und Rucksäcke für portable Macs,

Über die seit iOS 4.3 verfügbare Funktion „Persönlicher Hotspot“ lässt sich auch das iPhone für den Zugriff ins Internet einrichten.

für den Internet-Zugang seines Mac unterwegs nutzen. Allerdings sollte Ihr Mobilfunkvertrag eine Daten-Flatrate beinhalten und die Nutzung von „Persönlicher Hotspot“ erlauben. Mit iOS 4.3 hat Apple die Funktion „Persönlicher Hotspot“ vorgestellt. Das iPhone verwandelt sich in einen Wifi-Router und bietet dem Mac Zugang zum Internet. Am iPhone öffnen Sie dazu „Einstellungen > Allgemein > Netzwerk“ und tippen auf „Persönlicher Hotspot“.

Jetzt sollten Sie das von Apple voreingestellte Passwort für den Zugang ändern, tippen Sie dazu auf „Wi-Fi-Kennwort“, und vergeben Sie ein Kennwort mit mindestens acht Zeichen. Jetzt müssen Sie nur noch den Schieberegler „Persönlicher Hotspot“ betätigen, und dem Zugang zum Internet unterwegs für Ihren Mac steht nichts mehr im Wege.

Am Mac erscheint der neue „Wi-Fi-Hotspot“ unter dem Namen des iPhone im Airport-Menü. Wählen Sie das iPhone aus, geben Sie das Wifi-Kennwort ein, das Sie zuvor eingetippt haben, und schon sind Sie drahtlos mit dem Internet verbunden. Am iPhone kann währenddessen gearbeitet werden, die Hotspot-Nutzung wird angezeigt. Der iPhone-Eigner kann die Funktion „Persönlicher Hotspot“ natürlich ausschalten.

Volker Riebartsch
marlene.buschbeck@macwelt.de

© O2

Das Angebot von O2 kombiniert einen Surfstick mit einer monatlichen Nutzungsgebühr – 30 Euro plus 15 Euro pro Monat sind allerdings moderat.

Macwelt testet regelmäßig Taschen und Notebook-Rucksäcke in den Kurztests jeder Ausgabe. Wer schon über eine geeignete Aktentasche verfügt, dem mag eine Neoprenhülle für das Macbook ausreichen. Oft ist es aber sinnvoll, eine Tasche mit Stauraum für Zubehör und benötigte Unterlagen anzuschaffen.

© CAT

5. Kabel

Noch immer gibt es Hotels und Einrichtungen, die den Internet-Zugang über Kabel anbieten. Damit es nicht an der Verbindung scheitert, kaufen Sie einfach im PC-Handel ein Ethernetkabel. Auch in Firmen, die aus Sicherheitsgründen keinen Wifi-Zugang bieten, finden Sie so sicher Anschluss. Besorgen Sie ein Cat-5-Kabel, es kostet im Versandhandel etwa fünf bis zehn Euro.

© Huawei

Der mobile UMTS-Hotspot von Huawei ist zwar teurer als ein Stick, funktioniert aber als vollwertiger Wifi-Router.

Webbaukasten bei 1&1

Bei 1&1 gibt es mehrere Angebote unter dem Überbegriff Do-It-Yourself-Homepage. HTML-Kenntnisse sind wie bei Beepworld und Strato nicht nötig und die Bearbeitung geht schnell, doch uns stört die Vertragsgestaltung

Do-It-Yourself-Homepage

1. Beepworld (Macwelt 2/2011)
2. Strato (Macwelt 4/2011)
3. 1&1 (Macwelt 7/2011)

Zielgruppe für Do-It-Yourself-Homepage sind Privatpersonen oder Firmen und Vereine mit weniger als 50 Mitarbeiter. Der Anbieter 1&1 legt dabei besonderes Augenmerk auf die einfache Bedienung – und das merkt man auch: Wer sich auf die Formulare im Internet einlässt, muss nur wenige Stichworte wie Überschrift oder Firmenname eintragen, dann Domainname und Rechnungsanschrift eintragen und die Seite steht online (siehe Anleitung auf Seite 87).

Was uns stört, ist die sehr knappe und weiträumig verteilte Information über die technischen Daten zur Do-It-Yourself-Homepage. Die Laufzeit des Vertrages (12 Monate; Verlängerung jeweils um 12 Monate, Kündigung vier Wochen vor Vertragsende) findet sich beispielsweise für Privatleute im Kleingedruckten auf der Seite mit den Preisen. Den Hinweis auf die Beschränkung auf 200 E-Mail-Adressen finden wir nicht. Für Mac-Benutzer empfehlen wir außerdem die automatisch aktivierte Option „1&1 Sicherheitspaket“ beim Bestellvorgang zu löschen. Dahinter verbirgt sich Antivirensoftware für Windows, die am Mac nicht nutzbar ist und nach drei Monaten mit 4,99 Euro pro Monat berechnet wird.

Test kostenlos, Kündigung nötig

1&1 bietet in allen Tarifen eine kostenlose Testmöglichkeit für 30 Tage an (ohne Reservierung des Domainnamens); allerdings muss man in dieser Frist explizit kündigen, wenn man den Test beenden möchte. Bei der Anmeldung unterscheidet 1&1 zwischen Privatpersonen und allen anderen – zum Beispiel Firmen, Vereine und Freiberufler. Nur letztere können die Zusatzpakete „Plus“ und „Pro“ und das Plus-Paket beispielsweise ist nötig, wenn man PDF-Dokumente zum Download auf der Internet-Seite anbieten möchte.

Sehr ansprechende Werkzeuge

Beim Design und bei der Arbeit mit Texten und Bildern dagegen kann 1&1 überzeugen. Im Test funktioniert Do-It-Yourself-Homepage am Mac einwandfrei mit Safari und Firefox. Beim Design kann man sich ganz gut stufenweise vorarbeiten; von der Auswahl eines „Themas“ zur Seitenaufteilung mit Hilfe eines „Layouts“ bis hin zur Wahl von Farben und Schriftarten.

Auf jeder Seite lassen sich Text- und Bildelemente mischen; für Privatpersonen fehlt allerdings die Möglichkeit, Videos einzubauen. Wer selbst tätig werden will, kann über die Funktion „Widget/HTML“ eigenen HTML-Code in die Seite einfügen.

Fazit

Der Webbaukasten von 1&1 lässt sich einfach bedienen und das Ergebnis sieht gut aus. Würden die technischen Bedingungen für die Dienstleistung und die AGBs übersichtlicher vorliegen, könnten wir eine Empfehlung aussprechen. So bleibt uns nur der Hinweis, dass man die wesentlichen Details des Vertrags wie Ansprechpartner und Kündigungstermin selbst an einem sicheren Platz notieren sollte.

Walter Mehl/maz
walter.mehl@macwelt.de

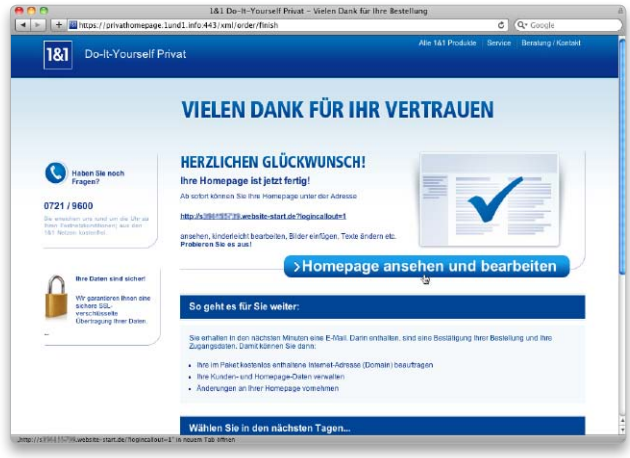
1&1 Leistungsvergleich

	1&1 Do-It-Yourself-Homepage – Privat	1&1 Do-It-Yourself-Homepage – Firmen, Vereine, Selbstständige
Domainname	- (im Preis enthalten)	- (im Preis enthalten)
Preis	4,99 Euro pro Monat, 1. Monat kostenlos	9,99 Euro pro Monat, 1. Monat kostenlos
Speicherplatz	kein Seitenlimit	kein Seitenlimit
Transferlimit	unlimitiert	unlimitiert
Video	nein	Flash-Video-Dateien, Video anderer Seiten (zum Beispiel Youtube)
Bemerkung	Tarifbeschreibung sehr kurz, nicht in Österreich verfügbar	Tarifbeschreibung sehr kurz, nicht in Österreich verfügbar, für Firmengründer (Nachweis!) 6 Monate kostenlos

1&1 Do-it-yourself-Homepage

1. Thema und Farbe wählen

Mit der momentan eifrig beworbenen Do-it-yourself-Homepage verspricht 1&1, eine eigene Webseite mit wenigen Mausklicks online zu bringen. Vertragsabschluss und Eingabe der ersten Eckdaten für die Homepage sind dabei eins. Nach dem Start des Antrags geben Sie den gewünschten Titel für Ihre Seite an und wählen eine Leitfarbe. Beides können Sie natürlich auch nachträglich noch ändern.

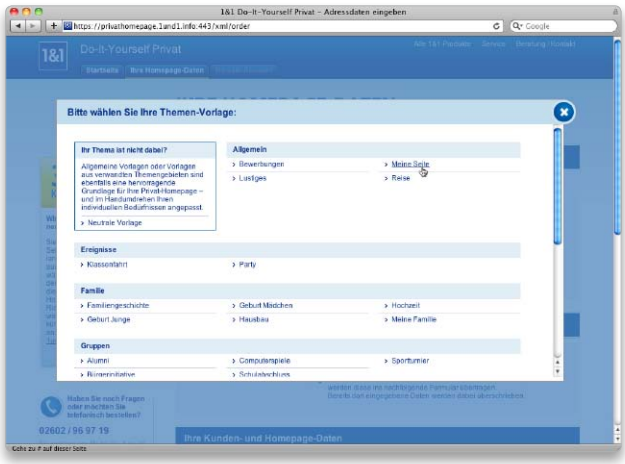


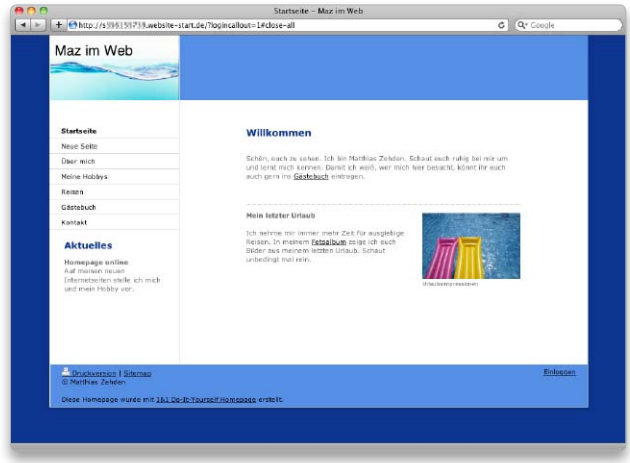
2. Vorgang abschließen

Es folgt der vertragliche Teil, für den Sie Ihre persönlichen Daten eingeben müssen. Dazu gehört auch das Passwort für die spätere Nachbearbeitung der Homepage (gut merken!). Außerdem können Sie gleich noch eine Domain bestellen, die ebenfalls mit zum Paket gehört. Dies können Sie aber auch später nachholen. Sind alle Eingaben erfolgt, wird die neue Homepage erzeugt und kann sofort in Augenschein genommen werden.

3. Thema vorgeben

Als weitere Einstellung brauchen Sie noch ein Thema. Dieses hat Einfluss auf das Layout, dekorative Elemente und die Seitenstruktur der automatisch erstellten Website. Klicken Sie auf den Link „Thema auswählen“, um eine Übersicht der verfügbaren Themen zu erhalten. Eine Vorschau fehlt an dieser Stelle leider, wodurch das Ganze eher ein Schuss ins Blaue wird.





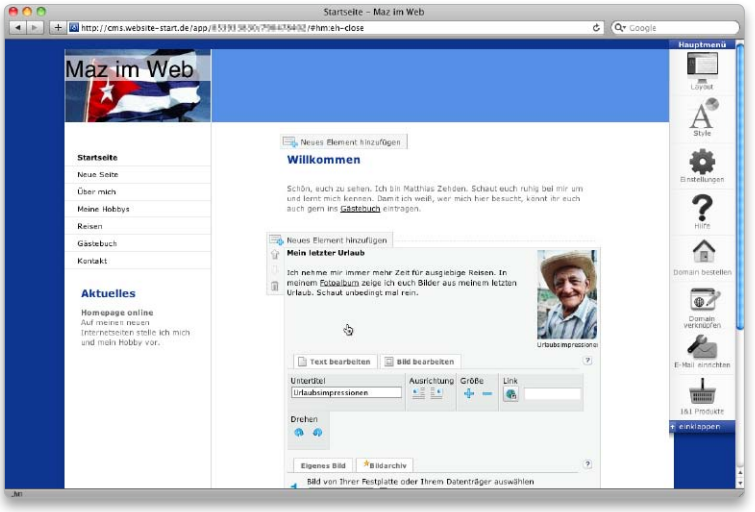
4. Homepage aufrufen

Die neue Homepage ist sofort online, aber zunächst unter einer vorläufigen Adresse, weil das Beantragen und Freischalten einer neuen Domain etwas dauert. Wer das Angebot erst 30 Tage testen will, sollte mit der Bestellung der Domain warten. Nach der Testphase werden für das recht umfangreiche Paket Do-it-yourself-Homepage Privat“ 4,99 Euro pro Monat fällig.

Nachträgliche Änderungen

1. Elemente bearbeiten

Zur Nachbearbeitung der Webseite rufen Sie diese auf. Klicken Sie unten rechts auf „Einloggen“, und geben Sie das bei der Einrichtung angegebene Passwort ein. Es erscheint nun am rechten Rand des Fensters eine Werkzeugleiste. Wenn Sie mit dem Mauszeiger über ein Element der Seite fahren, beispielsweise das Menü, einen Text oder ein Bild, erscheinen Werkzeuge zum Bearbeiten und Hinzufügen weiterer Elemente. Um die Seite zu wechseln, nutzen Sie die normale Navigation.

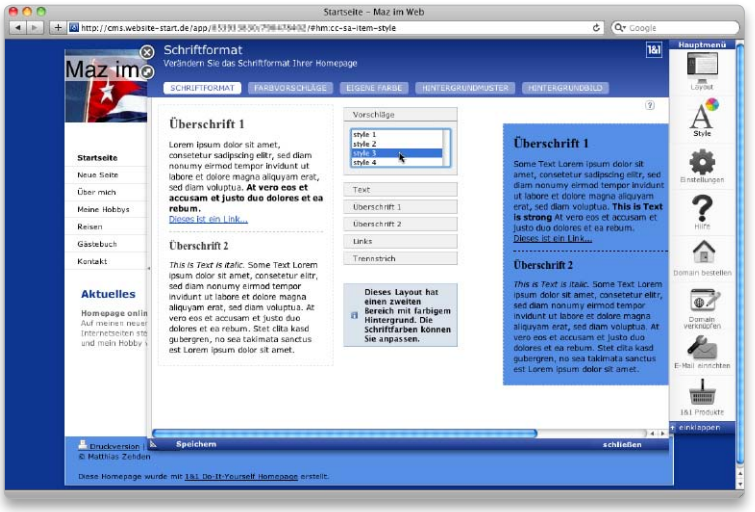


2. Layout verändern

Um das Layout der Homepage zu verändern, klicken Sie auf den zugehörigen Eintrag der Werkzeugleiste. Der Baukasten bietet dann diverse Layouts an. Wählen Sie eines aus, sehen Sie eine Vorschau Ihrer Seite im neuen Layout. Dabei wird oben eine kleine Box eingeblendet, über die Sie die Änderung akzeptieren oder verwerfen können. Um die Seite im Browser zu testen, klicken Sie am unteren Fensterrand auf „Seitenansicht“.

3. Schriften und Farben wählen

Zum weiteren Feintuning zählen die Anpassung von Schriften und Farben über das Werkzeug „Style“. Der 1&1-Baukasten bietet Sets von Schriftstilen an, Sie können Überschriften, Texte und Links jedoch auch individuell anpassen. Über den Reiter „Farbvorschläge“ können Sie Farbvariationen des Layouts aufrufen oder mit „Eigene Farbe“ selbst eine festlegen. Außerdem lässt sich das Hintergrundmuster oder -bild wählen.



Oliver Voss

App des Jahres!
iTunes
Rewind
2010 : iPad Apps

Ab sofort im App Store

Apple schreibt mit dem iPad Geschichte. Und wir die besten Geschichten dafür.

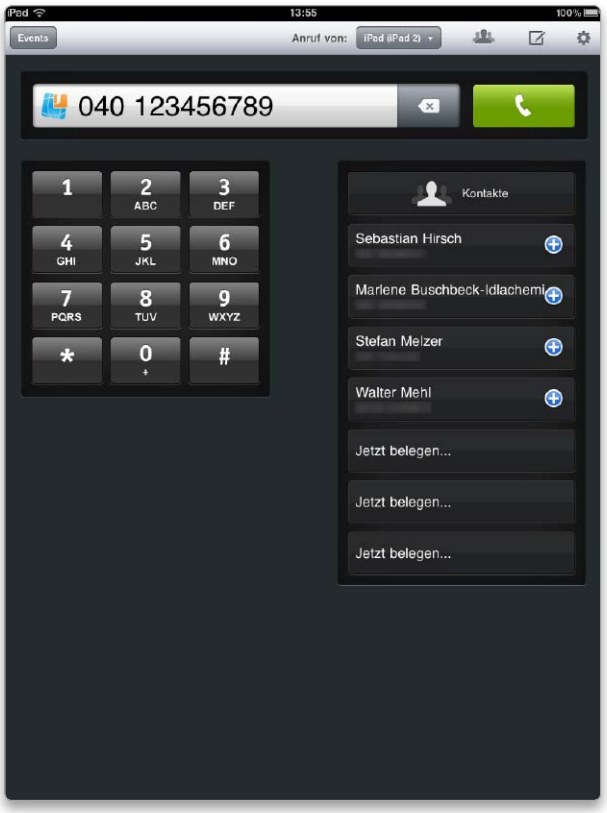
Multimediale Aufbereitung – 30 Tage kostenlos testen.

Die WELT für das iPad. Immer top-aktuell – ganz gleich ob morgens, mittags, nachmittags oder abends. Mit großen Bilderstrecken und den neusten Videos – gemacht für das iPad und eine neue Generation des Lesens. Viel Spaß!

HD
DIE WELT

welt.de/welt-app

Apple, iPad und App Store sind Marken der Apple Inc.



Das iPad als Telefon

Technisch wäre das iPad in der Lage, auch als Mobiltelefon zu funktionieren – allein Apple will das offenbar nicht. Dank Internet-Telefonie lassen sich Sprechfunktion, SMS und sogar Fax aber nachrüsten

Auf Macwelt-CD

Auf CD finden Sie ein E-Paper zur Einrichtung eines VoIP-Accounts bei Sipgate, dazu VoIP-Tools für Mac-OS X.

Wie der iPod Touch ist auch das iPad von Apple nicht dafür ausgelegt, um als Telefon zu fungieren. Zumindest das iPad-Modell mit UMTS-Karte (Wi-Fi + 3G) wäre technisch dazu in der Lage. Sowohl beim Ur-iPad als auch beim neuen Modell hat Apple jedoch auf diese Funktion verzichtet.

Für alle iOS-Geräte stehen aber aus diesem Grund Apps zur Verfügung, die Internet-Telefonie, kurz VoIP (Voice over IP), erlauben. Sie nutzen eine Internet-Verbindung, um die Sprache zu übertragen, die Technologie bietet sogar optionalen SMS- und Faxversand.

Voraussetzung VoIP-Account

Um Internet-Telefonie am PC, Mac oder iOS-Gerät nutzen zu können, benötigen Sie einen Account bei einem VoIP-Provider. In Deutschland empfehlen wir Sipgate (www.sipgate.de), auch in Österreich ist Sipgate vertreten (www.sipgate.at). In der Schweiz ist das Unternehmen noch nicht aufgetaucht, hier ist Sipcall (www.sipcall.ch) ein guter Anbieter für SIP-basierte Internet-Telefonie. Mit einem kostenfrei angebotenen Account können Sie dann zwischen iOS-Geräten und PCs kostenlose Gespräche führen. Bei den einzelnen Anbietern bekommen Sie zusätzlich eine echte Telefonnummer aus dem zu Ihrem Ortsnetz gehörigen Nummernblock. Auch das ist in der Regel kostenfrei.

Preiswert telefonieren

Will man neben anderen VoIP-Teilnehmern auch Festnetz- und Handyanschlüsse anrufen, werden natürlich Gebühren fällig. Die sind allerdings extrem gering. Nur knapp 15 Cent pro Minute zahlt, wer eine VoIP-Verbindung vom iPad nutzt, wenn er einen Teilnehmer eines deutschen Mobilfunknetzes anruft. Telefonate ins Festnetz kosten weniger als zwei Cent pro Minute. Noch billiger wird die Nutzung bei Telefonaten vom oder ins Ausland.

Sipgate bietet seinen Kunden die Möglichkeit, das Konto „aufzuladen“, das heißt eine Prepaid-Variante. Alternativ sind weitere Abrechnungsmodelle im Angebot. Auf der Heft-CD finden Sie ein E-Paper mit Workshop zum Einrichten eines VoIP-Accounts bei Sipgate. In dem Dokument finden Sie auch weitere Informationen zu den Zusatzangeboten von Sipgate. So bekommt der Benutzer eine kostenlose Mailbox, Rufweiterleitung und viele andere Funktionen dazu.

SMS und Fax

Wem die Telefonfunktion am iPad nicht reicht, der kann über die Datenverbindung auch SMS und Faxe versenden – allerdings nicht empfangen. Das iPad lässt sich so aufbohren und um Handyfunktionen erweitern. Da Sie von Sipgate eine echte Telefonnummer bekommen, können Sie am iPad auch angerufen werden. Die App Sipgate muss dazu allerdings gestartet sein und im Vordergrund laufen. Push-Benachrichtigung und Multitasking-Support sollte Sipgate bei der kostenlosen App nachrüsten.

Fazit

Sipgate am iPad funktioniert sowohl über Wifi-Verbindungen – also für sämtliche iPad-Modelle – als auch über UMTS-Verbindungen, der Mobilfunkvertrag muss VoIP gestatten. Im Gegensatz zum VoIP-Dienst Skype ist Sipgate ein echter Telefonersatz, viele Funktionen des Anbieters sind kostenlos, bei Skype kostenpflichtig.

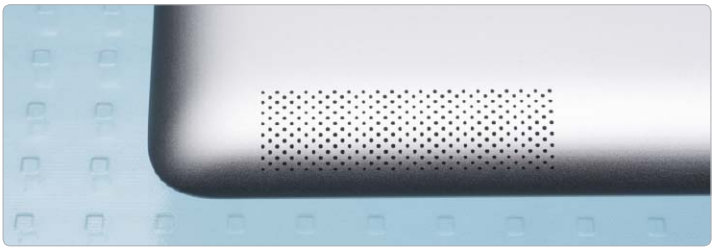
Volker Riebartsch
marlene.buschbeck@macwelt.de

Telefonhörer gesucht

iPhone-Headset zum Telefonieren am iPad

Eigentlich könnte man nach dem Einrichten eines VoIP-Accounts sofort telefonieren, wenn da nicht die Frage des geeigneten „Telefonhörers“ wäre. Zwar verfügen das iPad und iPad 2 über ein integriertes Mikrofon und einen sehr guten Lautsprecher. Das Gespann funktioniert sogar einigermaßen bei VoIP-Telefonaten. Allerdings stören die gelegentlichen Rückkopplungen doch auf Dauer sehr. Sehr beliebt sind Mono-Bluetooth-Headsets, sie sind einfach zu tragen, sind unauffällig und prima für Telefonate. Leider lassen sie sich nicht einsetzen. Auch Modelle, die am iPhone funktionieren, kann man nicht mit dem iPad koppeln, denn wie beim iPod Touch verwehrt Apple dem iPad das Bluetooth Handsfree Profile (http://support.apple.com/kb/HT3647). Dafür klappt es prima mit den Apple Earphones mit Fernbedienung und Mikrofon für 29 Euro.

Das iPhone-Headset ist bestens für VoIP geeignet.



Wie das Ur-iPad verfügt auch das neue iPad 2 unten über einen guten Lautsprecher.

Beim iPad 2 ist das Mikrofon oben mittig angebracht, beim Vorgänger neben dem Kopfhörerausgang.

Zugangsdaten für das Webportal eingeben

Beim ersten Start der App Sipgate for iPad müssen Sie den Benutzernamen und ein Passwort für den Zugang zum Sipgate-Webportal angeben, aber nicht die SIP-Zugangsdaten. Die Zugangsdaten haben Sie bei der Registrierung Ihres Sipgate-Accounts festgelegt. Weitere Informationen dazu finden Sie im E-Paper auf der Heft-CD. Falls Sie den Sipgate-Account jetzt erst am iPad einrichten wollen, geht das auch. Tippen Sie oben rechts den Knopf „register“ (Bild 1). Zunächst müssen Sie Ihr Land auswählen, gelangen dann zum Sipgate-Webportal. Wählen Sie oben in der Leiste „sipgate basic & plus“ (Bild 2), voreingestellt ist hier sonst „sipgate team“. Sipgate Basic bietet Ihnen den kostenlosen Account.

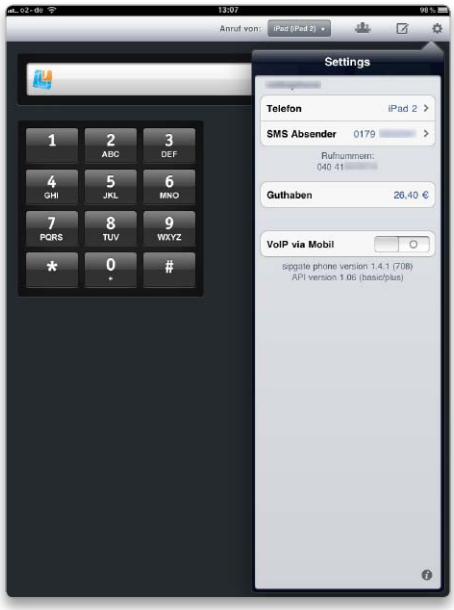
Beim ersten Start der App müssen Sie Ihren Webbenutzernamen eingeben.

Alternativ können Sie Ihren Sipgate-Account auch am iPad direkt einrichten.

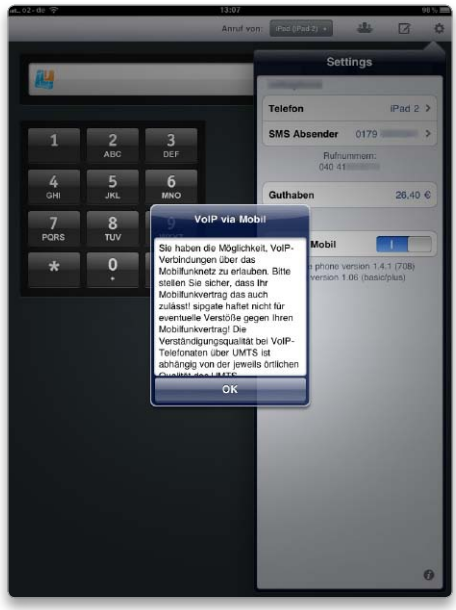
Sipgate-Grundeinstellungen

Rufnummer eintragen, Datenübertragung festlegen

Nach der Verbindungsaufnahme könnten Sie zwar sofort telefonieren, sollten aber zunächst über das kleine Rädchen oben rechts die Grundeinstellungen vornehmen. Unter „SMS-Absender“ können Sie Ihre Handynummer eintragen, falls Sie diese im Webportal Ihrem Sipgate-Account als Absenderrufnummer zugeordnet haben (siehe E-Paper auf der Heft-CD). SMS, die Sie verschicken, kommen dann beim Empfänger mit Ihrer Handynummer als Absender an. Unter „VoIP via Mobil“ können Sie die VoIP-Nutzung per UMTS freigeben, falls Ihr Provider das erlaubt. Die Funktion steht nur am iPad/iPad 2 Wi-Fi + 3G zur Verfügung, lediglich dieses Topmodell verfügt über einen UMTS-Zugang per SIM-Karte.



Unter „SMS-Absender“ tragen Sie zunächst Ihre Handynummer ein.

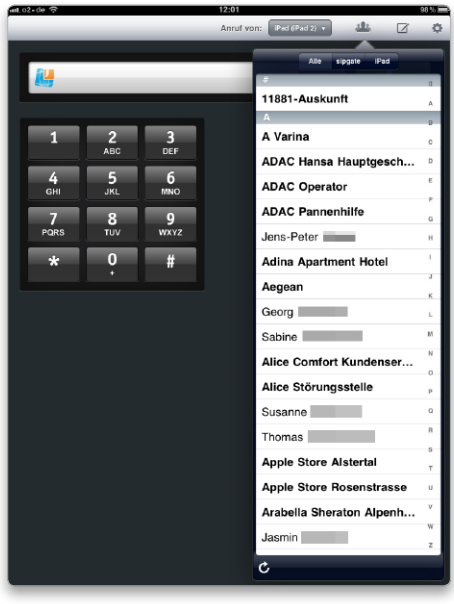


Am iPad Wi-Fi + 3G funktioniert Internet-Telefonie auch über UMTS.

Telefonfunktion nutzen

Anrufen und angerufen werden

Nachdem die Voreinstellungen vorgenommen sind, können Sie telefonieren. Über den Ziffernblock lässt sich die Telefonnummer des Gesprächspartners einfach eingeben. Alternativ bietet die App den Zugriff auf die Adressen in der App Kontakte. Wer oft mit denselben Gesprächspartnern telefoniert, kann die Schnellwahltasten belegen. Im Wesentlichen verhält sich die App wie die Telefon-App am iPhone. Die Sipgate-App nimmt Anrufe an, muss dazu allerdings geöffnet sein. Hier sollte der Hersteller dringend nachbessern. Zumindest sollte im Multitasking-Betrieb ein Anruf eingehen können. Noch besser wären Push-Benachrichtigungen bei eingehendem Anruf. Am iPhone gibt es diverse VoIP-Apps, die das können.



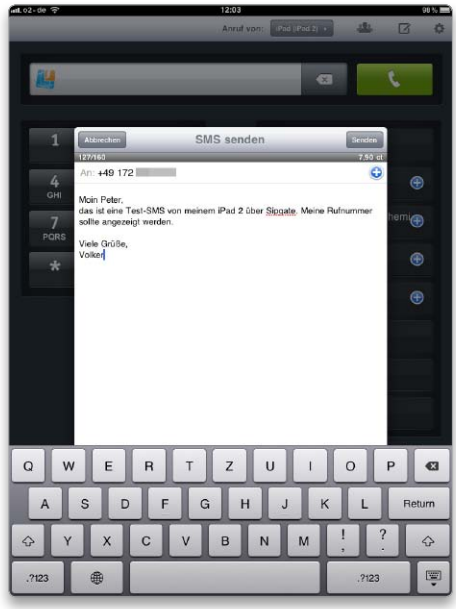
Wie die Telefon-App von Apple bietet auch Sipgate die Wahl über Adressen am iPad.

Der iPad-Besitzer kann einen Anruf nur empfangen, wenn die App geöffnet ist.

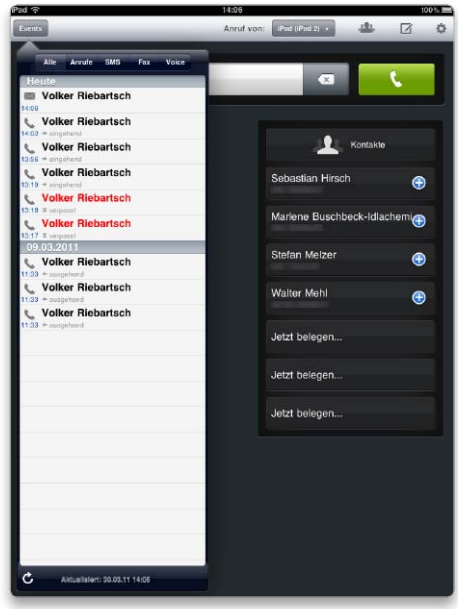
SMS am iPad verschicken

Einfach und kostenlos Kurznachrichten versenden

Sipgate bietet für Benutzer, die das Feature haben wollen, auch den Versand von SMS, natürlich keinen Empfang. Die App nutzt dabei das Webgateway von Sipgate. Eine SMS kostet 7,9 Cent, auch aus dem Ausland oder ins Ausland. Da Ihr Sipgate-Anschluss ein lokaler deutscher ist, wird immer nur der eine Preis berechnet, auch wenn Sie die SMS aus Kapstadt schicken. Die Funktion spart in dem Fall erheblich Kosten. Gerade im Ausland ist die Nutzung von Sipgate für Telefon und SMS sinnvoll. Auch beim Telefonieren nach Hause führen Sie kein Auslandsgespräch: Ihre Sipgate-Telefonnummer und damit Ihr Anschluss entsprechen Ihrem deutschen Ortsnetz. Via Events bietet die App einen Überblick über vergangene Aktivitäten.



Der Versand von SMS klappt ebenfalls, der Empfang am iPad ist natürlich nicht möglich.

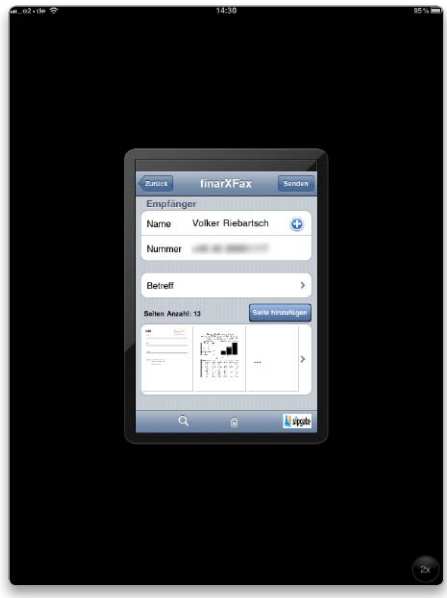


Über „Events“ hält die App die Aktivitäten von Telefon, SMS und Voicemail fest.

Faxe vom iPad verschicken

iPhone-App am iPad nutzen

Es gibt immer noch Einrichtungen und Firmen, die per E-Mail nicht erreichbar sind, aber über einen Faxanschluss verfügen. Finarx Fax ist eine App, die aus dem iPhone ein Faxgerät macht und die auch am iPad funktioniert. Die 3,99 Euro teure App ist nur für das iPhone erhältlich. Sie lässt sich aber auch am iPad nutzen – entweder in iPhone-Auflösung oder vergrößert. Die App bietet alle Funktionen, die man sich von einer Faxsoftware wünscht. Empfänger lassen sich komfortabel aus dem Adressbuch wählen, ein Faxdeckblatt gestalten und Seiten anhängen. Hier musste Finarx allerdings eine Klippe umschiffen: Neben dem Deckblatt muss ja auch das eigentliche Faxdokument auf das iPhone. Das regelt Finarx Fax über zwei Wege. Nutzer eines iPad 2 können die Kamera verwenden, die allerdings nur mäßige Fotoqualität bietet, und ein Dokument fotografieren. Inzwischen bieten viele Apps den Export ihrer Dokumente als PDF, darauf versteht sich die Finarx-Lösung ebenfalls. Der Benutzer kann das PDF zum Beispiel über Good Reader an die Faxsoftware übergeben. Alternativ unterstützt Finarx Fax auch Dokumente auf iDisk und Dropbox. Den eigentlichen Faxversand übergibt die aktuelle Version der App an den Dienstleister Interfax, Pamfax oder an Sipgate. Wer bei Letzterem schon über einen Account mit Prepaid-Aufladung verfügt, kann den Service sofort nutzen. Sipgate lässt sich nur von deutschen Accounts einsetzen.



Die iPhone-App Finarx Fax funktioniert auch am iPad ohne Probleme.

Filme von der Fotokamera importieren

Fast jede aktuelle Digitalkamera ist auch in der Lage, Videos aufzunehmen. Wer diese Filme auf den Mac übertragen und bearbeiten will, muss sich mit den zwei unterschiedlichen Importwegen beschäftigen

Bei Fotos im JPEG-Format ist es einfach: Sie lassen sich ohne Umweg am Mac nutzen. Für den Import nutzt man iPhoto oder das Programm Digitale Bilder und kann die Fotos in jeder Anwendung verwenden, da sich alle Programme auf das Format verstehen. Komplizierter ist es bei Bildern im RAW-Format. Für die vielen unterschiedlichen Versionen benötigt man einen Konverter, um die Bilder dann bearbeiten zu können. Diesen liefert Apple mit dem System mit und aktualisiert ihn von Zeit zu Zeit für neue Kameramodelle. iPhoto und Aperture greifen auf ihn zurück. Photoshop, Photoshop Elements und Lightroom verfügen über einen eigenen RAW-Konverter.

Für die mit einer Digitalkamera aufgenommenen Filme gibt es ebenfalls kein einheitliches Format. Der Mac und die iLife-Programme kommen zwar mit den unterschiedlichen Versionen zurecht, einige Unterschiede gibt es jedoch zu beachten.

Verpackung und Inhalt

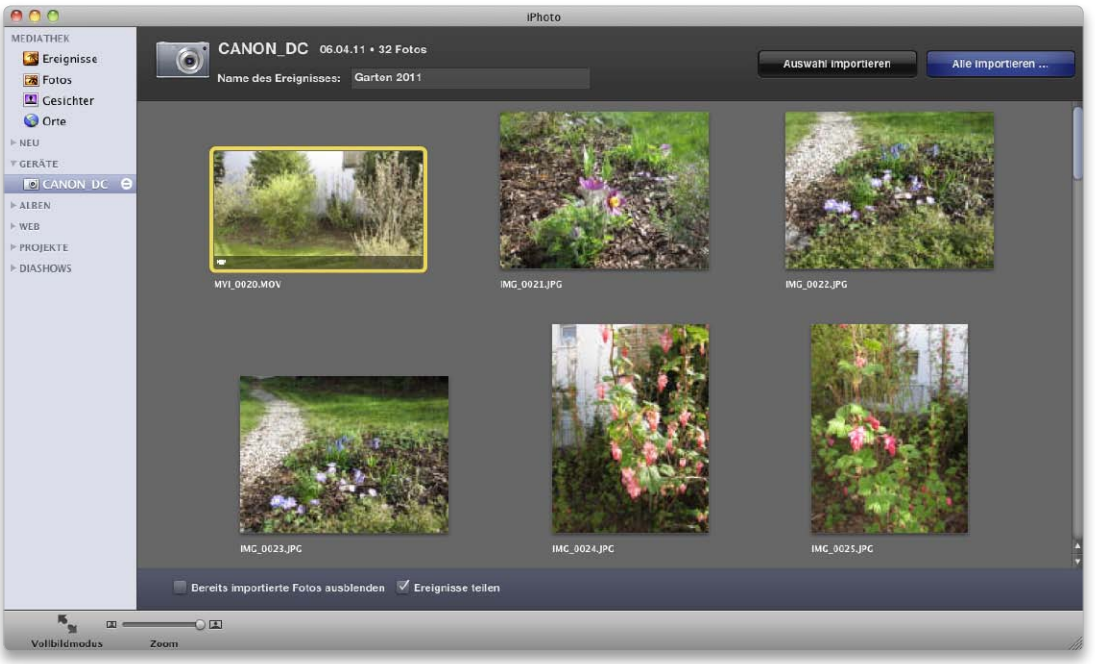
Bei Videos unterscheidet man zwischen dem Dateiformat („Container“) und dem „Codec“, einem mathematischen Verfahren, um den Film zu komprimieren. Aktuell übliche Dateiformate bei Digitalkameras sind Quicktime Movie („.mov“) und Audio Video Interleave („.avi“). Als Codec setzen die aktuellen Kameras entweder auf das moderne und Platz sparende Format H.264 (MPEG-4 AVC) oder auf das großzügiger mit dem Platz umgehende Motion JPEG (M-JPEG). Ein Film von einer Kamera im Quicktime-Format kann also beispielsweise einen der beiden Codecs verwenden, der Datei selbst sieht man nicht an, welcher Codec enthalten ist.

Für den Import dieser Filmformate von der Kamera oder der Speicherkarte sind iPhoto oder Digitale Bilder zuständig. iMovie erkennt sie dagegen nicht, wenn man „Ablage > Von Kamera importieren“ aufruft.

Eine Sonderstellung nimmt das Format Advanced Video Coding High Definition (AVCHD) ein. Als Codec setzt AVCHD ebenfalls H.264 ein,

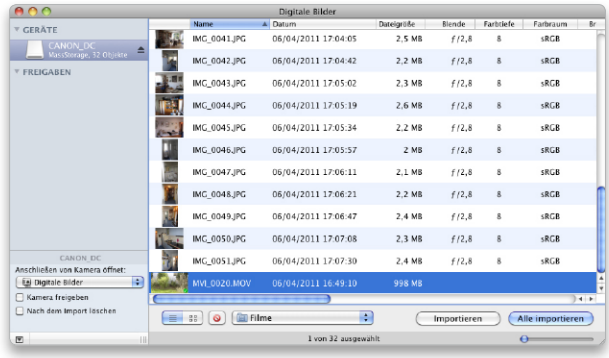
AVCHD Lite

Manche Kameras wie beispielsweise Panasonic TZ-10 verwenden das Filmformat AVCHD Lite. Der Unterschied zum Format AVCHD besteht darin, dass die Filme nicht in Full HD (1920 x 1080 Pixel) sondern im HD-Format (1280 x 720 Pixel) aufgenommen sind.



Von den meisten Digitalkameras werden die Filme zusammen mit den Bildern über iPhoto importiert.

In iPhoto importierte Filme lassen sich trimmen und dann in gekürzter Fassung an Mobile Me, Flickr oder Facebook übertragen.



Alternativ zu iPhoto lassen sich Fotos und Filme mit Digitale Bilder von der Kamera auf den Mac übertragen.

die Entwickler Sony und Panasonic haben aber entschieden, die Datei als MPEG Transport Stream („.mts“) zu verpacken. AVCHD verwendet außerdem ein relativ komplexes Dateisystem, um Filme, Audio und die dazugehörigen Metadaten zu verwalten. AVCHD wird anders als die anderen Filmformate von Quicktime nicht unterstützt. Weder iPhoto noch Digitale Bilder erkennen deshalb Filme in diesem Format, und die Videos lassen sich auch nicht mit Quicktime Player abspielen. Nur iMovie kann die Daten von der Kamera oder der Speicherkarte importieren.

Filmimport mit iPhoto

Schließt man eine Digitalkamera an den Mac an oder steckt die Speicherkarte in das Lesegerät beziehungsweise in den Kartensteckplatz, startet standardmäßig iPhoto, um Bilder und Filme in die iPhoto-Mediathek zu importieren. Die Videos werden im Importfenster zusammen mit den Bildern angezeigt, man erkennt sie nur an dem dunklen Balken am unteren Rand des Vorschausymbols und der Namenserweiterung der Datei. Ausgenommen sind Filme im Format AVCHD, die iPhoto nicht erkennt und anzeigt. Bei Kameras, die dieses Format für die Videos verwenden, werden nur die Fotos aufgelistet.

Importiert man Filme von einer Kamera oder einer Speicherkarte, sichert sie iPhoto im selben Ereignis wie die gleichzeitig importierten Fotos. Um die Videos schneller zu finden, lohnt es sich deshalb, ein intelligentes Album anzulegen und für dieses die Bedingung „Foto ist Video“ einzustellen. Wählt man das Album aus, erhält man in iPhoto eine Liste aller Filme in der Mediathek.

Filme in iPhoto trimmen

Startet man einen Film in iPhoto mit einem Doppelklick, blendet sich eine Leiste mit den Bedienelementen ein. Ganz rechts in der Leiste gibt es ein Zahnradsymbol, über das man ein Menü mit dem Befehl „Trimmen“ öffnet. Wählt man ihn aus, blenden sich ein Filmstreifen mit einem darüber liegenden gelben Rahmen ein. Dieser lässt sich an beiden Enden nach innen verschieben, um den Film am Anfang und am Ende zu verkürzen. Mit einem Klick auf „Trimmen“ wird die Einstellung übernommen. Wie bei allen Bearbeitungsschritten in iPhoto lässt sich dieser Vorgang jederzeit widerrufen, den Befehl „Trimmen zurücknehmen“ findet man im selben Menü wie den Befehl „Trimmen“. Das Trimmen wirkt sich sowohl auf das Abspielen in iPhoto als auch auf die Übertragung des Films zu Mobile Me, Facebook und Flickr aus. Die entsprechenden Optionen findet man im Menü, das man mit einem Klick auf „Bereitst.“ in der unteren Symbolleiste öffnet. iPhoto überträgt jeweils nur den reduzierten Teil des Films.

Filmimport mit Digitale Bilder

Sollen die Filme nicht mit iPhoto importiert werden, kann man alternativ das Programm Digitale Bilder verwenden (im Ordner „Programme“). Wie iPhoto erkennt es Filme im Format AVCHD nicht und zeigt sie nicht an, nur die Bilder der Kamera sind dann im Importfenster zu sehen. Um Filme auf den Mac zu übertragen, markiert man sie im Fenster, legt über das Aufklappmenü am unteren Fensterrand den Zielordner fest – beispielsweise den Ordner „Filme“ – und klickt auf „Importieren“. In Digitale Bilder lässt sich außerdem festlegen, welche Anwendung gestartet werden soll, wenn man die Kamera anschließt oder die Speicherkarte einlegt. Dazu markiert man in der Seitenleiste unter „Geräte“ die Kamera oder die Speicherkarte und wählt links unten im Fenster aus dem Aufklappmenü das entsprechende Programm aus. Sind diese Optionen nicht zu sehen, blendet man sie mit einem Klick auf das nach oben weisende kleine Dreieck ein.

Filme mit Quicktime Player konvertieren

Wer die Filme mit Digitale Bilder importiert, kann sie anschließend mit Quicktime Player trimmen und dann eine Kopie in einem anderen Format speichern, beispielsweise zum Abspielen auf dem iPad oder dem iPhone. Dazu öffnet man den Videofilm mit Quicktime Player und klickt in der Leiste mit den Bedienelementen auf das Quadrat mit dem Pfeil. In diesem Menü ist der Trimmbefehl zu finden. Man zieht den sich einblendenden Rahmen über den Filmminiaturen am Anfang und am Ende auf die gewünschte Länge und klickt auf „Trimmen“. Sichert man anschließend das Video, so öffnet

Film-Info

Ist ein Video im Quicktime Player geöffnet, lässt sich mit Befehlstaste-I das Informationsfenster aufrufen. Dort sind unter anderem die Angaben zum Codec, der Auflösung, der Dateigröße und der Bildwiederholfrequenz zu finden.

Öffnet man einen Film in Quicktime Player, kann man ihn ebenfalls trimmen sowie an iTunes, Youtube und Mobile Me senden.

Sichert man einen bearbeiteten Film mit Quicktime Player, stehen verschiedene Formate für das Speichern zur Verfügung.

Quicktime Player automatisch das Dialogfenster „Sichern unter“, die Originaldatei lässt sich nicht überschreiben. In diesem Fenster legt man über das Aufklappmenü fest, in welchem Format der Film gesichert werden soll. Die verfügbaren Optionen richten sich danach, in welcher Größe und Qualität der Originalfilm vorliegt. Man kann einen Film auch ohne ihn zuvor zu trimmen in einem anderen Format speichern, indem man ihn mit „Ablage > Sichern unter“ neu speichert.

Alternativ zum Sichern eines Films in einem anderen Format gibt es in Quicktime Player im Menü mit dem Befehl „Trimmen“ die Option „iTunes“, über die man den Film in drei Standardformaten für iPhone, Apple TV und den Mac an iTunes übergeben kann. Der Befehl lässt sich entweder nach dem Trimmen oder auch direkt aufrufen. Im selben Menü sind auch die Befehle zur Übertragung des Films zu Youtube und Mobile Me zu finden.

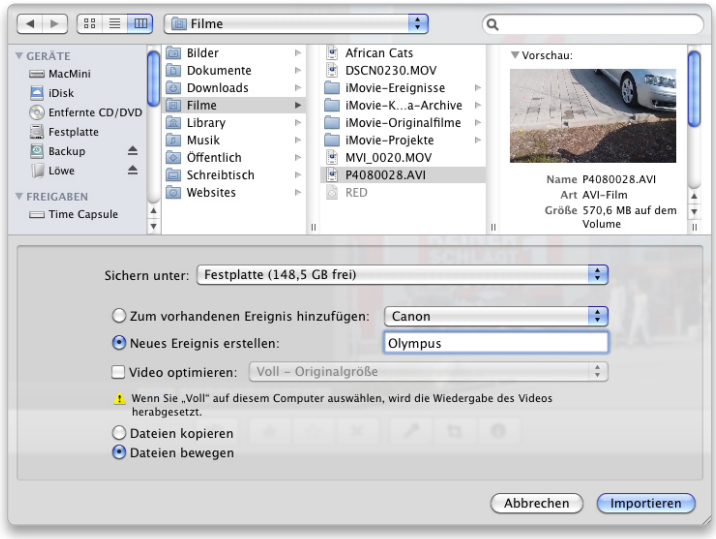
Um einen in iPhoto gespeicherten Film mit Quicktime Player in ein anderes Format zu konvertieren, geht man so vor: Man markiert den Film in iPhoto und ruft „Ablage > Im Finder zeigen“ auf. Nun kann man zwischen der Originaldatei und, sofern schon bearbeitet, der in iPhoto getrimmten Version („Veränderte Datei“) wählen. Der Finder öffnet dann ein Fenster, in dem der Film markiert ist. Über das Kontextmenü oder per Doppelklick lässt sich das Video nun direkt in Quicktime Player öffnen und anschließend mit „Sichern unter“ im gewünschten Format sichern.

Filme in iMovie bearbeiten

Sollen die mit iPhoto oder mit Digitale Bilder von der Digitalkamera importierten Filme weiter bearbeitet werden, setzt man hierfür iMovie ein. Startet man das Programm, nachdem man zuvor Filme in iPhoto von einer Digitalkamera importiert hat, öffnet sich automatisch ein Dialogfenster mit dem Hinweis, dass iMovie Miniaturen für diese Videos erstellen muss. Danach werden die Filme in der Ereignis-Mediathek von iMovie unter „iPhoto-Videos“ angezeigt. Die Originalfilme selbst verbleiben in der Mediathek von iPhoto und werden nicht in den Ereignis-Ordner von iMovie kopiert. Man kann die Filme aber genauso bearbeiten, als wenn man sie zuvor in iMovie importiert hätte.

Filme, die man mit Digitale Bilder von der Kamera auf den Mac übertragen hat, öffnet man in iMovie über „Ablage > Importieren > Filme“. Im Dialogfenster fügt man den Film dann einem bestehenden Ereignis hinzu oder erstellt ein neues Ereignis und benennt es. Lässt man die Op-

Startet man iMovie, erstellt das Programm automatisch Miniaturen für die in iPhoto gespeicherten Filme.



Importiert man einen Film in iMovie von der Festplatte, kann man ihn kopieren oder auch nur bewegen, sofern er nicht optimiert werden soll.

tion „Video optimieren“ ausgeschaltet, kann man wählen, ob der Film als Kopie in iMovie gespeichert oder ob das Original in den Ereignis-Ordner bewegt werden soll. Entschließt man sich zur Optimierung des Films, erstellt iMovie grundsätzlich eine Kopie, das Original bleibt erhalten. Um sich einen Arbeitsschritt bei der Übergabe von Digitale Bilder zu iMovie zu ersparen, kann man beim Import von Filmen mit Digitale Bilder den Ordner „iMovie-Briefkasten“ als Ziel angeben. Er ist im Benutzerordner unter „Filme/iMovie-Ereignisse“ zu finden. Dann importiert iMovie beim nächsten Programmstart die dort abgelegten Filme automatisch.

AVCHD-Filme importieren

Zeigen iPhoto und Digitale Bilder die Film der Fotokamera nicht an, sind sie aller Wahrscheinlichkeit nach im Format AVCHD gespeichert. Diese muss man dann mit iMovie importieren. Dazu schließt man die Kamera an den Mac an oder steckt die Speicherkarte in ein Lesegerät, startet iMovie und ruft „Ablage > Aus Kamera importieren“ auf (Befehlstaste-I). Es öffnet sich das Importfenster, in dem im unteren Bereich alle verfügbaren Clips mit einem Vorschaubild angezeigt werden. Sollen alle Clips importiert werden, lässt man den Schiebeschalter links unten auf „Automatisch“ eingestellt und klickt auf „Alles importieren“. Um nur bestimmte Clips zu importieren, stellt man den Schiebeschalter auf „Manuell“ um, klickt auf „Alles deaktivieren“ und markiert dann nur die Clips, die man importieren möchte.

Um einen Clip vor dem Import zu begutachten, markiert man ihn unten im iMovie-Fenster und kann ihn dann im oberen Teil abspielen. Sind die zu übertragenden Clips markiert, überträgt man sie mit einem Klick auf „Markierte importieren“ auf den Mac. Im sich öffnenden Dialogfenster legt man den Speicherort fest (interne oder externe Festplatte), benennt das Ereignis und wählt die Art der Optimierung aus.

Man kann die AVCHD-Filme entweder in Originalgröße importieren oder beim Import in die iMovie-spezifische Auflösung mit 960 x 540 Pixeln umwandeln. Zudem gibt es die Option, den Film auf Stabilitätsprobleme und auf Personen hin untersuchen zu lassen.

Um einen AVCHD-Film für iPad, iPhone, Youtube oder ein anderes Ausgabemedium aus iMovie zu exportieren, muss man aus den Clips zuerst ein Projekt zusammenstellen. Danach wechselt man in die Projekt-Mediathek, markiert das Projekt und kann nun aus dem Kontextmenü verschiedene Optionen auswählen. Wählt man „Film exportieren“, hat man die Auswahl zwischen fünf unterschiedlichen Größen, wobei jeweils angezeigt wird, für welches Ausgabegerät sich diese eignen. Wählt man „iTunes“, gibt es dieselben Einstellungen. Der Unterschied besteht nur darin, dass in diesem Fall der Film direkt an iTunes übergeben wird. Außerdem sind im Kontextmenü Befehle zur Übertragung an Mobile Me und Youtube zu finden. Auch hier legt man die Größe des Films fest, wobei Mobile Me keine HD-Auflösungen unterstützt. Dieselben Optionen stehen natürlich auch für jedes andere in iMovie erstellte Filmprojekt zur Verfügung. Je nach gewählter Ausgabegröße, der Größe des Projekts und den verwendeten Effekten braucht die Berechnung des fertigen Films entsprechend viel Zeit.

Fazit

Für den Video-Import sind auf dem Mac mehrere Programme zuständig: AVCHD ist ausschließlich ein Fall für iMovie, die anderen Formate werden von iPhoto oder Digitale Bilder importiert. Für einfache Kürzungen am Anfang und am Ende eines Films lassen sich iPhoto und Quicktime Player einsetzen, mit dem Player kann man die Videos außerdem in verschiedenen Auflösungen speichern. Wer mehr mit einem Film machen will, muss ihn in iMovie importieren.

Thomas Armbrüster
thomas-armbruester@t-online.de

iMovie erkennt automatisch eine an den Mac angeschlossene Kamera oder eine Speicherkarte mit Filmen im Format AVCHD.

Exportiert man ein fertiggestelltes Projekt in iMovie zu iTunes, hat man die Wahl zwischen fünf Filmgrößen.

3D-Tricks in Photoshop CS5 Extended

Mit der Funktion „Repoussé“ in Photoshop CS5 Extended haben Anwender eine einfache Möglichkeit, 3D-Modelle durch Extrusionen zu erzeugen. Unser Workshop vermittelt einen Einstieg in den Ablauf bis hin zum fertigen Render-Ergebnis

Neue Techniken in Photoshop CS5

1. Inhaltssensitiv füllen (Macwelt 3/2011)
2. Maskieren und Maskenoptimierung (Macwelt 4/2011)
3. Formgitter richtig einsetzen (Macwelt 6/2011)
4. HDR Pro und Tonemapping (Macwelt 6/2011)
5. Photoshop Extended: 3D aus 2D mit Repoussé
6. Neue Pinsel und Maloptionen

Der Begriff „Repoussé“ stammt aus dem Handwerklichen und meint das Austreiben von Formen aus einem Metallblech. In Photoshop CS5 Extended erweitert der Repoussé-Dialog entsprechend zweidimensionale Vorlagen um die dritte Dimension. Damit hat man einen Mini-Modeller, mit dem sich bereits viele 3D-Körper gestalten lassen.

Die Extrusionen funktionieren mit Textebenen, Masken, Pfaden und Auswahlen. Durch Verdrehen, Neigen und Biegen können die Körper viele verschiedene Formen annehmen und mit weiteren Auswahlen oder Pfaden als so genannte Interne Constraints weiter verformt werden. Bereits im Repoussé-Dialog ist auch der Zugriff auf Materialien für die Oberflächen sowie Lichtquellen und Render-Einstellungen möglich. Außerdem lässt sich die Ansicht einstellen und der 3D-Körper (auch „Mesh“ genannt) im Raum positionieren. Die Vollendung (Finish) findet allerdings im 3D-Bedienfeld statt, das wir hier in den Grundlagen behandeln.

Mike Schelhorn
markus.schelhorn@macwelt.de

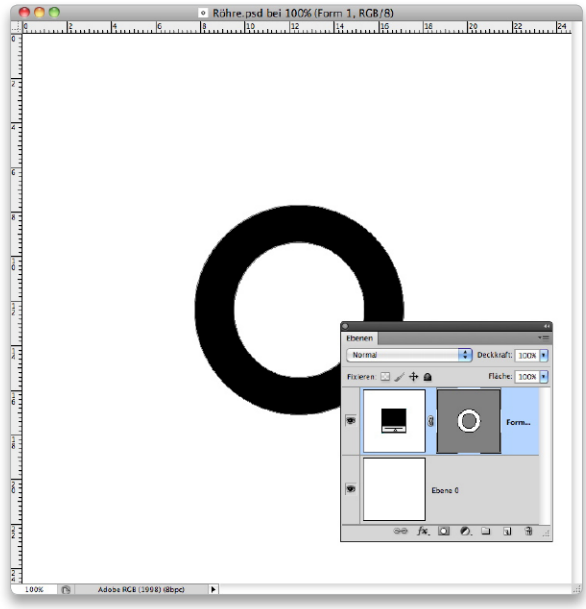
Interne Constraints: Einen Trichter konstruieren

Möchte man Objektteile weiter verformen, Löcher aus Buchstaben stanzen oder Hohlkörper erzeugen, lassen sich dazu Interne Constraints anwenden. Dies sind Pfade oder Auswahlen, die komplett auf der Oberfläche der Vorderseite (dem Startobjekt) liegen. Mit Constraints kann man eine Fläche (Vorder- und Rückseite) aufblasen oder eindellen. Die dritte Möglichkeit ist das Ausstanzen mit der Constraint-Art „Loch“

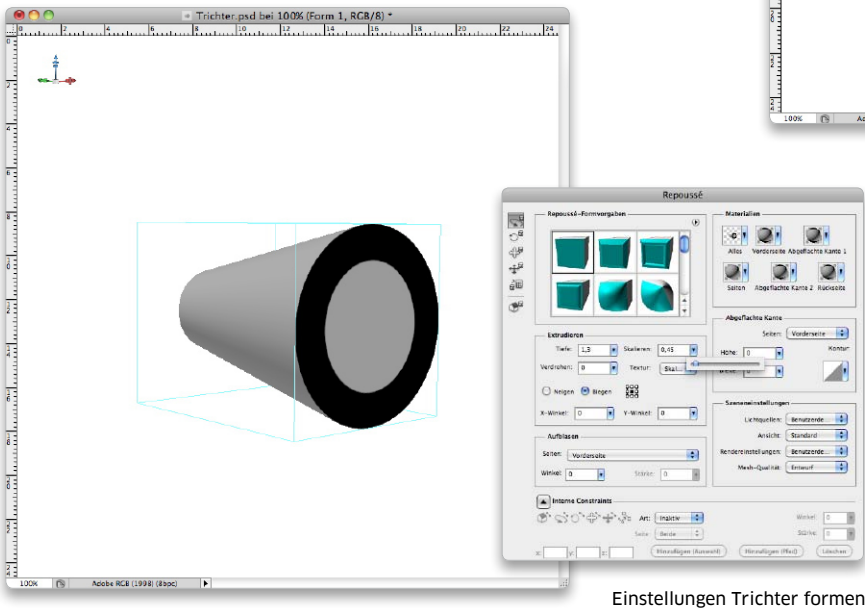
1. Ausgangsbild

Die Ausgangsform „Röhre.psd“ wurde mit dem Form-Werkzeug „Ellispse“erstellt

Der Repoussé-Dialog lässt sich nun über „3D > Repoussé > Ebenenmaske“ oder „Ausgewählter Pfad“ öffnen. Das Ergebnis ist das gleiche.



Ausgangsform



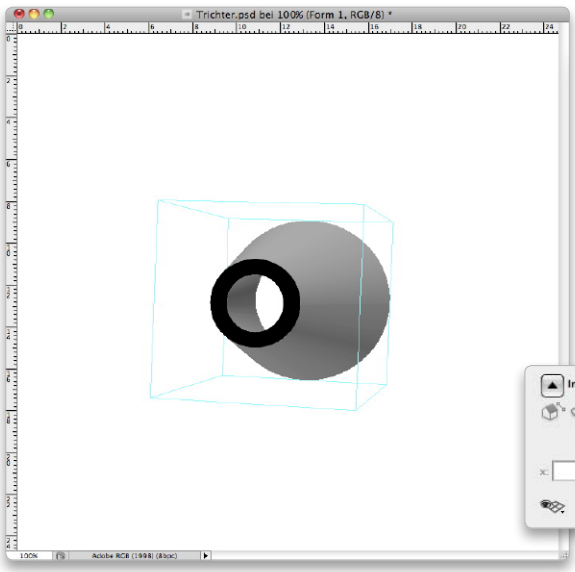
Trichter formen

Einstellungen Trichter formen

2. Trichter formen

Bei den Formvorgaben bleibt die einfache Standardform „Extrudieren“ erhalten

Mit dem Werkzeug „Mesh-drehen“ kann man nun eine passende Ansicht des Extrusionskörpers wählen. Der Trichter wird nun einfach durch negatives Skalieren, hier auf -0,45 geformt und der Körper mit „Tiefe“ etwas länger gezogen (hier auf 1,3).



Loch stanzen

3. Loch ausstanzen

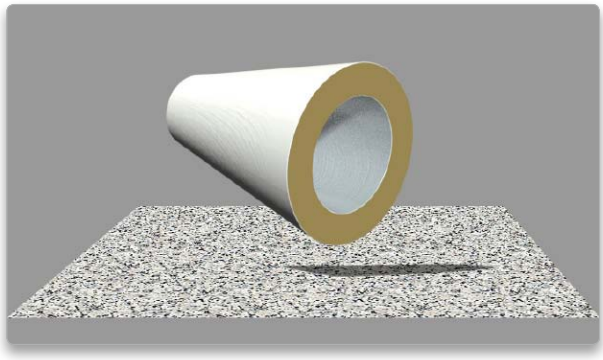
Das Ausstanzen des Lochs ist nun ganz einfach

Man wählt im Abschnitt „Interne Constraints“ die Art „Loch“ und der Vollkörper wird zu einem Hohlkörper. Zur Verdeutlichung ist hier die Ansicht auf die Rückseite gedreht.

Einstellungen Loch stanzen

4. Feinschliff

Letzte Einstellungen vornehmen
Die abschließenden Arbeitsschritte sind das Einstellen der Materialien, Positionieren der Lichtquellen und das Rendern.



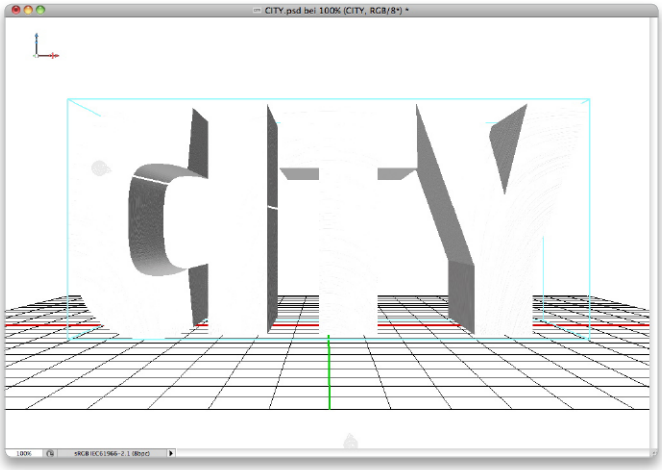
Trichter gerendert

Licht und Schatten einrichten

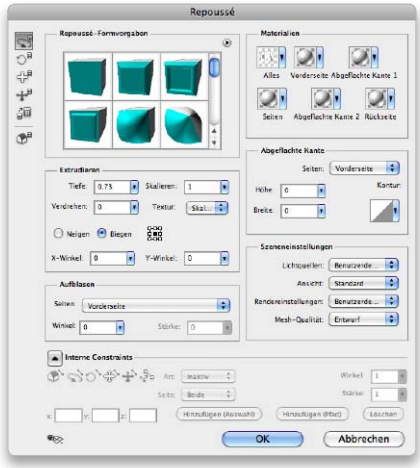
Seit Photoshop CS5 kann die 3D-Funktion auch einen Schatten auf die sogenannte Grundebene werfen – in früheren Versionen ging das nur auf andere 3D-Objekte in der Ebene. Schatten sind erst in einem der zwei Raytracing-Modi zu sehen, beim Setzen der Lichtquelle muss man also etwas abschätzen, wie der Schatten fällt und dies dann im Raytracing-Entwurfmodus testen. Das Startmaterial für Schritt 1 finden Sie als Datei „CITY.psd" auf Heft-CD

1. Repoussé-Objekt erstellen

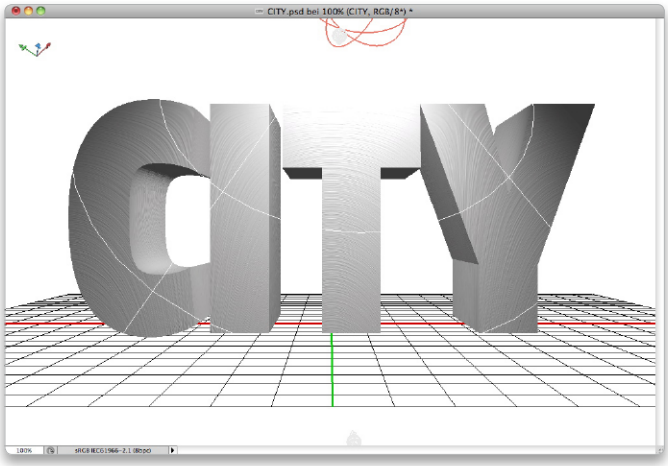
Aus einer Textebene wird das Repoussé-Objekt erstellt
Außerdem wird die Ansicht eingestellt und allen Flächen das gleiche Material, hier „Brushed Metal II" zugewiesen. Die Tiefe der Extrusion ist etwas verringert. Das Fenter „Repoussé" beenden wir an dieser Stelle mit „OK".



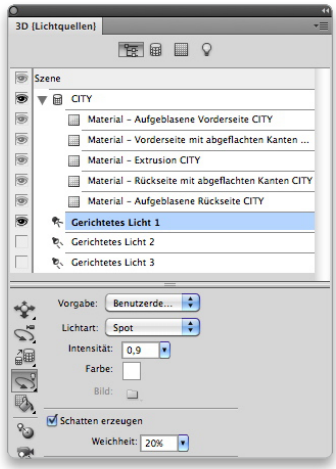
Vorlage



Einstellungen



Licht einrichten



Einstellungen zum Licht einrichten

2. Licht einstellen

Im 3D-Bedienfeld wird nun das Licht eingerichtet
Hier wird die Sichtbarkeit von einer einzigen Lichtquelle eingeschaltet und als Lichtart „Spot" gewählt. Das Licht wird mit den Werkzeugen links unten positioniert und Lichtkegel sowie Abnahme breit eingestellt (hier 44° und 120°). Im 3D-Menü wird die Grundebenen-Schattenerzeugung aktiviert.

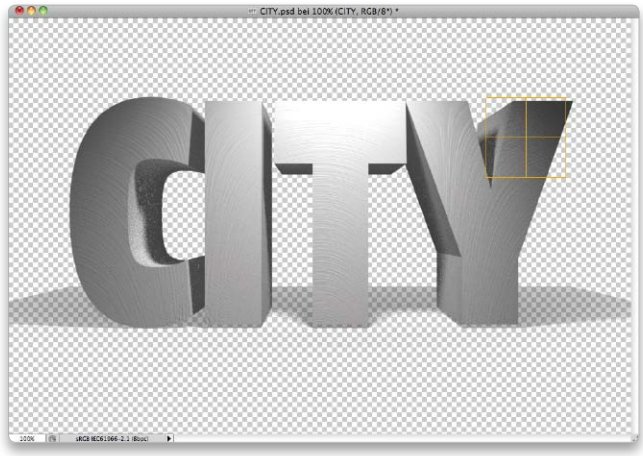
Einstieg in Repoussé

Simulierte 3D-Effekte mit Text gibt es schon seit der ersten Photoshop-Version. Mit Repoussé sind nun echte 3D-Textkörper möglich, und das auf sehr einfache Weise. Vor dem Einsatz von Repoussé sollte man allerdings die Rechtschreibung prüfen, denn das Editieren von Text ist dann nur noch schwer möglich. Wie man von einer einfachen Textvorlage zum fertig gerenderten 3D-Objekt gelangt, erklären wir in einer ausführlichen Schritt-für-Schritt-Anleitung auf Macwelt.de, Webcode 376888.

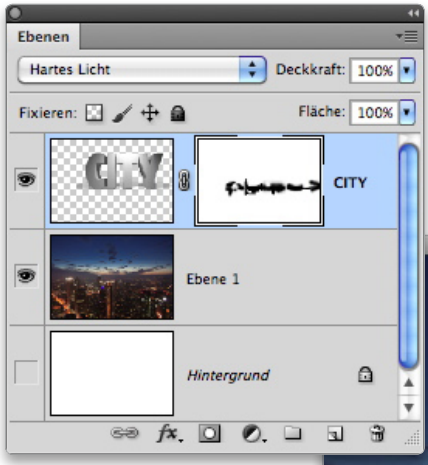
3. Der Abschluss

Im 3D-Bedienfeld wird oben die ganze Szene markiert, um die Render-Einstellungen zu aktivieren

Nun erfolgt das engültige Rendering und das Rastern des Render-Ergebnisses. Anschließend fügen wir ein Bild als Ebene unterhalb des 3D-Objekts ein und wählen für die 3D-Objekt-Ebene die Füllmethode „Hartes Licht“. Auf einer danach angezeigten Ebenenmaske werden Elemente des Bilds mit dem Pinsel einretuschiert und die Schattenränder angepasst.



Rendern



Ebenenfenster des Composing

Composing mit gerenderter Schrift

Materialquelle

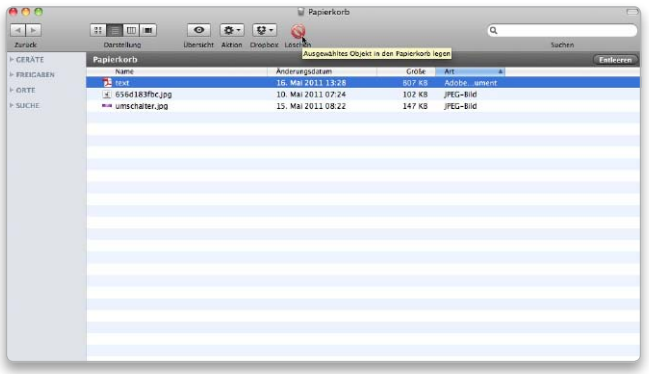
Zusätzliche Materialen und 3D-Modelle gibt es online von Adobe und anderen Anbietern, der Link steht in Photoshop CS5 Extended im Menü „3D > 3D-Inhalt“: www.photoshop.com/products/photoshop/3d

Tipps & Tricks
Mac-OS X

Schnell herausholen

Objekte aus dem Papierkorb retten

Es gibt eine eigenartige, aber dennoch praktische Möglichkeit, Objekte aus dem Papierkorb schnell wieder an ihren Ursprungsort im Finder zurückzulegen. Dazu öffnet man das Fenster, das den Inhalt des Papierkorbs zeigt, durch Klick auf das Symbol im Dock und markiert darin das oder die Objekte, die man zurückholen möchte. Dann klickt man auf den Knopf „Löschen“ in der Symbolleiste des Fensters. Erkennbar ist er an dem roten, durchgestrichenen Kreis. Ist er in der Leiste nicht sichtbar, öffnet man das Kontextmenü der Symbolleiste (ein Klick mit der rechten Maustaste oder Control-Taste halten und klicken), wählt „Symbolleiste anpassen…“ aus dem Kontextmenü und zieht das Symbol „Löschen“ an die gewünschte Stelle in der Leiste. Nach dem Klick auf „Löschen“ werden die markierten Objekte kommentarlos wieder dahin verfrachtet, wo sie ursprünglich herkamen. Gibt es an diesem Ort inzwischen ein neueres Objekt mit dem gleichen Namen, erscheint die Frage (ähnlich wie beim Kopieren oder Verschieben von Objekten), ob man das neuere Objekt ersetzen oder den Vorgang stoppen möchte. Den gleichen Effekt erreicht man auch mit dem Befehl „Zurücklegen“ aus dem Kontextmenü zu einem oder mehreren markierten Objekten. Hat man gerade eben wichtige Dateien versehentlich in den Papierkorb abgelegt, gibt es außerdem noch die Möglichkeit, es mit „Befehlstaste-Z“ (oder „Bearbeiten > Widerrufen“) sofort wieder aus dem Papierkorb herauszufischen.



Mit dem Knopf „Löschen“ lassen sich Dateien, die versehentlich im Papierkorb gelandet sind, sicher wieder zurückholen.

Fenster anpassen

Symbole löschen und Seitenleiste ausblenden

Symbole aus der Leiste in Mac-OS-X-Fenstern lassen sich schnell entfernen, wenn man die Befehlstaste drückt und hält und das Symbol aus dem Bereich der Leiste zieht. Nach dem Loslassen wird das Verschwinden mit einer Wolke verdeutlicht, ähnlich wie beim Ziehen von Symbolen aus dem Dock. Zusätzlich ist es möglich, mit „Befehl-Wahltaste-T“ die Symbolleiste in den Finder-Fenstern komplett auszublenden. Das ist auf kleinen Monitoren wie dem 11-Zoll Macbook Air praktisch, da mehr Fenster auf den Schreibtisch passen. Zudem kann man mit „Befehl-Wahltaste-S“ auch die Seitenleiste der Fenster verschwinden lassen. Wer sich keine Tastaturkürzel merken kann, findet beide Befehle im Finder im Menü „Darstellung“. Mit den gleichen Befehlen lassen sich die Bereiche auch wieder einblenden. Eine Änderung betrifft dabei immer alle Fenster in Mac-OS X.

Tipps in dieser Ausgabe

Mac-OS X Die besten System-Tipps	102
Forum Facebook, Eyetv, iTunes, Mail	104
Adressbuch Zusammenspiel mit iChat, Spotlight	108
Automator Ordneraktionen anlegen	112
Foto HDR, Quckbrush-Pinsel, Digitale Postkarte	114
Troubleshooting Die besten Problemlösungen	116

Zeitplan

Den Mac automatisch ein- und ausschalten

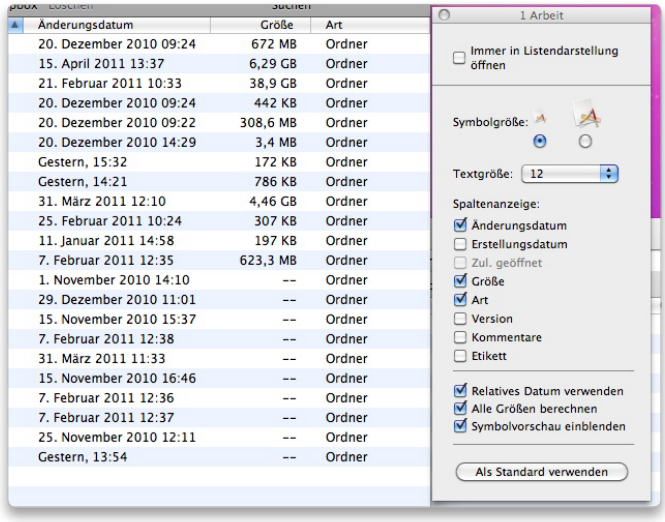
Viele wissen nicht, dass es sehr einfach ist, einen Mac automatisch ein- und auszuschalten. Das ist praktisch, um ihn zum Beispiel früh zum Start im Büro schon eingeschaltet vorzufinden oder ihn abends zu einer bestimmten Zeit herunterzufahren, um Strom zu sparen. Damit ist es auch möglich, ihn etwas länger angeschaltet zu lassen, um zum Beispiel ein Backup noch fertigzustellen und dann auszuschalten. Die Ein- und Ausschaltzeiten stellt man in einem „Zeitplan“ ein. Dazu öffnet man die Systemeinstellungen und dort den Bereich „Energie sparen“ und klickt auf den Knopf „Zeitplan…“. Dort lassen sich Zeiten für Ruhezustand, Neustart, Ein- oder Ausschalten festlegen. Nicht nur für jeden Tag, sondern auch für Wochentage, nur einen bestimmten Wochentag oder Wochenenden. Hat man einen Zeitplan eingestellt, geht es daran zu testen, ob das wie gewünscht funktioniert. Leider wird öfter das Ausschalten durch laufende Programme verhindert. Wer also sicher gehen möchte, dass der Rechner später auch herunterfährt, sollte am besten alle

Programme beenden, bevor er das Büro verlässt. Wer nach dem Rechnerstart ein Passwort abfragt, bleibt beim automatischen Start dort hängen. Sollen also zum Beispiel morgens Backups laufen, ist es ratsam den entsprechenden Benutzer automatisch anzumelden.

Vom iPad auf den Mac

Garageband-Dateien problemlos weiterbearbeiten

Die App Garageband auf dem iPad funktioniert erstaunlich gut, um unterwegs zu komponieren und einen Song aus Apple-Loops zu mischen. Vor allem auf dem iPad 2 gelingen dank Gyroskop auch Aufnahmen mit den virtuellen Instrumenten Schlagzeug und Keyboards hervorragend. Erfahrene Garageband-Anwender vermissen jedoch die ein oder andere wichtige Funktion vom Mac, zum Beispiel die Spurlautstärke auf einer Zeitachse gezielt einzustellen oder die Möglichkeit, einzelne Fehler in Midi-Spuren auszubessern. Zum Glück lässt sich seit einem Update der App ein Song leicht auf den Mac übertragen und problemlos weiterverarbeiten. Dazu tippt man in Garageband auf dem iPad auf „Meine Songs“ und unten links auf den Knopf „Weiterleiten > An iTunes senden“. Ein weiteres Fenster erscheint, in dem man bestimmen kann, ob ein Mix im AAC-Format erstellt werden soll, oder die Quelldatei an Garageband geliefert wird. Tippt man auf letzteres, steht nach dem Anschließen des iPad an iTunes eine Datei mit der Endung „.band“ in der Dateifreigabe von Garageband in iTunes bereit. Die Dateifreigabe findet man bei angeschlossenem Gerät im Bereich „Apps“ und unten, sobald man auf „Garageband“ klickt unter „Dokumente“. Der Knopf „Sichern unter...“ überträgt sie auf den Mac, wo sie sich mit Doppelklick öffnen lässt. Beim ersten Öffnen einer solchen Datei vom iPad führt Garageband auf dem Mac ein Update durch, bei dem 128 MB heruntergeladen und installiert werden. Ist das Update fertig, kann man den Song öffnen und weiterbearbeiten. Lautstärkeeinstellungen, Effekte und Spurnamen werden korrekt übernommen.



Finder berechnet auf Wunsch die Größen von Ordnern.

Mac-Seriennummer

Schnell die Seriennummer per Terminal ermitteln

In manchen Fällen braucht man die Seriennummer eines Mac, zum Beispiel um zu prüfen, ob dessen Garantie abgelaufen ist. Mit dieser lässt sich der Garantiestatus auf der Webseite http://selfsolve.apple.com überprüfen. Um schnell die Seriennummer zu ermitteln, startet man das Terminal und gibt folgende Zeile ein (die mittig gestellten Punkte stehen für Leerzeichen; das Hochkomma entsteht mit der Taste neben dem „Ä“):

```
system_profiler·|·grep·'r·(system'
```

Ein Druck auf die Eingabetaste liefert das Ergebnis, das ungefähr wie folgt aussieht:

```
Serial·Number·(system):·VM920YJ30XX
```

Anschließend kopiert man die elfstellige Seriennummer von Terminal in das Eingabefeld der Webseite. Dort wählt man noch das Land aus, in dem der Mac gekauft wurde und startet mit dem Knopf „Continue“ die Überprüfung. Hat alles geklappt, zeigt die Webseite von Apple nun das Modell und Baujahr, sowie die Möglichkeiten für den Support an – angepasst an die regionalen Apple-Center.

Facetime aus Safari

Aus dem Browser heraus einen Anruf starten

Facetime-Anrufe lassen sich im Browser unter Mac-OS X oder iOS starten. Alles was man dazu braucht, ist eine URL, die wie folgt aussieht:

Nach einem Update ist Garageband auf dem Mac kompatibel zum iPad.

```
facetime://appleid
facetime://email@adresse
facetime://telefonnummer
```

Sobald man die Facetime-URL in die Adresszeile des Browsers eingegeben hat und mit der Zeilenschaltung bestätigt, öffnet sich die App Facetime automatisch und startet einen Video-Anruf – falls auf dem Mac vorhanden. Während auf neueren iOS-Geräten wie dem iPad 2, iPhone 4 und dem jüngsten iPod Touch Facetime ab Werk installiert ist, müssen Mac-Anwender die App eventuell noch aus dem Mac App Store laden. Sie kostet dort 0,79 Cent.

Ordnergrößen anzeigen

Ordner in der Listendarstellung berechnen

Eigentlich ist es verwunderlich, dass Mac-OS X bei der Listendarstellung von Fenstern nicht die Größe der Ordner samt Inhalt berechnet. Wahrscheinlich aus Gründen der Performance ist diese Option ausgeschaltet und das Fenster zeigt zunächst in der Spalte „Größe“ nur Striche an. Viele haben sich aus diesem Grund angewöhnt, einen Ordner zu markieren und mit „Befehlstaste-I“ das Informationsfenster zu öffnen, um die Ordnergröße zu ermitteln. Die wertvolle Information lässt sich aber nachträglich für die Listendarstellung einschalten. Zunächst öffnet man ein Fenster im Finder und schaltet mit „Befehlstaste-2“ auf die Listendarstellung. Dann öffnet sich über „Darstellung > Darstellungsoptionen einblenden...“ das gleichnamige Fenster. Dort aktiviert man die Option „Alle Größen berechnen“. Die Einstellung gilt zunächst nur für das aktive Fenster, wer noch auf „Als Standard verwenden“ klickt, kann die Einstellung für alle Fenster festlegen. Mit der gleichen Methode lässt sich die Einstellung auch wieder zurücknehmen. Die Größenberechnung lässt sich neben der Listendarstellung auch für Cover Flow einstellen.

Stefan von Gagern
walter.mehl@macwelt.de

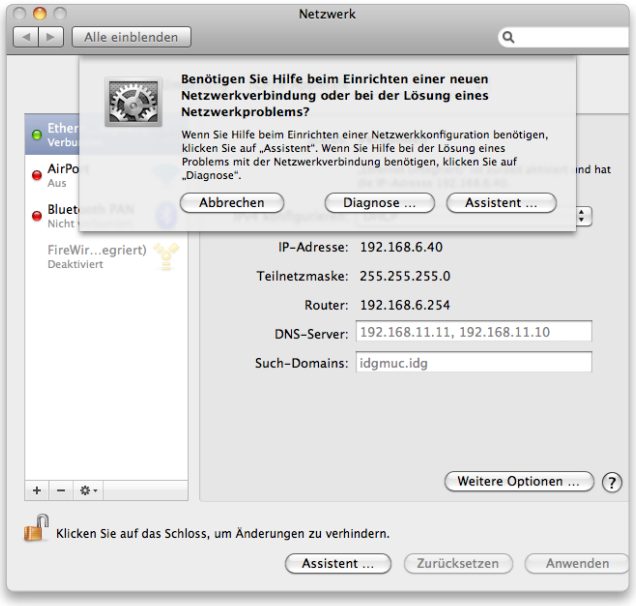
Tipps & Tricks
Forum

Airport-Verbindung neu anlegen

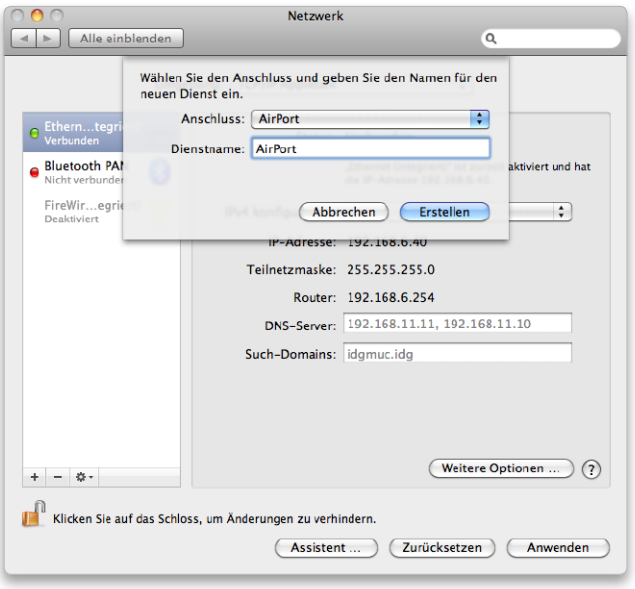
Netzdienste in Mac-OS X löschen und neu einrichten

Mac-OS X kann die Verbindung zu anderen Rechnern – oder zum Internet – über Funk (Airport und Bluetooth) oder Kabel (Ethernet, notfalls USB und Firewire) herstellen. Diese Vielfalt spiegelt sich in den Systemeinstellungen im Bereich „Netzwerk“ wieder. Oben in der Mitte steht der Name der Umgebung (meistens „Automatisch“), darunter ganz links eine Liste der Schnittstellen und rechts daneben die Einstellungen für die gerade ausgewählte Schnittstelle. Wenn die Internet-Verbindung hakt, probiert man es erst mit dem Knopf „Assistent“ ganz unten in diesem Fenster. Mac-OS X bietet dann einen Assistenten für die Einrichtung und den gesuchten Assistenten für die Diagnose an.

Wählt man letzteres, muss man „Umgebung“ (im Zweifelsfall den Eintrag „Automatisch“) und die Schnittstelle wählen und dann prüft Mac-OS X die Funktionstüchtigkeit dieser Verbindung und gibt dann mehr oder minder hilfreiche Hinweise. Es gibt aber den Sonderfall, dass Mac-OS X behauptet, dass die Verbindung einwandfrei funktioniert, aber jedwede Datenübertragung unmöglich ist und zum Absturz der jeweiligen Software führt, zum Beispiel bei Safari, Mail, aber auch iTunes und Cyberduck (FTP-Software). Dann kann man eine Notreparatur für diesen Sonderfall versuchen: Systemeinstellungen öffnen, in den Bereich „Netzwerk“ wechseln und dort links



Der Knopf „Assistent“ öffnet den Weg zur „Diagnose …“ – die in der Regel gute Anhaltspunkte für die Fehlersuche liefert.



in der Liste den Eintrag „Airport“ auswählen und mit einem Klick auf das Minuszeichen unter der Liste löschen. Direkt anschließend klickt man auf das Pluszeichen und legt den Dienst „Airport“ neu an. Vorsicht: Die Systemeinstellungen wollen dann eine Ziffer an den Namen anhängen; beispielsweise „Airport 2“. Damit der Tipp funktioniert, verwendet man exakt den Namen, den man zuvor gelöscht hat, also „Airport“. Nach einem Klick auf den Knopf „Erstellen“ sollte die Internet-Verbindung wieder funktionieren. *wm*

Facebook

Ohne Umfrage

Facebook-Umfragen komplett abschalten

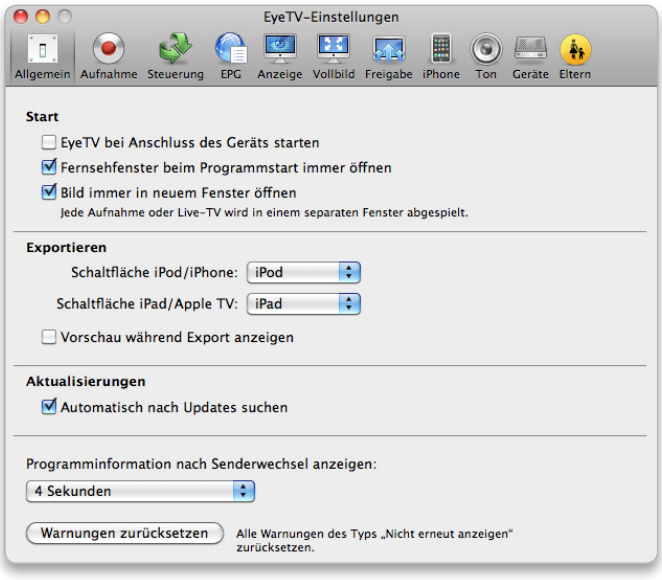
Facebook bietet seit kurzem neue Umfragen und zeigt deshalb ständig die Aktivität der Freunde bei solchen Umfragen an. Wer nicht möchte, dass alle seine Freunde informiert werden, wenn man eine Umfrage beantwortet, kann dies abschalten. Dazu ruft man das eigene Profil auf, wählt eine Meldung über eine solche Aktivität und klickt auf das „X“ neben dem Eintrag. Jetzt kann man „Alle Aktivitäten bei Fragen verbergen“ anklicken. *pw*

Eyetv

Kein Autostart

Automatischen Start des Fernsehprogramms unterbinden

Wer einen Mac dazu abgestellt hat, als reiner Fernsehempfänger zu dienen, freut sich natürlich, wenn sofort nach dem Systemstart Eyetv startet. In den meisten anderen Fällen mag es stören, wenn Eyetv nach jedem Start oder Benutzerwechsel das Fernsehfenster öffnet und das aktuelle Programm zeigt. Um beim Systemstart präsent zu sein, muss Eyetv nicht wie andere Programme zu diesem Zweck über die Systemeinstellung „Benutzer“ in den Anmeldeobjekten liegen, eine Checkbox in den eigenen Einstellungen von Eyetv zeichnet dafür verantwortlich. Will man nur gelegentlich am Mac fernsehen, sollte man also die Option „Eyetv bei Anschluss des Gerätes starten“ deaktivieren, wenn ein Empfänger ständig mit dem Rechner verbunden ist. *pm*



Den automatischen Start von Eye TV blockiert man in den Einstellungen.

iTunes

Miese Musik ausmisten

iTunes-Bibliothek nach übersprungenen Titeln sortieren

Möchte man seine iTunes-Bibliothek schlank halten und Musik ausmisten, die man eigentlich nicht mehr anhört, kann iTunes dabei helfen. Die Wiedergabeliste lässt sich nach verschiedenen Kriterien sortieren, zum Beispiel Name, Dauer, Interpret. Weitere Sortieroptionen lassen sich hinzufügen, indem man in der oberen Leiste von iTunes mit der zweiten Maustaste beispielsweise auf „Name“ klickt. Im erscheinenden Pop-up-Fenster kann man nun die Option „Übersprungen“ anwählen. Sortiert man daraufhin die Lieder nach „Übersprungen“, kann man schnell nach Liedern suchen, die man nicht mehr hören will. Als „Übersprungen“ gilt ein Stück, wenn man es nicht bis zum Ende hört, sondern vorher zu einem anderen Song wechselt. *mas*

Mac-OS X kennt (grob) die Position des Mac – siehe „Datum > Zeitzone“

Mail

Automatisch kennzeichnen

Einfärbung in Filterregeln zur Sortierung des Posteingangs nutzen

Mit Mail-Regeln kann man einfache Bedingungen festlegen, wie E-Mails behandelt werden. So ist es kinderleicht, wichtigere Mails von Bekannten vom allgemeinen Grundrauschen der Newsletter und Firmen-Mails hervorzuheben. Dazu erstellt man in den Einstellungen eine neue Regel, wählt die Bedingung „Absender ist in meinem Adressbuch“ und die Aktion „Farbe festlegen“. Nun werden E-Mails von Bekannten farbig hervorgehoben. Wer möchte, kann dies noch weiter eingrenzen. *pw*

System

Ortungsdienste aus

Mac-OS X bietet ebenfalls Hilfen zur Ortsbestimmung an

Seit Mac-OS X Snow Leopard gibt es im Hintergrund eine Hilfsfunktion, mit der ein Mac (relativ grob) seine Position bestimmen kann. Auffällig ist das zum Beispiel, wenn man in den Systemeinstellungen unter „Datum & Uhrzeit“ bei der Wahl der Zeitzone – dort gibt es die Option „Zeitzone automatisch anhand des Aufenthaltsorts festlegen“ (siehe Bild oben). Mac-OS X nutzt dazu eine Datenbank, in der weltweit die Position von WLAN-Netzen eingetragen ist. Safari ist ebenfalls in der Lage, diese Peilfunktion aufzurufen und damit im Browserfenster beispielsweise den aktuellen Standort auf einer Karte anzuzeigen. Wer diese Funktion ausschalten will (wie im iPhone), muss in den Systemeinstellungen in den Bereich „Sicherheit“ wechseln. Unter „Allgemein“ gibt es die Option „Ortungsdienste deaktivieren“. Schaltet man sie ein, ist Mac-OS X nicht mehr in der Lage, den Standort des Mac zu bestimmen. *wm*

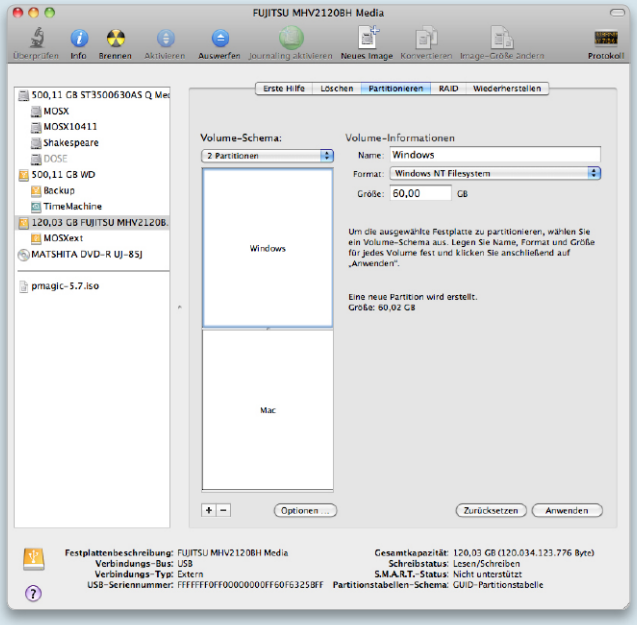
Horizontal scrollen

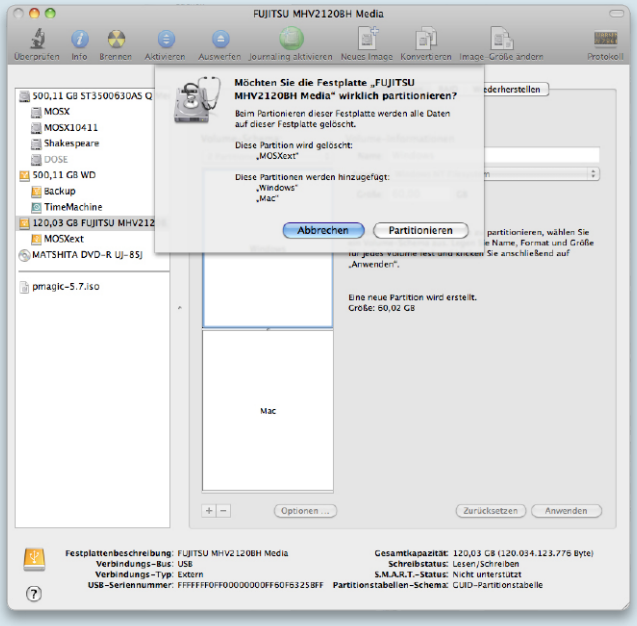
Mit Tastenkombination horizontal statt vertikal scrollen

Hat man eine PC-Maus mit einem Scrollrad, kann man damit nicht wie bei Apples neueren Mäusen („Mighty Mouse“) mit dem grauen Gummiball im Gehäuse auch horizontal scrollen. Doch es gibt einen Trick, der Be-

Festplatte für Windows und Mac

Tricks für die Nutzung mit beiden Betriebssystemen





Wer heute eine externe Festplatte kauft, findet meist einige Helferlein für Windows (und vielleicht etwas Mac-Software), aber wenig Hilfen, um diese Festplatte am Mac und an einem Windows-PC zu nutzen. Wir empfehlen, getrennte Bereiche („Partitionen") einzurichten, damit beide Betriebssysteme eine optimale Umgebung vorfinden.

ACHTUNG! Bei diesem Tipp gehen wir davon aus, dass sich keine Dateien auf der externen Festplatte befinden – die Festplatte wird bei diesem Verfahren komplett gelöscht; Datenrettung unmöglich. Der Trick im folgenden Verfahren ist, dass die Festplatte mit einem besonderen Verfahren in zwei Bereiche geteilt und einer der Bereiche für Windows vorbereitet wird.

Arbeitsmittel dazu ist das Festplatten-Dienstprogramm (im Ordner „Programme/Dienstprogramme"). Dort wählt man in der Spalte links die externe Festplatte aus. Den korrekten Eintrag in dieser Liste erkennt man am gelb-orangenen Symbol (diese Markierung ist ein Hinweis auf externe und „auswerfbare" Speichermedien) und an der Größenangabe im Namen (beispielsweise „500 GB WD"). Hat man den korrekten Eintrag ausgewählt, werden rechts die Karteireiter „Erste Hilfe | Löschen | Partitionieren ..." sichtbar. Ein Klick auf „Partitionieren" bringt die Einstellungen zum Vorschein, die wir benötigen: Zuerst klickt man unten auf den unscheinbaren Knopf „Optionen" und wählt als Partitionsschema „Master Boot Record". Mit einem Klick auf „OK" verschwinden die Optionen und wir arbeiten weiter im „Volume-Schema". Dort stellen wir „2 Partitionen" ein und ziehen dann jeweils an der rechten unteren Ecke die beiden Teile auf die gewünschte Größe. Die genaue Größe in Gigabyte (GB) wird rechts daneben angezeigt. Zuletzt wählt man die obere („erste") Partition und stellt rechts beim Aufklappmenü „Format" den Wert „Windows NT Filesystem" ein. Wenn alles stimmt, klickt man unten auf den Knopf „Anwenden". Dann kommt die entscheidende Rückfrage: Bestätigt man sie mit einem Klick auf den Knopf „Partitionieren", werden alle Daten auf der Festplatte gelöscht und die zwei neuen Partitionen eingerichtet. Danach sollte man das Ergebnis sofort testen – vor allem unter Windows. In unserem Test ist die Windows-Partition ab Windows XP sichtbar. Auf dem Mac sind beide Partitionen sichtbar; die Dateien von der Windows-Partition kann man aber nur lesen; Änderungen sind nicht möglich, neue Dateien lassen sich dort – mit Mac-OS X – nicht speichern (nur mit Zusatzsoftware wie NTFS for Mac oder Mac Fuse). *wm*

wegungen mit dem Scrollrad in horizontale Bewegung umsetzt: Man muss die Umschalttaste gedrückt halten. *mas*

Nur externer Monitor

Clamshell-Modus direkt beim Start des Macbook einschalten

An den meisten Notebooks von Apple lässt sich ein externer Monitor anschließen und – seit dem Powerbook G4 – als alleiniger Bildschirm verwenden (ausgenommen: iBook-Modelle). Der eingebaute Monitor des Notebook ist dann komplett ausgeschaltet (Englisch: „clamshell mode"). Das setzt aber voraus, dass man eine externe Tastatur und Maus verwendet; USB- und Bluetooth-Geräte funktionieren. In der Anleitung von Apple (http://support.apple.com/kb/HT3131?viewlocale=de_DE) werden erst alle Geräte (externer Monitor, Maus, Tastatur) angeschlossen und getestet, dann das Macbook in den Ruhezustand versetzt (sprich: Monitor eingeklappt und eingerastet) und nach einer kurzen Pause der Rechner mit einem Tastendruck wieder aufgeweckt – ohne den Monitor aufzuklappen. Das geht aber auch schneller beim Neustart: Alle Geräte anschließen, Mac einschalten und sofort den Monitor zuklappen. Wer dagegen später den internen Monitor wieder beleben will, wird von Apple ebenfalls über den Ruhezustand-Trick verwiesen. Dabei gibt es bei allen Notebooks seit 2007 den Trick mit „Befehlstaste-F1" (oder „Befehlstaste-fn-F1". Zuerst öffnet man das Notebook und drückt dann diese Tastenkombination, um den internen Monitor aufzuwecken. *wm*

Redaktion: Walter Mehl
walter.mehl@macwelt.de

Unser Service für Macwelt-Leser

Haben Sie Mac-Probleme?
Auf www.macwelt.de treffen sich viele Mac-Experten. Schildern Sie doch einfach Ihr Anliegen unter www.macwelt.de/forum. Häufig kennen andere Macwelt-Leser die Lösung.

Kontakt zur Redaktion
Für Anmerkungen zu Artikeln einer Ausgabe finden Sie am Ende der meisten Beiträge eine Kontaktadresse. Allgemeine Leserbriefe und Anregungen zum Heft schicken Sie an redaktion@macwelt.de. Natürlich können Sie uns Ihre Zuschriften auch per Post schicken, Sie erreichen uns unter IDG Magazine Media GmbH, Redaktion Macwelt, Lyonel-Feininger-Str. 26, 80807 München.

Kontakt zur Anzeigenabteilung
Alle Informationen zu Insertionsmöglichkeiten, Erscheinungsterminen, Preisen und mehr finden Sie unter http://media.macwelt.de. Dort bieten wir unsere Mediadaten als PDF in Deutsch und Englisch zum Download. Den direkten Kontakt finden Sie telefonisch unter 00 49/89/36 08 67 70, Fax 36 08 69 97 70, Mail: anzeigen@macwelt.de

Informationen über den Verlag
Ausführliche Informationen über weitere Publikationen der IDG Communications Media AG, sowie zu internationalen IDG-Publikationen, zum IDG Tech Networtk, zu Web TV oder Events finden Sie unter www.idg.de

Macwelt-Abonnement
Macwelt Kundenservice, Zenit Pressevertrieb, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Telefon Deutschland: 01 80 5/72 72 52-248 (aus dem dt. Festnetz nur € 0,14 pro Minute, Mobilfunkpreise max. € 0,42 pro Minute), Mail: shop@macwelt.de, Web: www.macwelt.de/shop

Einzelbestellung, Bestellung von Sonderheften
In unserem Abo-Shop unter www.macwelt.de/shop können Sie einzelne Hefte nachbestellen und finden weitere Informationen zu unseren Publikationen iPhoneWelt, mymac und zu unseren Sonderheften.

Macwelt-Bookshop
Ebenfalls unter www.macwelt.de/shop finden Sie einen Link zu unserem Macwelt-Bookshop, in dem wir ausgewählte Buchtitel zu den Themen „Programmierung und Webdesign", „Betriebssysteme & Anwendungen", „Grafik & Multimedia", „iPhone & iPod" sowie Layout und Netzwerke vorstellen.

Macwelt-Newsletter-Bestellung
Zu unseren Online- und Print-Angeboten können Sie mehrere kostenlose Newsletter abonnieren. Eine Übersicht des aktuellen Angebots sowie eine Bestellmöglichkeit finden Sie unter www.macwelt.de/newsletter

Kundenservice
Bei Fragen zum Abonnement von Macwelt und Macwelt Premium wenden Sie sich ebenfalls an den Macwelt Kundenservice, Telefon Deutschland: 01 80 5/72 72 52-248 (aus dem dt. Festnetz nur € 0,14 pro Minute, Mobilfunkpreise max. € 0,42 pro Minute), Mail: shop@macwelt.de, Web: www.macwelt.de/shop
Den direkten Kontakt zu unserem Kundenservice finden Sie unter http://macwelt.idgshop.de, unter dem Reiter „Kundenservice". Dort können Sie Änderungen persönlicher Daten wie Anschrift, E-Mail-Adresse oder Änderungen zu Ihrer Zahlungsweise direkt vornehmen.

CD/DVD fehlt?
Sie haben Probleme mit der Heft-CD? Wenden Sie sich in diesem Fall an unsere Service-Hotline 01 80 5/72 72 52-248 (aus dem dt. Festnetz nur € 0,14 pro Minute, Mobilfunkpreise max. € 0,42 pro Minute), Mail: shop@macwelt.de
Bei Ausgaben ohne Datenträger (Kiosk/iPad) können diese nachträglich für eine Unkostenpauschale von 4,00,- Euro bei unserem Kundenservice nachbestellt werden.

Probleme beim Log-in
Bei Problemen mit dem Zugriff auf unsere Online-Inhalte benutzen Sie bitte entweder das Kontaktformular unter www.macwelt.de/kontakt oder mailen Sie direkt an redaktion@macwelt.de. Bitte beschreiben Sie Ihr Problem exakt, damit wir Ihnen möglichst rasch helfen können.

Macwelt International

IDG publiziert derzeit weltweit über 300 Zeitungen und Zeitschriften, allein 175 davon in den großen Titellinien Computerworld/Infoworld, PC World, Macworld, Network World, Channelworld und CIO. Mehr als 100 Millionen Menschen greifen regelmäßig zu einem dieser Titel. Darüber hinaus ist der Verlag auch auf dem Gebiet der Internet-Angebote stark engagiert: 450 Internet-Sites aus über 80 Ländern, darunter eine Reihe von Web-Only-Titeln, werden im World Wide Web angeboten.

Internationale Ausgaben der Macwelt/ Macworld erscheinen in:

- Australien
- Deutschland
- Großbritannien
- Indonesien
- Italien
- Kanada
- Mexiko
- Norwegen
- Österreich
- Puerto Rico
- Schweden
- Schweiz
- Spanien
- USA

Weitere regelmäßig erscheinende Magazine der Verlagsgruppe sind iPhoneWelt: Deutschland, Großbritannien (iPod User), Österreich, Schweiz, NEU: mymac – das Einsteiger-Magazin

Impressum

Chefredakteur: Sebastian Hirsch, sh (verantwortlich, Anschrift siehe unter Verlag)
Stellvertretende Chefredakteurin/ Chef vom Dienst: Marlene Buschbeck-Idlachemi, mbi
Redaktion: Clemens Fetzer, cf; Halyna Kubiv, hak; Walter Mehl, wm; Christian Möller, cm (ltd); Peter Müller, pm; Markus Schelhorn, mas; Patrick Woods, pw

Freie Mitarbeiter: Thomas Armbrüster, th; Thomas Bergbold, tb; Ingo Böhme, ib; Mark Buchser, mb; Marc Broch, mab; Dorothee Chlumsky, dc; Sabine Friedrichs, sf; Stefan von Gagern, svg; Christoph Gripentrog, cg; Horst Grossmann, hg; Thomas Hartmann, tha; Philipp Klein; Der Kluge Verlag (Korrektur); Holger Lipp (DTP-Layout); Kerstin Möller, km; Nikolaus Netzer, nn; Verena Ottman, vo; Thomas Pelkmann, tpe; Volker Riebartsch, vr; Stefan Rubner, sr; Mike Schelhorn, ms; Holger Schels, hs; Christian Schmitz, cs; Günter Schuler, gs; Holger Sparr, sp; Stephan Wiesend, sw; Karin Wirth (DTP-Layout); Klaus Westermann (Fotos); Rainer Wolff, rw; Matthias Zehden, maz; Andreas Zerr, az
Layoutentwurf und Titel: h2Design.de

Einsendungen: Für unverlangt eingesandte Beiträge sowie Hard- und Software wird keine Haftung übernommen und keine Rücksendegarantie gegeben. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung und/oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrecht nichts anderes ergibt. Insbesondere sind Einspeicherung und/oder Verarbeitung der auch in elektronischer Form vertriebenen Beiträge in Datensystemen ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.

© Copyright IDG Magazine Media GmbH

Haftung: Haftung für die Richtigkeit von Veröffentlichungen können Redaktion und Verlag trotz Prüfung nicht übernehmen.
Die Veröffentlichungen in der Macwelt erfolgen ohne Berücksichtigung eines eventuellen Patentschutzes. Auch werden Warennamen ohne Gewährleistung einer freien Anwendung benützt. Ferner können wir trotz intensiver Prüfung unserer CDs mit aktuellen Virenscannern keine Haftung für Schäden übernehmen, die aus der Benutzung der CD entstehen könnten.

Gesamtanzeigenleiter/ Stellv. Verlagsleiter: Sascha Neubacher (-190), (verantwortlich, Anschrift siehe unter Verlag)
Objektleitung Sales Macwelt: Uta Kruse (-201)
Media-Beratung: Petra Beck (-108)
AdManagement Print: Sabine Wittmann (-882), Thomas Weber (-728)
Digitale Anzeigenannahme Datentransfer: Zentrale E-Mail-Adresse: AnzeigendispoPrint@macwelt.de
FTP: www.idgverlag.de/dispocenter
Digitale Anzeigenannahme: Andreas Frenzel (-239) afrenzel@idg.de, Walter Kainz (-258) wkainz@idg.de

MarCom: Bernadette Jochum (-770)
International Global Solutions: Tina Olschläger (-116)
Anzeigenpreise: Für Informationen zu Produktanzeigen fordern Sie bitte unsere Mediaunterlagen an oder gehen Sie auf http://media.macwelt.de.
Z.Zt. sind die Mediadaten 2011 vom 1.11.2010 gültig.
Zahlungsmöglichkeiten: Deutsche Bank AG, BLZ 700 700 10, Konto-Nr. 6 66 22 66; Postbank München, BLZ 700 100 80, Konto-Nr. 2 20 97 78 00
Erfüllungsort, Gerichtsstand: München

Verlagsrepräsentanten für Anzeigen:
Europa: Shane Hannam, 29/31 Kingston Road, GB-Staines, Middlesex TW 18 4LH, Tel: 00 44/1/7 84 21 02 10
USA (East): Michael Mullaney, 3 Spleen Street, Framingham, MA 01701, Tel: 001/203/7 52 20 44
Taiwan: Cian Chu, 5F, 58 Minchuan E. Road, Sec 3, Taipei 104 Taiwan R.O.C., Tel 0 08 86/2 25 03 62 26.
Japan: Tomoko Fujikawa, 3-4-5 Hongo Bunkyo-Ku, Tokyo 113-0033 Japan, Tel: 00 81/3 58 00 48 51

Auflagenkoordination: Melanie Arzberger (-738)
Vertriebsmarketing: Manuela Eue (-156), Melanie Koch (-739)

Abonnement, Einzel- und Nachbestellung, Umtausch defekter Datenträger, Abo Macwelt Premium: Macwelt Kundenservice, Zenit Pressevertrieb GmbH, Postfach 810580, 70522 Stuttgart, Telefon Deutschland: 01 80 5/72 72 52-248 (aus dem dt. Festnetz nur € 0,14 pro Minute, Mobilfunkpreise max. € 0,42 pro Minute), E-Mail: shop@macwelt.de, Web: www.macwelt.de/shop
Zahlungsmöglichkeit für Abonnenten: Postbank Stuttgart, BLZ 600 100 70, Konto-Nr. 31 17 04

Vertrieb Handelsauflage: MZV Moderner Zeitschriften Vertrieb, Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim, Tel.: 0 89/31 90 6-0, Fax: -113, E-Mail: info @mzv.de, Web: www.mzv.de

Bezugspreise: Macwelt erscheint in der Regel am ersten Mittwoch des Vormonats in Versionen mit und ohne Datenträger. Einzelhandelspreise: siehe Titelaufdruck. Jahresabonnement Macwelt mit CD: Inland: € 70,80 (Studenten € 63,80), Österreich/EU € 79,80 (Studenten € 72,80), Schweiz SFR 141,30 (Studenten SFR 113,00) inklusive Versandkosten. Der Jahresvorzugspreis für MUS-Mitglieder (Macintosh Users Switzerland) beträgt SFR 93,75. Luftpostpreise auf Anfrage. Sie können Ihr Abonnement jederzeit zur nächsten Ausgabe kündigen. Bestellungen können innerhalb von 14 Tagen ohne Angabe von Gründen in Textform (z. B. Brief, Fax, E-Mail) oder durch Rücksendung der Ware widerrufen werden.

Erscheinungsweise: Macwelt erscheint monatlich. Macwelt ist ein unabhängiges Magazin und in keiner Weise mit der Firma Apple verbunden. Apple, Macintosh und die entsprechenden Logos sind eingetragene Warenzeichen der Apple Inc.

Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW).
Die Macwelt wird auf 100 % umweltfreundlichem Recycling-Papier gedruckt.

Druckauflage 4. Quartal 2010: 60 649 Exemplare

Abonnement-Bestellungen: Nimmt der Verlag oder jede Buchhandlung entgegen.
ISSN 0937-4906

Leitung Herstellung: Jutta Eckebrecht

Druck und Beilagen:
Oberndorfer Druckerei, A-5110 Oberndorf, Tel: 00 43/62 72/41 02-0, Fax: 00 43/62 72/41 02-179

Verlag: IDG Magazine Media GmbH
Lyonel-Feininger-Straße 26
80807 München
Tel: 0 89/3 60 86-0
Web: http://www.idg.de
Geschäftsführer: York von Heimburg
Mitglied der Geschäftsleitung/ Verlagsleitung: Canio Martino

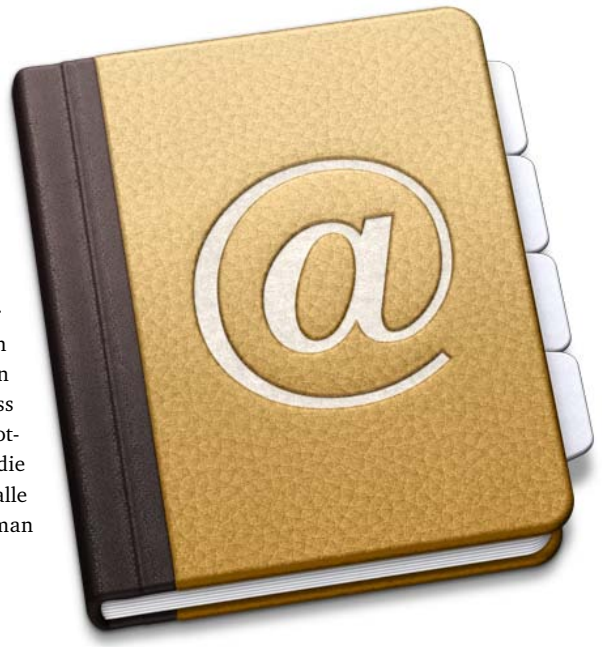
Veröffentlichung gemäß § 8, Absatz 3 des Gesetzes über die Presse vom 08.10.1949: Alleiniger Gesellschafter der IDG Magazine Media GmbH ist die IDG Communications Media AG, München, die 100 % Tochter der International Data Group Inc., Boston, USA ist.
Vorstand: York von Heimburg, Keith Arnot, Bob Carrigan

Aufsichtsratsvorsitzender: Patrick J. McGovern

In unserer Verlagsgruppe erscheinen außerdem folgende Objekte

iPad WELT · ChannelPartner · making apps · PCWELT · GameStar · iPhoneWelt · mymac · GAMEPRO

Tipps & Tricks
Adressbuch



Alle Dateien anzeigen

Adressbuch als Startpunkt für Spotlight-Suchanfragen

Will man schnell alle E-Mails, Dokumente, Fotos, iChats, iCal-Ereignisse zu einer bestimmten Person suchen, ist das Adressbuch der perfekte Ausgangspunkt. Dort wählt man den Kontakt in der Spalte aus und dann mit einem Klick der rechten Maustaste (oder: Control-Taste halten und mit der Maus klicken) den Befehl „Spotlight: <Name des Kontakts>“. Darauf öffnet sich automatisch das Fenster „Diesen Mac durchsuchen“ und zeigt alle Dateien, in denen der Name auftaucht. Um die praktische Dateizentrale zu nutzen, muss man noch nicht einmal Adressbuch öffnen. Es reicht, den Namen direkt ins Spotlight-Eingabefeld (Tastenkombination „Befehl-Leertaste“) zu schreiben und die Suche zu starten. Ebenfalls praktisch: Spotlight zeigt in den Ergebnissen auch alle Dateien, die eine Person als E-Mail-Anhang geschickt hat – vorausgesetzt man nutzt Mail oder Outlook für Mac – und zeigt diese in den Suchergebnissen.

Unterhaltungen starten

Den iChat-Status einer Person im Adressbuch sehen

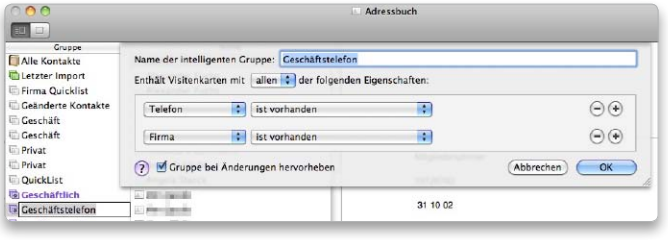
Adressbuch ist mit iChat verbunden. Wenn eine Person im Adressbuch gerade online ist, erscheint ein kleiner grüner Punkt neben dem Bild. Klickt man darauf, öffnet sich iChat und eine Unterhaltung mit der Person wird gestartet. Personen, die offline sind ziert ein roter Punkt.

Adressbuch zeigt neben Kontakten auch den iChat-Status an.

Intelligente Gruppen

Automatisch aktualisierende Gruppen erstellen

Intelligente Gruppen arbeiten ähnlich wie intelligente Wiedergabelisten in iTunes und lassen sich genau so einfach erstellen. Eine intelligente Gruppe ist eine Auswahl von Kontakten nach bestimmten einstellbaren Kriterien. Der Vorteil: Die Auswahl aktualisiert sich selbstständig. Kommen also neue Kontakte hinzu, die den Kriterien entsprechen, werden sie automatisch in der intelligenten Gruppe aufgenommen. Zum Erstellen wählt man „Ablage > Neue intelligente Gruppe ...“ und gibt zunächst einen Namen für die Gruppe ein. Darunter lassen sich ein oder mehrere Auswahlkriterien festlegen. Es ist zum Beispiel leicht, eine Gruppe „Geschäftlich“ mit allen Geschäftskontakten zu erstellen. Dafür wählt man einfach „Firma“ und „ist vorhanden“. Umgekehrt könnte die Gruppe „Privat“ alle auflisten, die keine Angaben zur Firma enthalten. Mit dem Pluszeichen lassen sich weitere Bedingungen hinzufügen und kombinieren. Hinter „Enthält Visitenkarten mit“ schränkt man über „allen“ oder „einer“ ein, ob nur eine oder alle Bedingungen erfüllt werden müssen, damit ein Kontakt in der Gruppe erscheint. Mit einem Klick auf „Ok“ lässt sich testen, ob die Auswahlkriterien das gewünschte Ergebnis liefern. Wenn nicht, ist es möglich das Menü für die Einstellung in der linken Spalte mit rechter Maustaste und dem Befehl „Intelligente Gruppe bearbeiten...“ aus dem Kontextmenü erneut aufzurufen.

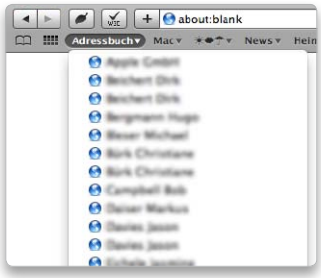


Mit intelligenten Gruppen lassen sich schnell Kontakte nach bestimmten Kriterien filtern.

Adressbuch in Safari

Kontakte in den Lesezeichen des Browsers anzeigen

Viele Kontakte in Adressbuch haben auch eine eigene Website, zum Beispiel die Homepage der Firma oder der private Blog. In Safari gibt es eine einfache Möglichkeit, das komplette Adressbuch in die Lesezeichenleiste des Browsers griffbereit zu machen. Dazu öffnet man „Safari > Einstellungen ...“ und dort den Bereich „Lesezeichen“. Unter „Lesezeichenmenü“ lässt sich die Option „Adressbuch anzeigen“ aktivieren. Danach ist das Adressbuch sofort ganz links in



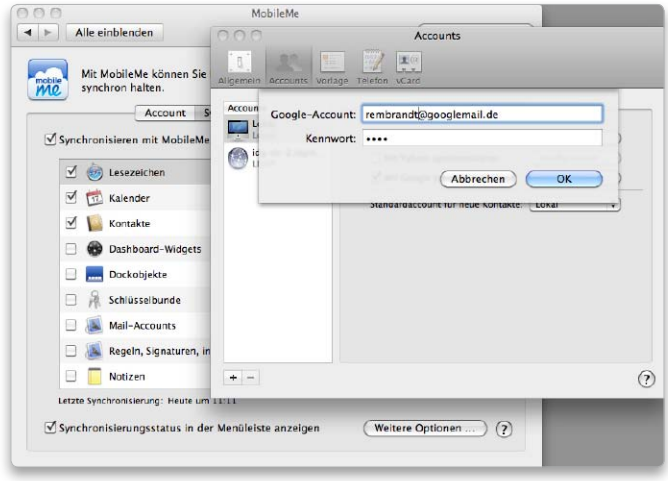
Safari kann automatisch alle Kontakte in der Lesezeichenleiste anzeigen. Die Webseiten der Kollegen und Freunde bleiben so schnell griffbereit.

der Leiste als Ordner sichtbar. Um die Webadresse eines Kontakts zu öffnen, reicht es, aus dem Klappmenü lediglich den Namen des Kontakts aufzurufen und sofort öffnet Safari die zugeordnete Adresse. Praktisch daran ist: Ändert man eine Webadresse in einem Kontakt werden die Daten im Browser automatisch übernommen.

Mit Google Contacts gratis

Adressbuch auf mehreren Macs auf dem selben Stand halten

Sollen Kontakte aus dem Adressbuch über mehrere Macs hinweg immer aktuell und identisch sein sowie über den Webbrowser verfügbar sein, dann ist Google Contacts eine leicht einzurichtende Alternative zum kostenpflichtigen Dienst Mobile Me. Als Voraussetzung braucht man nur eine kostenlose E-Mail-Adresse bei Google Mail. Über „Adressbuch > Einstellungen“ öffnet man in Adressbuch die Einstellungen, klickt auf „Accounts“, wählt „Lokal“ in der Account-Liste und dort „Accountinformationen“. Dort aktiviert man „Mit Google synchronisieren“ und gibt seinen Google-Account-Namen (zum Beispiel meinname@googlemail.com) und das Kennwort ein. Nach Überprüfung der Zugangsdaten wird das Fenster geschlossen. Mobile-Me-Abonnenten können im gleichen Fenster zusätzlich diesen Dienst für die Synchronisierung einrichten. Es spricht nichts dagegen, Google Contacts und Mobile Me gleichzeitig zu nutzen. In der Menüleiste im Finder öffnet man das Menü „Synchronisieren“ (erkennbar an dem Kreis mit den beiden Pfeilen) und wählt dort „Jetzt synchronisieren“. Ist das Menü nicht sichtbar, lässt es sich hinzufügen, indem man iSync öffnet und dort in den Einstellungen die Option „Status in der Menüleiste anzeigen“ aktiviert.



Nach Eingabe von Adresse und Kennwort schließt sich das Fenster und Abonnenten von Mobile Me können die Synchronisierung einrichten.

Visitenkarte einrichten

Eigene elektronische Visitenkarte anlegen und verschicken

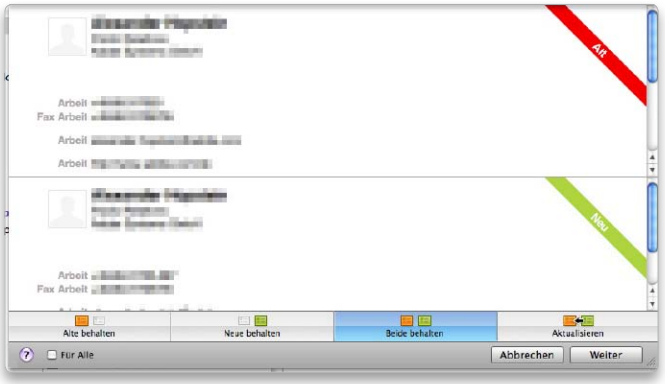
Es ist für viele Funktionen sehr praktisch, wenn man die eigene Visitenkarte in Adressbuch definiert. Die Infos lassen sich dann zum Beispiel nutzen, um Formulare in Safari automatisch auszufüllen oder um die Daten direkt auf Briefumschläge zu drucken. Zunächst legt man über „Ablage > Neue Visitenkarte“ eine neue Karte an und füllt sie mit den persönlichen Informationen. Ein Doppelklick auf das Bild erlaubt, ein Foto mit der Webcam zu knipsen oder von iPhoto zu übernehmen. Von der Festplatte kann man zudem ein Portrait mit der Maus in das Fenster einfügen. Mit „Visitenkarte > Das ist meine Visitenkarte“ legt man die eigene Karte fest. Danach erscheint neben dem Bild die Beschriftung „Ich“. In der Folge ist es möglich, sie schnell mit „Visitenkarte > Gehe zu meiner Visitenkarte“ aufzurufen. Um beispielsweise seine elektronische Karte schnell an andere zu schicken, lassen sich die Daten über „Ablage > Exportieren“ als Vcard-Datei sichern (Standardaustauschformat für Visitenkarten) und zum Beispiel als E-Mail-Anhang verschicken. Der Empfänger kann die Daten dann schnell in sein Adressbuch mit einem Doppelklick aufnehmen oder in andere Programme wie etwa Outlook importieren. Ändert sich die Adresse oder Telefonnummer, ist es leicht, allen Bescheid zu sagen. Dazu erstellt man eine Gruppe und geht auf „Ablage > Aktualisierungen senden“ und wählt die Gruppe, die informiert werden soll. Danach erstellt Adressbuch auomatisch eine E-Mail mit der neuen Vcard-Datei im Anhang. Vor dem Senden muss man nur noch eine Betreffzeile eingeben.

Es bringt viele Vorteile, seine eigene Visitenkarte in Adressbuch einzurichten.

Adressen übernehmen

Kontakte aus Outlook für Windows, PDAs, Handys oder Xing

Oft sollen Adressen aus einem alten Handy, PDA, Outlook auf einem Windows-Rechner oder aus Online-Portalen wie dem Business-Netzwerk Xing in einem Rutsch in Adressbuch auf dem Mac importiert werden. Dabei fehlt aber meist die direkte Anbindung. Eine Möglichkeit, die fast immer funktioniert, ist der Import von Vcard-Dateien. Das Standardformat für elektronische Visitenkarten kann fast jedes Gerät, Programm und der Internet-Dienst Xing erstellen. Zunächst exportiert man aus dem ursprünglichen Programm oder Gerät alle Kontakte, zum Beispiel aus dem Handy oder PDA per Bluetooth-Übertragung direkt auf den Mac. Bei Xing gibt es eine Funktion, die alle Kontakte in eine Vcard-Datei wandelt und zum Download bereitstellt. Zum Importieren in Adressbuch reicht ein Doppel-



Die unterschiedlichen Fassungen einer Adresse werden angezeigt. Nun muss man sich nur noch per Knopfdruck für eine oder alle entscheiden.

klick. Adressbuch verhält sich dabei intelligent und warnt vor Duplikaten. Mit „Duplikate überprüfen …“ kann man die Doppler vor dem Import vergleichen. In einem geteilten Fenster fällt es leicht zu vergleichen und vor dem Import zu entscheiden, ob man beide Karten behalten, nur die ältere oder die neuere Karte übernehmen will oder die vorhandenen Daten aktualisiert.

Duplikate entfernen

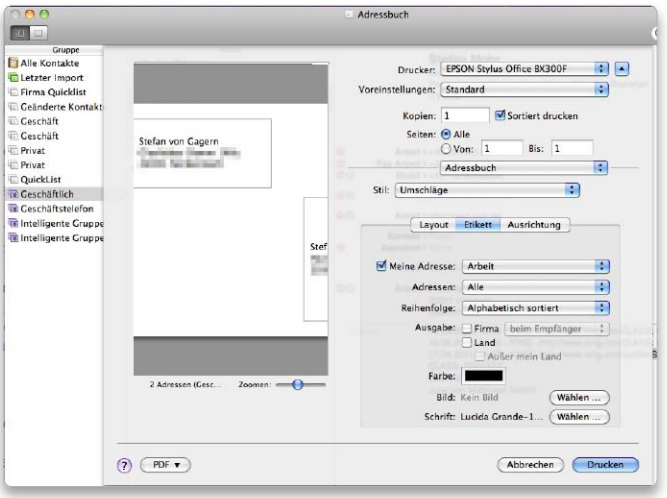
Mehrfach vorhandene Visitenkarten und Einträge bereinigen

Synchronisieren mit Geräten, Diensten und anderen Programmen ist zwar praktisch, führt aber oft auch dazu, dass viele Kontakte nicht nur doppelt, sondern mit der Zeit sogar drei- oder mehrfach in Adressbuch vorliegen. Oft gibt es auch doppelte Kontakte oder gleiche Einträge innerhalb einer Visitenkarte. Zeit zum Aufräumen! Zunächst ist ein vollständiges Backup ratsam, dass über „Exportieren > Adressbucharchiv …“ schnell erstellt ist. Falls beim Aufräumen etwas schief gehen sollte, kann man mit dem Backup schnell wieder nach einem Import zum Ausgangspunkt zurückkehren. Dann wählt man „Visitenkarte > Nach Duplikaten suchen …“. Es erscheint ein Fenster, das angibt, wie viele doppelte Visitenkarten und Einträge gefunden wurden. Mit „Zusammenführen“ werden diese vereint. Wem das Bereinigen in einem Rutsch zu unsicher ist, kann auch doppelte Visitenkarten markieren (Umschalttaste halten und mit der Maus auf den Eintrag klicken) und dann „Visitenkarte > Ausgewählte“ wählen.

Umschläge drucken

Adresslisten, -etiketten und Briefumschläge erzeugen

Wer öfter Briefe verschickt oder Adresslisten anlegen muss, kann mit Adressbuch viel Zeit sparen. Statt Adressaufkleber oder Listen mühsam per Hand in Word oder Excel zu erstellen oder gar die Umschläge per Hand zu beschriften, klappt das Drucken von Listen oder Beschriften von Umschlägen mit Adressbuch schnell und automatisch. Um einen Umschlag an einen oder mehrere Kontakte zu adressieren, markiert man die Kontakte und öffnet mit „Ablage > Drucken …“ das Fenster „Drucken“. Dort lässt sich unter „Stil“ die Option „Umschläge“ wählen. Die Größe der Briefumschläge wählt man unter „Layout“. Adressbuch stellt automatisch den Empfänger an die richtige Stelle. Hat man zuvor eine eigene Visitenkarte definiert, wird auch der Absender an der richtigen Stelle eingesetzt. Unter „Adressen“ wählt man, welche ausgedruckt werden sollen. „Alle“ schickt die markierten Karten an den Drucker, alternativ wählt man eine zuvor angelegte Gruppen aus. Sogar die Reihenfolge lässt sich nach Postleitzahl oder Alphabet bestimmen. Ein Klick auf den Knopf „Drucken“ startet den Vorgang. Auf die gleiche Art lassen sich auch schnell Adressetiketten oder Adresslisten, zum Beispiel für die Vorbereitung von Veranstaltungen erzeugen. Dazu wählt man die entsprechende Option unter „Stil“. Die automatisch erzeugten Dokumente lassen sich über den PDF-Knopf unten links als Dokument sichern und zum Beispiel per Mail verschicken.



Die Druckfunktion spart eine Menge Zeit und Handarbeit beim Beschriften von Briefen oder Erstellen von Adresslisten.

Gruppe anzeigen

Herausfinden, welcher Gruppe ein Kontakt zugeordnet ist

Zu welchen Gruppen lässt sich ein bestimmter Kontakt zuordnen? Diese Frage lässt sich schnell beantworten. Dazu

Mit gedrückter Wahltaste werden alle Gruppen, denen ein Kontakt zugeordnet ist, hervorgehoben.

drückt man die Wahltaste während der Kontakt aufgerufen ist. Alle Gruppen, denen er zugeordnet ist, sind gelb markiert, solange man die Taste gedrückt hält.

Gruppen-Mails

Mail-Adressen bestimmen, die in Gruppen versendet werden

Gruppen erleichtern den Massenversand von E-Mails enorm und sparen Zeit. Um eine Nachricht an mehrere Empfänger gleichzeitig zu versenden, erstellt man eine Gruppe in Adressbuch über „Ablage > Neue Gruppe“ und fügt mehrere Kontakte hinzu (oder durch Auswahl der Kontakte und dann „Ablage > Neue Gruppe aus Auswahl“). Zum E-Mail-Versand wählt man die Gruppe mit der rechten Maustaste aus und dann „E-Mail an <Name der Gruppe> senden“ worauf sich Mail oder ein anderes E-Mail-Programm öffnet und den Gruppennamen in die Empfängerzeile einträgt. Problematisch wird es nur, wenn einem Kontakt mehrere Mail-Adressen zugeordnet sind, zum Beispiel eine private und eine geschäftliche E-Mail-Adresse. Wie kann man steuern, an welche Adresse die Gruppen-Mail versendet wird? Dazu klickt man wieder mit der rechten Maustaste auf den Gruppennamen und wählt „Verteilerliste bearbeiten …“. Damit öffnet sich ein Fenster, in dem die Kontakte der Gruppe aufgelistet sind. Bei mehreren Mail-Adressen zu einem Kontakt wird die für den Versand aktivierte fett hervorgehoben. Ist eine andere Adresse besser geeignet, genügt es, diese einfach anzuklicken damit sie fett dargestellt und damit für den Versand ausgewählt wird.

Stefan von Gagern
walter.mehl@macwelt.de

- Einen Euro günstiger
- Erscheint 4–5 Tage vor der Printversion
- Ist auch im iPad-Abo erhältlich!

Macwelt *für das* iPad

Ab sofort im App-Store!

Digital wie gedruckt

Die digitalen Ausgaben entsprechen genau den gedruckten Magazinen und lassen sich bequem am iPad laden, lesen und archivieren. Aktive Internet-Links führen aus dem Magazin direkt zu den erwähnten Websites.

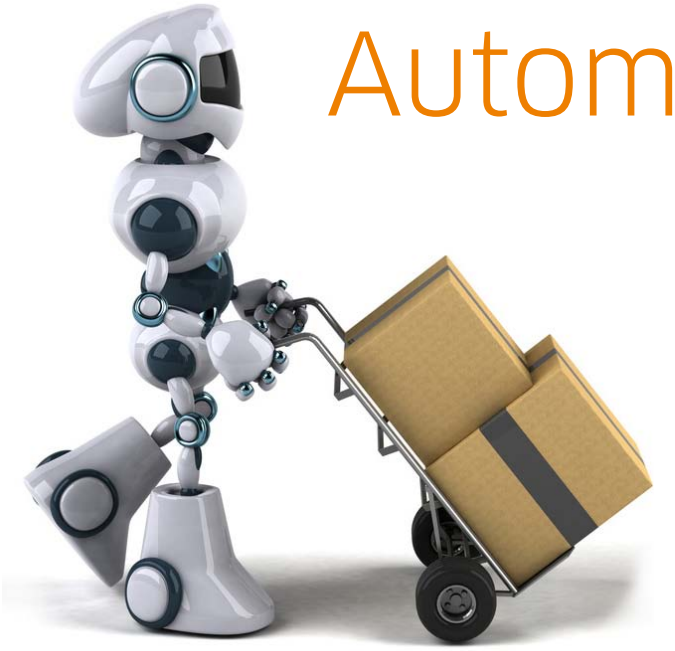
Ebenfalls verfügbar

Die Schwester-Publikationen iPhoneWelt, mymac sowie Sonderausgaben des Jahres 2010.

Weiter zu den Macwelt-Apps:

http://apps.macwelt.de

Tipps & Tricks
Automator



© julien tromeur

In dieser Folge zeigen wir, wie man mit Automator eine Ordneraktion erstellt, um alle Objekte, die in ein bestimmtes Verzeichnis gelegt werden, automatisch zu komprimieren

Mit Automator lassen sich einfache Arbeiten automatisieren, indem man Sie Schritt für Schritt als Arbeitsablauf speichert, der sich dann jederzeit abrufen lässt. In dieser Folge des Workshops zeigen wir, wie man die Automatisierung noch weiter vorantreiben kann, indem man den Ablauf als Ordneraktion speichert, die automatisch gestartet wird. Als praktisches Beispiel erzeugen wir einen Arbeitsablauf, der Dateien und Ordner in platzsparende Zip-Archive packt, wenn man sie in einen vorgegebenen Ordner legt.

Ein als Ordneraktion gesicherter Ablauf lässt sich per Doppelklick im Finder zur Bearbeitung öffnen. Das folgende Beispiel dafür finden Sie auf der Heft-CD, ebenso eine Einführung zu unseren Automator-Tipps. Die als ausführbares Programm gespeicherten Abläufe müssen Sie zum Öffnen auf das Automator-Icon ziehen. *Matthias Zehden*
walter.mehl@macwelt.de

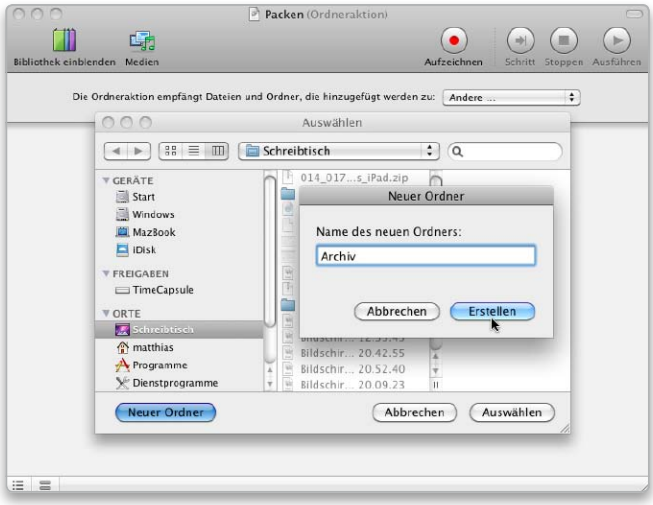
Ordneraktionen verwalten

Um eine Ordneraktion zu deaktivieren, wählen Sie den jeweiligen Ordner im Finder aus und rufen im Kontextmenü „Dienste > Ordneraktionen konfigurieren“ auf. Es erscheint ein Fenster, in dem Sie links eine Liste der Ordner sehen, denen Aktionen zugeordnet wurden. Wählen Sie einen aus, erscheinen rechts die zugehörigen Aktionen. Über die Plus-/Minus-Tasten können Sie Ordner und Aktionen hinzufügen oder entfernen. Über Checkboxen lassen sich einzelne oder alle Ordneraktionen ein- und ausschalten.

Daten per Ordneraktion komprimieren

1. Ordneraktion anlegen

Das Anlegen einer Ordneraktion ist nicht weiter kompliziert. Wenn Automator nach dem Start oder beim Erstellen eines neues Projekts nach dem Typ fragt, wählen Sie unter den Vorlagen „Ordneraktion“ aus, den Rest erledigt Automator für Sie. Sie müssen dem Arbeitsablauf beim Sichern nur noch einen Namen geben, zum Beispiel „Packen“. Als Speicherort wählt das Programm „Library/Workflows/Applications/Folder Actions“ im Benutzerordner. Sie können auch einen gewöhnlichen Arbeitsablauf erzeugen und diesen zur Nutzung als Ordneraktion hier ablegen. Das gilt auch für unser Beispiel von der Heft-CD.

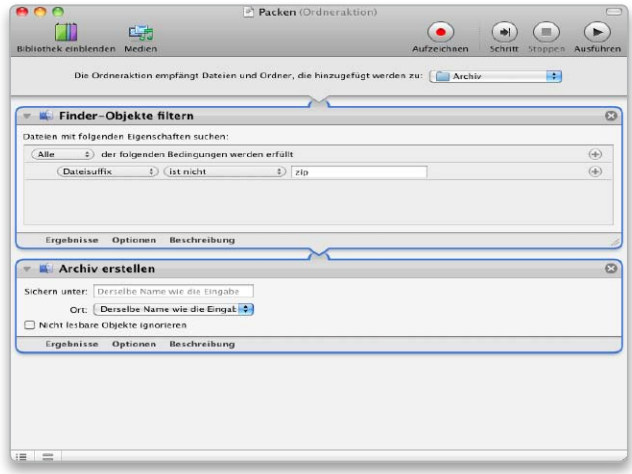


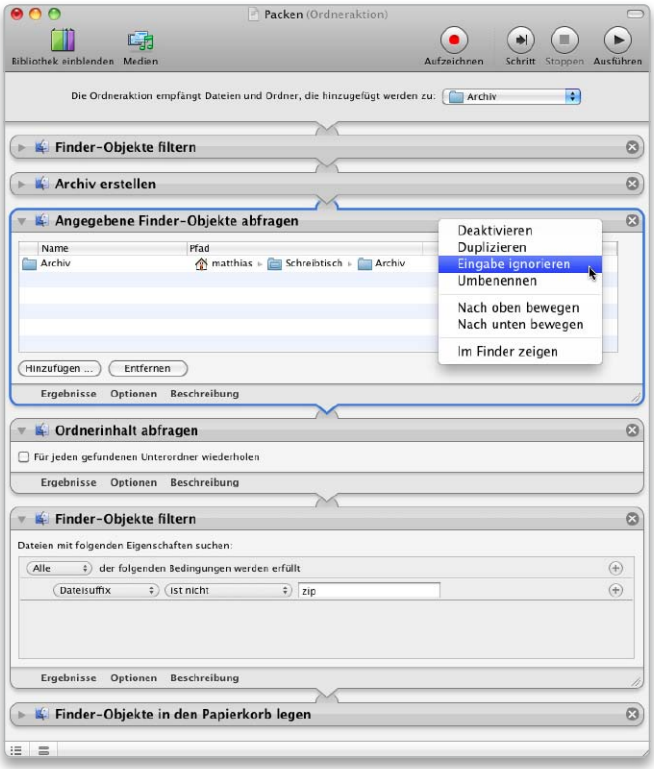
2. Verzeichnis auswählen

Eine Ordneraktion wird mit einem Verzeichnis verknüpft und automatisch gestartet, wenn diesem Dateien oder Ordner hinzugefügt werden. Diese werden der Aktion dabei als Eingabe übergeben. Eine neue Ordneraktion enthält daher als erste Aktion immer ein Aufklappmenü zur Auswahl des zugehörigen Ordners. Es erscheint ein Dialog zur Auswahl eines Ordners (hier „Archiv“). Existiert er noch nicht, können Sie ihn mit der Taste „Neuer Ordner“ direkt in diesem Fenster an der gewünschten Stelle anlegen.

3. Dateien packen

Als Erstes fügen wir die Aktion „Finder-Objekte filtern“ hinzu. Mit ihr schließen wir aus den neuen Objekten gepackte Zip-Archive aus: Über die Aufklappmenüs der Aktion filtern wir sämtliche Dateien heraus, deren Dateiendung („Suffix“) nicht „zip“ ist. Diese werden mit der zweiten Aktion „Archiv erstellen“ gepackt. Bei „Sichern unter“ geben wir keinen Namen ein, und als Ort wählen wir per Aufklappmenü „Derselbe Name wie die Eingabe“. Die Archive werden dann unter dem Namen der Originale (nur mit Endung „zip“) im Aktionsordner abgelegt. Legen Sie mehrere Objekte gleichzeitig in den Ordner, werden sie zusammen als „Archiv.zip“ gepackt.





4. Originale löschen

Nun löschen wir noch die unkomprimierten Daten. Dazu wählen Sie mit „Angegebene Finder-Objekte abfragen“ den Aktionsordner aus. Sie können ihn übrigens auch direkt in den Ablauf ziehen, dann erzeugt Automator die Aktion zur Abfrage gleich mit. Klicken Sie nun mit der rechten Maustaste auf den Titel der Aktion, und wählen Sie im Kontextmenü „Eingabe ignorieren“, um keine Daten von der vorherigen Aktion zu übernehmen. Als Hinweis trennt Automator die Verbindung zwischen beiden. Mit „Ordnerinhalt abfragen“ wird der Inhalt des Ordners bestimmt und an die nächste Aktion übergeben. Wir wählen mit „Finder-Objekte filtern“ wieder die Objekte aus, deren Endung nicht „zip“ ist. Diesmal übergeben wir diese der selbst erklärenden Aktion „Finder-Objekte in den Papierkorb legen“. Der Ablauf hat eine Schwäche: Legt man Objekte in den Ordner, während die Aktion läuft und das Packen fertig ist, kann es sein, dass sie direkt im Papierkorb landen.

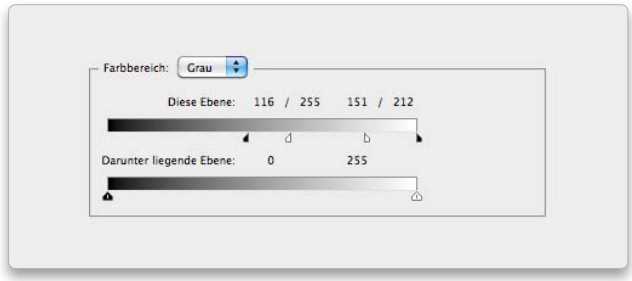
Tipps & Tricks
Fotografie

HDR-Alternative

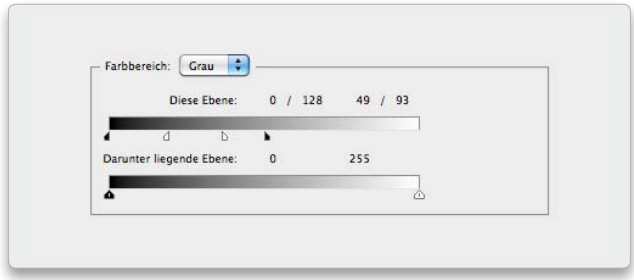
Schnelle Bildfusionstechnik auf der Basis von drei Aufnahmen

Die Bildfusion aus einer Belichtungsreihe ist eine gute Alternative zur HDR-Technik, um den Dynamikumfang einer Szene besser in einem Foto zu zeigen. Sie wird auch Dynamikumfangserweiterung oder kurz DRI (von Dynamic Range Increase) genannt. In Photoshop kann man das Zusammensetzen aus drei unterschiedlich belichteten Aufnahmen mit der Ebenensichtbarkeit sehr gut steuern. Dazu benötigt man zunächst die drei Aufnahmen (eine Überbelichtung, eine Normalbelichtung und eine Unterbelichtung).

Die Aufnahmen sollte man wegen der Deckungsgleichheit vom Stativ machen. Die Aufnahmen werden in Photoshop in einem Dokument als Ebenen angeordnet. Unten sollte die Normalbelichtung sein, darüber die Über- und die Unterbelichtung. Nun klickt man im Bedienfeld „Ebenen“ doppelt neben den Namen der obersten Ebene, in diesem Fall die Unterbelichtung. Es öffnet sich der Ebenenstil-Dialog, in dessen unteren Bereich man die Ebenensichtbarkeit steuern kann. Von der Unterbelichtung sollen die Lichterbereiche zu sehen sein. Bei gedrückter Wahltaste lassen sich die Tiefen- und Lichterdreiecke teilen. Damit vermeidet man, dass die Tonwerte an der Grenze der Sichtbarkeit nicht abreißen. Man zieht nun wie abgebildet die zwei Dreieckspaare auseinander (der rechte Tiefenregler wird über den Lichtereinsatz hinausgeschoben). Für die Überbelichtungsebene verfährt man am anderen Tonwertende umgekehrt genauso (nur die Tiefen sind sichtbar). Die Normalbelichtung ganz unten zeigt nun die restlichen sichtbaren Bereiche in den Mitteltönen.

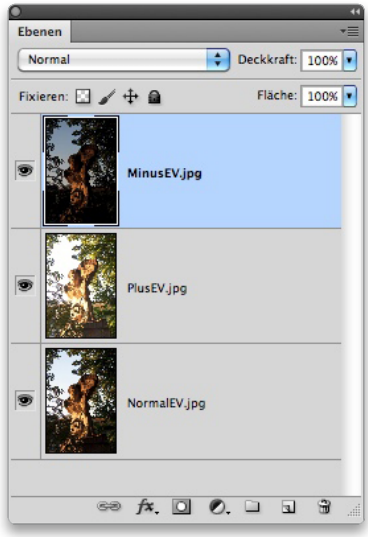


Mit der Ebenensichtbarkeit lässt sich die hier abgebildete Ebene der Unterbelichtung sehr gut steuern.



Das gleiche gilt für die hier abgebildete Ebene der Überbelichtung, die sich ebenfalls bestens steuern lässt.

Für die Belichtungsfusion sind die Ebenen von oben nach unten als Unterbelichtung, Überbelichtung und Normalbelichtung angeordnet.



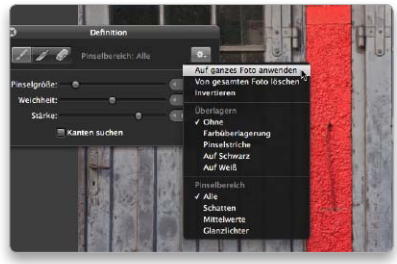
Die linke Abbildung zeigt die originale Belichtung, rechts im Gegensatz dazu das Ergebnis der Bildfusion.

Andere Karte

Anstatt Google Maps lässt sich auch Yahoo Maps öffnen

Viel GPS-Funktionalität hat Lightroom auch in der aktuellen Version 3 nicht zu bieten. Fotos müssen bereits andersweitig mit GPS-Daten ausgezeichnet sein, dann zeigt Lightroom wenigstens im Feld „Metadaten" der Bibliothek bei den EXIF-Daten die GPS-Koordinaten an. Klickt man auf den Rechtspfeil neben dem GPS-Eintrag, öffnet Lightroom Google Maps, das die Position des Aufnahmeorts anzeigt. Hält man dabei die Wahltaste gedrückt, öffnet sich stattdessen Yahoo Maps.

Zur Anzeige der Position bei GPS-getaggten Fotos aus Lightroom hat man die Wahl zwischen Google Maps und Yahoo Maps.



Mit der entsprechenden Option wird ein Quick Brush in Aperture zum Ganzbild-Pinsel.

Mit Bordmitteln

Kamerasteuerung mit dem Programm Digitale Bilder

Der englische Name „Image Capture" des Apple-Programms „Digitale Bilder" ist zutreffender, denn dieses Tool eignet sich zum Übertragen und Aufnehmen von Bildern bei an dem Mac per USB oder Firewire angeschlossenen Kameras. Standardmäßig werden nach dem Anschluss die auf der Kameraspeicherkarte vorhandenen Aufnahmen angezeigt und können zur Übertragung auf den Rechner ausgewählt werden. Digitale Bilder kann aber noch mehr: Der Knopf „Sync" links unten im Dialogfenster stellt Datum und Uhrzeit der Kamera nach der Computerzeit, mit der Option „Kamera freigeben" macht man die Kamera im Netzwerk verfügbar. Unter „Ablage > Bild aufnehmen" lässt sich ein Dialog aufrufen, über den man Aufnahmen manuell oder in einem einstellbaren Intervall vom Mac auslösen kann.

Druckmaße am Monitor

Vor dem Druck die passende Auflösung wählen

Photoshop und Photoshop Elements haben eine Funktion, um Bilder in der eingestellten Ausdruckgröße am Monitor anzuzeigen. Man findet sie unter „Ansicht > Druckformat" (Photoshop) beziehungsweise „Ansicht > Ausgabegröße" (Photoshop Elements). Bei den meisten Anwendern fehlt jedoch zur korrekten Anzeige eine wichtige Einstellung und das Bild wird bei Anwahl dieser Funktion zu klein dargestellt. Um die Druckmaße am Monitor richtig anzuzeigen, geht man in den Voreinstellungen in den Abschnitt „Maßeinheiten und Lineale" und setzt dort bei der Bildschirmauflösung den tatsächlichen Wert ein, der in der Regel größer ist als die voreingestellten 72 ppi. Die tatsächliche Bildschirmauflösung kann man so ermitteln: Man misst sichtbare Bildschirmbreite oder Höhe und teilt den Wert (mm) durch 25,4, um auf Zoll/Inch umzurechnen. Dann teilt man die Bildschirmpixelzahl (Breite oder Höhe) durch das Ergebnis. Beispiel: 287 mm Breite sind 11,3 Inch; 1280 Pixel in der Breite geteilt durch 11,3 ist 113,3 Pixel pro Inch (ppi) Bildschirmauflösung. Wer kein Lineal zur Hand hat, dem hilft auch der Link www.prismo.ch/comparisons/ weiter.

Ganzbild-Pinsel

Quick-Brush-Pinsel über die Schwebepalette einstellen

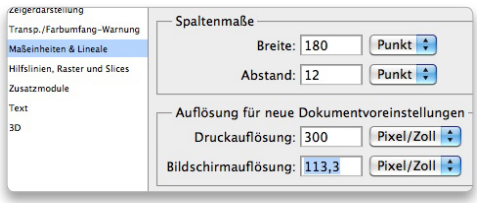
Mit der Einführung der Quick-Brush-Pinsel in Aperture 3 hat das Programm bei den lokalen Korrekturen mächtig zugelegt. Nur: Will man einen Quick Brush einsetzen, sind seine Auswirkungen erst dann zu sehen, wenn man tatsächlich mit dem Pinsel malt. Um die Wirkung eines Quick Brush schneller und besser einschätzen zu können, wählt man in seiner Schwebepalette nach einem Klick auf das Zahnrad rechts oben „Auf ganzes Foto anwenden", was man nach Änderungen an den Einstellungen wiederholt. Sind die Einstellungen passend, wählt man „Von gesamten Foto löschen" und kann nun den Quick Brush wie gewohnt einsetzen. Alternativ kann man selektiv die Wirkung des Pinsels wegradieren.

Digitale Postkarte

Fotos mit Text im Postkarten-Look als E-Mail verschicken

iPhoto 11 bietet eine einfache Option, Fotos mit Text im Postkarten-Look per E-Mail zu verschicken. Dazu wählt man ein oder mehrere Bilder aus und wählt den Drucken-Befehl. Nachdem man ein Thema und das Papierformat gewählt hat (etwa B5), klickt man auf „Anpassen" und nimmt weitere Einstellungen vor. Um nun noch den Text zum Dokument zu setzen, wählt man eines der Layouts mit dieser Option. Nun kann man in der Vorschau den Text überschreiben und formatieren ("Bearbeiten > Schrift"). Klickt man anschließend auf den Knopf „Drucken", kann man im folgenden Dialog aus dem Aufklappmenü am PDF-Knopf den Eintrag „PDF per E-Mail senden" wählen. Dies öffnet automatisch das Mail-Programm mit dem versandfertigen Dokument.

Mike Schelhorn
markus.schelhorn@macwelt.de



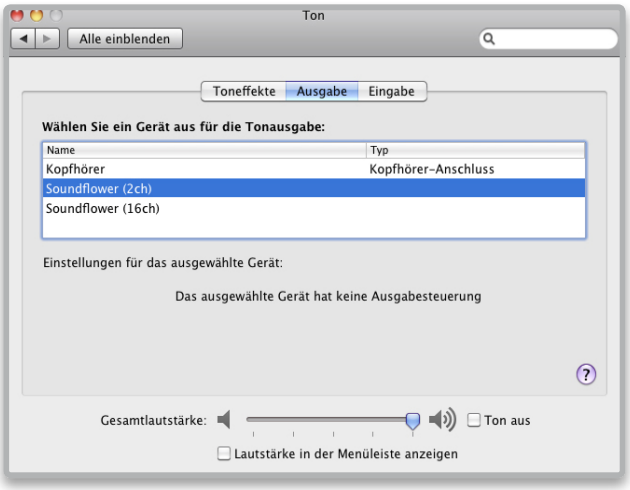
Der tatsächliche Wert der eigenen Monitorauflösung ist bei vielen Photoshop- und Elements-Anwendern nicht eingestellt.

Das Fenster "Drucken" von iPhoto 11 macht es möglich, mal auf die Schnelle eine E-Mail-Postkarte herzustellen.

Tipps & Tricks
Troubleshooting

Tonaufnahmen

Internet-Radiosendungen mit Quicktime Player aufnehmen



Ist Soundflower installiert, kann man die in iTunes abgespielten Radiosendungen mit Quicktime Player aufnehmen.

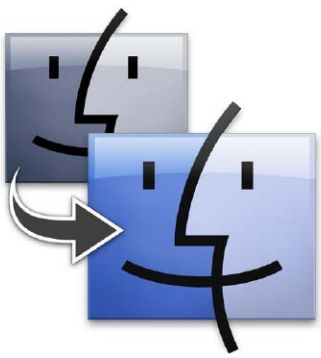
Problem: Mit iTunes lassen sich zwar Internet-Radiosendungen anhören, es gibt jedoch keine Möglichkeit, die Aufnahmen zu speichern, um sie nochmals anzuhören.
Lösung: Mithilfe der Freeware Soundflower (auf der Leser-CD) lässt sich eine Brücke zwischen iTunes und Quicktime Player schlagen. Nachdem man das Programm installiert hat, öffnet man die Systemeinstellung „Ton" und markiert dort unter „Ausgabe" die Option „Soundflower (2ch)". Anschließend startet man Quicktime Player und ruft „Ablage > Neue Audioaufnahme" auf. Im Aufklappmenü wählt man unter „Mikrofon" ebenfalls „Soundflower (2ch)" aus und legt Aufnahmequalität und Zielordner fest. Anschließend startet man die Aufnahme. Um den Sound über die Lautsprecher mitzuhören, startet man im Ordner „Programme/Soundflower" das Programm „Soundflowerbed", das dann als Symbol in der Menüleiste erscheint. In diesem Menü stellt man dann „Built-in Output" für „Soundflower (2ch)" ein. Achtung: Soundflower nimmt alle vom Mac abgespielten Töne auf, also auch Warntöne, weshalb man diese während der Aufnahme vermeiden sollte.

System

Startproblem

Neuer Mac startet nach der Datenmigration nicht

Problem: Nach dem Kauf eines neuen iMac wurden mit dem Migrationsassistenten die Daten von einem Mac Pro auf den neuen Rechner übertragen. Danach bleibt der iMac beim Starten jedoch hängen.
Lösung: Als erstes macht man einen sicheren Systemstart, wozu man nach dem Einschalten des iMac die Umschalttaste gedrückt hält, bis die Fortschrittsanzeige auf dem Bildschirm erscheint. Dann sollte der Mac bis zum Anmeldedialog starten (dieser ist mit „Sicherer Systemstart" gekennzeichnet) und man kann sich anmelden. Nun öffnet man den Ordner „Library", der direkt auf der Festplatte abgelegt ist, und öffnet die Verzeichnisse „StartupItems", „LaunchDaemons" und „LaunchAgents". Alle sich dort befindenden Dateien verschiebt man dann in andere Ordner, die man beispielsweise auf dem Schreibtisch anlegt, und startet anschließend den iMac wieder neu. Nun



sollte es keine Startprobleme mehr geben. Danach legt man die zuvor auf den Schreibtisch verschobenen Objekte nach und nach wieder an ihren Ursprungsort zurück und testet jeweils mit einem Neustart, ob es sich um das problematische Objekt handelt, das den Start verhindert. Hat man dieses gefunden, entsorgt man es in den Papierkorb.

Dauerlüftung

Bei einem neuen Macbook laufen die Lüfter auf Hochtouren

Problem: Beim Einrichten eines neuen Macbook Pro hat man die Daten von einem älteren Macbook übernommen. Nachdem die Datenübertragung beendet ist und man sich am System angemeldet hat, gehen die Lüfter auf hohe Drehzahlen.
Lösung: Ursache ist Spotlight. Die Suchfunktion des Mac-OS nimmt sofort nach der Einrichtung des Macbook die Arbeit auf und erstellt einen Index des internen Datenträgers. Da diese Aktion sehr rechenintensiv ist, springen die Lüfter an, um den Prozessor zu kühlen. Mit einem Klick auf das Spotlight-Symbol rechts oben

Das Erstellen des Index ist sehr rechenintensiv, so dass die Lüfter währenddessen schneller drehen.

Auf Macwelt CD

Auf der Leser-CD finden Sie die Programme Soundflower, Flip4mac und Perian.

in der Menüleiste kann man sich anzeigen lassen, ob eine Indizierung stattfindet und wie lange sie voraussichtlich noch braucht.

Ordner löschen

Ordner aus der Seitenleiste des Finder-Fensters löschen

Problem: Der Seitenleiste des Finder-Fensters hat man unter „Orte“ per Drag-and-drop einige weitere Ordner hinzugefügt. Nun gelingt es jedoch nicht, einen dieser Ordner wieder aus der Leiste herauszuziehen.
Lösung: Apple hat das Verhalten der Seitenleiste geändert. Um zu vermeiden, dass versehentlich durch eine Mausbewegung Einträge aus der Seitenleiste gelöscht werden, muss man die Objekte nun über das Kontextmenü entfernen. Dort ruft man den Befehl „Aus der Seitenleiste entfernen“ auf. Alternativ hält man die Befehlstaste gedrückt und zieht das Objekt dann aus der Seitenleiste heraus. Auch alle standardmäßig in der Seitenleiste vorhandenen Verzeichnisse lassen sich auf diesen Wegen entfernen, wenn man sie nicht benötigt. Um sie später wieder hinzuzufügen, aktiviert man sie erneut in den Vorgaben des Finders unter „Seitenleiste“.

Verbindungsinfo

Die Informationen im Airport-Statusmenü entschlüsseln

Problem: Öffnet man das Airport-Statusmenü mit gedrückter Wahltaste, werden dort eine Reihe von Informationen angezeigt. Was bedeuten diese im Einzelnen?
Lösung: „PHY-Modus“ zeigt an, mit welchem WLAN-Standard gefunkt wird, und „BSSID“ entspricht der MAC-Adresse des WLAN-Routers. Die Kanalangabe und die Angabe der Verschlüsselung geben die dazugehörigen Infos, wobei beim Kanal auch noch die Frequenz mit angegeben ist. „RSSI“ steht für „Received Signal Strength Indication“ und gibt die Signalstärke an. Apple verwendet hierfür den Bereich von 0 bis -100, wobei einWert nahe 0 eine bessere Signalstärke bedeutet. Die Senderate gibt die momentan mögliche Übertragungsgeschwindigkeit in MBit/s an, und der MCS-Index verweist auf eine Tabelle, die im Standard 802.11 definiert ist und Auskunft über die verwendete Modulation und die mögliche Datenrate gibt. In der englischsprachigen Wikipedia findet man die Tabelle auf der Seite „http://en.wikipedia.org/wiki/IEEE_802.11n-2009“ unter „Data rates“.

Diese Informationen erhält man, wenn man das Airport-Menü mit gedrückter Wahltaste öffnet.

Trackpad wechseln

Das Magic Trackpad lässt sich nur dann mit einem anderen Mac verwenden, wenn man es trennt

Problem: Das Magic Trackpad soll alternativ mit zwei verschiedenen Macs verwendet werden. Hat man es jedoch mit einem Mac verbunden, erscheint es nicht mehr in der Systemeinstellung „Bluetooth“ auf einem anderen Mac.
Lösung: Bluetooth-Geräte wie Tastatur, Magic Trackpad und Magic Mouse lassen sich jeweils nur mit einem Mac verbinden. Damit wird verhindert, dass ein Eingabegerät versehentlich einen anderen Mac steuert, der sich in der Nähe befindet. Um das Magic Trackpad an einem anderen Mac zu verwenden, muss man es zuerst von dem Mac trennen, mit dem es momentan verbunden ist. Dazu wählt man es im Bluetooth-Statusmenü unter „Geräte“ aus und klickt auf „Trennen“ im Untermenü. Anschließend erscheint es dann auf dem anderen Mac in der Systemeinstellung „Bluetooth“ und lässt sich einrichten. Um wieder zurückzuwechseln, trennt man es auf dieselbe Weise wieder. Das Einrichten muss man aber nur ein Mal vornehmen, später genügt es, das Trackpad im Bluetooth-Statusmenü unter „Geräte“ auszuwählen und im Untermenü „Verbinden“ auszuwählen. Während des Verbindens dürfen sich aber beide Macs nicht gleichzeitig in Reichweite des Trackpads befinden, da sonst automatisch die Verbindung zum vorherigen Mac wiederhergestellt wird. Am besten ist es, man schaltet Bluetooth nach dem Trennen von einem der Rechner dort kurzfristig aus.

iPhoto

Datum korrigieren

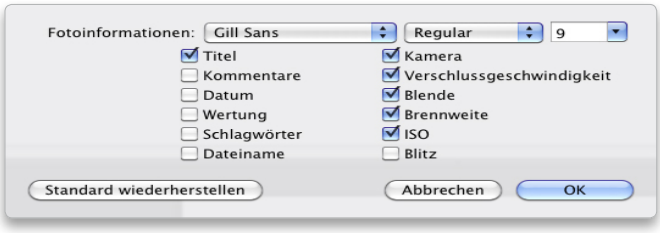
Nachträglich das Aufnahmedatum in iPhoto korrigieren

Problem: Das Datum auf der Digitalkamera war zum Zeitpunkt der Aufnahmen versehentlich falsch eingestellt. Die Bilder sind in iPhoto deshalb nun nicht richtig eingeordnet.
Lösung: Mit dem Befehl „Fotos > Datum und Uhrzeit anpassen“ kann man das Aufnahmedatum ändern. Man tippt dazu in das Feld „Angepasst“ das richtige Datum und die ungefähre Uhrzeit ein. Bei der Eingabe der Jahreszahlen muss man die Ziffern schnell hintereinander eingeben, da sie iPhoto sonst nicht korrekt übernimmt. Alternativ nimmt man die Pfeiltasten rechts im Feld zur Hilfe. Kreuzt man „Originaldateien ändern“ an, wird das Aufnahmedatum auch in der Datei geändert, nicht nur in iPhoto.

Kontaktabzüge

In iPhoto Kontaktabzüge mit den Kameradaten ausdrucken

Problem: Mit iPhoto sollen Kontaktabzüge gedruckt werden, die außer dem Titel der Bilder auch Angaben über die Kameraeinstellungen umfassen.
Lösung: Man markiert die auszudruckenden Bilder, ruft „Ablage > Drucken“ auf und markiert „Kontaktbogen“. Anschließend klickt man auf „Anpassen“, um in das Fenster zum Einrichten der Druckausgabe zu gelangen. Mit einem Klick auf „Einstellungen“ öffnet sich ein Fenster, in dem



Beim Ausdrucken von Kontaktabzügen lassen sich weitere Informationen dem Ausdruck hinzufügen.

man sowohl die Schrift als auch die zu druckenden Informationen festlegt. Diese werden dann, jeweils getrennt durch ein Komma, unterhalb der Fotos ausgedruckt.

iTunes

Kein Zugriff

Die Privatfreigabe der iTunes-Mediathek funktioniert nicht

Problem: Auf zwei Macs ist in iTunes jeweils die Privatfreigabe aktiviert. In der Seitenleiste von iTunes wird auf dem einen Mac zwar die Mediathek des anderen Mac angezeigt, sie lässt sich jedoch nicht laden. In der umgekehrten Richtung funktioniert es jedoch.

Lösung: Ursache ist vermutlich eine Einstellung in der Firewall desjenigen Rechners, auf den nicht zugegriffen werden kann. Man öffnet dazu die Systemeinstellung „Sicherheit“ und klickt auf „Firewall“. Hier sollte ein Warnhinweis zu sehen sein, dass alle Freigabedienste blockiert sind. Um die Einstellung zu ändern, klickt man auf „Weitere Optionen“ und deaktiviert die Einstellung „Alle eingehenden Verbindungen blockieren“.

Firefox

Aktualisieren

So lässt sich manuell nach verfügbaren Updates suchen

Problem: In Firefox 4 gibt es im Menü „Hilfe“ keine Option mehr, um nach einem Programm-Update zu suchen.

Lösung: Die Programmierer haben die Option in das Fenster „Über Firefox“ verlagert, das man im Menü „Firefox“ aufruft. Mit einem Klick auf den Knopf „Nach Updates suchen“ wird dann die Suche gestartet. Wie bisher lässt sich jedoch in den Vorgaben des Programms unter „Erweitert > Updates“ festlegen, dass Firefox automatisch nach Updates für das Programm und die Add-ons sucht.

Anpassen

Die Symbolleiste von Firefox an eigene Vorstellungen anpassen

Problem: In Firefox 4 ist wie bei Safari der Knopf zum erneuten Laden einer Webseite jetzt rechts neben dem Adressfeld positioniert. Wie lässt er sich wieder auf die linke Seite der Symbolleiste verschieben?

Lösung: Man kann die Symbolleiste von Firefox bearbeiten. Dazu ruft man im Menü „Ansicht > Symbolleisten > Anpassen“ auf, alternativ ist der Befehl zum Bearbeiten der Symbolleiste auch in ihrem Kontextmenü zu finden. Nun kann man sowohl Symbole aus der Symbolleiste zurück in das Fenster mit dem Symbolvorrat ziehen als auch Symbole aus dem Vorrat in der Symbolleiste platzieren. Außerdem lässt sich jedes Symbol in der Leiste an eine andere Stelle verschieben, so auch die Knöpfe für das Erneute Laden und für das Stoppen.

Thomas Armbrüster
thomas-armbruester@t-online.de

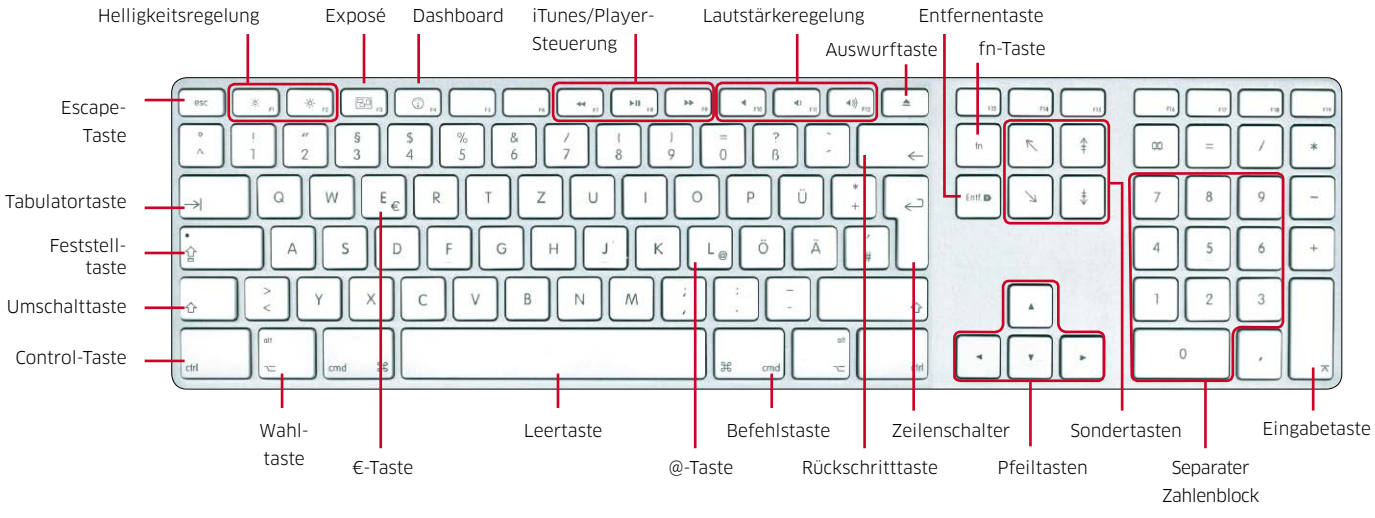
Film nicht erkannt

Der Mac kann die Filme eines Schnäppchen-Camcorders nicht öffnen

Problem: Die mit einem Camcorder Silvercrest DV-5100HD aufgenommenen Filme lassen sich auf dem Mac weder mit dem Quicktime Player noch mit iMovie öffnen.

Lösung: Der Camcorder speichert die Filme im Dateiformat AVI, das von Quicktime und iMovie nicht unterstützt wird, und verwendet zudem einen vom Mac standardmäßig nicht unterstützten Codec. Abhilfe schaffen die kostenlosen Quicktime-Erweiterungen Flip-4-Mac und Perian (beide auf der Leser-CD). Flip-4-Mac macht Quicktime kompatibel zum Dateiformat AVI, während Perian Quicktime um zusätzliche Codecs ergänzt. Beide Programme installieren sich als Systemeinstellung. Hat man sie installiert, lassen sich die Filme des Camcorders mit dem Quicktime Player öffnen und dann über „Ablage > Sichern unter“ in einem Format speichern, das dann auch von iMovie erkannt wird. Man hat dabei auch die Wahl, den Film in den Formaten 720p (HD) und 1080p (Full HD) zu sichern.

Die Apple-USB-Tastatur (Aluminium)



Service Guide/Shopper

Anzeigeninfos:
Petra Beck Tel. +49-89-36086 108
Fax +49-89-36086 124
Mail pbeck@idgmagazine.de

Hier finden Sie Fachhändler und Dienstleistungen rund um den Mac, übersichtlich nach Ländern und Postleitzahlen sortiert. Nutzen Sie auch unsere Händlerdatenbank **auf www.macwelt.de/haendler**

PLZ 0

Mit den aktuellsten Apple-Produkten immer am Puls der Zeit.

Store Dresden
Am Brauhaus 5
01099 Dresden

Für Sie geöffnet:
Mo–Fr 10–20 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.cyberport.de

cyberport

Store Leipzig

GRAVIS Store Leipzig
Neumarkt 29–33
04109 Leipzig
T 0341. 2 24 85 20
store.leipzig@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

Mit den aktuellsten Apple-Produkten immer am Puls der Zeit.

Store Leipzig
Neumarkt 29–33
04109 Leipzig

Für Sie geöffnet:
Mo–Sa 10–20 Uhr

www.cyberport.de

cyberport

Ein Basiseintrag im Service Guide kostet nur

€ 85,–

Pro Insertion erhalten Sie: 5 Zeilen für Ihre Anschrift und 5 Zeilen für Ihr Dienstleistungsangebot.

Kontaktdaten:
Petra Beck
Telefon: 089-360 86 108
Mail: pbeck@idgmagazine.de

PLZ 1

www.imazing.de

iMazing
Computersysteme

Apple Autorisierter Händler
Autorisierter Service Provider

Beratung | Verkauf | Reparaturen
Leasing | Finanzierung

Gürtelstraße 42 Tel. 200 53 66 0
D-10247 Berlin Montag-Freitag
(U-/S-Bahnhof 10-13 / 14-19 Uhr
Frankfurter Allee) Samstag 12-16 Uhr

MAC connect
verbindet Welten

Ihr Ansprechpartner in Berlin
Netzwerkinstallation und Vor-Ort-Service, Datenrettung und Werkstatt, großer Showroom mit Demogeräten, Finanzierung und Leasing, umfangreicher Onlineshop mit mehr als 40.000 Produkten für Apple und PCs und europaweiter Versand

www.macconnect.de
info@macconnect.de
Frankfurter Allee 33
10247 Berlin-Friedrichshain
Tel.: +49 030 45 30 55 00
Fax: +49 030 45 30 55 57

Autorisierter Händler

Store Berlin

GRAVIS Store Berlin
Ernst-Reuter-Platz 9
10587 Berlin
T 030. 3 90 22-333
store.berlin@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

Mit den aktuellsten Apple-Produkten immer am Puls der Zeit.

Store Berlin-Steglitz
Walther-Schreiber-Platz 1
12161 Berlin

Für Sie geöffnet:
Mo–Sa 10–20 Uhr

www.cyberport.de

Store Berlin-Mitte
Friedrichstraße 50–55
10117 Berlin

Für Sie geöffnet:
Mo–Sa 10–20 Uhr

www.cyberport.de

cyberport

Store Berlin Steglitz

GRAVIS Store Berlin Steglitz
Schloßstraße 89
12163 Berlin
T 030. 7 20 11 970
store.berlin-steglitz@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

PLZ 2

Store Hamburg City

GRAVIS Store Hamburg City
Mönckebergstraße/Ida-Ehre-Platz 1–3
20095 Hamburg
T 040. 30 08 72 88
store.hamburg.city@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

Store Hamburg Uni

GRAVIS Store Hamburg Uni
Grindelallee 25
20146 Hamburg
T 040. 44 14 38
store.hamburg.uni@gravis.de

Mo–Fr 10–20 Uhr
Sa 10–18 Uhr

www.gravis.de

PLZ 2

Arndt und Bleibohm

Premium Reseller

Mac und iPod Shop im Schanzenviertel

Autorisierter Service Provider

Schanzenstr. 16-18 · 20357 Hamburg
Tel.: (040) 982 621 21
www.arndtundbleibohm.de

Store Lübeck

GRAVIS Store Lübeck
Haerder-Center | Sandstraße 1–5
23552 Lübeck
T 0451. 308 04 10
store.luebeck@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

Store Bremen

GRAVIS Store Bremen
Knochenhauerstraße 20–25
28195 Bremen
T 0421. 17 00 00
store.bremen@gravis.de

Mo–Sa 10–19 Uhr

www.gravis.de

PLZ 3

cleverprinting®

- Equipment
- Lern-DVDs
- Fachbücher
- Farbfächer
- Schulungen
- Know-how

KOSTENLOS

und nur bei uns: Das 198-seitige PDF zum Thema PDF/X und Colormanagement. Jetzt gratis downloaden:

www.cleverprinting.de

PLZ 3

Store Hannover

GRAVIS Store Hannover
Ernst-August-Galerie
Ernst-August-Platz 2 | 30159 Hannover
T 0511. 1 61 23 58
store.hannover@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

Store Bielefeld

GRAVIS Store Bielefeld
Wellehaus/Am Bach 20
33602 Bielefeld
T 0521. 12 12 21
store.bielefeld@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.gravis.de

Store Braunschweig

GRAVIS Store Braunschweig
Schloss-Arkaden/Platz am Ritterbrunnen 1
38100 Braunschweig
braunschweig-schlossarkaden@gravis.de
T 0531. 1 23 37 78

Mo–Sa 9.30–20 Uhr

www.gravis.de

PLZ 4

Store Dortmund

GRAVIS Store Dortmund
Kampstraße 42
44137 Dortmund
T 0231. 16 30 47
store.dortmund@gravis.de

Mo–Fr 10–20 Uhr
Sa 10–18 Uhr

www.gravis.de

Store Bochum

GRAVIS Store Bochum
Südring 6
44787 Bochum
T 0234. 1 20 01
store.bochum@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–18 Uhr

www.gravis.de

Store Essen

GRAVIS Store Essen
Limbecker Platz 5–6 | Ecke Kibbelstr.
45127 Essen
T 0201. 20 07 01
store.essen@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

PLZ 5

Store Köln

GRAVIS Store Köln
Ehrenstraße 2
50672 Köln
T 0221. 5 46 24 88
store.koeln@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

Store Aachen

GRAVIS Store Aachen
Theaterstraße 74
52062 Aachen
T 0241. 3 03 03
store.aachen@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.gravis.de

Store Bonn

GRAVIS Store Bonn
Bertha-von-Suttner-Platz 1–7
53111 Bonn
T 0228. 69 00 20
store.bonn@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.gravis.de

PLZ 6

Store Frankfurt/M.

GRAVIS Store Frankfurt/M.
Kaiserstraße 9
60311 Frankfurt/M.
T 069. 7 30 60 00
store.frankfurt@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

Store Wiesbaden

GRAVIS Store Wiesbaden
Adelheidstraße 21
65185 Wiesbaden
T 0611. 3 08 20 20
store.wiesbaden@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.gravis.de

Store Mannheim

GRAVIS Store Mannheim
Stadthaus N1
68161 Mannheim
T 0621. 41 44 41
store.mannheim@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–18 Uhr

www.gravis.de

PLZ 4

Store Düsseldorf

GRAVIS Store Düsseldorf
Berliner Allee 59
40212 Düsseldorf
T 0211. 37 50 11/ -12
store.duesseldorf@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

Store Münster

GRAVIS Store Münster
Verspoel 4
48143 Münster
T 0251. 53 30 53
store.muenster@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.gravis.de

Store Osnabrück

GRAVIS Store Osnabrück
Herrenteichsstraße 15–16
49074 Osnabrück
T 0541. 2 02 33 36
store.osnabrueck@gravis.de

Mo–Sa 10–19 Uhr

www.gravis.de

PLZ 7

Shop im Breuninger

GRAVIS Store im Breuninger Stuttgart
Marktstr. 1–3
70173 Stuttgart | T 0711. 25 99 48 6
breuninger-stuttgart@gravis.de

Mo–Fr 10–20 Uhr
Sa 9.30–20 Uhr

www.gravis.de

Store Stuttgart

GRAVIS Store Stuttgart
Lautenschlagerstr. 24
70173 Stuttgart
T 0711. 62 78 63
store.stuttgart@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

Store Karlsruhe

GRAVIS Store Karlsruhe
Herrenstraße 7
76133 Karlsruhe
T 0721. 84 35 22
store.karlsruhe@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.gravis.de

Store Freiburg

GRAVIS Store Freiburg
Schnewlinstraße 6b
79098 Freiburg
T 0761. 2 08 57 41
store.freiburg@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.gravis.de

PLZ 8

Store München

GRAVIS Store München
Tal 38
80331 München
T 089. 59 34 47
store.muenchen@gravis.de

Mo–Sa 10–20 Uhr

www.gravis.de

LEVEL 16
Premium Reseller
Apple Premium Reseller
Apple Autorisierter Service Provider
Karlstr. 4
86150 Augsburg
www.level16.de
Tel.: 0821-3194936
Fax: 0821-3195436
info@level16.de

PLZ 9

Store Nürnberg

GRAVIS Store Nürnberg
Nelson-Mandela-Platz 18
90459 Nürnberg
T 0911. 44 44 88
store.nuernberg@gravis.de

Mo–Fr 10–19 Uhr
Sa 10–16 Uhr

www.gravis.de

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Hotline
089-360 86 108

WWW

SOFTWARE BOX
Software Reseller und Distributor

www.softwarebox.de

Software Vollversionen und Upgrades, Mehrplatz-Lizenzen, Plug-Ins, Add-Ons, Education Versionen, Licence Keys, Zubehör und mehr. Software-Exoten aus dem In- und Ausland gehören zu unseren Stärken.

Softwarebox GmbH Tel.: 07031 - 75610
D - 71101 Schönaich mail@softwarebox.de

Adobe Certified Reseller GOLD
Microsoft Authorized Education Reseller
MAXON CERTIFIED PARTNER
Quark

Ein Basiseintrag im Service Guide kostet nur

€ 85,–

Pro Insertion erhalten Sie: 5 Zeilen für Ihre Anschrift und 5 Zeilen für Ihr Dienstleistungsangebot.

Kontaktdaten:
Petra Beck
Telefon: 089-360 86 108
Mail: pbeck@idgmagazine.de

iPhone, iPad, MacOS-X, Macs

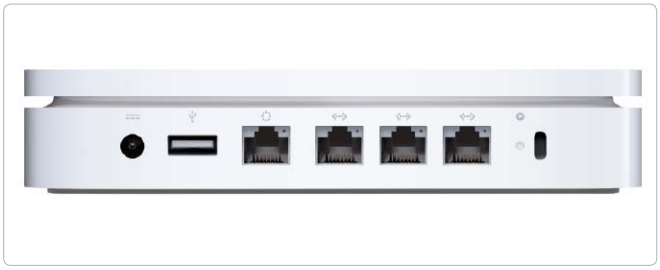
Immer auf dem neuesten Stand mit dem
Newsletter von macwelt.de

- Kostenlos und zuverlässig
- Täglich alle aktuellen Informationen
- Plus wöchentliche Zusammenfassung im Weekly PDF

Jetzt anmelden!

www.macwelt.de/newsletter

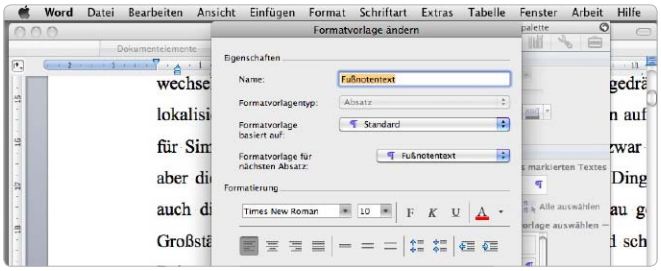
Die nächste Macwelt erscheint am Mittwoch, dem 6.7.2011



Test

Funken auf allen Kanälen

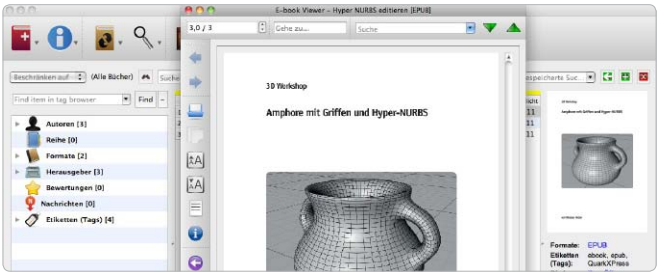
Wer mehr Geld (ab etwa 150 Euro) auf den Tisch legt, erhält einen WLAN-Router, der parallel auf zwei Frequenzen arbeiten kann. Das ist besonders interessant, wenn man in der Stadt lebt und häufiger Besuch bekommt: Ein Kanal für die Besucher und deren Geräte und der zweite Hochgeschwindigkeitskanal für die privaten Geräte im Haushalt.



Praxis

Wissenschaftlich arbeiten

Word ist oft das Mittel der Wahl, wenn an einer Hochschule eine wissenschaftliche Arbeit ansteht. Die aktuellen Versionen Word 2008 und Word 2011 haben eine Reihe passender Werkzeuge an Bord: Fußnoten, automatisches Inhaltsverzeichnis, aber auch anspruchsvollere Dinge wie Literaturverzeichnis und Referenzen im Text mit Seitenzahlen.



Publish

Epub mit Xpress 9

Quark Xpress 9 hat recht ansehnliche Werkzeuge zum Erstellen digitaler Bücher an Bord – spezielle Stilvorlagen, Bildexport und Metadaten (ISBN, Preis, Titelbild) sind kein Problem beim Epub-Export. Wir testen die neuen Funktionen und zeigen, welche Bücher damit machbar sind.

Aus aktuellem Anlass kann es zu Themenänderungen kommen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

AKTUELL Jetzt im Handel und im Webshop

NEU!

Jetzt am Kiosk iPhoneWelt 4/2011

Das iPhone ist unterwegs eine große Hilfe: Navi, Telefon und Unterhaltungskünstler. Seit dem Update auf iOS 4.3.3 kann man sich vor der Speicherung der Ortsdaten schützen. Plus Tipps zum iPhone im Business.

www.iphonewelt.de/shop

NEU!

Neu am Kiosk mymac 3/2011

Mac-OS X im Griff: Wir zeigen, wie Sie Ihr System pflegen und optimieren, welche Updates wichtig sind und wie Sie Ihre Daten sichern. Weitere Themen: Total mobil – die besten Tipps für unterwegs.

www.mymac.de/shop

Booqpad. *Create, store, present, and review ideas on paper and iPad 2.*

Erhältlich bei einem Booq-Händler in Ihrer Nähe, siehe stores.booq.com.

©2011 Booq Europe. Booq and the booq are trademarks of Booq LLC.
iPad is a trademark of Apple Inc., registered in the US and other countries.

TRIFFT JEDEN FARBTON.
ÜBERTRIFFT JEDE ERWARTUNG.
DER CG275W.

Der EIZO CG275W mit Wide-Gamut-Farbraum funktioniert nach einem ganz einfachen Prinzip: Er zeigt die Dinge so, wie sie aussehen. Für Farben in Softproof-Qualität sorgt das integrierte Messgerät, mit dem sich der ColorGraphic-Monitor regelmäßig selbst kalibriert. So sehen Profis aus den Bereichen Prepress und Fotografie schon am Bildschirm, was sonst erst der Druck zeigt – und das auf außergewöhnlichen 27 Zoll.

5 JAHRE GARANTIE

www.eizo.de/cg275w

always outstanding

EIZO® high-end-monitors

BUTTER.